

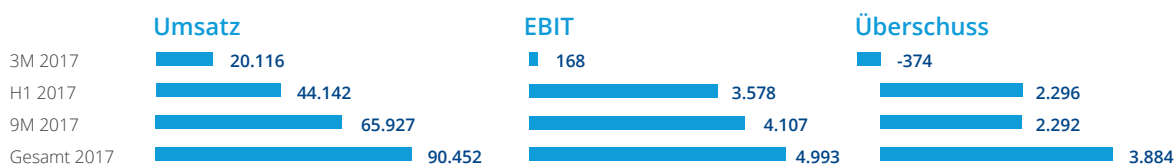


Geschäftsbericht 2017

Konzernergebnisse im Überblick

		31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung (2017/2016)
Umsatz	TEUR	90.452	77.333	62.602	17,0 %
Betriebsleistung	TEUR	90.452	77.714	63.127	16,4 %
Gesamtleistung	TEUR	95.649	79.483	64.853	20,3 %
EBIT	TEUR	4.993	3.942	-1.276	26,6 %
EBIT-Marge (auf Umsatz)	%	5,5	5,1	-2,0	—
EBIT-Marge (auf Gesamtleistung)	%	5,2	5,0	-2,0	—
EBITDA	TEUR	8.773	7.803	2.177	12,4 %
EBT	TEUR	4.340	3.452	-1.383	25,7 %
Jahresüberschuss	TEUR	3.884	2.826	-1.500	37,4 %
Ergebnis je Aktie (gewichtet)	EUR	2,05	1,50	-0,79	—
Ergebnis je Aktie (verwässert)	EUR	2,00	1,44	-0,79	—
Eigenkapitalquote	%	36,3	44,2	42,7	—
Nettoverschuldung	TEUR	-11.305	8.746	7.346	-229,3 %
Mitarbeiter		1.011	877	739	15,3 %

Entwicklung nach Quartalen (TEUR)



Inhalt

A An die Aktionäre

- 7** Brief des Vorstandes
- 12** Bericht des Aufsichtsrates
- 16** Corporate Governance Bericht
 - 16 Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat
 - 16 Transparenz
 - 16 Risikomanagement
 - 16 Entsprechenserklärung
- 19** Aktie der GK Software SE
 - 19 Basisdaten
 - 19 Überblick/Kursentwicklung
 - 19 Anzahl der ausgegebenen Aktien
 - 20 Aktionärsstruktur
 - 20 Directors Dealings 2017
 - 20 Investor Relations

B Konzernlagebericht

- 23** Konzernlagebericht
 - 23 Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK Software
 - 36 Erläuterungen zum Soll-Ist-Vergleich
 - 37 Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- 45** Prognose-, Chancen- und Risikobericht für den GK Software-Konzern
 - 45 Risiken
 - 51 Chancen
 - 53 Ausblick
- 55** Sonstige Angaben
 - 55 Grundzüge des Vergütungssystems der GK Software SE
 - 59 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315d i.V.m. § 289f HGB

C Konzernabschluss

- 63** Konzernbilanz
- 64** Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis
- 65** Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 66** Konzernkapitalflussrechnung
- 68** Konzernanhang
 - 68 Grundlagen der Berichterstattung
 - 74 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
 - 92 Erläuterungen zur Konzernbilanz
 - 105 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
 - 110 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
 - 110 Unternehmenszusammenschlüsse
 - 113 Segmentberichterstattung
 - 115 Sonstige Angaben
- 128** Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 129** Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
- 136** Finanzkalender
- 137** Impressum/Hinweise



A

An die
Aktionäre

7	Brief des Vorstandes
12	Bericht des Aufsichtsrates
16	Corporate Governance Bericht
16	Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat
16	Transparenz
16	Risikomanagement
16	Entsprechenserklärung
19	Aktie der GK Software SE
19	Basisdaten
19	Überblick/Kursentwicklung
19	Anzahl der ausgegebenen Aktien
20	Aktionärsstruktur
20	Directors Dealings 2017
20	Investor Relations



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender

Brief des Vorstandes

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

hiermit legen wir Ihnen den Geschäftsbericht der GK Software¹ für das Jahr 2017 vor. Einleitend können wir Ihnen berichten, dass der uns im Zuge der Hauptversammlung 2017 gegebene Auftrag, die GK Software AG in eine europäische Aktiengesellschaft (SE) umzuwandeln, durch die Eintragung der Umwandlung in das Handelsregister am 19. Januar 2018 erfüllt wurde, mithin dieser Konzernjahresabschluss der erste unter neuer Firmierung, der GK Software SE, ist².

- 1 – Im Folgenden ist mit der Bezeichnung GK Software immer der Konzern gemeint. Synonym dazu wird auch „die Gesellschaft“ verwendet. Bei Verwendung der Bezeichnung GK Software SE ist ausschließlich das Einzelunternehmen gemeint.
- 2 – Die GK Software AG wurde am 19. Januar 2018 durch Eintragung in das Handelsregister offiziell in GK Software SE umfirmiert. Deshalb wird im gesamten Geschäftsbericht durchgängig die aktuelle Firmierung verwendet.

Neben dieser organisatorischen Anmerkung haben wir es mit unserem Angebot cloud4retail, durch das wir unser Produkt OmniPOS erstmals in ein vollständiges Cloud-Angebot eingebettet haben und durch die Übernahme des Anbieters von Lösungen für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Einzelhandel, der prudsys AG, den Boden für eine Fortsetzung unseres dynamischen Wachstums bereitet.

Darüber hinaus wir freuen uns, Ihnen berichten zu können, dass wir auch in diesem Jahr die Früchte der von uns in den letzten Jahren eingeleiteten Entwicklungen ziehen konnten und einen Umsatz von 90,45 Mio. Euro erreicht haben. Damit lag dieser Wert bereits im Jahr 2017 fast auf dem Niveau des in unserer Mittelfristprognose avisierten Zieles für 2018. Der Umsatz lag damit um knapp 17 Prozent über dem Vorjahreswert von 77,33 Mio. Euro.

Auch auf Seiten der Ergebnisentwicklung konnten wir die Stabilisierung der beiden vorangehenden Jahre fortsetzen. Sichtbarer Ausdruck sind ein Ergebnis vor Steuern, Zinsen, Abschreibungen und Amortisationen (EBITDA) von 8,65 Mio. Euro (im Vorjahr 7,80 Mio. Euro) und das Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT) von 4,87 Mio. Euro (nach 3,94 Mio. Euro), die beide ihre jeweiligen Vorjahreswerte übertrafen und sich damit im Rahmen der Zielsetzungen der Mittelfristprognose 2015 bewegten.

Die nähere Betrachtung der Gründe dieser Entwicklung lässt uns weiterhin zuversichtlich sein, das für 2018 im Rahmen unserer Mittelfristprognose angestrebte Ergebnisziel einer EBIT-Marge von 15 Prozent in unserem Kerngeschäftsfeld tatsächlich erreichen zu können. Das Ergebnis des Jahres 2017 umfasst nämlich erste Effekte der Transitionsphase von klassischen, einmaligen Lizenzumsätzen hin zu den wiederkehrenden Lizenzumsätzen in einem Subskriptionsmodell (SaaS). In 2017 konnten wir in einem ersten bedeutenden Projekt anstelle der sofort zu zahlenden vollen Lizenzsumme in einem Cloud-bezogenen Betriebsszenario mehrjährige laufende Subskriptionen vereinbaren, so dass für die kommenden Jahre eine verlässlichere Umsatzbasis erzeugt wird. So ergänzen wir die bestehende Basis zuverlässiger Umsätze aus Wartungserlösen – die im Übrigen gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Drittel auf 29,20 Mio. Euro anstiegen – und neben den IT-Dienstleistungen, die wir unseren Kunden anbieten, Ausdruck unserer stabilen und langjährigen Kundenbeziehungen sind.

In der Konsequenz ergibt sich damit für ein Konzernjahresüberschuss von 3,41 Mio. Euro (2017: 2,83 Mio. Euro), was einem unverwässertem Ergebnis pro Aktie von 1,78 Euro (Vorjahr 1,50 Euro) entspricht.

Wie bereits 2016 konnten wir auch im Berichtszeitraum gemeinsam mit SAP unser neues Hauptprodukt, die Cloudlösung OmniPOS, wieder sehr erfolgreich vertreiben. Deutlicher Ausdruck dafür ist, dass wir 14 neue Kunden aus unterschiedlichen Branchen auf vier Kontinenten gewinnen konnten, darunter drei, die zu den Global Top50 Retailern gehören. Insgesamt werden in diesen neuen Projekten rund 3.400 weitere Filialen durch uns ausgestattet werden. Besonders erfreulich ist dabei, dass wir Kunden in wichtigen Retailmärkten wie Spanien, Frankreich und Italien gewinnen konnten, die wir in Zukunft als Referenz für die weitere Vertriebsarbeit nutzen können. Unsere internationale Position wird spiegelt sich auch in der jüngsten RBR Studie, die den globalen POS-Markt analysiert. Sie weist u.a. für GK Software im Bereich der neuinstallierten Grocery-POS-Systeme für Westeuropa einen Marktanteil von 43 Prozent

aus. Weltweit kam entsprechend der unabhängigen Untersuchung fast jede 10. Neuinstallation bei einem Tier1-Retailer von GK Software und SAP.¹

Auf der Europäischen Leitmesse EuroCIS Anfang 2018 haben wir erstmalig das neue Angebot cloud4retail vorgestellt, mit dem wir OmniPOS in ein komplettes Cloudangebot eingebettet haben. Als erster Anbieter einer Enterprise-Lösung sind wir dadurch in der Lage, Kunden unterschiedlicher Größe nicht nur die marktführende Lösung für das Omni-Channel-Umfeld, sondern auch deren vollständigen Betrieb in der Cloud zu offerieren. Wir bieten damit neben dem klassischen On-Premises-Modell jetzt auch standardmäßig ein SaaS-Modell für die mehrjährige Miete unserer Lösungswelt an. Der offizielle Launch von cloud4retail folgte einer einjährigen Ramp-up-Phase mit ausgewählten Kunden. Gegenwärtig ist bereits das erste reine Cloud-Projekt in der Pilotphase und ein weiterer Pilot wird demnächst starten.

Im November 2017 konnten wir mit der Übernahme der Mehrheitsanteile der prudsys AG in Chemnitz einen Anbieter im Bereich Künstliche Intelligenz übernehmen. Das Unternehmen ist mit Personalisierungslösungen für Online-Anbieter international sehr gut etabliert und verfügt über einen breiten Kundenstamm. Kernprodukt der prudsys ist die Realtime Decisioning Engine (rde), die in der Lage ist, in Echtzeit auf der Grundlage verschiedener Methoden der Künstlichen Intelligenz wie z.B. Machine Learning Antworten zu unterschiedlichen Fragestellungen zu liefern. Neben vielfältigen Themen aus dem Bereich der kundenindividuellen Personalisierung von Angeboten, die auch in die OmniPOS-Lösungswelt einfließen werden, wird die rde auch für das aktuell stark in den Fokus gerückte Thema Dynamic Pricing eingesetzt. Dabei geht es darum, die optimalen Preis-Absatz-Funktionen und Preiselastizitäten auf der Basis von Künstlicher Intelligenz und unter Beachtung aller verfügbaren Einflussfaktoren in Echtzeit zu errechnen. Erfahrungen, vor allem aus dem Onlinebereich zeigen dabei, dass durch diese Methode der Preisfestlegung erhebliche Gewinnpotenziale erschlossen werden können, denn der Preis ist der effektivste Ertrags- und Umsatzhebel im Handel.

Ein weiterer wichtiger Baustein in unserem ganzheitlichen Angebot an den Einzelhandel ist unsere mobile Konsumentenlösung, die SAP unter dem Namen hybris Mobile Customer Assistant by GK in das eigene Portfolio aufgenommen hat. Die Lösung ist auf die Konsumenten mit ihren mobilen Endgeräten ausgerichtet und ermöglicht die gesamte Palette mobiler Kundenansprache – von Infotainment, Mobile Couponing und Self-Scanning bis hin zu Mobile Payment. Die Lösung ist bereits bei großen Kunden im Einsatz und wird in mehreren laufenden Projekten für den Rollout vorbereitet. Die cloudbasierte Lösung ergänzt in idealer Weise unser Portfolio und ermöglicht Einzelhändlern den schnellen Einsatz einer eigenen gebrandeten Konsumenten-App. Nicht nur die Aufnahme dieser weiteren Lösung in das SAP-Portfolio zeigt, dass unsere strategische Partnerschaft mit SAP zu Recht ein zentraler Baustein unserer Internationalisierungs- und Wachstumsstrategie ist. Diese Partnerschaft bewährt sich mittlerweile in 60 gemeinsamen Projekten auf vier Kontinenten und ist nicht nur durch eine enge Kooperation im Lösungsvertrieb sondern auch durch intensive Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung und Technik gekennzeichnet. Wir werden die enge und sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit SAP weiter fortsetzen und daran arbeiten, das gemeinsame Portfolio für den Handel weiter auszubauen.

1 – RBR Studie: Global POS Software 2017, London 2017

Der Bereich Forschung und Entwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 von der Weiterentwicklung von OmniPOS und den ersten produktiven Umsetzungen unseres Cloudangebotes geprägt. Wichtige Themen waren dabei die vollständige Integration in die neue SAP Business S4HANA, die Umsetzung von Cash-Management mit der Anbindung der entsprechenden Cash-Recycling-Hardware oder die Realisierung weiterer landesspezifischen Ausprägungen. Mit der erneuten Premium-Qualifikation für OmniPOS und der ersten für Mobile Customer Assistant wurde sicherstellt, dass von SAP die jeweils aktuellen Versionen unserer Lösungen für den Vertrieb freigegeben sind.

Unsere installierte Basis konnten wir im Berichtszeitraum um weitere rund 36.600 Installationen ausdehnen, so dass jetzt 262.000 Systeme (Kassen, mobile Geräte, Server) in 51 Ländern im produktiven Einsatz sind. Dabei fielen vor mehrere große Massenrollouts bei Bestandskunden sowie die massive Erhöhung der Anzahl mobiler Installationen (ohne Konsumenten-Apps) ins Gewicht. In den Zahlen nicht enthalten sind die Installationen der ehemaligen DBS in den USA sowie die der prudsys, da beide Produkte nicht vergleichbar sind. Wie in den Vorjahren haben auch fast alle unserer Bestandsprojekte kontinuierlich weitere Umsätze erzeugt. Diese fallen mit großer Regelmäßigkeit an, da unsere Kunden ihre Lösungen permanent an neue Anforderungen ihres Business anpassen, indem sie in neue Länder expandieren, neue Vertriebskonzepte entwickeln oder Omni-Channel-Anforderungen umsetzen.

Im Bereich des Partnergeschäftes wurden 2017 Partner für weitere Regionen ausgewählt und intensiv durch die GK Academy geschult. Mit Unterstützung des für das Partnergeschäft zuständigen Bereiches wurde im Berichtszeitraum das erste Projekt in Mexiko nahezu komplett durch einen Partner geliefert. Weitere sieben Projekte in Lateinamerika und auf der Arabischen Halbinsel befinden sich in der Umsetzung durch Partner, die durch Supervisoren aus unserem Partner-Management-Bereich unterstützt werden. Es handelt sich in der Regel um kleinere Projekte und das Partnermanagement und die GK Academy erfüllen damit die ihr zugeordnete Aufgabe, ein internationales Partnernetzwerk auszubilden, das uns bei der internationalen Projektumsetzung mit hoher Qualität unterstützt. Damit sind wir in der Lage, unser Geschäft in weitere Regionen ohne einen massiven Aufbau unserer eigenen Implementierungskapazitäten zu skalieren. Die ordentliche Hauptversammlung 2017 hatte dem Vorschlag der Verwaltung zugestimmt, die Umwandlung der GK Software AG in eine Societas Europaea (SE) umzusetzen. Im Zuge des Prozesses der Mitarbeiterbeteiligung haben sich das besondere Verhandlungsgremium der Arbeitnehmer an den Standorten in den betroffenen Ländern und der Vorstand darauf geeinigt, einen SE-Betriebsrat zu etablieren, der sich Mitte April 2018 konstituierte. Mit dem Abschluss der Vereinbarung waren alle Voraussetzungen für die Eintragung der SE-Umwandlung erfüllt und die GK Software AG wurde am 19. Januar zur GK Software SE. Die Umwandlung hatte keinerlei Einfluss auf die Rechte der Aktionäre oder auf bestehende Verträge der Gesellschaft, da die GK Software SE vollständiger Rechtsnachfolger der GK Software AG ist.

Am 18. Oktober hat der Vorstand der GK Software AG mit Zustimmung des Aufsichtsrates beschlossen, nachrangige, unbesicherte Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 15.000.000 Euro und mit einer Laufzeit bis zum 26. Oktober 2022 zu emittieren. Der Nettoemissionserlös der mehrfach überzeichneten Wandelschuldverschreibungen wird im Wesentlichen dazu dienen, das weitere Wachstum zu finanzieren, wobei insbesondere Investitionen in Lösungsausprägungen für neue Marktsegmente und Kundengruppen, in neue Technologien wie künst-

liche Intelligenz, maschinelles Lernen und Internet of Things (IoT) sowie komplementäre Produkte geplant sind. Parallel dazu ist die Verwendung eines Teils der Mittel für die langfristige Finanzierung der kürzlich durchgeführten Akquisition der prudsys AG sowie für allgemeine Unternehmenszwecke vorgesehen.

Auch für 2018 und darüber hinaus sind wir weiterhin sehr zuversichtlich, unser Wachstum fortzusetzen. Wir sehen eine stetig steigende Nachfrage nach unseren international marktführenden neuen Lösungen und haben weiterhin eine gut gefüllte Vertriebspipeline. Wir gehen davon aus, dass wir vor allem gemeinsam mit SAP vertrieblich weiter erfolgreich unterwegs sein werden und unsere intensiven Gespräche mit potenziellen Kunden aus dem In- und Ausland wie in den Vorjahren Früchte tragen werden. Mit Blick auf das laufende Geschäftsjahr sehen wir uns in mehreren laufenden Ausschreibungen sehr gut aufgestellt und erwarten auch aus dem Bestandskundengeschäft weitere Wachstumsimpulse bei gleichzeitiger Verbesserung der Profitabilität in diesem Bereich.

Da wir einen der Eckparameter unseres 2015 gegebenen Ausblicks auf den Zeitraum 2016 bis 2018 bereits im Jahr 2017 erreicht haben, wird diese Prognose durch folgenden Blick auf die erwartete Entwicklung der Jahre 2018 bis 2020 ersetzt: Wir sind zuversichtlich, unser bisheriges Umsatzwachstum auch in den zukünftigen Jahren beibehalten zu können und wollen in den nächsten drei Jahren unseren Umsatz gegenüber dem Jahr 2017 wiederum auf ungefähr das Eineinhalbfache steigern. Für 2018 rechnen wir mit einer erneuten erheblichen Ausdehnung der Umsätze und wollen unsere Erträge in unserem Kerngeschäft auf 15 Prozent bringen und in den kommenden Jahren auf diesem Niveau halten. Dabei bleibt es bei den bisherigen Vorbehalten, wonach Aufwendungen zur Erschließung neuer Märkte, die Verschiebung von größeren Kundenprojekten oder eine Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Situation die Erfüllung dieses Ziels beeinträchtigen können.

Wir freuen uns, dass Sie das Wachstum der GK Software SE begleiten und danken Ihnen für Ihr nachhaltiges Vertrauen in die Gesellschaft.

26. April 2018

Der Vorstand

Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender

André Hergert
Vorstand für Finanzen

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Aktionärinnen,
sehr geehrte Aktionäre,

der Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2017 der GK Software SE, den ich Ihnen hiermit vorlegen kann, bezieht sich auf ein erfolgreiches Jahr, wenngleich wir neben einer erneut beachtlichen Umsatzentwicklung beim Ergebnis einen Rückgang zu verzeichnen hatten. Die Ursache dafür lag jedoch im Wesentlichen darin, dass ein bedeutendes Projekt als Subskriptionsvertrag zustande gekommen ist, bei dem sich die entsprechenden Zahlungen auf mehrere Jahre verteilen. Insgesamt bleibt es jedoch dabei, dass wir wieder zurück auf dem Weg zu den guten Ergebnissen sind, die wir in den überaus erfolgreichen Jahren nach dem Börsengang verzeichnen konnten. Wir wissen jedoch sehr wohl, dass die zwischenzeitlich schwierige Phase noch nicht vollkommen überstanden ist. Wir haben gelernt, dass der Erfolg keine Selbstverständlichkeit ist und weiterhin große Anstrengungen notwendig sind, um vollständig in die Erfolgsspur zurück zu kehren. Nach sehr guten Zwischenergebnissen im Verlaufe des Jahres 2017 sind wir nach wie vor davon überzeugt, dass sich die angestrebte Wende auch tatsächlich eingestellt hat und hoffen, dass unsere diesbezüglichen Ergebniserwartungen schon bald erfüllt werden.



Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern. Im Geschäftsjahr 2017 waren dies:

- Uwe Ludwig (Vorsitzender)
- Thomas Bleier (Stellvertreter) und
- Herbert Zinn

Durch die Umwandlung in eine Societas Europaea (SE) wird auf der ordentlichen Hauptversammlung 2018 die Neuwahl des gesamten Aufsichtsrates notwendig. Entsprechend dieser Vorgabe sind alle Aufsichtsräte gegenwärtig nur bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung 2018 bestellt.

Sitzungen

Der Aufsichtsrat kam zu seinen ordentlichen Sitzungen am 27. Februar, am 24. April, am 28. August und am 4. Dezember 2017 zusammen. Darüber hinaus wurden im Jahr 2017 vier Aufsichtsratssitzungen als Telefonkonferenzen durchgeführt, bei denen wesentliche Beschlussfassungen anstanden. Diese fanden am 17. Januar, am 19. April, am 27. April und am 18. Oktober statt. Zudem führte das Aufsichtsgremium separate Vorbesprechungen vor den jeweiligen Aufsichtsratssitzungen zur internen Abstimmung durch.

An allen ordentlichen Sitzungen und Konferenzen nahmen stets sämtliche Mitglieder des Gremiums teil. Dabei ist es Gepflogenheit bei der GK Software, dass die Vertreter des Vorstandes immer in die Sitzungen einbezogen werden. Auch außerhalb der Sitzungen standen die Mitglieder des Aufsichtsrates regelmäßig untereinander in Kontakt und – insbesondere durch den Aufsichtsratsvorsitzenden – auch mit dem Vorstand und den Group Management Board-Mitgliedern. Beschlüsse wurden anlässlich der Sitzungen oder im Umlaufverfahren gefasst. Im Rahmen seiner Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstandes eingehend über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Unternehmens sowie über die grundsätzliche Geschäftspolitik unterrichten lassen. Zudem erstattete der Vorstand in regelmäßigen Abständen Zwischenberichte zum Geschäftsverlauf und übermittelte zeitnah die Protokolle der Group Management Board-Sitzungen.

Tätigkeiten des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der GK Software SE nahm im Geschäftsjahr 2017 die ihm nach Gesetz, der Satzung, der Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ und der gültigen Geschäftsordnung des Aufsichtsrates obliegenden Aufgaben wahr und überwachte die Geschäftsführung kontinuierlich.

Nach den personellen Veränderungen im Management Board und der weiteren Leitungsebene in den beiden Vorjahren galt es vor allem, die vollzogene Umstrukturierung weiterhin eng zu begleiten. Vor allem mussten die neuen Ablaufbedingungen im Group Management Board verfestigt werden, um die damit verbundenen Zielsetzungen für die Gesellschaft voll und ganz erreichen zu können. Dabei war auch in 2017 weiterhin erforderlich, dass Herr Jaszczyk neben dem Aufbau des nordamerikanischen Geschäftes auch noch zusätzlich die Entwicklung unserer Produkte als CTO für die Unternehmensgruppe betreibt.

Seit Jahren ist die kontinuierliche Weiterentwicklung und Anpassung der Risikomanagementsysteme ein durch den Aufsichtsrat vordringlich verfolgtes Thema. Deshalb ließ sich der Aufsichtsrat über den Fortgang der Durchsetzung des kontinuierlich erweiterten Sicherheitskonzeptes ebenso berichten wie über die weitere Etablierung von formalisierten Verwaltungsprozessen, überarbeiteten Abläufen im Controlling und die Arbeit des Datenschutzbeauftragten. Die erzielten Fortschritte begrüßte der Aufsichtsrat ebenso wie die Durchsetzung der weiteren Verfeinerung der Planungsprozesse, die inzwischen fester Bestandteil für die Jahresplanungen geworden sind.

Die Angemessenheit der Vorstandsvergütungen hatte der Aufsichtsrat gerade auch im Rahmen von erforderlichen Anpassungen zu den bestehenden Dienst- und Alterssicherungsverträgen im Blickfeld. Dabei wurde wie schon in den Vorjahren auf das

Verhältnis der Vergütungen zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft ebenso das Augenmerk gerichtet, wie auf die Bedingungen vergleichbarer anderer Unternehmen, die Schlüssigkeit der Gesamtstruktur der Vergütungen innerhalb der GK Software sowie die Zusammensetzung von fixen und variablen Gehaltsbestandteilen. Nachdem im Geschäftsjahr 2017 deutliche Abweichungen von den ergebnismäßigen Zielsetzungen festgestellt werden mussten, hat der Aufsichtsrat die variablen Gehaltsbestandteile der Vorstands- und Board-Mitglieder in zwei Fällen spürbar gekürzt und ansonsten im Sinne einer zusätzlichen Motivierung die ursprünglich vereinbarten Größenordnungen anerkannt.

Zur Überwachung der Geschäftsführung hat sich der Aufsichtsrat an dem für 2017 verabschiedeten Jahresbudget orientiert und sich vom Vorstand insbesondere über die laufende Geschäftspolitik und Unternehmensplanung, die Rentabilität, den Gang der Geschäfte sowie über wesentliche Maßnahmen der Gesellschaft Bericht erstatten lassen. Zudem ließ sich der Aufsichtsrat während des gesamten Geschäftsjahres fortlaufend zusätzliche Berichte zur Geschäftsentwicklung geben. Dies war gerade gegen Ende des Jahres der Fall, als sich die erwarteten und angestrebten Geschäftsergebnisse trotz positiver Entwicklung des Geschäftsverlaufes nicht wie angekündigt einstellten. Sowohl während der Sitzungen als auch außerhalb wurde der Aufsichtsrat das ganze Jahr über mit Informationen vom Vorstand versorgt, die vom Aufsichtsrat beraten und kritisch geprüft wurden.

Corporate Governance

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist und deshalb im Interesse der Aktionäre und der Kapitalmärkte liegt. Im April 2018 gaben Vorstand und Aufsichtsrat die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG ab. Diese ist im Wortlaut in diesem Geschäftsbericht als Bestandteil des Corporate Governance Berichtes abgedruckt. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich darin verpflichtet, den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soweit wie möglich Folge zu leisten. Zur gesetzlichen Vorgabe über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen wurde am 31. August 2015 ein Beschluss gefasst, der auch weiterhin fortbesteht. Was die Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern angeht, so traten auch in 2017 keinerlei Konflikte bei den Betroffenen auf.

Nachhaltigkeitsberichterstattung

Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen wird gleichzeitig mit diesem Bericht erstmalig ein eigenständiger Nachhaltigkeitsbericht der GK Software SE veröffentlicht. Der Aufsichtsrat hat sich gleichzeitig mit dem Jahres- und Konzernabschluss die Grundlagen der Berichterstattung und die Inhalte des Nachhaltigkeitsberichtes vom Vorstand gemäß der Vorgabe erläutern lassen.

Jahresabschlussprüfung 2017

Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss der GK Software SE sowie der IFRS-Konzernabschluss und der jeweilige Lagebericht wurden von der PriceWaterhouseCoopers GmbH, Erfurt, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. In Kenntnis dieser Prüfberichte hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Abhängigkeitsbericht, den Lagebericht der GK Software SE und des Konzerns und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes für 2017 geprüft. In seiner Sitzung vom 24. April 2018 ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand den Jahres- und Konzernabschluss 2017 mit seinen nicht rund herum erfreulichen Vorzeichen erläutern und über die Rentabilität, das Eigenkapital der Gesellschaft, sowie über den zwischenzeitlichen Gang der Geschäfte und die weitere Lage der Gesellschaft Bericht erstatten. Alle Aufsichtsratsmitglieder erhielten die notwendigen Unterlagen und Dokumente vor dieser Sitzung.

Die Abschlussprüfer nahmen Stellung zum Vortrag des Vorstands und erläuterten in der Sitzung die Prüfungsfeststellungen anhand der Prüfungsberichte und beantworteten sämtliche Fragen zu diesen Berichten. Alle dabei berührten Punkte konnten durch die Wirtschaftsprüfer zufriedenstellend beantwortet werden. Gegen die Unabhängigkeit der Abschlussprüfer bestehen keine Bedenken. In seiner Sitzung vom 24. April 2018 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss der GK Software SE festgestellt und den Konzernabschluss der GK Software gebilligt. Der Jahresabschluss ist somit festgestellt.

Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Die Abschlussprüfer haben diesen geprüft und über das Ergebnis ihrer Prüfung in der Sitzung vom 24. April 2018 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Demgemäß hatte er dann auch keine Einwendungen gegen die Schlussklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG und drückte dies durch sein zustimmendes Votum hierzu in seiner Sitzung am 26. April 2018 aus.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, dem Management-Board, dem gesamten Leitungsteam und allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit in 2017. Er freut sich mit ihnen, dass über die Kraftanstrengungen der letzten Jahre nun auch die Rückkehr auf die Erfolgsschiene gelungen ist und damit die Chance auf zukünftig verbesserte Ergebnisse erarbeitet werden konnte. Er wünscht allen Beteiligten, dass über die angestrebten weiteren Verbesserungen eine Bestätigung ihres harten Einsatzes und ihrer erfolgreichen Arbeit nachhaltig gelingen wird.

Schöneck, den 26. April 2018



Uwe Ludwig
Aufsichtsratsvorsitzender

Corporate Governance Bericht

nach § 289a HGB

GK Software betrachtet verantwortungsbewusstes und transparentes Verhalten für die langfristige wirtschaftliche Wertschöpfung als unabdingbare Voraussetzung. Vorstand und Aufsichtsrat haben deshalb die gesetzliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben. Die Überwachung der Einhaltung der Erklärung wird demgemäß als eine wichtige Aufgabe von Vorstand und Aufsichtsrat gesehen. Die Erklärung wird jährlich abgegeben und im Internet unter <https://investor.gk-software.com> im Bereich „Corporate Governance“ öffentlich zugänglich gemacht.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten seit Jahren vertrauensvoll zusammen. Der Vorstand berichtet regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Rentabilität und die Strategie des Konzerns sowie deren Umsetzung, aber auch über bestehende oder mögliche Risiken. Dies erfolgt während der ordentlichen Aufsichtsratssitzungen, von denen im abgelaufenen Geschäftsjahr drei durchgeführt wurden, und über regelmäßige monatliche Treffen direkt über den Aufsichtsratsvorsitzenden. Weiteres hierzu finden Sie deshalb im Bericht des Aufsichtsrates. Aufgrund seiner Größe von drei Mitgliedern hat der Aufsichtsrat keine Ausschüsse gebildet. Alle Sachverhalte werden im Gesamtgremium erörtert und entschieden. Lediglich für die den Vorstand betreffenden Personalentscheidungen ist der Aufsichtsratsvorsitzende ermächtigt, Verhandlungen zu führen, die aber durch das Gesamtgremium zu genehmigen sind. Interessenkonflikte bei Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern traten nicht auf.

Transparenz

Die GK Software hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 bewusst für eine Notierung in dem

am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

Auch für die Hauptversammlung 2018 wird die Gesellschaft einen Stimmrechtsvertreter bestellen, der es Aktionären auch bei der Nichtteilnahme an der Hauptversammlung erlaubt, ihr Stimmrecht auszuüben. Alle öffentlichen Informationen, wie Ad-hoc- und Pressemitteilungen, die Finanzberichte oder die Berichte zur Hauptversammlung werden im Internetauftritt der Gesellschaft angeboten.

Risikomanagement

Das von der Gesellschaft eingerichtete Risikomanagementsystem ist an den Erfordernissen des Geschäftes ausgerichtet. Es soll helfen, Risiken frühzeitig zu erkennen und auftretende Risiken entsprechend zu vermeiden oder einzugrenzen. Für Einzelheiten verweisen wir auf den Konzernlagebericht.

Entsprechenserklärung

§ 161 Aktiengesetz verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat der GK Software SE jährlich zu erklären, dass den vom Bundesminister der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

Diese Erklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen.

Die letzte jährliche Erklärung wurde im April 2017 abgegeben und bezog sich auf die Kodex-Fassung vom 7. Februar 2017. Die zukünftige Corporate Governance Praxis der GK Software SE in der nachstehenden Erklärung bezieht sich ebenfalls auf die Empfehlungen des Kodex in seiner aktuellen Fassung vom 7. Februar 2017.

Am 26. April 2018 erklärten Vorstand und Aufsichtsrat der GK Software SE, dass seit der Abgabe der letzten jährlichen Entsprechenserklärung im April 2017 den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ mit den in der Erklärung vom April 2017 gemachten Ausnahmen entsprochen wurde und mit den folgenden Ausnahmen entsprochen wird.

Kodex Ziffer 2.3.3 Die Gesellschaft wird keine Internet-Übertragung der Hauptversammlung durchführen, da Vorstand und Aufsichtsrat der Auffassung sind, dass hierdurch keine höhere Teilnahme an der Hauptversammlung erreicht werden kann.

Kodex Ziffer 4.1.5 Im Interesse der Gesellschaft werden die Kandidaten für Führungsfunktionen durch den Vorstand hauptsächlich anhand ihrer persönlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten ausgewählt, erst danach werden weitere objektive Hintergründe der Kandidaten wie Alter, Herkunft oder Geschlecht berücksichtigt, um die Unternehmensinteressen nicht pauschal einzuschränken. Der Vorstand wird bei der Festlegung der Zielquote für den Anteil von Frauen in der ersten Managementebene unterhalb des Vorstandes die Tatsache berücksichtigen, dass diese nur vier Personen umfasst.

Kodex Ziffer 4.2.3 Variable Vergütungsbestandteile haben nicht ausschließlich eine mehrjährige Bemessungsgrundlage, weil es auch möglich sein soll, kurzfristige Ziele setzen zu können.

Kodex Ziffer 4.2.4 Die Gesellschaft weist die Bezüge der Mitglieder des Vorstandes mit Nennung des Namens im Abschluss nicht aus. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes werden offengelegt. Diese Abweichung wurde aufgrund des mit qualifizierter Mehrheit von drei Vierteln des bei der Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals getroffenen Beschlusses der Hauptversammlung vom 29. Juni 2015, nach § 286

Abs. 5 HGB und § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB die individualisierten Bezüge in den Jahres- und Konzernabschlüssen 2015 bis 2019 nicht auszuweisen, getroffen.

Kodex Ziffer 4.2.5 In Bezug auf Kodex Ziffer 4.2.5 verweisen wir auf Kodex Ziffer 4.2.4.

Kodex Ziffer 5.1.2 Der Aufsichtsrat wird bei der Besetzung vakanter Vorstandspositionen hauptsächlich die persönliche Eignung, die sich aus den individuellen Fähigkeiten und den fachlichen Kompetenzen der Kandidaten ergibt, berücksichtigen, um die Unternehmensinteressen nicht pauschal einzuschränken. Erst danach werden weitere Kriterien in Betracht gezogen. Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder existiert nicht; nach Ansicht der GK Software SE spielt die fachliche Qualifikation der Vorstandsmitglieder die übergeordnete Rolle. Der Aufsichtsrat wird bei der Festlegung der Zielgröße für den Anteil von Frauen im Vorstand maßgeblich die Tatsache berücksichtigen, dass der Vorstand nur zwei Mitglieder umfasst.

Kodex Ziffer 5.3 Abweichend von Ziffer 5.3 des Kodex bildet der Aufsichtsrat der GK Software SE keine Ausschüsse, da wegen der Größe des Gremiums (der Aufsichtsrat besteht aus drei Mitgliedern) die gleichmäßige intensive Information aller Mitglieder des Aufsichtsrates am effizientesten in Gesamtsitzungen des Aufsichtsrates zu garantieren ist. Alle Fragestellungen können im gesamten Gremium angemessen behandelt und beantwortet werden. Es ist daher auch kein Prüfungsausschuss (Ziffer 5.3.2) eingerichtet. Gleiches gilt für den Nominierungsausschuss (Ziffer 5.3.3) und die besonderen Fachausschüsse (Ziffer 5.3.4). Die den speziell genannten Ausschüssen normaler Weise obliegenden Angelegenheiten werden vom Gesamtgremium wahrgenommen, da die notwendigen Qualifikationen im Gremium vorhanden und gegeben sind.

Kodex Ziffer 5.4.1 Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates der GK Software SE obliegt nicht dem Aufsichtsrat, sondern der Hauptversammlung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat strebt dabei zwischen seinen Mitgliedern eine gedeihliche Zusammenarbeit ebenso an wie eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Die Wahlvorschläge, die der Aufsichtsrat der Hauptversammlung unterbreitet, werden der geografischen Ver-

teilung und dem Komplexitätsgrad der Geschäftstätigkeit der GK Software Rechnung tragen. Kriterien wie Alter, Herkunft oder Geschlecht der Kandidaten werden bei den Überlegungen keinen Eingang finden. Eine obligatorische Altersgrenze ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht vorgesehen, da gerade die älteren Aufsichtsratsmitglieder durch ihren Erfahrungsschatz das Gremium bereichern und die fachliche Qualifikation von übergeordneter Bedeutung ist. Aus dem gleichen Grund ist auch keine Regelgrenze für die Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat vorgesehen. Der Aufsichtsrat wird bei der Festlegung der Zielgröße für den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat maßgeblich die Tatsache berücksichtigen, dass der Aufsichtsrat nur drei Mitglieder umfasst.

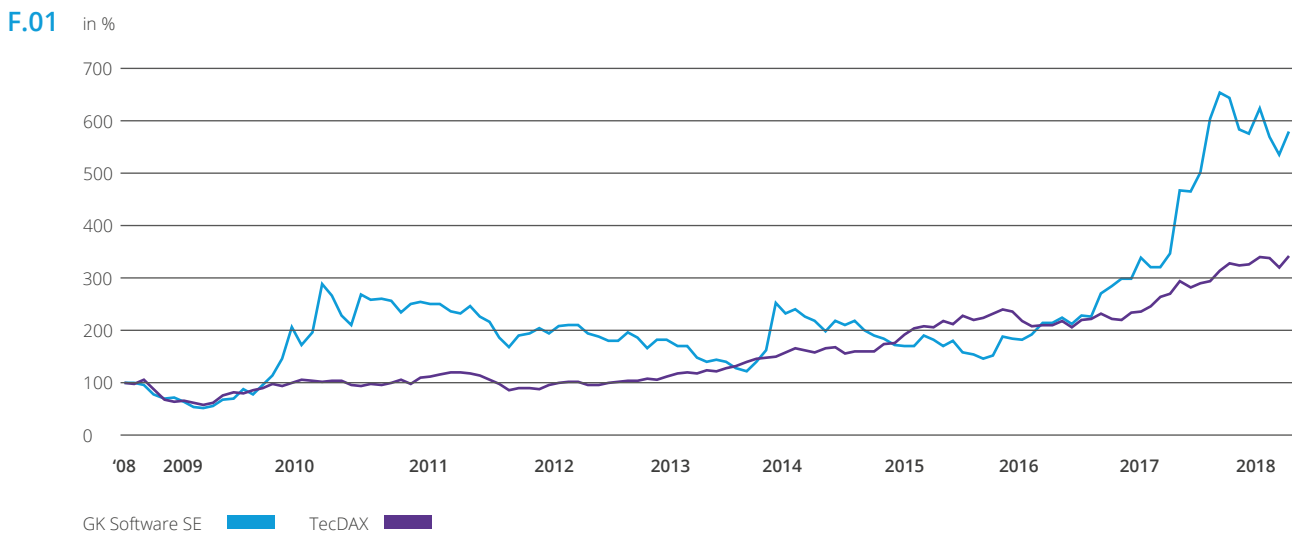
Kodex Ziffer 5.4.6 Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgt ausschließlich mit fixen Bestandteilen. Eine erfolgsabhängige Vergütungskomponente wird den Aufsichtsratsmitgliedern nicht gewährt, da die Mitglieder des Aufsichtsrats frei von möglichen Konflikten ihrer Aufgabe als Aufsichtsgremium der Gesellschaft nachkommen können sollen.

Kodex Ziffer 7.1.2 Der Konzernabschluss wird nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende veröffentlicht, sondern nach aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach vier Monaten. Die Zwischenberichte werden nicht nach 45 Tagen vorliegen, sondern gemäß den aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach zwei Monaten. Die GK Software SE ist der Auffassung, dass die von der Deutsche Börse AG vorgegebenen Zeiträume für eine ausführliche Information der Aktionäre ausreichend sind.

Aktie der GK Software SE

Basisdaten

Wertentwicklung der GK Software-Aktie (indexiert)



Basisdaten

T.01

Wertpapierkennnummer (WKN)	757142
ISIN	DE0007571424
Börsenkürzel	GKS
Börsengang der GK Software SE	19. Juni 2008
Art der Aktien	Auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien)
Handelsplätze	Frankfurt und XETRA
Marktsegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Designated Sponsor	ICF Bank AG
Anzahl der Aktien	1.903.200
Grundkapital	EUR 1.903.200
Streubesitz	45,17%
Höchster Kurs 2017	EUR 132,00 (27. September 2017)
Tiefster Kurs 2017	EUR 61,00 (27. März 2017)

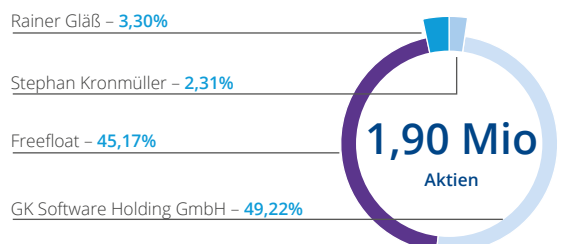
Euro, nachdem sie im Herbst zwischenzeitlich Werte über 130 Euro erreicht hatte. Die Marktkapitalisierung zum Jahresende 2017 betrug damit 219,1 Mio. Euro.

Anzahl der ausgegebenen Aktien

Die Gesellschaft hat zum 31. Dezember 2017 gemeldet, dass die Anzahl der Gesamtstimmrechte 1.903.200 Aktien betrug.

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2017

F.02



Überblick/Kursentwicklung

Die im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse notierte Aktie der GK Software verzeichnete auch im letzten Geschäftsjahr einen massiven Aufwärtstrend. Nachdem sie zu Jahresbeginn bei 67,92 Euro gestartet war, notierte die Aktie am Ende des Berichtszeitraumes bei 115,10

Aktionärsstruktur

Die GK Software SE verfügt über eine sehr stabile Aktionärsbasis, die eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft ermöglicht. Zum Stichtag 31. Dezember 2017 ergab sich folgende Aktionärsstruktur: Der Gründer und Vorstandsvorsitzende Rainer Gläß hielt insgesamt direkt 3,30 Prozent der Anteile. Stephan Kronmüller, ebenfalls Gründer und ehemaliger Vorstand Technologie und Entwicklung, besaß direkt 2,31 Prozent der Anteile. 49,22 Prozent waren im Besitz der GK Software Holding GmbH, die indirekt und jeweils hälftig den Gesellschaftern Rainer Gläß und Stephan Kronmüller zuzurechnen sind. Daraus resultierte ein Streubesitz zum 31. Dezember 2017 von 45,17 Prozent.

Über folgende den Schwellenwert von 3 Prozent überschreitenden Anteile an der GK Software SE wurde die Gesellschaft informiert:

Schwellenwertüberschreitungen

T.02	Stand	Anteilseigner	Anteil in %
	17.3.2016 ¹	Scherzer & Co. AG, Köln	6,36
	22.09.2016	Wilhelm K. T. Zours (davon u.a. Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, Heidelberg mit 3,18%)	6,55
	27.12.2013	SAP SE, Walldorf	5,29

1 – Erstmeldung am 6. März 2012 über 5,23 Prozent. Information über den aktuellen Bestand durch den Anteilseigner am 17. März 2016.

Directors Dealings 2017

Keine im Geschäftsjahr 2017.

Investor Relations

Die GK Software hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 ganz bewusst für eine Notierung in dem am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übr-

gen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

Der Bereich Investor Relations wird vom Finanzvorstand André Hergert verantwortet und ist mit einer eigenen Abteilung unterlegt. Damit ist gewährleistet, dass Anfragen von Investoren und potenziellen Investoren unverzüglich beantwortet werden.

Auch für die Zukunft legt die GK Software SE auf einen kontinuierlichen Informationsfluss besonderen Wert. Dies beinhaltet unter anderem die Anfertigung von Quartalsmitteilungen sowie ausführlichen Halbjahres- und Geschäftsberichten in deutscher und englischer Sprache, einen Finanzkalender sowie unverzüglich veröffentlichte Ad-hoc-Meldungen und Corporate News. Eine an die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS angepasste Bilanzierung entspricht zusätzlich den Informationsbedürfnissen der Investoren. Wie in den vergangenen Jahren wird die GK Software auch 2018 ihre Analystenkonferenz im Rahmen des Frankfurter Eigenkapitalforums durchführen. Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen Investoren- und Presseroadshows statt, um in permanentem Kontakt mit dem Kapitalmarkt zu sein.

Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Abschlussprüfer hat diesen geprüft und das Ergebnis seiner Prüfung in der Sitzung vom 26. April 2018 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Er hatte keine Einwendungen gegen die Schlussklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz im Unternehmen und die geleistete Arbeit und wünscht ihnen weiterhin allen Erfolg.

B

Konzern-
lagebericht



André Hergert
Vorstand für Finanzen

Konzernlagebericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK Software

Konzernstruktur und Beteiligungen

- Zwölf Standorte in Europa sowie Niederlassungen in den USA und Südafrika
- Beide Firmengründer im Unternehmen aktiv

Die GK Software SE¹ ist einer der weltweit technologisch führenden Konzerne für Einzelhandelssoftware mit dem speziellen Fokus auf Lösungen für

1 - Im Folgenden ist mit der Bezeichnung GK Software immer der Konzern gemeint. Synonym dazu wird auch „die Gesellschaft“ verwendet. Bei Verwendung der Bezeichnung

große und sehr große dezentralisierte Filialunternehmen. Seit 28 Jahren sind die GK Software SE und ihre Vorgängergesellschaft, die G&K Daten-systeme GmbH, die 1990 von Rainer Gläß und Stephan Kronmüller gegründet und 2001 in die GK Software AG umgewandelt wurde, erfolgreich am Markt tätig. Im Jahr 2008 fand der Börsengang des Unternehmens im Prime Standard der Frankfurter Börse statt. Am 19. Januar 2018 erfolgte die Umwandlung der GK Software AG in die GK Software SE.

GK Software SE ist ausschließlich das Einzelunternehmen gemeint.

Konzernstruktur der GK Software

F.03



Der Konzernsitz befindet sich seit der Gründung in Schöneck/Vogtland. An diesem Standort sind neben der Verwaltung vor allem Produktentwicklung, Projektmanagement und „Third-Level-Support“ angesiedelt. Eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der GK Software SE an diesem Standort ist die 1. Waldstraße GmbH, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde. In Berlin verfügt die GK Software SE über einen Standort am Checkpoint Charlie, von dem aus vor allem die Marketing-, Vertriebs- und Partneraktivitäten gesteuert werden und in welcher der User-Help-Desk sowie Teile der Softwareentwicklung angesiedelt ist.

Der zweitgrößte Standort des Konzerns befindet sich seit über 20 Jahren in Pilsen in der Tschechischen Republik. Bei dieser 100-prozentigen Tochtergesellschaft Eurosoftware s.r.o. sind die Softwareproduktion sowie Forschung & Entwicklung beheimatet. Am Standort Pilsen finden wesentliche Teile der Programmierung und der technologischen Weiterentwicklung der Lösungen der GK Software statt. Seit Beginn des Jahres 2016 gibt es die TOV Eurosoftware-UA in Lwiw als weitere

100%	 GK SOFTWARE	GK Software USA Inc.
100%	 GK SOFTWARE	OOO GK Software RUS
100%	 GK SOFTWARE	GK Software Africa (Pty) Ltd.
100%	 EURO SOFTWARE <small>A Member of the GK Software Group</small>	EUROSOFTWARE s.r.o.
100%	 EURO SOFTWARE <small>A Member of the GK Software Group</small>	TOV Eurosoftware-UA
100%	 StoreWeaver <small>A Member of the GK Software Group</small>	Storeweaver GmbH
100%	 AWEK <small>A Member of the GK Software Group</small>	AWEK microdata GmbH
100%	 AWEK <small>A Member of the GK Software Group</small>	AWEK GmbH
80,12%	 prudsys <small>Member of the GK Software Group</small>	prudsys AG
100%		Wirtschaftlich nicht aktive Beteiligungen

100-prozentige Tochter der GK Software SE und Standort für die kundenspezifische Softwareentwicklung.

In der Schweiz besitzt die GK Software SE mit der StoreWeaver GmbH in Dübendorf eine weitere 100-prozentige Tochtergesellschaft. Die StoreWeaver GmbH verfügt in St. Ingbert im Saarland über eine deutsche Niederlassung. Die Teams in St. Ingbert sind vorrangig für die Umsetzung von Kundenprojekten verantwortlich und betreuen die Kunden unserer Lösung SQRS.

Die auf Service-Dienstleistungen fokussierte AWEK GmbH ist ebenfalls eine 100-prozentige Tochtergesellschaft. Sie hat ihren Sitz in Barsbüttel bei Hamburg. Von dort aus werden im gesamten Bundesgebiet verteilte mobile Techniker für den Fieldservice gesteuert. Die ebenfalls in 100-prozentigem Besitz befindliche AWEK microdata GmbH in Barsbüttel ist auf die Weiterentwicklung der Kassensoftware euroSUITE für kleinere und mittelständische Unternehmen fokussiert und betreut die im Einsatz befindlichen Installationen dieser Software. Die AWEK GmbH und die AWEK microdata GmbH

bilden gemeinsam das Segment IT-Services innerhalb des Konzerns.

In Russland verfügt die GK Software SE mit der OOO GK Software RUS über eine eigene Vertriebsorganisation. Im Dezember 2013 wurde in den USA die GK Software USA, Inc. gegründet, um die erwartete Ausdehnung des nordamerikanischen Geschäfts mit einer eigenen Organisation vor Ort zu unterstützen. Das im März 2015 übernommene Retail-Segment der DBS Data Business Systems, Inc. wurde in die GK Software USA, Inc eingegliedert. Anfang 2015 wurde in Südafrika die GK Software Africa (Pty) Ltd. gegründet.

Am 1. November 2017 hat die GK Software SE (zu diesem Zeitpunkt noch GK Software AG) die Mehrheitsanteile der prudsys AG in Chemnitz übernommen. Die prudsys AG ist auf Personalisierung und Dynamic Pricing auf der Basis einer Verfahren der Künstlichen Intelligenz nutzenden selbstentwickelten Lösung spezialisiert.

Wie bereits in den Vorjahren war die Partnerschaft mit SAP SE, Walldorf (SAP) auch im Berichtszeitraum von hoher Bedeutung für das Geschäft der GK Software. Im operativen Bereich ist die SAP der mit Abstand wichtigste Partner der GK Software. So werden Vertriebssituationen und Projektumsetzungen in zahlreichen Ländern gemeinsam bearbeitet. Gegenwärtig ist SAP als Reselling-Partner der GK Software weltweit aktiv. Für die abgekündigte Altlösung von SAP (SAP POS) ist die von der Gesellschaft entwickelte Software SAP Omnicommerce Point-of-Sale by GK der offizielle Migrationspfad für die Bestandskunden. SAP hat sich Ende 2013 mit 5,29 Prozent an der GK Software SE beteiligt und besitzt ein Vorkaufsrecht für die Anteile der Gründer.

Zum Vorstand der GK Software SE gehören der Unternehmensgründer Rainer Gläß (Vorsitzender, Strategie, Marketing & Vertrieb) und André Hergert (Finanzen). Der Vorstand wird von einem Group Management Board unterstützt, dem folgende Mitglieder angehören: Stephan Kronmüller, Michael Jaszcyk (CTO), Harald Göbel (Customer Solutions & Services) und Stefan Krueger (Vertrieb).

Der dreiköpfige Aufsichtsrat der GK Software SE wird vom Vorsitzenden Herrn Uwe Ludwig geleitet. Er gehört dem Aufsichtsrat bereits seit 2001

an. Herr Thomas Bleier wurde 2003 in den Aufsichtsrat gewählt. Beide wurden letztmalig erneut auf der Hauptversammlung 2014 für weitere fünf Amtsjahre gewählt. Herr Herbert Zinn wurde von der Hauptversammlung 2011 erstmals in den Aufsichtsrat für eine ebenfalls fünfjährige Amtszeit gewählt. Seine gegenwärtige Amtsperiode endet mit der Hauptversammlung 2020.

Die Steuerung des Konzerns wird im Wesentlichen von zwei Kernsteuerungsgrößen bestimmt, Umsatz und Ertrag, wobei bei letzterer Größe im Wesentlichen das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBIT) sowie das Ergebnis vor Abschreibungen und Amortisation, dem Finanzergebnis und Ertragsteuern (EBITDA) herangezogen werden, sowie das Verhältnis dieser Ertragsgrößen zu Umsatz und Betriebsleistung. Als Betriebsleistung ist die Summe der Umsatzerlöse sowie der kapitalisierten Aufwendungen zur Erstellung von Eigenentwicklungen definiert. Eine weitere wesentliche Größe ist die Marge des Rohergebnisses auf den Umsatz. Dabei verstehen wir Rohergebnis als den Überschuss der Umsätze über die von Dritten bezogenen Leistungen, Halbfertigprodukte und Waren, die zur Erbringung dieser Umsätze unmittelbar dienen, um den Einfluss und das Ausmaß externer Leistungen für den erbrachten Umsatz beobachten zu können. Ergänzt werden diese Steuerungsgrößen, durch eine tiefere wirtschaftliche Beurteilung der einzelnen Segmente und der darin abgewickelten Kundenaufträge (Projekte). Die wesentliche Größe ist hier die Personalintensität (Quotient der einem Betrachtungsobjekt zugeordneten Personalaufwendungen und Umsatzerlöse) und Varianten dieser Größe.

Begleitet wird dieses auf die Ertragskraft gerichtete Kennzahlensystem von Kennzahlen, welche die Finanzierung des Konzerns betreffen. Hierbei geht es um die Fähigkeit des Konzerns, seine finanziellen Verpflichtungen sowohl langfristig als auch kurzfristig jederzeit bedienen zu können. Die hierzu herangezogenen Kennzahlen betreffen die Eigenkapitalquote, die Anlagenintensität in unterschiedlichen Varianten als Maß der Fristenkongruenz von Vermögenswerten und den zu ihrer Finanzierung verwendeten Kapitalien. Ein weiterer wesentlicher Aspekt betrifft die Fähigkeit des Konzerns, sehr kurzfristig sich ergebende Investitionsoportunitäten nutzen zu können. Eine zentrale Kennzahl ist hier der Überschuss der liquiden

Mittel über die zinstragenden Verbindlichkeiten. Auch zu dieser Kennzahl gibt es je nach Ziel der Betrachtung Varianten.

Ergänzt wird dieses auf finanzielle Kenngrößen gerichtete System durch solche, die sich auf nicht-finanzielle Indikatoren richten. Hierbei ist das Hauptaugenmerk auf Größen wie Kundenzufriedenheit und die Anzahl der Kundenkontakte gerichtet. Diese werden nicht formalisiert betrachtet, sondern im Rahmen einer regelmäßigen Berichterstattung an die zuständigen Mitglieder des Group Management Boards und dem Vorstand erfasst und bewertet.

Das Lösungsangebot der GK Software

- GK Software — Simply Retail
- Umfassendes Omni-Channel-Lösungsangebot

Die OmniPOS-Plattform

Die GK Software ist davon überzeugt, dass nur innovative, marketinggetriebene Handelsunternehmen mit optimierter Logistik in der sich bereits heute ausprägenden Omni-Channel-Welt überlebensfähig sind. Einzelhandelsunternehmen werden daher immer mehr zu technologieorientierten Unternehmen, die in der Lage sein müssen alle Konsumentenbedürfnisse auf der Basis einer modernen technologischen Plattform abzubilden. Gleichzeitig ist es eine Notwendigkeit dafür zu sorgen, dass die steigende Komplexität nicht mit immer mehr parallel nebeneinander laufenden Lösungen umgesetzt wird. Es gilt daher die Komplexität durch eine geeignete Plattformlösung wieder zu reduzieren und trotz wachsender Anforderungen vor allem auch seitens der Konsumenten, Lösungen zu schaffen, die für die Anwender bedien- und beherrschbar bleiben. Dafür steht der aktuelle Claim „Simply Retail“ der Gesellschaft.

Diesem Anspruch folgend sieht sich GK Software der Idee einer einheitlichen und durchgängigen technologischen Plattform verbunden, die letztendlich das Ziel verfolgt, ein konsistentes und personalisiertes Konsumentenerlebnis über alle sogenannten **Customer-Touchpoints** zu ermöglichen. Auf dieser einheitlichen Plattform muss es gleichzeitig möglich sein, für jeden Kunden der

Gesellschaft spezielle Erweiterungsmöglichkeiten zu schaffen, um die individuelle Exzellenz und Kreativität jedes Einzelhandelsunternehmens abzubilden. Denn auf dieser beruhen die jeweils spezifischen Wettbewerbsvorteile und Alleinstellungsmerkmale der Einzelhändler, die dafür sorgen, dass sie als eigene Marke innerhalb der großen Anzahl von Anbietern im Einzelhandel wahrgenommen werden.

Getrieben durch den E-Commerce steht der Handel vor einer Reihe von großen Herausforderungen für die Zukunft. Um diesen digitalen Transformationsprozess zu bewältigen, wird er aus Sicht der GK Software die richtigen Antworten für fünf Hauptfelder der Digitalisierung im Handel finden müssen. Diese sind: **Kundenzentrierung**, **Smart Retail Technologies**, **Expansion**, **Prozess-Automatisierung** und **Consumer Supply Chain**. Der kundenzentrierte Ansatz hat dabei eine sehr hohe Priorität und bedeutet, dass alle Prozesse und Funktionalitäten immer aus Sicht der Kunden gedacht werden müssen. Das rasante Tempo der technologischen Entwicklung ermöglicht permanent den Einsatz neuer Technologien und Devices, die immer daraufhin geprüft werden müssen, inwieweit sie die Einkaufserfahrungen der Kunden verbessern und neue Möglichkeiten erschließen. Im Gegenzug zum Verdrängungswettbewerb durch die Online-Händler werden auch die klassischen Händler noch stärker als bisher danach streben müssen, in neue Märkte zu expandieren, Franchisekonzepte zu ermöglichen oder zu vertikalisieren. Die Optimierung von Geschäftsprozessen auf der Basis neuer Technologien, hier ist insbesondere an Künstliche Intelligenz und Machine Learning zu denken, werden darüber hinaus die Effizienz in vielen Handlungsfeldern deutlich stärken. Nicht zuletzt wird der Handel im Rahmen von Omni-Channel-Konzepten die Lieferketten hin zum Kunden verlängern und verbessern müssen, um ihnen die gleichen Erfahrungen wie die E-Commerce-Händler zu bieten. All diese wettbewerbsrelevanten Prozesse erfordern einen deutlich verstärkten Einsatz von modernen Technologien, von durchgehenden Konzepten und innovativen Ansätzen wie sie in die Architektur von OmniPOS eingeflossen sind.

Deshalb hat die Gesellschaft in den letzten Jahren so signifikant investiert, um die digitale Transformation mit konkreten Lösungen zu ermöglichen.

Das bedeutete, dass große Teile der Lösungswelt neu entwickelt worden sind, um die **Zukunftsfähigkeit** der GK Lösungswelt über Jahre hinaus sicherzustellen und nicht auf dem Status Quo zu verharren. Die Ergebnisse dieser fundamentalen Managemententscheidung sind auf den ersten Blick nicht so deutlich zu sehen, wie es z.B. bei dem Schritt von DOS auf Java der Fall war. Betrachtet man jedoch den daraus resultierenden Effekt, die damit verbundenen Aufwände und allgemein die Dimension dieses Wandels ist der damit gemachte Schritt der Softwareentwicklung jedoch mindestens vergleichbar so groß.

Beginnend mit dem Jahr 2015 wurde die aus diesen Investitionen hervorgegangene neue Lösungsplattform **OmniPOS** (POS=Point of Sale) zunächst in einer Ramp-up-Phase bei ausgewählten Kunden in den Markt gebracht. Diese Lösungsplattform ist weit mehr als die Vorgängerlösung GK/Retail POS (Version 12), die bei den meisten Kunden im Einsatz ist. Die grundlegende Architekturidee von OmniPOS ist es, nahezu alle Funktionalitäten modular und verteilt sowie mit und ohne Oberflächen einsetzen zu können. Jede Funktionalität muss sowohl als zentraler Service als auch als lokale Instanz verfügbar und sicher über Netzwerkgrenzen hinweg einsetzbar sein. Gleichzeitig müssen die zentralen **Services** in der Lage sein, im Rechenzentrum oder in der (private) **Cloud** den gleichzeitigen Betrieb von sehr vielen Klienten abzubilden. Nur auf diese Art und Weise wird es möglich sein, den Betrieb von tausenden Kassen, die Preisberechnung im Webshop oder die Kommunikation mit beliebig vielen Kunden-Devices parallel sicherzustellen.

In ihren konkreten Ausprägungen für den Markt sind das Lösungsangebot der GK Software in der **OmniPOS Plattform** zusammengefasst. Die mobile Konsumentenlösung Mobile Customer Assistant ist ein Bestandteil des OmniPOS-Plattform, die in den Projekten modular je nach Kundenwunsch zum Einsatz kommt. Alle Lösungskomponenten basieren vollständig auf der gleichen Infrastruktur, den gleichen Programmierparadigmen, auf Java und anderen modernen Programmiersprachen sowie offenen Standards. Sie sind durchgängig hardware- und betriebssystemunabhängig.

Anfang 2016 wurde OmniPOS offiziell gelauncht. Die Version 12 der vorher vertriebenen GK/Retail

Business Suite wird weiterhin gewartet und entsprechend den Wünschen der Kunden angepasst. In neuen Projekten kommt seit 2016 ausschließlich OmniPOS zum Einsatz.

Nahezu das gesamte Portfolio rund um die OmniPOS-Plattform wird in identischer Ausprägung auch von SAP unter den Produktnamen **SAP Omnichannel Point-of-Sale by GK** und **SAP hybris Mobile Customer Assistant by GK** vertrieben.

Branchenunabhängig

Die OmniPOS-Plattform ist nicht auf ein einzelnes Handelssegment ausgerichtet, sondern für **alle Formate und Segmente** des fiskalisierten Handels – von kleinflächigen Stores bis zu Kaufhäusern, von Lebensmitteleinzelhandel über Fashion bis hin zu Facheinzelhandel – gleichermaßen geeignet.

Geräteunabhängig

Die OmniPOS-Plattform wurde von ihrer Architektur darauf ausgelegt, nicht nur mit einem bestimmten Gerätetyp oder einer Gerätklasse eingesetzt zu werden. Das zugrundeliegende **offene Client-Konzept** stellt sicher, dass auf der Basis der gleichen cloudfähigen Services nahezu alle Standardgeräte eingesetzt werden. Dazu gehören mobile und stationäre Kassen auf unterschiedlichster Hardware, Waagen, Self-Checkouts, Selfscanning-Geräte, mobile Datenerfassungsgeräte für die Mitarbeiter, Tablets oder nicht zuletzt die breite Vielfalt der Konsumenten-Smartphones.

Für alle Filialprozesse

OmniPOS übernimmt nicht nur die klassischen Kassenfunktionalitäten im Store sondern ist auf die Abwicklung aller filialbezogenen **Geschäftsprozesse rund um Ware, Geld und Kunde** ausgerichtet. So wickeln die Services der Plattform von Promotions-Management über Instore Merchandizing oder Preisauszeichnung bis zum Cashmanagement alle für den Filialbetrieb erforderlichen Funktionalitäten ab.

Sicherer Betrieb

Der tägliche Betrieb vieler tausender Geräte sowie der dazu gehörenden zentralen Services ist für jeden Händler eine große Herausforderung. Daher sind die Themen **Konfiguration** und **Monitoring** ein zentraler Bestandteil der OmniPOS-Plattform. Der Betrieb kann dabei vom Händler selbst oder aber

im Rahmen des Cloud-Offerings durch GK Software oder einen Partner sichergestellt werden.

Integration der Peripherie

Die Filialen des Einzelhandels, insbesondere die des Lebensmittelhandels, sind mit einer Vielzahl unterschiedlicher Technik ausgestattet. Die Omni-POS-Plattform bindet diese gesamte unterschiedliche Peripherie ein und übernimmt die [Datenver- und -entsorgung in Echtzeit](#). Damit werden parallele Datenströme und Insellösungen in der Filiale vermieden, der Betrieb der Systeme vereinfacht und Kosten nachhaltig gesenkt.

Zentrale Services für alle Kanäle

Es gehört zum Grundkonzept von OmniPOS, dass Informationen für unterschiedliche Kanäle und Gerätetypen zentral zur Verfügung gestellt werden und von verschiedenen Datenkonsumenten abgerufen werden können. In einer Omnichannel-Welt sind dabei vor allem die Preisberechnung (Central Pricing Engine), die Promotionssteuerung (Central Promotions Engine) oder das Speichern und Bereitstellen von Punkten oder virtuellen Guthaben (Stored Value Server) von zentraler Bedeutung. Diese Lösungskomponenten sind [Kernservices](#) von OmniPOS und stehen alle Kanälen eines Händlers in gleicher Qualität zur Verfügung.

Künstliche Intelligenz

Ein Alleinstellungsmerkmal der Lösungsplattform OmniPOS ist die Nutzung von Künstlicher Intelligenz zur Optimierung datenintensiver Entscheidungsprozesse. Dabei gestattet die [Machine-Learning-gestützte Personalisierung](#) den Kunden an allen Touchpoints zielgerichtet und punktgenau anzusprechen – ob im Store, auf dem mobilen Gerät oder im Webshop. Ein zweiter großer Bereich ist das [Dynamische Pricing](#), bei dem durch Künstliche Intelligenz die Preise berechnet werden, um den Umsatz im gleichzeitigen Zusammenspiel mit den Margen optimieren.

Produktweiterentwicklung

Im Gesamtjahr 2017 wurde in der kontinuierliche Erweiterung der Cloudlösung OmniPOS und der Konsumentenplattform Mobile Customer Assistant investiert. Beide Lösungen haben im Berichtsjahr die [Premiumqualifikation](#) durch SAP erfolgreich durchlaufen. Im Rahmen einer solchen Produktprüfung werden neue Produkte und Funktionali-

täten von SAP geprüft und die jeweils aktuelle Version für den Verkauf freigegeben.

Weitere Lösungen im Portfolio

Payment Services

Im Bereich Payment Services bietet GK Software mit TransAction+ eine marktführende Lösung zur Zahlungsabwicklung in den USA, die eine Vielzahl von Point-of-Sale-Systemen und eine große Auswahl an Zahlungsautorisierungs-Anbietern integriert. Sie genügt hohen Datenschutz-Ansprüchen und unterstützt Kredit-, Debit- und Geschenkkarten, „Electronic Benefits“ sowie Scheck-Autorisierung und -Abrechnung für mehr als 40 Zahlungsanbieter in den USA. Die Software steuert kunden-nahe Zahlungsgeräte auf höchstem Niveau und ist für die neuesten EMV-Transaktionen (Chip und PIN) zertifiziert.

Die Lösungswelt SQRS

Mit dem Erwerb der Assets der ehemaligen Solquest GmbH wurde auch deren Lösungswelt Solquest Retail Solutions (SQRS) übernommen, die bei acht Kunden mit rund 4.670 Installationen im Einsatz ist. Die besondere Leistungsstärke der Lösung lag in den Bereichen der SAP-Integration und der Mobile Solutions. Die SQRS-Lösungen wurden nach der Übernahme der Solquest nicht mehr vertrieben, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten. Im Rahmen der bestehenden Kundenbeziehungen gibt es nach wie vor kleinere Anpassungen, die im Bereich der StoreWeaver GmbH umgesetzt werden. Parallel dazu wurde ein Migrationspfad entwickelt, um den Kunden der ehemaligen Solquest GmbH eine langfristige Perspektive aufzeigen zu können.

Die AWEK entwickelt und vertreibt eine zum Angebot der GK Software komplementäre Mittelstandssoftwarelösung namens euroSUITE, die vorrangig auf den Bereich mittelständiger Einzelhandel ausgerichtet ist und betreut eine Vorgängerversion dieser Software bei mehreren Kunden im deutschsprachigen Raum.

Dienstleistungen

Neben ihren Produkten bietet GK Software umfangreiche Dienstleistungen an. Wichtigster Bestandteil in diesem Rahmen sind Customizing und Anpassungsentwicklungen während der Initi-

alprojekte sowie anschließend die Umsetzung von Change Requests, die in den meisten Projekten permanent anfallen. Dazu gehört z.B. die Anpassung der bereits produktiven Lösungen an erweiterte Anforderungen des Kunden, wie etwa die Integration neuer Bonussysteme in die Kassenumgebung. In den Bereich Dienstleistung fallen auch klassisches Consulting, Projektmanagement oder Schulungen.

Wartung und Services

Neben der kostenpflichtigen Softwarewartung, deren Aufgabe die Fehler- und Störungsbehebung ist, bietet GK Software auch vollständige Services für den Einzelhandel an. Das bedeutet, dass die GK Software auch die Wartung von Fremdsoftware sowie von Hardware unterschiedlichster Hersteller leisten kann. Dafür stehen rund 40 mobile Servicetechniker bereit, die innerhalb festgelegter Zeiten jede Filiale in Deutschland erreichen können. Neben der klassischen Serviceerbringung können auch weitere Dienstleistungen, wie Rollout-Services oder Staging (Erstbetankung von Systemen), übernommen werden. Im Rahmen des weiteren Ausbaus des Service-Portfolios der Gesellschaft wurde ein Customer Care Management aufgebaut, das die Bestandskunden bei den vielfältigen Aufgaben rund um den Betrieb und Anpassung der von ihnen eingesetzten Lösungen unterstützt. Darüber hinaus wurde ein Bereich Special Services etabliert, der den Kunden dabei hilft, ihre produktiven Applikationen und deren Zusammenspiel kontinuierlich zu optimieren.

Partnerausbildung

Für die Qualifizierung der Implementierungspartner, von Kundenmitarbeitern sowie die Schulung der eigenen Mitarbeiter ist die GK Academy verantwortlich. Um im Rahmen des Partnerprogrammes den Status als Advanced Partner zu erreichen, müssen von einer entsprechenden Anzahl von Mitarbeitern des Partners die festgelegten kostenpflichtigen Schulungsprogramme und Trainings absolviert werden. Auch 2017 hat der Konzern intensiv Implementierungspartner geschult, die dann selbstständig die Einführung von GK/Retail übernehmen können. So wurden im Verlauf des Jahres Mitarbeiter von 29 Partnern und elf Kunden geschult, die teilweise bereits jetzt aktiv in Implementierungsprojekten tätig sind. Acht wei-

tere Hardwarepartner haben im letzten Jahr ihre Geräte von der GK Academy kostenpflichtig zertifizieren lassen.

Forschung und Entwicklung

- **Forschung und Entwicklung als strategischer Faktor gegenüber dem Wettbewerb**
- **Konstanter Ausbau der Investitionen in F&E sichert Rolle als Innovationsführer**
- **Nutzung neuer Technologien im Rahmen der Partnerschaft mit SAP**

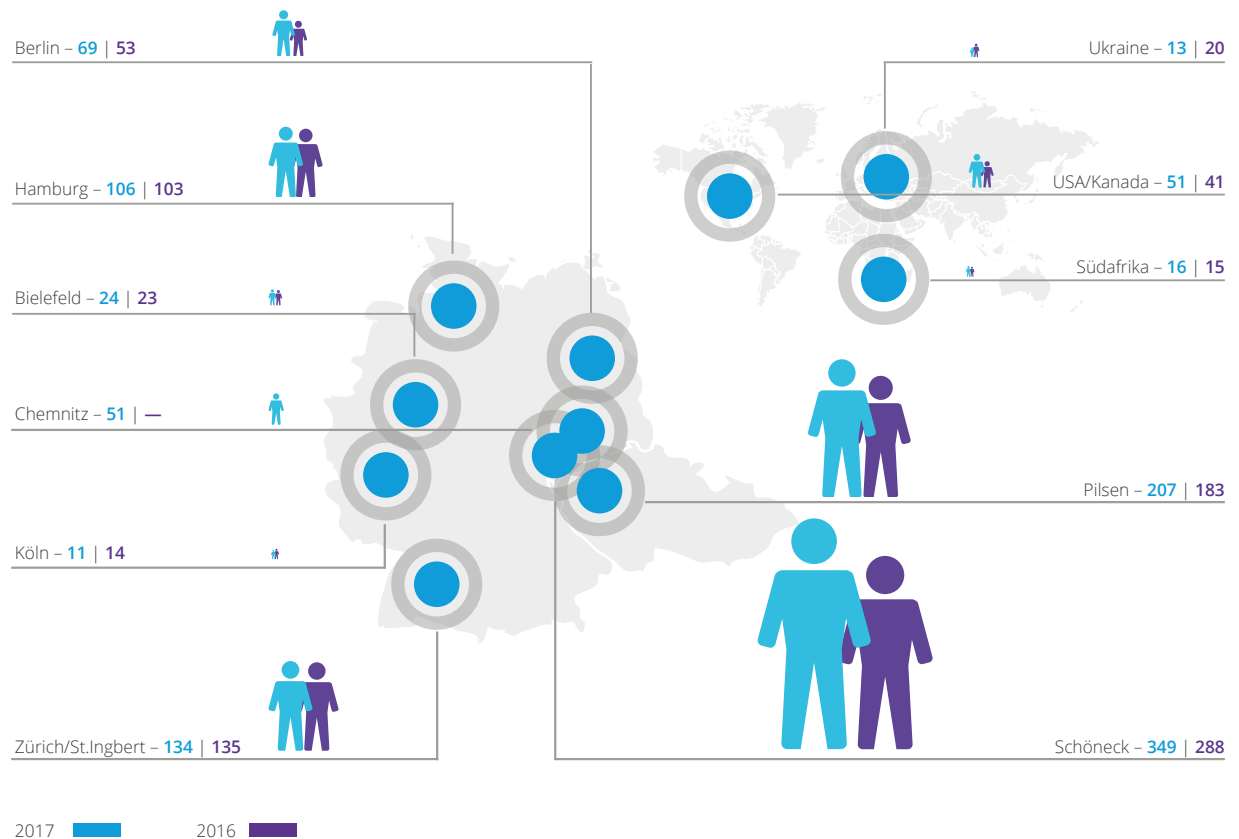
Die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte sowie die Entwicklung neuer Softwarelösungen standen in den vergangenen Geschäftsjahren stets im Fokus der GK Software und werden auch zukünftig strategische Wettbewerbsfaktoren sein. Dies spiegelt sich auch in der kontinuierlich steigenden Anzahl an Mitarbeitern für diesen Bereich wider.

Der Hauptteil des Forschungs- und Entwicklungsbereiches ist bei der Tochtergesellschaft Eurosoftware s.r.o. in Pilsen angesiedelt, die insgesamt in den Bereich der „Produktentwicklung“ der Unternehmensgruppe angesiedelt ist. Im abgelaufenen Jahr wurden für diesen Bereich „Produktentwicklung“ insgesamt 9,45 Mio. Euro aufgewendet. In wechselnden Teams sind im Forschungs- und Entwicklungsbereich Softwareentwickler damit beschäftigt, sich ausschließlich mit den aktuellen Trends im Softwaremarkt auseinanderzusetzen, um daraus neue, weichenstellende Produkte zu entwickeln. Unternehmensintern ergänzt werden diese Tätigkeiten durch das GK Futurelab, das ebenfalls in Pilsen bei der Eurosoftware s.r.o. angesiedelt ist und die Fähigkeiten von Mitarbeitern aus der gesamten Unternehmensgruppe bündelt. Hierdurch erhalten diese Mitarbeiter Freiräume, um neue Technologien, Trends und Verfahren zu entwickeln, zu testen und auszuprobieren, damit die Innovationskraft der GK Software erhalten bleibt. Die Aufwendungen für das GK Futurelab lagen im Jahr 2017 bei 0,52 Mio. Euro.

Weitere Impulse für die Forschung kommen aus der Geschäftsführung, Vertrieb & Marketing, von Partnern sowie unmittelbar von Kunden

Mitarbeiterverteilung über Konzernstandorte (ab 5 Mitarbeiter) zum 31. Dezember 2017

F.04



der GK Software. Insgesamt hat GK Software im Geschäftsjahr 2017 auf diese Weise annähernd 1,45 Mio. Euro für Forschungsleistungen aufgewendet; dies entspricht 1,6 Prozent vom Umsatz. Investitionen in Sachanlagen sind im üblichen Umfang vorgenommen worden, betreffen aber lediglich die Arbeitsplatzausstattungen der Mitarbeiter in diesen Bereichen.

Die gewonnenen Erkenntnisse fließen permanent in die Weiterentwicklung der Produkte ein. So haben diese Ergebnisse die Weiterentwicklung bedeutender Komponenten der Softwarelösungen geführt, auf die bereits sehr positive Reaktionen des Marktes festzustellen sind.

Personal

- Personalwachstum weiterhin positiv
- Gesteigerte Mitarbeiterzahlen an nahezu allen Standorten

Im Konzern waren zum Stichtag 31. Dezember 2017 insgesamt 1.011 Mitarbeiter angestellt (ohne Vorstände und Auszubildende). Damit wurden 134 Mitarbeiter mehr als zum Vorjahresabschlussstichtag (877) beschäftigt. Einen Teil des Wachstums machen die seit Anfang November durch die Übernahme der Mehrheitsanteile der prudsys AG hinzugekommenen 51 Mitarbeiter dieser Gesellschaft aus. Mit 349 (Vorjahr 288) Beschäftigten ist ein wesentlicher Anteil der Konzernmitarbeiter am Standort Schöneck beschäftigt. Die Berliner Niederlassung verfügt jetzt über 69 Angestellte in den Bereichen Vertrieb & Marketing, Projekt- und Partnermanagement, Entwicklung und First-Level-Sup-

port (Hotline) nach 53 im Vorjahr. Bei der tschechischen Tochtergesellschaft Eurosoftware s.r.o. in Pilsen hat sich die Mitarbeiterzahl auf 207 (Vorjahr 183) erhöht. Bei der AWEK in Hamburg waren am Jahresende 106 (Vorjahr 103) Mitarbeiter beschäftigt, unter denen zahlreiche mobile Servicetechniker waren, die über das Bundesgebiet verteilt sind. Am zweiten AWEK-Standort in Bielefeld sind 24 Mitarbeiter tätig, im Vorjahr waren es insgesamt 23, die überwiegend in der Software-Entwicklung arbeiten. Insgesamt liegt die Beschäftigtenzahl der AWEK bei 129 (Vorjahr 126) Mitarbeitern. Am Standort St. Ingbert arbeiteten am Jahresende 129 (Vorjahr 130) Personen. Im schweizerischen Dübendorf arbeiteten zu diesem Zeitpunkt 5 Mitarbeiter (Vorjahr 5).

Der Kölner Standort war zum Abschlussstichtag mit 11 Mitarbeitern besetzt, gegenüber 14 Mitarbeitern zum Ende des Geschäftsjahres 2016. In der Niederlassung in Russland war zu diesem Zeitpunkt 1 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr 2). In den USA arbeiteten 51 Mitarbeiter für GK Software (2016: 41). Die südafrikanische Tochter hatte zum Stichtag 16 Mitarbeiter (2016: 15). Am Standort der ukrainischen Tochtergesellschaft in Lwiw hat sich die Mitarbeiterzahl seit Ende 2016 von 20 auf 13 verringert.

Bei der prudsys AG waren zum Stichtag 51 Mitarbeiter beschäftigt, von denen bis auf einen Mitarbeiter alle am Sitz des Unternehmens in Chemnitz ihren Arbeitsplatz haben. Dieser eine Mitarbeiter arbeitet in der Berliner Unternehmensniederlassung der prudsys AG.

Für die Zukunft geht der Vorstand davon aus, dass sich das Mitarbeiterwachstum moderat fortsetzen wird und dass weiterhin vor allem nach höher qualifizierten Mitarbeitern gesucht wird. Vor allem mit Blick auf die Haltung und Gewinnung von Mitarbeitern hat die Gesellschaft in den letzten Jahren ein umfangreiches Active Balance Programm aufgelegt, dessen vielfältige Angebote für Sport und Freizeit sowie zur einfacheren Organisation des täglichen Lebens sehr gut aufgenommen werden. In diesen Bereich fällt auch der Bau und die Ausgestaltung des neuen Innovation Centers sowie des GK Campus in Schöneck, zu dem u.a. ein eigenes Fitnesscenter, eine kostenfreie Cafeteria oder ein modernes Mitarbeiterrestaurant gehören.

Um das Umsatzwachstum der GK Software auch personell zu unterlegen und zu fördern, wird seit Jahren intensiv in die Ausbildung und Entwicklung der Beschäftigten investiert. So nahmen allein im ersten Halbjahr 2017 1.258 Mitarbeiter an Trainings der GK Academy teil. Dabei durchlaufen neue Mitarbeiter umfangreiche standardisierte Einführungsschulungen, während darüber hinaus für alle Mitarbeiter ein permanent angepasstes Trainingsprogramm angeboten wird. Die Gesellschaft engagiert sich aber ebenso aktiv auch in der Ausbildung von neuen oder zukünftigen Mitarbeitern. Dazu gehören Auszubildende in Lehrberufen, Studenten von Berufsakademien sowie in dualen Studiengängen. Aktuell sind bei der GK Software SE 10 Auszubildende und 8 Studenten (Betriebsakademie oder duales Studium) beschäftigt. Darüber hinaus arbeiten 13 Werksstudenten im Unternehmen und es werden die Abschlussarbeiten von weiteren 5 Studenten betreut, die in der Regel Praktika im Unternehmen absolvieren. Nicht zuletzt wurde im gesamten Jahr 2017 bereits 27 Schülern der Region die Gelegenheit gegeben, im Rahmen von Schülerpraktika oder Ferienarbeit das Unternehmen intensiv kennenzulernen. Diese vielfältigen Maßnahmen zeigen bei der Nachwuchsgewinnung bereits die ersten Erfolge und sollen zukünftig weiter intensiviert werden.

Für die Zukunft geht der Vorstand davon aus, dass sich das Mitarbeiterwachstum moderat fortsetzen wird und dass weiterhin vor allem nach höher qualifizierten Mitarbeitern gesucht wird.

Kunden und Projekte

– Weitere internationale Vertriebsserfolge

– Omni-Channel-Lösung sehr wettbewerbsstark

Die Kunden der GK Software kommen aus nahezu allen Bereichen des Einzelhandels und sind global verteilt. Wichtige Marktsegmente sind dabei vor allem der Lebensmitteleinzelhandel, Drogerie & Haushalt, Mode & Lifestyle, Bau- und Einrichtungsmärkte oder Technik & Auto. Die Produkte und Dienstleistungen sind vorrangig auf große und mittlere Unternehmen ausgerichtet und eignen sich besonders gut für Händler mit vielen Filialen in mehreren Ländern. Die GK Software hat gegen-

wärtig 241 Kunden. Darunter befinden sich 83 Kunden der 2017 übernommenen prudsys AG, 38 Kunden des 2015 übernommenen Retail-Segments der DBS Data Business Inc. und 20 Kunden der 2012 übernommenen AWEK-Gruppe. Die Gesellschaft unterhält Geschäftsbeziehungen mit 11 Kunden, die zu den 50 größten Einzelhändlern (GlobalTOP50) weltweit gehören. Insgesamt sind Installationen in 51 Ländern produktiv.

Neue Kundenprojekte 2017:

Der Konzern hat im Berichtszeitraum 14 neue Projekte für GK/Retail und 3 neue für die euroSUITE gewonnen. In den meisten Fällen unterliegt der Kundename der Geheimhaltung bis der Rollout erfolgt ist.

- Führender Supermarktbetreiber (rund 1.600 Standorte in Spanien)
- Führender Supermarktbetreiber (rund 900 Standorte in der Schweiz)
- Fashion-Händler (rund 400 Standorte weltweit)
- Führender Weinhändler (über 300 Standorte in Deutschland)
- Supermarktbetreiber (rund 270 Standorte in Italien)
- Internationaler Einzelhändler (Teilprojekt rund 250 Standorte in Südafrika und Indien)
- Supermarktbetreiber (rund 200 Standorte in der Schweiz)
- Apotheken-Kette (rund 150 Standorte im Saudi Arabien)
- Baumarktbetreiber (rund 100 Standorte im südlichen Afrika)
- Fashion-Händler (rund 100 Standorte in Chile)
- Führende Kaufhaus-Kette (rund 60 Standorte in Frankreich)
- Supermarktbetreiber (rund 50 Standorte in Panama)
- Baumarktbetreiber (rund 30 Standorte in Kanada)
- Golfshop (rund 200 Standorte in Nordamerika)
- Sonderpreis Baumarkt (AWEK euroSUITE, 200 Standorte in Deutschland)
- Kaufhaus (AWEK euroSUITE, 1 Standort)
- Herrenausstatter (AWEK euroSUITE, 15 Standorte)

Im Bereich der Bestandsprojekte war auch 2017 durch erfolgreiche Pilotstarts in mehreren Projekten, Rollouts und ein intensives Change-Request-Geschäft geprägt. OmniPOS wurde bei zahlreichen Kunden aus unterschiedlichen Handelsssegmenten erfolgreich ausgerollt und ging unter anderem erstmalig in der Schweiz, den Niederlanden und Mexiko erfolgreich in den Betrieb. Gegenwärtig prüfen bereits mehrere Bestandskunden einen Wechsel auf OmniPOS. Drei Bestandskunden haben sich bereits dafür entschieden und haben die Lösung teilweise schon in mehreren Ländern ausgerollt. Darüber hinaus wurden in mehreren laufenden Projekten weitere Länderausprägungen übergeben und bereits ausgerollt, so z.B. in zwölf Ländern des südlichen Afrikas. Darüber hinaus haben wir mit den Bestandskunden weitere Verträge abschließen können, deren Inhalte z.B. Lizenzerweiterungen, Dienstleistungen oder Servicegeschäft waren.

Ein Beleg für die gelebte Vertriebspartnerschaft mit SAP ist, dass inzwischen 60 gemeinsame Kundenprojekte bestehen, in denen GK-Lösungen von der SAP verkauft worden sind. Die strategische Beziehung beider Unternehmen für den Bereich Filiale wurde auch durch gemeinsame Aktivitäten auf der NRF in New York, der EuroCIS in Düsseldorf oder der Retail Week in Paris, sowie zahlreiche weitere koordinierte Aktivitäten widergespiegelt.

Markt- und Wettbewerbsumfeld

- **Deutscher Einzelhandel 2017 erneut mit Rekordergebnis – Umsatz steigt auf 512,8 Mrd. Euro**
- **Online-Handel wächst weiter – Anteil jetzt bei knapp zehn Prozent**
- **Investitionsbedarf für Retail-IT bleibt weiterhin hoch**

Die Geschäftsentwicklung der GK Software wird durch mehrere Einflussgrößen und deren Wirkung in unterschiedlichen Wirtschaftsräumen bestimmt. Die wichtigsten Determinanten sind dabei die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die aktuelle Lage und die erwarteten Geschäftsaussichten des Einzelhandels.

Mit der Ausweitung des Geschäftes der GK Software in immer mehr Wirtschaftsräume erhöht sich naturgemäß die Anzahl der Einflussfaktoren, da trotz weltwirtschaftlicher Gesamttrends die Situation in den einzelnen Märkten teilweise diametral verlaufen kann. Damit ist jedoch eine Entkopplung des Geschäftsbetriebes der Gesellschaft von den Entwicklungen in den ursprünglichen Kernmärkten – vor allem in Zentraleuropa – erfolgt, ohne dass diese Märkte auf absehbare Zeit ihre Bedeutung für die GK Software verlieren werden. Auch das Jahr 2017 hat gezeigt, dass GK Software mittlerweile sehr gut auf andere geografische Märkte ausweichen kann, wenn in den traditionellen Heimatmärkten keine oder nur wenige große Projekte vergeben werden.

Parallel zu den ökonomischen Basistrends in den direkt oder durch Vertriebspartner bearbeiteten Märkten sind auch die allgemeinen Trends des Einzelhandels eine außerordentlich wichtige Einflussgröße für das Geschäft der Gesellschaft. Dabei steht das Thema Omni-Channel-Retailing weiterhin im Vordergrund, da es in allen Märkten die strategischen Entscheidungen der Einzelhändler massiv beeinflusst. Darüber hinaus gewinnt die Umsetzung von echten Cloud-Angeboten auf der Basis von Enterprise-POS-Lösungen für Einzelhändler aller Größenklassen zunehmend an Bedeutung. Langzeitthemen wie demografische Entwicklungen, neue Wege der Kundenbindung oder Internationalisierung bleiben daneben wichtige Treiber

und stehen mit dem Mega-Trend Omni-Channel immer stärker in Verbindung. Die GK Software hat auf diese Schwerpunktsetzungen im Einzelhandel frühzeitig reagiert und mit dem Haupt-Produkt GK/Retail OmniPOS hier entscheidende Weichenstellungen vorgenommen. Das neue Angebot cloud4retail sowie die Kundenbindungslösung Mobile Customer Assistant verstärken dabei die Wettbewerbsposition von OmniPOS weiter. Den gleichen Effekt erwarten wir auch von der Integration von Lösungen auf Basis Künstlicher Intelligenz.

Auch wenn 2017 das Lizenzgeschäft wieder stark durch Kunden außerhalb der deutschsprachigen Länder getrieben worden ist, bleiben die Entwicklungen im D-A-CH-Raum für das direkte Geschäft der GK Software weiterhin von großer Bedeutung, da es sich um einen internationalen Leitmarkt der Branche handelt. Der deutsche Einzelhandel, Europas größter Einzelmarkt, erlebte 2017 wiederum ein sehr erfolgreiches Jahr. Nachdem bereits die letzten Jahre von permanentem Wachstum geprägt waren, stieg der Umsatz nominal um weitere 4,1, real um 2,6 Prozent¹. Insgesamt setzte der Handel (ohne Kfz, Tankstellen, Brennstoffe und Apotheken) im Jahr 2017 rund 512,8 Mrd. Euro um². Der Einzelhandelsumsatz wuchs damit stärker als das Bruttoinlandsprodukt (BIP), das real um 2,2 Prozent³ zugelegt hat. In der Summe trug der Einzelhandel damit im Jahr 2017 16,2 Prozent zum BIP bei und bleibt eine Leitbranche für die Gesamtwirtschaft in Deutschland⁴.

Für den europäischen Einzelhandel ist in der Gesamtperspektive ein anhaltender Aufwärtstrend auszumachen.⁵ So stiegen in den Monaten von Januar bis November die inflationsbereinigten Umsätze im Vorjahresvergleich durchschnittlich zwischen 0,7 und 3,7 Prozent an.⁶ Auch in Groß-

1 - <https://einzelhandel.de/images/presse/Pressekonferenz/2018/HDE-Jahrespressekonferenz-Charts.pdf>, S. 3

2 - <https://einzelhandel.de/images/presse/Pressekonferenz/2018/HDE-Jahrespressekonferenz-Charts.pdf>, S. 7

3 - https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2018/01/PD18_011_811.html

4 - https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2018/BIP2017/Pressebrochure_BIP2017.pdf?__blob=publicationFile, S. 11

5 - http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=sts_trtu_a&lang=de

6 - Eurostatistics Data for short-term economic analysis, Issue number 01/2018, S. 22 (Retail trade deflated turnover) <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/8620024/KS-BJ-18-001-EN-N.pdf>

britannien stiegen die Umsätze trotz der Pfundschwäche im Zusammenhang mit den Brexitvorbereitungen weiter an, nachdem sie bis 2015 eher stagniert hatten. 2017 erreichten die Einzelhandelsumsätze hier 366 Mrd. Britische Pfund, was ein Plus von 4,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutete.¹ Ebenso war in den USA in den letzten Jahren ein kontinuierlicher Aufwärtstrend der Einzelhandelsumsätze zu konstatieren, der auf dem weltweit größten Einzelhandelsmarkt für mehr Bewegung gesorgt hat.² Mit 5,7 Billionen US-Dollar übertraf der Einzelhandelsumsatz dort zum ersten Mal die die Höchstmarke vor der Rezession, die 2007 4,4 Billionen erreicht hatte.³

Auch die Entwicklung des interaktiven Handels, das sind im Wesentlichen E-Commerce und Versandhandel ohne Dienstleistungen, bleibt weiterhin dynamisch. Dieser Bereich konnte seine Umsätze erneut um 10,9 Prozent auf jetzt rund 58,5 Mrd. Euro steigern.⁴ Dieses Wachstum wurde ganz wesentlich durch den Online-Handel getragen, der um 10 Prozent auf 48,7 Mrd. Euro wuchs⁵ und somit 10 Prozent des gesamten Einzelhandelsumsatzes ausmachte⁶. Auch 2018 wird eine Fortsetzung dieses Trends erwartet. Nach ersten Schätzungen sollen durch Online-Käufe im laufenden Jahr rund 53,4 Mrd. Euro umgesetzt werden⁷. Noch stärker ist dies in anderen wichtigen Einzelhandelsleitmärkten wie z.B. Großbritannien (17,8 Prozent am Gesamtumsatz⁸) zu beobachten. Allerdings ist dies noch nicht überall in gleicher Stärke zu verzeichnen. Während der Anteil des Online-Handels am gesamten Einzelhandelsumsatz in Frankreich 10,0 Prozent beträgt, lag er beispielsweise in Italien nur bei 3,4 Prozent oder

in Spanien bei 4,8 Prozent⁹. Generell ist dennoch davon auszugehen, dass in allen entwickelten Einzelhandelsmärkten der Online-Handel weiter wachsen wird.¹⁰

Die Omni-Channel-Händler sind im Jahr 2017 weiter überproportional gewachsen und steigerten ihre Umsätze um 21,0 Prozent auf rund 20,1 Mrd. Euro während die klassischen reinen Online-Marktplätze nur um etwa 4,4 Prozent auf 27,9 Mrd. wuchsen. Das bedeutet, dass stationäre Einzelhändler, die auch das Online-Geschäft beherrschen, immer stärker in der Lage waren, ihre Vorteile aus der Kombination von Filiale und Webshop auszuspielen.¹¹ Auf diese Entwicklung hin zu erfolgreichem Omni-Channel-Retailing hat sich die GK Software seit Jahren mit ihren Lösungen vorbereitet und sieht sich daher sehr gut für die entsprechenden Anforderungen aufgestellt. Denn aus diesen weiterhin ungebremsten Entwicklungen ergeben sich große Herausforderungen für den stationären Einzelhandel, die durch weitere Innovationen getrieben werden.

Mit Sicht auf den gesamten Einzelhandel erwartet der Handelsverband Deutschland (HDE) im Jahr 2018 ein nominales Wachstum von 2,0 Prozent auf 523,1 Mrd. Euro. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen allerdings, dass die Prognosen des HDE tendenziell konservativ waren und von den tatsächlich realisierten Umsätzen des Einzelhandels meist übertroffen wurden. Als Grundlage des weiterhin moderaten Wachstums sieht der HDE die weiterhin positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und das dynamische Wachstum im Online-Handel¹².

Auch die jährlichen Befragungen der Einzelhändler in Bezug auf ihre Geschäftsaussichten stützen die Prognose des HDE für ein insgesamt positives Jahr 2018. So zeigt die aktuelle Händlerbefragung „e-KIX“ vom Dezember 2017, dass etwa 85 Prozent der befragten Händler in der Zwölf-Monatssicht

9 – Ebd.

10 – <https://www.statista.com/statistics/261245/b2c-e-commerce-sales-worldwide/>

11 – <https://www.bevh.org/presse/pressemitteilungen/details/datum/2018/januar/artikel/zweistelliges-wachstum-in-2017-und-weiterhin-gute-perspektiven-im-e-commerce/>

12 – <https://einzelhandel.de/presse/aktuellemeldungen/10965-online-handel-bleibt-wachstumstreiber-hde-prognose-fuer-2018-umsatzplus-von-zwei-prozent>

1 – <https://www.ons.gov.uk/businessindustryandtrade/retailindustry/datasets/poundsdatatotalretailsales>

2 – http://ycharts.com/indicators/retail_sales

3 – <https://www.thebalance.com/u-s-retail-sales-statistics-and-trends-3305717>

4 – <https://www.bevh.org/presse/pressemitteilungen/details/datum/2018/januar/artikel/zweistelliges-wachstum-in-2017-und-weiterhin-gute-perspektiven-im-e-commerce/>, S.4

5 – <https://einzelhandel.de/images/presse/Pressekonferenz/2018/HDE-Jahrespressekonferenz-Charts.pdf>, S.8

6 – Eigene Berechnung

7 – <https://einzelhandel.de/images/presse/Pressekonferenz/2018/HDE-Jahrespressekonferenz-Charts.pdf>, S.8

8 – <https://www.statista.com/statistics/281241/online-share-of-retail-trade-in-european-countries/> (2017 geschätzt; Angaben zu Deutschland schwanken je nach Quelle)

ein gleichbleibendes oder verbessertes Geschäft erwarten.¹

Die Analysen des Marktforschungsunternehmens GfK stützen ebenfalls die HDE-Prognosen bezüglich der Entwicklung im Einzelhandel. Das Konsumklima bleibt stabil. Es ist im Februar 2018 zwar leicht gesunken, jedoch immer noch positiv. Insgesamt erwartet die GfK einen Anstieg der Konsumausgaben in Deutschland um etwa zwei Prozent². Auch für die gesamte Europäische Union wird ein Anstieg des privaten Konsums von 1,5 bis 2,0 Prozent erwartet.³ „Grundvoraussetzung ist eine leistungsfähige und flächendeckende digitale Infrastruktur“, sagte HDE-Präsident Josef Sanktjohanser zu dem Fakt, dass die Hälfte des Einzelhandelswachstums inzwischen online erwirtschaftet wird⁴. Diese Aussage bestätigt für den Filialbereich auch die EHI-Studie ‚Kassensysteme 2018‘ des EHI Retail Institute. Dem entsprechend gaben 66 Prozent der Befragten an, ihre POS-Systeme bis 2020 erneuern zu wollen.⁵

Damit bleibt der Investitionsbedarf des Einzelhandels hoch, wie auch die Studie des EHI Retail Institutes ‚IT-Trends im Handel 2017‘ zeigt. 95 Prozent der vom EHI befragten Unternehmen ging von zumindest konstanten oder steigenden IT-Budgets aus. Zudem waren 39 Prozent der Meinung, dass die Bedeutung von Cloud-Diensten im Einzelhandel stark zunehmen wird und 54 Prozent schätzen, dass die Umsetzung von Omni-Channel-Projekten die oberste Priorität haben wird.⁶ Die RIS News ‚Store Experience Study 2018‘ zeigt, dass die befragten Einzelhändler ihre IT-Ausgaben jährlich im Schnitt um 5,6 Prozent erhöhen werden, um bspw. die Customer Experience zu personalisieren, Lagerbestände sichtbar zu machen, Loyalty-Programme zu verbessern oder eine ein-

heitliche Kundendatenbank über alle Kanäle hinweg nutzen zu können.⁷ Diese positiven Markttrends spiegeln sich auch in den Diskussionen der GK Software mit bestehenden Kunden und potenziellen Interessenten deutlich wider. Die IT-Abteilungen des Einzelhandels fokussieren sich darüber hinaus auf weitere Themen rund um neue Technologien und Prozesse, für die GK Software mit seiner neuen Lösung GK/Retail OmniPOS hervorragend aufgestellt ist.

In der Summe bleiben die Voraussetzungen für den Geschäftsverlauf der GK Software im laufenden Geschäftsjahr und darüber hinaus deutlich positiv. Dies umso mehr, als die Gesellschaft nach den jüngsten Projekterfolgen in Nord- und Zentralamerika oder im Nahen Osten davon ausgeht, die Basis potenzieller Kunden international weiter ausdehnen zu können.

Diese Trends stehen unter dem Vorbehalt, dass die Wirtschaft nicht durch politische oder wirtschaftliche Faktoren massiv gestört wird, die sich negativ auf die Konjunktur auswirken.

Die GK Software geht weiterhin davon aus, dass ihr die kurz- oder mittelfristig erforderlichen Investitionen in neue Systeme sowie die Umsetzung neuer Technologiethemas des Einzelhandels auch zukünftig Umsatzpotenzial in allen aktiv bearbeiteten Märkten bietet. Darüber hinaus wird erwartet, dass vor allem die Partnerschaft mit SAP weiterhin auch international zu Erfolgen führt und das Potenzial der Gesellschaft nachhaltig stärkt.

Die GK Software ist gegenwärtig in mehreren laufenden Ausschreibungen in verschiedenen Regionen der Welt gut positioniert und verfügt mit ihrem innovativen, breiten Produktportfolio, der Internationalität ihrer Lösungen und der nachgewiesenen Fähigkeit, Projekte schnell umzusetzen, über wichtige Vorteile gegenüber dem Wettbewerb.

- 1 – e-KIX, HDE-Online-Handels-Konjunktur-Index Dezember 2017, S. 3 <http://www.ifhkoeln.de/e-kix>
- 2 – <http://www.gfk.com/de/insights/press-release/konsum euphorie-leicht-gebremst/>
- 3 – <http://www.gfk.com/de/insights/press-release/deutschland-private-konsumausgaben-steigen-2018-um-zwei-prozent/>
- 4 – <https://einzelhandel.de/presse/aktuellemeldungen/10965-online-handel-bleibt-wachstumstreiber-hde-prognose-fuer-2018-umsatzplus-von-zwei-prozenthttp>
- 5 – EHI Retail Institute, Kassensysteme 2018, Fakten, Hintergründe und Perspektiven, S. 30
- 6 – <https://www.ehi.org/de/pressemitteilungen/it-investiert-vor-allem-in-omnichannel/>

- 7 – RIS News, Studie: Store Experience Study 2018, S. 8,

Erläuterungen zum Soll-Ist-Vergleich

Für das Geschäftsjahr 2017 hatte der Vorstand die nachstehend zitierte Prognose der finanziellen Leistungsindikatoren für die unter dem Dach der GK Software AG vereinten Unternehmensgruppe abgegeben.

Generell ist festzuhalten: GK Software plant weiterhin, 2018 zu den bekannten Ertragsmargen (EBIT-Marge auf die Betriebsleistung) für ihr Kerngeschäft von über 15 Prozent zurückzukehren und danach auf diesem Niveau zu halten. Wie wir oben bereits ausführten, können die Aufwendungen aus der Erschließung der neuen geographischen Märkte die Entwicklung weiterhin beeinträchtigen. Auch kurzfristige Verschiebungen von Kundenprojekten können dazu führen, dass erhebliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft eintreten können. Gerade die Unsicherheit über die Realisierung einzelner Vertriebsaussichten führen im Zusammenhang mit der Größe der Gesellschaft zu einer mit erheblichen Unsicherheiten befrachteten Prognose der Kennzahl EBIT, da einzelne großvolumige Vertriebsgelegenheiten einen signifikanten Anteil der Umsatzerlöse mit besonders hoher Ergebnismarge beinhalten können.

Folgt man den eingangs dargelegten Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels, ist für 2017 eine erneute nicht unerhebliche Ausdehnung des GK/Retail Umsatzes wahrscheinlich. Bis 2018 hatten wir erwartet, in der Lage zu sein, den Umsatz mit Dritten gegenüber dem Basisjahr unserer Mittelfristprognose, 2015 (62,60 Mio. Euro), zu vereineinhalbfachen. Im Berichtsjahr konnte hier ein Wert von 77,33 Mio. Euro verzeichnet werden. Es erscheint daher angemessen zu erwarten, dass die Zielwerte der Mittelfristprognose bereits im Jahre 2017 fast oder sogar ganz erreicht werden könnten.

Die Entwicklung des Geschäftsjahres 2017 hat erwiesen, dass die durch den Vorstand formulierten Erwartungen im Wesentlichen eingetreten sind. Mit 90,45 Mio. Euro konnte der Umsatz der Gruppe gegenüber dem Vorjahr um 17,0 % nach 77,33 Mio. Euro im Vorjahr gesteigert werden, wobei dieser Wert durch die schnellere als

erwartete Hinwendung zu „Software-as-a-Service“-Vergütungsmodellen (Subskription) kurzfristig sogar noch belastet ist. Das EBIT war mit 4,99 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr zwar deutlich erhöht (26,6 Prozent), jedoch ist mit einer erreichten EBIT-Marge (auf den Umsatz) von 5,5 Prozent das Vorjahresniveau (5,1 Prozent) nur unwesentlich übertroffen worden. Nicht nur hatten wir aber bei der Prognose betont, dass die Entwicklung durchaus von der Entwicklung in den geographischen Zielmärkten so beeinflusst werden könnte, so dass eine lineare Entwicklung auf die Zielmarge in 2018 nicht gewährleistet werden könnte, es waren der erwähnten Hinwendung zu Subskriptionsvergütungen und durch die einmaligen Kosten der Umwandlung in eine SE sowie die Übernahme der prudsys Belastungen in der Ergebnisentwicklung entstanden, die alleine die Abweichung von einer stetig linearen Entwicklung des EBIT in Richtung der Zielwerte erklären. Vor diesem Hintergrund liegt die erzielte EBIT-Marge von 5,5 Prozent (auf den Umsatz) im Rahmen der Erwartungen der Mittelfristprognose 2016 bis 2018.

Auch die Erwartungen bezüglich der veränderten Entscheidungsbereitschaft möglicher Kunden haben sich ebenso bewahrheitet wie die von uns in unser neues Cloud-fähiges Produkt OmniPOS gesetzten Hoffnungen. Der Befund, dass die guten Berichte über die ersten Erfahrungen mit im produktiven Betrieb befindlichen OmniPOS-Lösungen das Interesse potenzieller Kunden deutlich gesteigert haben, bleibt bestehen. Dennoch müssen mögliche Anwender weiterhin davon überzeugt werden, dass die Lösungswelten der GK Software sie auch in der Zukunft tragen.

Die Kosten der Erschließung der Märkte in Nordamerika und Afrika wirken sich trotz der dortigen Vertriebsfolge immer noch erheblich auf das Ergebnis der GK Software aus, was uns bestimmt diesen Unsicherheitsfaktor unserer letztjährigen Prognose auch in der diesjährigen fortzuschreiben. Zwar konnten die Kosten hierfür in Afrika – nicht zuletzt auch durch interne Prozessverbesserungen – deutlich reduziert werden, trotzdem liegt die erreichte Effizienz vor allem in den Americas weiterhin hinter den europäischen Werten zurück. Es wurden erneut notwendig zusätzliche Maßnahmen zur Beseitigung dieser unterschiedlichen Prozesseffizienzen ergriffen, während gleichzeitig an der weiteren Verbesserung dieser Prozesse

auch in der europäischen Organisation fortgesetzt gearbeitet wird, um das strategische Ziel, mit Erlösen aus Softwarewartungs- und Projektdienstleistungen sowie Retail Services die Aufwendungen des operativen Betriebes zu decken, permanent zu erreichen.

Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Jahr 2017 war aus Sicht des Vorstands der GK Software SE ein weiteres erfolgreiches Jahr für die Unternehmensgruppe. So konnte die Unternehmensgruppe bereits für das Jahr 2017 nahezu den Umsatz verzeichnen, der im Rahmen unserer Mittelfristprognose 2016 bis 2018 die Zielgröße für das Jahr 2018 darstellte: Mit 90,45 Mio. Euro haben wir das Vorjahreswert um 13,12 Mio. Euro übertroffen und damit gegenüber dem Vorjahresergebnis von 77,33 Mio. Euro einen Anstieg von 17,0 Prozent zu verzeichnen.

Auch auf Seiten der Ergebnisentwicklung konnten wir die Stabilisierung der beiden vorangehenden Jahre fortsetzen. Das Ergebnis vor Steuern, Zinsen, Abschreibungen und Amortisationen (EBITDA) lag mit 8,77 Mio. Euro ebenso wie das Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT) mit 4,99 Mio. Euro erheblich über den jeweiligen Vorjahreswerten (7,80 und 3,94 Mio. Euro respektive), wenn sich auch der Anstieg der Profitabilität ausgedrückt als EBIT-Marge auf den Umsatz deutlich weniger verbesserte. So stieg die EBIT-Marge auf den Umsatz von 5,1 Prozent auf nun 5,5 Prozent an.

Bei näherer Betrachtung sind folgende Fakten zu berücksichtigen: Zum einen konnten wir bereits im Jahr 2017 den ersten bedeutenden Software-as-a-Service-Umsatz (SaaS) verzeichnen, was die Marktfähigkeit unseres Cloud-Angebotes unterstreicht, aber auch die für solche Geschäfte in der Phase der Umstellung von klassischen Lizenzmodellen („perpetual licence“) auf Subskriptionsmodelle bekannten, negativen Einträge auf das Ergebnis zur Folge hat. Wäre dieses Geschäft mit einer klassischen Einräumung des Nutzungsrechtes als „perpetual licence“ abgeschlossen worden, hätte der Umsatz – vorbehaltlich etwa zu gewählender Rabatte – sehr genau den Zielwert für 2018 bei unveränderten Kosten erreicht. Ein weiterer wesentlicher Punkt betrifft die Entwicklung der Kosten, die im Berichtsjahr einmalig durch die Umsetzung verschiedener wichtiger Projekte, die die strategische Entwicklung der Unternehmensgruppe befördern sollen, belastet war. So haben die mittlerweile vollzogene Umwandlung

der GK Software AG in eine europäische Kapitalgesellschaft (SE) und die Begleitung des Prozesses zur Akquisition der prudsys AG das Ergebnis der Unternehmensgruppe mit zusammen etwa 0,47 Mio. Euro belastet. Es muss auch konstatiert werden, dass die Entwicklung in Nordamerika erneut hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben ist, während die Etablierung und Stabilisierung unseres afrikanischen Geschäftes erhebliche Fortschritte macht. Wir haben daher erhebliche Anstrengungen unternommen, das Geschäft in Nordamerika auf eine solide Basis zu stellen. Tatsächlich konnte nach dem Bilanzierungsstichtag ein bedeutender Kunde im Lebensmitteleinzelhandel gewonnen werden, bei dem bis zu 6.000 Systeme mit unseren Lösungen ausgestattet werden sollen.

In Folge dessen stellte sich das Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2017 auf 3,88 Mio. Euro ein. Berücksichtigt man die vorstehend beschriebenen Effekte und Erwartungen, sind wir sicher; weiter guten Grund zu haben, die im Rahmen der Prognose für das Jahr 2018 formulierte Erwartung, in unserem Kerngeschäft eine EBIT-Marge von mehr als 15 Prozent erreichen zu können, erfüllen zu können.

Gesamtleistung

	31.12.2017		31.12.2016		Veränd.	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
Umsätze	90.452	94,6	77.333	97,3	13.120	17,0
Aktivierete Eigenleistungen	—		382	0,5	-382	-100,0
Betriebliche Leistung	90.452	94,6	77.714	97,8	12.738	16,4
Sonstige betriebliche Erträge	5.197	5,4	1.769	2,2	3.428	193,8
Gesamtleistung	95.649	100,0	79.483	100,0	16.166	20,3

Ertragslage

– Umsatz bei 90,45 Millionen Euro

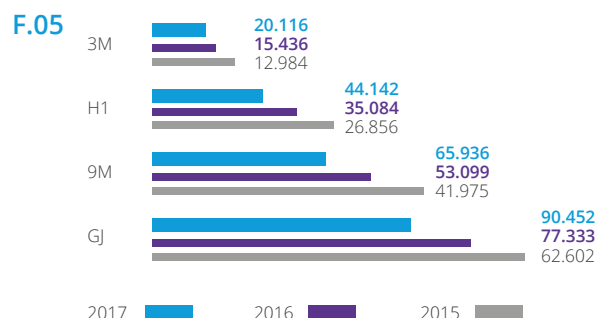
– EBITDA bei 8,65 Millionen Euro

Der Gesamtumsatz des Konzerns stieg um 17,0 Prozent von 77,33 Mio. Euro auf 90,45 Mio. Euro an. Dabei konnten die Werte in den Geschäftsfeldern GK/Retail und IT-Services deutlich zulegen. In unserem Kernsegment GK/Retail stiegen die Umsätze von 64,87 auf 74,78 Mio. Euro oder um 15,3 Prozent an, unser Geschäftsfeld IT-Services konnte mit einer Umsatzsteigerung von 28,2 Prozent von 11,59 auf 14,86 Mio. Euro sich besonders erfreulich entwickeln, während das Geschäftsfeld SQRS den geplanten Rückgang seiner Umsätze um -7,5 Prozent auf von 0,88 Mio. Euro auf 0,81 Mio. Euro zu verzeichnen hatte.

Die Entwicklung des Segmentes GK/Retail fußte im Berichtsjahr auf dem Gewinn von 14 Neukunden und der Intensivierung des Bestandskundengeschäftes, sowie – in geringerem Maße – auf der Einbeziehung des Geschäftes der zum 1. November 2017 mehrheitlich übernommenen prudsys AG, deren Umsatzbeitrag bei 0,69 Mio. Euro lag.

Der erfreuliche Anstieg der Umsätze im Geschäftsfeld IT-Services leitet sich aus der gut entwickelnden Nachfrage nach den angebotenen Lösungen und Dienstleistungen für kleine und mittlere Einzelhändler her, während der geplante Umsatzrückgang im Segment SQRS weiterhin auf den Umstieg der Kunden in diesem Segment auf Lösungen aus dem Segment GK/Retail zurückzuführen ist.

Quartalsumsatzentwicklung im Vergleich zu den Vorjahren, kumuliert in TEUR



Der Anteil des Segmentes GK/Retail am Gesamtumsatz betrug damit 82,7 Prozent, während die Anteile für IT-Services 16,4 Prozent und für SQRS 0,9 Prozent betragen.

Umsatz nach Segmenten

T.04

	GJ 2017		GJ 2016		Veränd.	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
Umsätze mit						
GK Retail	74.783	82,7	64.866	83,9	9.917	15,3
SQRS	811	0,9	877	1,1	-66	-7,5
IT-Services	14.857	16,4	11.590	15,0	3.267	28,2
Gesamt	90.452	100,0	77.333	100,0	13.119	17,0
Lizenzen	16.178	17,9	12.393	16,0	3.785	30,5
GK Retail	15.311	16,9	11.484	14,9	3.827	33,3
SQRS	—	—	—	—	—	—
IT-Services	867	1,0	909	1,2	-42	-4,6
Wartung	29.196	32,3	21.045	27,2	8.151	38,7
GK Retail	19.412	21,5	12.799	16,6	6.613	51,7
SQRS	797	0,9	821	1,1	-24	-2,9
IT-Services	8.987	9,9	7.425	9,6	1.562	21,0
Dienstleistung	41.020	45,3	41.047	53,1	-27	-0,1
GK Retail	39.554	43,7	39.833	51,5	-279	-0,7
SQRS	14	0,0	52	0,1	-38	-73,1
IT-Services	1.451	1,6	1.162	1,5	289	24,9
Sonstiges	3.605	4,0	2.451	3,2	1.154	47,1
GK Retail	115	0,1	353	0,5	-238	-67,3
SQRS	—	—	4	0,0	-4	-100,0
IT-Services	3.490	3,9	2.094	2,7	1.396	66,7
GK Academy	452	0,5	397	0,5	55	13,9
GK Retail	390	0,4	397	0,5	-7	-1,8
SQRS	—	—	—	—	—	—
IT-Services	62	0,1	—	—	62	—

Richtet man den Blick auf die Entwicklung der Umsätze nach Leistungsarten wird deutlich, dass das Wachstum vor allem durch die Zuwächse in den Bereichen Wartung und Dienstleistungen erzielt wurden.

Die Lizenzerlöse lagen mit 16,18 Mio. Euro um 3,79 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Dieser Anstieg ist im Segment GK/Retail erzielt worden. Der sehr erfreuliche Wert von 15,31 Mio. Euro in diesem Segment spiegelt grundsätzlich die Tatsache wider, dass im Geschäftsjahr 14 neue Kunden für GK/Retail gewonnen werden konnten. Es sind jedoch zwei Effekte zu benennen, die auf den Gesamtwert Einfluss genommen haben. Zum einen konnten in diesem Jahr erstmals Lizenzerlöse für kundenindividuell programmierte Software

vereinnahmt werden. Diese betrugen 6,35 Mio. Euro und erhöhten den Bestand wartungspflichtig lizenzierter Software. Die eingangs beschriebenen Auswirkungen von auf Subskription beruhenden Lizenzvergütungsmodellen beeinträchtigten allerdings die auf Produktlizenzierungen in diesem Segment im Berichtsjahr so, dass diese mit 8,96 Mio. Euro hinter dem Wert des Vorjahres in Höhe von 11,48 Mio. Euro zurückblieben. Unsere Lösungen für den kleineren und mittleren Einzelhandel, die unter der Bezeichnung „euroSUITE“ angeboten werden, erfreute sich einer nahezu unverändert hohen Nachfrage und konnte mit Umsätzen von 0,87 Mio. Euro einen fast konstanten Neukunden-zulauf wie im Vorjahr (0,91 Mio. Euro) verzeichnen.

Aufgrund von zusätzlichen Betriebsunterstützungsleistungen, die Ausfluss unserer Bemühungen im Cloud-Umfeld sind, wuchs die Leistungsart „Wartung“ besonders stark um 38,7 Prozent von 21,05 Mio. Euro auf 29,20 Mio. Euro an, so dass sowohl der Anteil der wiederkehrenden Umsätze auf fast ein Drittel (32,3 Prozent nach 27,2 Prozent im Vorjahr) als auch der absolute Betrag dieser Umsätze erheblich erhöht werden konnte.

Die Dienstleistungsumsätze, die sich aus den Einführungs- und Anpassungsdienstleistungen in den Kundenprojekten ergeben, verharren mit 41,02 Mio. Euro annähernd auf dem Niveau des Vorjahres von 41,05 Mio. Euro. Diese Entwicklung ist Ergebnis der gewollten Umsteuerung in die kundenindividuelle Programmierung von Software, aber auch Ausdruck der hinter den Erwartungen zurückgebliebenen Entwicklung des US-Geschäftes.

Die sonstigen Umsätze umfassen vor allem Leistungen für die Wartung von Hardware in Einzelhandelsfilialen im Geschäftssegment IT-Services. Dazu gehört auch die Neubeschaffung von Hardware im Kundenauftrag und die Vorbereitung dieser Hardware für den produktiven Einsatz (sogenanntes „Staging“). In geringem Maße sind hier auch Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Hardware sowie aus direktem Kostenersatz. Entsprechend ist der Anstieg der sonstigen Umsatzerlöse um 2,45 Mio. Euro auf 3,61 Mio. Euro wie auch im Vorjahr auf die Entwicklung im Segment IT-Services zurückzuführen. Hier schlugen vor allem Umsätze aus Hardwarewartung und Staging von Hardware-systemen für den Einsatz mit euroSUITE zu Buche.

Die Softwarelösungen der GK Software waren im Geschäftsjahr 2017 soweit entwickelt, dass die auf die Weiterentwicklung verwendeten Aufwendungen nicht mehr hinreichend von allgemeinen Verbesserungen abzugrenzen waren oder in einem neuen technologischen Umfeld stattfanden, so dass der Erfolg der Maßnahmen noch nicht sicher feststeht und daher von der Aktivierung von Eigenleistungen Abstand genommen wurde. Im Vorjahr waren hier noch 0,38 Mio. Euro ausgewiesen worden.

Somit stellte sich für die Betriebsleistung des Konzerns ein Wert in einer Höhe von 90,45 Mio. Euro ein, nachdem hier im Vorjahr ein Wert von 77,71 Mio. Euro ausgewiesen worden ist. Dies entspricht einem Anstieg von 16,4 Prozent. Die sonstigen betrieblichen Erträge erreichten mit 5,20 Mio. Euro einen höheren Wert als im Vorjahr, in dem 1,77 Mio. Euro zu verzeichnen waren, aus. Damit lag die Gesamtleistung mit 95,65 Mio. Euro um 20,3 Prozent über dem Vorjahreswert.

Die Aufwendungen für Halbfertigprodukte, Waren und bezogene Leistungen lagen mit 8,53 Mio. Euro um 0,85 Mio. Euro über dem Vorjahrwert. Dabei stieg der Aufwand für eingesetzte Waren und Halbfertigprodukte um 0,14 Mio. Euro und der für projektbezogene Leistungen um 0,71 Mio. Euro auf insgesamt 5,88 Mio. Euro an. Während der Anstieg des Aufwandes für eingesetzte Waren auf das gewachsene Hardwarewartungsgeschäft im Geschäftssegment IT-Services zurückzuführen ist, sind die gestiegenen Aufwendungen im Bereich Bezogene Leistungen auf den Ausgleich von Kapazitätsengpässen zurückzuführen.

In Erwartung eines weiterhin steigenden Auftrags- einganges (es war ein Mehr von 24 Projekten in den Jahren 2016 und 2017 zu verzeichnen) hat das Management die Entscheidung der Vorjahre beibehalten, die Kapazitäten zur Produktentwicklung und zur Projektabwicklung und -durchführung weiter zu erhöhen. Daher stieg die Mitarbeiteranzahl jahresdurchschnittlich von 819 auf 961 Mitarbeiter an. Davon gehen 47 Personen auf die Übernahme der prudsys AG zurück, die durch die Übernahme der Mehrheitsanteile an dieser Gesellschaft zum 1. November 2017 in die Gruppe eingetreten sind. In der Summe führte der Personalausbau zu einer Erhöhung der Personalkosten von 47,67 Mio. Euro auf 57,81 Mio. Euro im Berichtsjahr. Damit ent-

sprach der Anstieg von 10,14 Mio. Euro rund 21 Prozent. Die Personalintensität (gemessen am Umsatz) stieg wegen des Umsatzwachstums von 17 Prozent um 2,3 Prozentpunkte auf 63,9 Prozent an. Wenn dabei auch die bereits mehrfach angeführten beschriebenen Auswirkungen durch die beginnende Lizenzmodellumstellung als Ursache heranzuziehen sind, muss ebenso klar konstatiert werden, dass die in den vergangenen zweieinhalb Jahren erhebliche Fortschritte für die Dienstleistungserbringung in Europa und Afrika sich noch nicht in der Entwicklung in den USA wiederholten, wie wir bereits oben eingangs der Würdigung der Ertragslage und bei der Beschreibung der Entwicklung der Dienstleistungsumsätze ausgeführt haben. Wenn auch Verbesserungen festzustellen waren, haben wir im Laufe des Geschäftsjahres erneut ernste Anstrengungen unternommen, um auch in Nordamerika zu mit der übrigen Unternehmensgruppe vergleichbaren Werten zukommen.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um 4,21 Mio. Euro auf 20,54 Mio. Euro gestiegen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf drei Punkte zurückzuführen. Zum einen sind die allgemeinen Beratungskosten durch die Verfolgung der Umwandlung der GK Software AG in die GK Software SE und die Begleitung der Akquisition des Mehrheitsanteils an der prudsys AG um +0,47 Mio. Euro gegenüber 2016 erhöht. Ein weiterer wesentlicher Treiber des Kostenanstiegs waren – wie in den Vorjahren – die aufgrund der immer intensiveren Internationalisierung der Gruppe steigenden Reise- und Vertriebskosten, die um +1,23 Mio. Euro über dem Vorjahreswert lagen. Dritter Kostentreiber waren die Investitionen in den Standort Schönebeck, die einen Kostenanstieg um +1,03 Mio. Euro ausmachten.

Insgesamt führte diese Entwicklung zu einem EBITDA von 8,77 Mio. Euro nach 7,80 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Abschreibungen sanken in der Berichtsperiode leicht auf 3,78 Mio. Euro nach 3,86 Mio. Euro im Vorjahr.

Insgesamt stiegen die Kosten somit um 15,11 Prozent an, so dass die GK Software ein EBIT von 4,99 Mio. Euro nach einem Wert von 3,94 Mio. Euro im Vorjahr erzielte, wobei die Auswirkungen der bereits erläuterten Transitionsphase hin zu

Subskriptionslizenzvergütungen sowie die einmaligen Aufwendungen des Jahres zusätzlich zu beachten sind.

Das Finanzergebnis war mit -0,65 Mio. Euro (Vorjahr -0,49 Mio. Euro) wiederum negativ. Zinserträgen in Höhe von 0,13 Mio. Euro (Vorjahr 0,15 Mio. Euro) standen Zinsaufwendungen von 0,79 Mio. Euro (Vorjahr: 0,64 Mio. Euro) gegenüber.

Ergebniskennzahlen

	31.12.2017		31.12.2016		Veränd.	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
EBITDA	8.773	9,7	7.803	10,1	970	12,4
EBIT	4.993	5,5	3.942	5,1	1.050	26,6
EBT	4.340	4,8	3.452	4,5	888	25,7
Konzernergebnis	3.884	4,3	2.826	3,7	1.058	37,4

1 - Marge auf Umsatz

Insgesamt führt das zu einem Konzernjahresergebnis von 3,88 Mio. Euro nach 2,83 Mio. Euro im Vorjahr. Dies entspricht für 2017 einem unverwässerten Ergebnis pro Aktie von 2,05 Euro (2016 = 1,50 Euro) sowie einem verwässerten Ergebnis pro Aktie von 2,00 Euro (2016 = 1,44 Euro).

Vermögenslage

Die Konzernbilanzsumme betrug zum Stichtag 106,60 Mio. Euro und lag damit um +34,98 Mio. Euro über dem Wert des letzten Stichtages von 71,62 Mio. Euro.

Die langfristig gehaltenen Vermögenswerte stiegen um 7,35 Mio. Euro auf nun 44,72 Mio. Euro an. Die kurzfristigen Vermögenswerte ohne die liquiden Mittel erhöhten sich um 3,17 Mio. auf 31,40 Mio. Euro, während die liquiden Mittel sich um 24,46 Mio. Euro auf 30,48 Mio. Euro erhöhten.

Die Eigenkapitalquote betrug zum 31. Dezember 2017 36,3 Prozent, nachdem sie zum Stichtag des Vorjahres 44,2 Prozent betragen hatte. Das Eigenkapital bezifferte sich auf 38,67 Mio. Euro nach 31,65 Mio. Euro zum Vorjahresende.

Die Schulden der GK Software wuchsen um 27,97 Mio. Euro auf 67,93 Mio. Euro nach 39,96 Mio. Euro im Vorjahr an.

Vermögenslage

T.06	31.12.2017 (geprüft)		31.12.2016 (geprüft)		Veränd.	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
langfristige Vermögenswerte	44.724	42,0	37.370	52,2	7.354	19,7
kurzfristige Vermögenswerte ohne liquide Mittel	31.396	29,4	28.228	39,4	3.168	11,2
Liquide Mittel	30.479	28,6	6.017	8,4	24.461	>250
Aktiva	106.598	100,0	71.615	100,0	34.983	48,8
Eigenkapital	38.669	36,3	31.654	44,2	7.015	22,2
langfristige Verbindlichkeiten	29.657	27,8	14.843	20,7	14.815	99,8
kurzfristige Verbindlichkeiten	38.272	35,9	25.118	35,1	13.154	52,4
Passiva	106.598	100,0	71.615	100,0	34.983	48,8

Der Anstieg der langfristigen Vermögenswerte um 7,35 Mio. Euro ist Ergebnis der Investitionen in den Standort Schöneck, die im Wesentlichen zur Erhöhung der Buchwerte der Sachanlagen um 5,28 Mio. Euro beitrugen, sowie der Akquisition der Mehrheitsanteile an der prudsys AG, die dazu führte, dass die immateriellen Vermögenswerte um 1,53 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahresstichtag erhöht ausgewiesen wurden.

Der Ausbau am Standort Schöneck ist durch den Bau unseres Innovationscenters und des Campus motiviert. Für Investitionen in Gebäude wurden insgesamt 3,96 Mio. Euro aufgewendet, zur Ausstattung dieser neuen Einrichtungen und zur Ausstattung der Arbeitsplätze neuer Mitarbeiter und notwendige Ersatzinvestitionen wurden weitere 3,08 Mio. Euro verwendet. Dem stehen planmäßige Abschreibungen in Höhe von insgesamt 1,90 Mio. Euro gegenüber. Die immateriellen Vermögenswerte sind vor allem wegen der Akquisition der Mehrheitsanteile an der prudsys AG gegenüber dem Vorjahr erhöht. So wurde in Rahmen der Kaufpreisallokation der Wert des Kernproduktes der prudsys AG zur Künstlichen Intelligenz, der Real-time Decisioning Engine (RDE) mit 2,44 Mio. Euro bestimmt. Ebenfalls sind Rahmen des Unternehmenserwerbs Kundenbeziehungen als Vermögenswert identifiziert worden, die mit einem Wert

von 1,64 Mio. Euro angesetzt wurden. Außerdem wurde im Rahmen dieser Kaufpreisallokation ein Firmenwert (Goodwill) von 0,12 Mio. Euro festgestellt. Diesen Zugängen stehen planmäßige Abschreibungen auf die immateriellen Vermögenswerte von 3,36 Mio. Euro und währungskursbedingte Änderungen immaterieller Vermögenswerte in Höhe von 1,92 Mio. Euro gegenüber.

Die Aktiven Latenten Steuern betragen 5,15 Mio. Euro und wiesen damit einen gegenüber dem Vorjahr um 0,51 Mio. Euro erhöhten Wert aus. Enthalten sind in diesem Wert Beträge, die aufgrund von Verlustvorträgen aus den vergangenen Jahren aufgenommen wurden und noch 2,18 Mio. Euro ausmachen. Wir gehen aufgrund der erwarteten Entwicklung der Unternehmensgruppe in den kommenden Jahren davon aus, dass diese vollständig realisiert werden.

Die Veränderung der kurzfristigen Vermögenswerte ohne die liquiden Mittel um +3,17 Mio. Euro findet seine wesentliche Ursache in im Vergleich zum Vorjahr stark angestiegenen Forderungen aus Leistungsfortschritt um +1,65 Mio. Euro, also auf Basis solcher Leistungen, die zwischen zwei Projektmeilensteinen erbracht worden sind, ohne dass diese hätten abgerechnet werden dürfen und sich vor allem auf Leistungen des letzten Quartals des Berichtsjahres beziehen. Ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert lagen die Sonstigen Forderungen und Vermögenswerte, die um 1,86 Mio. Euro erhöht waren, während die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um -0,32 Mio. Euro und die Vorräte an Halbfertig- und Fertigwaren um -0,18 Mio. Euro unter den Vorjahreswert lagen. Der Anstieg der Sonstigen Forderungen beruht auf dem Anstieg der Aktiven Rechnungsabgrenzung von 1,47 auf 2,01 Mio. Euro wegen der geleisteten Vorauszahlungen auf Wartungsleistungen für zentrales IT-Equipment und Messen, sowie Ansprüchen aus Zins- und Währungssicherungsgeschäften, die den Vorjahreswert um 0,86 Mio. Euro übersteigen.

Die Liquiden Mittel betragen 30,48 Mio. Euro und liegen damit um 24,46 Mio. Euro über dem Wert des Vorjahresstichtages von 6,02 Mio. Euro. Die wesentlichen Bausteine dieser Entwicklung sind auf die Finanzierungstätigkeit des Konzerns sowie das Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit zurückzuführen. Dazu gehört die Begebung einer

Wandelanleihe über 15,00 Mio. Euro und die Aufnahme von Darlehen bei Kreditinstituten, die sich per Saldo mit den Tilgungen bestehender Darlehen auf 3,55 Mio. Euro belaufen.

Die langfristigen Schulden sind gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 14,81 Mio. Euro erhöht. Die Ursachen finden sich im Anstieg der sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten um 13,15 Mio. Euro, deren einziger Inhalt der Fremdkapitalanteil der begebenen Wandelanleihe ist, und dem Rückgang der langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die sich durch die dem kurzfristigen Bereich zuzuordnenden ordentlichen Tilgungen für das Jahr 2018 um 3,50 Mio. Euro verringerten, gleichzeitig aber wegen der Aufnahme eines weiteren Darlehens in Höhe von 2,75 Mio. Euro (davon 2,61 Mio. Euro langfristig) wieder erhöht haben. Der Anstieg der passiven latenten Steuern um 1,69 Mio. Euro erklärt sich aus dem Unternehmenserwerb prudsys AG, weil für die im Rahmen der Kaufpreisallokation identifizierten Vermögenswerte Steuerlatenzen von 1,31 Mio. Euro ermittelt wurden.

Die kurzfristigen Schulden stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 13,15 Mio. Euro auf 38,27 Mio. Euro an und werden vor allem durch den Anstieg der Sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten um 8,40 Mio. Euro, der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten um 4,53 Mio. Euro sowie der erhaltenen Anzahlungen um 0,59 Mio. Euro gekennzeichnet. Dabei ist der Anstieg der Sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten auf einen Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lohn- und Gehalt um 2,56 Mio. Euro (aufgrund des Mitarbeiterwachstums) und der passivischen Rechnungsabgrenzungen (0,87 Mio. Euro) wegen des Anstieges nicht mit dem Kalenderjahr kongruenter Softwarewartungsverträge unserer Kunden zurückzuführen. Die Veränderung der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten ist vor allem durch eine kurzfristige Zwischenfinanzierung des Erwerbs der Mehrheitsanteile an der prudsys AG verursacht.

Finanzlage

Der Cashflow aus der operativen Tätigkeit im engeren Sinne – also ohne die Veränderungen des Nettoumlaufvermögens – hat sich von 7,95 Mio. Euro auf 15,22 Mio. Euro, also um 11,52 Mio. Euro,

erhöht. Die wesentlichen Ursachen liegen in dem gegenüber dem Vorjahr verbesserten Jahresergebnis (+1,06 Mio. Euro) sowie in Belastungen des Cashflows im engeren Sinne durch Fremdwährungsgewinne und -belastungen, die den Vorjahreswert im Saldo um 1,27 Mio. Euro übertrafen.

Die stichtagsbezogenen Veränderungen des Nettoumlaufvermögens entlasten den Cashflow um 6,28 Mio. Euro, während im Vorjahr noch eine Belastung von -2,90 Mio. Euro festzustellen war. Dabei wirkten die um 1,65 Mio. Euro erhöhten Forderungen aus Leistungsfortschritt belastend wie die ebenfalls um 1,65 Mio. Euro erhöhten sonstigen Forderungen. Entlastend wirkten dagegen die Reduzierung der Vorräte um -0,18 Mio. Euro, die Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten ohne Ertragsteuern um 7,76 Mio. Euro, und die Erhöhung der erhaltenen Anzahlungen um 0,59 Mio. Euro.

Unter Berücksichtigung des Saldos gezahlter und erhaltener Zinsen sowie der gezahlten Ertragssteuern entsteht ein Zahlungsmittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit von 15,22 Mio. Euro nach einem Zufluss von 3,70 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Zahlungsmittelabfluss aus der Investitionstätigkeit erhöhte sich wegen der in der Beschreibung der Vermögenslage Investitionen im Berichtsjahr auf -9,24 Mio. Euro gegenüber 5,10 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Finanzierungstätigkeit der GK Software war im Wesentlichen durch die Begebung der Wandelanleihe und die planmäßige Tilgung von Krediten geprägt. Während für Letzteres 3,50 Mio. Euro Zahlungsmittel abflossen, wurden 22,25 Mio. Euro an neuen Krediten (darunter die Wandelanleihe über 15,00 Mio. Euro sowie 5,00 Mio. Euro zur kurzfristigen Finanzierung des Unternehmenserwerbs der prudsys AG) aufgenommen. In der Summe flossen durch die Finanzierungstätigkeit 19,12 Mio. Euro liquide Mittel zu.

Insgesamt stieg der Bestand der liquiden Mittel aufgrund der erläuterten Effekte während des Geschäftsjahres um 25,07 Mio. Euro auf 30,48 Mio. Euro an, bei einer Inanspruchnahme von Kontokorrentlinien und von Kreditkarten von 2,54 Mio. Euro.

Das Finanzmanagement des Konzerns ist an dem Ziel orientiert, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben und räumt dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität ein.

Im Jahre 2018 werden 38,27 Mio. Euro an Verbindlichkeiten zu bedienen sein. Diesen Verbindlichkeiten stehen liquide Mittel in Höhe von 30,48 Mio. Euro sowie kurzfristig liquide Vermögenswerte von 31,40 Mio. Euro gegenüber.

Außerhalb der Bilanz bestanden zum Bilanzstichtag darüber hinaus Verpflichtungen aus Operating Leasingverträgen in Höhe von insgesamt 2,93 Mio. Euro, von denen 1,34 Mio. Euro im Laufe des Jahres 2018 und die übrigen 1,59 Mio. Euro im Laufe der Jahre 2019 bis 2020 fällig werden.

Der Vorstand ist der Ansicht für das gegenwärtige Potential der Gruppe ausreichende Finanzierungsmöglichkeiten und -rahmen erarbeitet zu haben. Dabei sind die Rahmenbedingungen zur Finanzierung ständig mit Investitionsmöglichkeiten ständig abzugleichen und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen.

Die Umsatzentwicklung des Konzerns ist äußerst erfreulich und zeigt, dass das Marktangebot der GK Software den Bedürfnissen der Kunden entspricht. Die Ertragslage war aufgrund verschiedener einmaliger Kostenbelastungen, eines erfreulicher Seite bereits einsetzenden Prozesses zu veränderten Lizenzierungsvergütungen und der im Vergleich zur übrigen Unternehmensgruppe noch nicht ausreichenden Leistungsparameter des US-Teiles unseres Kernsegmentes GK/Retail aufgrund der seit 2015 eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Produktionsstruktur stabil und verbessert, erreichte aber noch nicht die vorhandenen Potentiale. Unter Berücksichtigung der genannten Sonderfaktoren sind die Kennzahlen zur Vermögens- und Finanzlage im Gesamteindruck weiter gegenüber dem Vorjahr verbessert und bestätigen das Management, die Ziele seiner Mittelfristprognose aus dem Jahresabschluss 2015 erreichen zu können. Wir verweisen hierzu auf die Erläuterungen zum Soll-Ist-Vergleich.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren. Es ist festzustellen, dass die Kennzahlen, die auf Finanzdaten basieren, eng mit einander verknüpft sind. Daher hängt die Entwicklung dieser Werte im Wesentlichen von der Entwicklung zweier Kerngrößen ab. Diese Größen sind Umsatz und Ertrag. Zur Normalisierung von Steuereffekten verwendet die GK Software für die Ertragsermittlung das Ergebnis vor Ertragsteuern und dem Finanzergebnis (EBIT) und die daraus abgeleitete Marge auf die Betriebsleistung. Insofern verweisen wir auf den Prognosebericht für die Entwicklung dieser Kennzahlen.

Finanzielle Leistungsindikatoren

T.07		31.12.2017	31.12.2016
	Rohergebnismarge auf Umsatz	% 96,3	92,8
	Personalintensität	% 63,9	61,6
	EBITDA Marge auf Betriebliche Leistung	% 9,7	10,1
	EBIT Marge auf Betriebliche Leistung	% 5,5	5,1
	Eigenkapitalquote	% 36,3	44,2
	Anlageintensität I	% 42,0	52,2
	Überschuss der liquiden Mittel über die zinstragenden Verbindlichkeiten	TEUR 11.305	-8.746

Berücksichtigt man die beiden ersten Punkte der das Ergebnis beeinflussenden Sonderfaktoren (Umstellung auf Subskriptionsvergütung für Lizensierungen, SE-Umwandlung, prudsys-Akquisition), kann geschlussfolgert werden, dass die Unternehmensgruppe im Berichtsjahr eine EBITDA-Marge auf den Umsatz *c.p.* ausgewiesen hätte, die um 2 bis 2,5 Prozentpunkte erhöht gewesen wäre. Gleiches hätte für die EBIT-Marge gegolten. Schwieriger ist die Einschätzung des aus den nordamerikanischen Gruppenteilen zu erwartenden Beitrages. Eine Unterstellung ähnlicher Leistungsparameter wie im Rest der Gruppe hätte die Werte für die beiden Margen um zusätzliche ca. 3 bis 4 Prozentpunkte erhöht.

Zur Berechnungssystematik dieser Kennzahlen verweisen wir auf unsere Ausführungen zum Steuerungssystem des Konzerns.

Die vorhergehend aufgeführten Kennzahlen helfen Entwicklungen und Planabweichungen zu analysieren. So ist die Personalintensität eine wichtige Größe bei der Analyse der Entwicklung der Ertragslage. Gleichwohl hängt sie entscheidend von der Kerngröße „Umsatz“ ab und eine Verschlechterung ihres Wertes kann Ausdruck sowohl eines falsch aufgestellten Produktionsapparates als auch der Verfehlung der Zielgröße für die Kennzahl „Umsatz“ hindeuten. Diese kann aber direkt abgelesen werden. Insofern sind diese Kennzahlen wichtige Hilfsmittel in der Analyse der Entwicklung aber keine eigenen Steuerungsgrößen.

Geht man also vom Eintreffen der Prognose für die Kernkennzahlen aus, so ist zu erwarten, dass die hier benannten Kennzahlen zur Analyse der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage eine positive Entwicklung nehmen werden und sich weiter in Richtung der in der Mittelfristprognose 2018 bis 2020 genannten Werte bewegen werden.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren. An nicht finanziellen Leistungsindikatoren beobachtet das Management im Wesentlichen Kennzahlen der Vertriebsaktivität. Wesentlich sind hierbei die beiden Größen Kundenzufriedenheit und die Anzahl der Kundenkontakte. Dabei werden diese nicht formalisiert beobachtet, sondern durch die regelmäßige Berichterstattung über bestehende Projekte und Vertriebsaktivitäten bei möglichen Neukunden gegenüber den zuständigen Mitgliedern des Management Board und dem Vorstand erfasst und bewertet. Darauf basierend werden auf Einzelfallebene Entscheidungen zum weiteren Vorgehen und Verfahren getroffen. Insgesamt erwarten wir, dass sich die Kundenzufriedenheit generell weiter verbessert.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht für den GK Software-Konzern

Bei der neuerlichen Überprüfung der bestehenden Chancen und Risiken hat der Vorstand im Rahmen des Risiko- bzw. Chancenmanagementsystems keine nennenswerte Änderung gegenüber den Feststellungen der Vorjahre ermittelt.

Risiken

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem ist auf das Erkennen von Risiken konzentriert. Es wird versucht, sämtliche möglicherweise bestandsgefährdenden und nicht bestandsgefährdenden Risiken zu erfassen. Chancen werden nicht im Rahmen des Risikomanagements erfasst.

Aus dieser Natur des Risikomanagementsystems folgt, dass die Konzentration auf einer frühzeitigen Erkennung und Meldung von entstehenden Risiken beruht. Dazu werden bewusst informelle Gespräche zwischen den Mitgliedern des Group Management Boards und deren Mitarbeitern, die ihrer Verantwortung mit den nachstehend beschriebenen Risikoklassen in Berührung stehen, gesucht, um Vermeidungsstrategien in der Kommunikation möglichst auszuschließen. Denn es ist dem Management bewusst, dass das rechtzeitige Erkennen von Risiken eine offene Kommunikation der Verantwortlichen mit dem oberen Management voraussetzt, gleichzeitig aber eine Tendenz zur Vermeidung der Übermittlung unangenehmer Nachrichten besteht und ein rein auf der Überwachung von Kennzahlen beruhendes Management der Risiken nicht möglich ist. Gleichwohl wird das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Ausbau der vor allem wirtschaftlichen Kennzahlen weiterentwickelt, um eine Verifizierung der informellen Informationen zu ermöglichen.

Von den im Folgenden dargestellten Risiken ist das [Risiko eines Reputationsschadens](#) aufgrund eines nachteilig verlaufenden Einzelprojektes das

Risiko, das am Schwersten wiegt. Die Risiken, die das Kundenverhalten beeinflussen, wie die Auswirkungen auf das Nachfrageverhalten aufgrund als unzureichend empfundener Geschäftsverläufe oder Investitionsverzögerungen aufgrund neuer Marktbedingungen oder regulatorischer Einflüsse, folgen in ihrer Bedeutung danach. Es können hier durchaus Rückkopplungen zwischen den Risiken der beiden erwähnten Arten entstehen: Geänderte Marktbedingungen oder regulatorische Anforderungen könnten die Projektkomplexitäten erhöhen und damit negative Projektverläufe wahrscheinlicher machen.

Die im nachstehenden Abschnitt dargestellten Risiken lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Es sind zunächst diejenigen Risiken zusammenzufassen, die sich aus den geänderten Anforderungen der Interessenten ergeben. Diese führen zu verlängerten Sales-Cycles und damit zu einer reduzierten Anzahl von realisierbaren Vertriebsgelegenheiten. Gleichzeitig führen die neuen Anforderungen zu höheren Projektkomplexitäten, die die Wahrscheinlichkeit eines Misslingens von Projektvorhaben erhöhen. Diese Risiken erhöhen das Risiko des Eintretens eines Reputationsschadens, weil auch die Verknappung von Vertriebsgelegenheiten vor allem durch die verlängerten Sales-Cycles zu einer höheren Bedeutung des einzelnen Projektes für die Gesamtreputation der GK Software führt. Eine weitere Gruppe von Risiken betreffen externe Risiken wie die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung regulatorischer Rahmenbedingungen und die Konzentrationsbewegungen im Kunden- wie im Wettbewerbsumfeld. Diese Risiken sind durch die Gesellschaft nicht steuerbar und tragen teilweise erhöhend zu den Risiken der ersten Gruppe bei. Eine dritte Gruppe von Risiken betreffen den Aufbau, die Beschäftigung und die Steuerung der Projektkapazitäten. Die Antwort auf das Beschäftigungsrisiko besteht in der Flexibilisierung der Kapazitäten; aus der Flexibilisierung erwachsen aufgrund des indirekteren Zugriffs auf die flexibilisierte Kapazi-

tät möglicher Weise erhöhte Risiken in der Projektqualität. Weitere Risiken sind Einzelrisiken, die sich aus großen Einzelmaßnahmen ergeben wie Unternehmenserwerbe und deren Integration. Neben diesen vorstehend erwähnten operativen Risiken bestehen Finanzrisiken, deren Einfluss auf die Prognosen gegenwärtig nicht als sehr hoch eingeschätzt wird.

Die Einzelfallrisiken, die sich etwa aus dem Erwerb weiterer Unternehmen ergeben, fassen wir in einer eigenen Risikokategorie zusammen, die sich einer generellen Bewertungsreihenfolge entziehen.

Ebenfalls eine eigene Risikokategorie stellt die Frage der Mitarbeiterbindung und -gewinnung dar.

Die GK Software geht unternehmerische Risiken ein, um von den Marktchancen entsprechend profitieren zu können. Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu minimieren, wurde in den Vorjahren ein Risikomanagementsystem implementiert. Unter anderem tritt einmal im Monat der Vorstand zusammen, um mögliche identifizierte Risiken zu diskutieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Um sämtlichen Geschäftsbereichen eine entsprechende Darstellungsmöglichkeit zu geben, wurde darüber hinaus ein Group Management Board installiert, in dem die Geschäftsbereiche fortlaufend über ihre Entwicklung, auftretende Risiken und Chancen berichten. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird der Aufsichtsrat informiert. Die Dokumentation des Risikomanagementsystems wird fortlaufend aktualisiert.

Risiken und Gesamtbild der Risikolage

Kunden- und marktbezogene Risiken Ein wesentliches - von dem Konzern nicht beeinflussbares - Risiko stellt die [Geschäftsentwicklung der Kunden](#) der GK Software aufgrund der Entwicklung der generellen Wirtschaftslage und des Verbrauchersentiments dar. Die tatsächliche Entwicklung des Jahres 2017 sowie der Vorjahre und auch die Aussichten für das Jahr 2018 und danach stehen unter den Vorzeichen einer allgemeinen ruhigen und stetigen Weiterentwicklung der ökonomischen und politischen Lage in vielen Teilen der Welt. Weiterhin unklar sind die direkten und indirekten Aus-

wirkungen von schon ausgebrochenen wie schwellenden Krisen auf die konkreten Märkte, in denen GK Software agiert. Dazu gehören der ungelöste Ukraine-Russland-Konflikt genauso wie die Auswirkungen einer latenten Terrorgefahr in Deutschland und Europa, die Weiterentwicklung der Lage in den Bürgerkriegsregionen des Nahen Ostens und Nordafrikas sowie der Flüchtlingskrise, allesamt mit sich gegenseitig möglicher Weise verstärkenden Effekten. Hinzu kommen die politischen Unsicherheiten über den politischen Kurs der USA in nahezu jedem Aspekt. Die tatsächlichen Weiterentwicklungen dieser Situationen könnten ebenso wie die mit ihr verbundenen Unsicherheiten einen noch nicht zu bestimmenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas haben.

Zwar deuten zurzeit die Prognosen der Verbände und Analysten darauf hin, dass der Einzelhandel wiederum eine relativ ruhige Entwicklung in einem deutlich beruhigten gesamtwirtschaftlichen Umfeld nehmen wird, doch sind die psychologischen Einflüsse einer insgesamt widersprüchlichen Nachrichtenlage in einem schwer einzuschätzenden Umfeld auf das Investitionsverhalten der Kunden der GK Software - wie auch im letzten Jahr - nur schwer einzuschätzen.

Vor diesem Hintergrund allgemeiner Unsicherheit ist der Vorstand weiterhin bestrebt, sich Handlungsspielräume zu erhalten, indem Kosten möglichst flexibel gestaltet und nur bewusst verursacht werden.

Ein wesentliches Argument für den erfolgreichen Vertrieb der Lösungen der GK Software und die teilweise langjährigen Kundenbeziehungen ist die in der Vergangenheit stets erfolgreiche Abwicklung von Kundenprojekten. Auf der anderen Seite könnten [Misserfolge im Projektgeschäft](#) diese [positive Reputation nachhaltig schädigen](#) und sogar zu einem Umschlagen des Sentiments GK Software gegenüber führen. Eine solche Situation könnte existenzbedrohend sein. Daher informieren die jeweiligen Projektleiter die zuständigen Mitglieder des Group Management Boards über mögliche Risiken im Zuge laufender Projekte, um eine angemessene und rechtzeitige Reaktion auf solche Risiken zu ermöglichen. Wesentliches Instrument zur Vermeidung objektiver Fehler und Fehlentwicklungen ist die in den letzten Jahren zunehmende Verwendung von allgemeinen Projektverfahrens-

weisen, die sicherstellen sollen, dass alle wesentlichen Rahmenbedingungen gemeinsam mit dem jeweiligen Kunden festgelegt und in der Projektarbeit entsprechend berücksichtigt werden. Da aber nicht nur um objektive Faktoren in der Beurteilung der Qualität der Projektarbeit entscheidend sind, zieht GK Software auch subjektive Einflüsse heran. Als einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Risiken dieser Art sieht die GK Software den Grad der Kundenzufriedenheit und die Anzahl neuer Kundenkontakte an. Daher unterliegen diese beiden Faktoren einer besonderen Beobachtung, die im Rahmen des Vertriebscontrollings regelmäßig überprüft werden.

Aus seiner Kundenstruktur und der Struktur seines Zielmarktes heraus ist der Konzern in seinem Geschäft immer wieder von **einzelnen großen Projekten** bei einer relativ geringen Anzahl von Kunden geprägt, so dass diese Geschäftsbeziehungen innerhalb eines Geschäftsjahres bedeutende Beiträge zu Umsatz und Ergebnis leisten. Der Vorstand geht davon aus, dass dies auch künftig so sein wird. Sofern ein Geschäftspartner ein Projekt abbricht oder in Zahlungsschwierigkeiten gerät, kann dies auch finanzielle Auswirkungen für die GK Software haben. Jedoch wird dieses Risiko durch regelmäßige Zahlungspläne oder die Vereinbarung von Zahlungen nach sogenannten Projektmeilensteinen begrenzt.

Ein weiteres neues **Risiko ergibt sich aus der Entwicklung zu Omni-Channel-Ansätzen** des Einzelhandels. Diese grundsätzlich neue Denkweise und die Möglichkeit ihrer Umsetzung kann die Vertriebszyklen gegenüber gegenwärtigen Dauern verlängern, da die Kunden diese Entwicklungen als strategisch begreifen und einen entsprechenden Prozess zur Realisierung der Potenziale umsetzen müssen. Dies kann zu verlängerten Entscheidungsdauern mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Vertriebsgelegenheiten der GK Software führen.

Die sich außerdem fortsetzende Konsolidierung des Einzelhandelsmarktes kann auf lange Sicht zu einer Reduzierung der Anzahl der Filialnetze führen, so dass eine **erhöhte Nachfragemacht** des Einzelhandels entstehen könnte. Der Einzelhandelssektor in Deutschland ist allgemein von einem starken Preiswettbewerb geprägt. Einzelhandelsunternehmen sind daher bestrebt, den hieraus

resultierenden Preisdruck an ihre Zulieferer und Vertragspartner weiterzugeben. Dies setzt sich auch bei den Investitionen in die IT fort und kann sich auf die Hersteller von Einzelhandelssoftware auswirken. Da die GK Software jedoch strategisch bedeutsame Lösungen für Einzelhandelskonzerne zur Verfügung stellt, werden auch diese Risiken nicht als unternehmensgefährdend eingestuft.

Die auf der Kundenseite stattfindende Konsolidierung setzt sich weiterhin analog auch auf Seiten des Wettbewerbs fort. **Diese Konzentration zeichnet sich durch den Erwerb von direkten Mitbewerbern** der GK Software durch global bedeutende Hersteller von Hardware aus, die damit zu universellen Anbietern für den Einzelhandel werden. Diese Kombination könnte mögliche Kunden dazu bestimmen, sämtliche Leistungen bei diesen Mitbewerbern zu beziehen. Obwohl der Vorstand davon ausgeht, dass die bisher genommene Marktentwicklung zu einer getrennten Beschaffung von Hard- und Software geht, ist eine Umkehr der Bewegung und damit eine Beeinträchtigung der Vertriebschancen der GK Software nicht auszuschließen.

Die geplante Expansion ist ebenfalls mit gewissen finanziellen Risiken verbunden. Diese ergeben sich für den Konzern vor allem durch **Vorleistungen für die Kundenakquisition**. Dieses Risiko erhöht sich durch die angesprochenen Verlängerungen der Sales-Cycles. Dabei spielt zum einen das mit längeren Verkaufszyklen verbundene Mehr an Vertriebsaufwendungen eine Rolle. Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Lieferfähigkeit, wenn Verträge geschlossen werden. Dies kann zu Leerkosten der Kapazität in erheblichem Ausmaß führen. Neben diesen allgemeinen, aus dem Marktgeschehen heraus entstehenden Risiken, ergeben sich aus dem Internationalisierungsaspekt heraus auch interne organisatorische Risiken, die darin bestehen, die Muttergesellschaft gegen mögliche Risiken aus dem Agieren der nationalen und internationalen Tochtergesellschaften zu schützen, bzw. solche Risiken für den Bestand der Tochtergesellschaft frühzeitig zu erkennen und geeignete Gegenmaßnahmen einzuleiten. Dazu entwickelt der Konzern sein Beteiligungscontrolling fortwährend weiter.

Im Zuge der weiteren Expansion muss das Projektgeschäft außerdem zunehmend skaliert werden,

was über die Einbeziehung von Partnern gelingen soll. Allerdings bestehen aufgrund der [geringeren Steuerbarkeit im Verbund mit Partnern](#) weitere Risiken, insbesondere Qualitätsrisiken. Die GK Software hatte daher ein Partnerprogramm mit der Zertifizierung von Integrationspartnern und sogenannten Projektcoaches ins Leben gerufen, das die Qualität der Projektabwicklung garantieren soll und entwickelt dieses stetig fort.

Die in der Analyse des Markt- und Wettbewerbsumfeldes beschriebenen immer weiter an [Komplexität zunehmenden Kundenprojekte](#) im In- und Ausland beinhalten ebenfalls Risiken für die weitere Entwicklung der GK Software, die zu höheren Gewährleistungs- und Kulanzrückstellungen nicht nur in einzelnen, sondern für alle Projekte führen könnte. Der Vorstand ist aber zuversichtlich, die Entwicklung der Software in eine Richtung gelenkt zu haben, die die bisherigen Qualitätsstandards im Allgemeinen garantiert. Dieses Qualitätsrisiko der Einzelprojekte wird durch eine regelmäßige Berichterstattung der verantwortlichen Projektmanager an die zuständigen Group Management Board Mitglieder gesteuert. Eine zusammenfassende Berichterstattung der erkannten Risiken erfolgt an den Vorstand in den üblicherweise monatlichen Sitzungen des Boards.

Die GK Software wird auch weiterhin im Hinblick auf die geplante Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in den nächsten Jahren ihre Produkt- und Vertriebsbasis unter anderem durch [gezielte Akquisitionen von Unternehmen](#) erweitern. Dabei wird der Konzern die Vorbereitung und Prüfung von Zukäufen mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit durchführen. Trotzdem ist das Risiko nicht auszuschließen, dass eine Akquisition negative Auswirkungen auf das Ergebnis der GK Software haben kann.

Für das weitere Wachstum benötigt die Gesellschaft [zusätzliche hochqualifizierte Mitarbeiter](#). Zugleich ist nicht auszuschließen, dass Angestellte in Schlüsselpositionen das Unternehmen verlassen. Daher wird es eine kontinuierliche Herausforderung für die Gesellschaft sein, die bereits vorhandenen Mitarbeiter an die Unternehmen zu binden und gleichzeitig neue, motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Die Gesellschaft bemüht sich, in Kombination aus interessanter Aufgabenstellung, internationalem Tätigkeitsumfeld und innovativen Produkten für seine bestehenden Mitarbeiter

ein interessanter Arbeitgeber zu sein und für den Arbeitsmarkt zu werden. Der Börsengang und der Ruf des Unternehmens als ein innovatives IT-Unternehmen haben die Attraktivität der Gesellschaft für den Arbeitsmarkt bereits deutlich erhöht. Über die durchgeführte Etablierung von Aktienoptionsprogrammen für die Führungskräfte und Leistungsträger in der Gesellschaft soll diese bereits vorhandene Anziehungskraft nochmals gesteigert werden. Neben dem Kompetenzmanagement, das die Fähig- und Fertigkeiten der Mitarbeiter im Sinne ihrer Aufgabenstellungen weiter erhöhen soll, haben wir weitere Maßnahmen im Rahmen unseres Active-Balance-Programms initiiert, das verschiedenste gemeinsame Aktivitäten der Mitarbeiter bis hin zu kleinen, das tägliche Leben erleichternden Leistungen fördert und umfasst, so dass die Attraktivität der Gesellschaft als Arbeitgeberin erhöhen soll. Diese Entwicklung wollen wir durch Planung und Gestaltung unseres Unternehmenscampus am Sitz der Gesellschaft in Schöneck noch verstärken.

Insgesamt schätzt GK Software diese Risiken ein, die auf lange Sicht erhebliche Auswirkungen auf die Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben können. Im Moment werden jedoch keine bzw. nur schwache Indikatoren gesehen, die auf einen Eintritt der Risiken hinweisen.

Vor dem Hintergrund, dass der Konzern sein Kapital mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben, steuert und dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität eingeräumt wird, sind folgende weitere Risiken für die Geschäftsentwicklung des Konzerns zu nennen.

An [Finanzrisiken](#) bestehen neben [Kreditausfall- und Liquiditätsrisiken](#) noch [Marktrisiken](#). Unter dem [Kreditausfallrisiko](#) verstehen wir das Risiko eines Verlustes für den Konzern, wenn eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Grundsätzlich unterhält der Konzern nur Geschäftsverbindungen mit solchen Vertragsparteien, für die eine Abweichung von den vertraglichen Verpflichtungen als nicht wahrscheinlich erscheint.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegenüber Kunden des Konzerns. Das

maximale Kreditrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sämtliche Kunden des Konzerns sind Unternehmen und stehen an hervorragender Stelle in ihren Märkten. Die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls aufgrund der Unmöglichkeit, die eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern zu erfüllen, ist daher gering. Dieser Zustand wird durch die intensive Beobachtung des Zahlungsverhaltens des Kunden, des Marktumfeldes und die Heranziehung externer Quellen wie Berichterstattungen aus der einschlägigen Fachpresse überwacht. Sollte diese Beobachtung Anlass zur Annahme veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen bei einzelnen Kunden geben, werden weitere Maßnahmen in Abstimmung mit dem Management unternommen, um einen möglichen Verlust zu begrenzen. Wertminderungen können außerdem eintreten, wenn Kunden der Auffassung sind, Leistungen seien nicht vollständig oder unzureichend erbracht. In diesen Fällen nimmt der Konzern grundsätzlich aus Vorsichtsgründen Einzelwertberichtigungen in dem Ausmaße vor, in dem zu erwarten ist, dass Kulanzregelungen – ohne Anerkenntnis eines Rechtsgrundes – getroffen werden könnten. Zinserträge sind aus diesen wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten nicht erfasst worden.

Das **Ausfallrisiko** aus liquiden Mitteln ist gering, da die kontoführenden Banken allesamt Mitglieder des deutschen Einlagensicherungssystems oder Häuser ausgezeichneten Rufs mit entsprechenden Kreditratings sind.

Darüber hinaus ist der Konzern **Kreditrisiken** ausgesetzt, die aus gegenüber Banken gewährten Finanzgarantien resultieren. Das für den Konzern maximale Ausfallrisiko diesbezüglich entspricht dem maximalen Betrag, den der Konzern zu zahlen hätte, wenn die Garantie in Anspruch genommen wird.

Der Konzern steuert die **Liquiditätsrisiken** durch das Bereithalten angemessener liquider Mittel, Kreditlinien und ähnlicher Kreditierungen und die Überwachung der Abweichungen prognostizierter und tatsächlicher Zahlungsströme. Dazu werden die Fristigkeiten finanzieller Verpflichtungen überwacht sowie die grundsätzliche Fähigkeit des Konzerns, aus dem operativen Geschäft hinreichende Finanzmittel zu generieren, um diesen Ver-

pflichtungen jederzeit nachkommen zu können. Typischerweise geht der Konzern bei seinen Finanzierungen über Darlehen, die von Kreditinstituten ausgereicht werden, neben den Allgemeinen Darlehensbedingungen Nebenbedingungen (sogenannte „Covenants“) ein, die sich auf allgemeine Finanzkennzahlen oder andere Auflagen beziehen. Die Nichteinhaltung dieser Nebenbedingungen berechtigt das betreffende Kreditinstitut in der Regel dazu, die betreffenden Darlehen sofort und in voller Höhe fällig zu stellen, gleichviel, ob die Erfüllung der kreditvertraglichen Hauptpflichten erfolgt und weiterhin voraussichtlich erfolgen kann oder nicht. Der Konzern begegnet diesem Risiko durch Überwachung der Covenants und eine angemessene Kommunikation mit den betroffenen Kreditinstituten.

Auf Grund der gegenwärtigen Struktur der Verpflichtungen und der tatsächlichen Liquiditätssituation hat der Vorstand keine Liquiditätsrisiken identifiziert.

Insgesamt schätzt GK Software diese finanziellen Risiken als operative Risiken ein, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben können. Gegenwärtig werden jedoch keine bzw. nur schwache Indikatoren gesehen, die auf einen Eintritt der Risiken hinweisen.

Im Vergleich zur Risikosituation des Jahres 2016 hat sich die Situation 2017 nur graduell verändert. Insbesondere die wesentlichen operativen Risiken haben sich nicht wesentlich erhöht. Zwar ist eine zunehmende Komplexität der Projekte in der Tat zu beobachten, aber die Gruppe lernt gleichzeitig, diese Risiken besser zu beherrschen. Zum Ende des Jahres 2017 gab es aus Sicht des Vorstandes kein Risiko, dass sich für die GK Software als bestandsgefährdend erweisen könnte.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Finanzmarktrisiken Der Konzern ist durch seine Aktivitäten Marktrisiken in Form von **Wechselkurs- und Zinsrisiken** ausgesetzt. Die Wechselkursrisiken ergeben sich aus den in unterschiedlichen Währungsräumen unterhaltenen Standorten genauso wie aus den zunehmend den Euro-Raum über-

schreitenden Kundenbeziehungen. Die Zinsrisiken sind Folge gewählter Finanzierungsformen zur Erweiterung des finanziellen Spielraums des Konzerns.

Zur Absicherung dieser Marktrisiken setzt der Konzern im steigenden Umfang derivative Finanzinstrumente wie Zinskappungsgeschäfte oder Währungssicherungsinstrumente zur Absicherung gegen steigende Sollzinsen und eine mögliche Abwertung des Euro ein. Dabei steht das Absicherungsgeschäft immer im engen Zusammenhang mit dem tatsächlichen Grundgeschäft der Gesellschaft und dient ausschließlich der weitestgehend möglichen Erhaltung der für dieses Geschäft verwendeten Kalkulationsgrundlagen.

Wechselkursrisiken entstehen aus der Exposition des Konzerns in Tschechischen Kronen, Schweizer Franken, Russischen Rubeln, Südafrikanischen Rand und US Dollar sowie Kanadischen Dollar und Ukrainischen Hrywnja. Dabei geht der Konzern in allen genannten Währungen Zahlungsverpflichtungen aus Arbeits-, Miet- und Leasingverträgen ein. Verkäufe und Leistungen fakturierte der Konzern zum Bilanzstichtag neben Euro in Schweizer Franken, US Dollar, Kanadischen Dollar und Südafrikanischen Rand. Um die Währungsrisiken der Gruppe einheitlich behandeln zu können, versucht die GK Software SE, die Währungsrisiken bei sich zu vereinen. Zur Bestimmung des Risikos der Exposition in den Fremdwährungen führte der Konzern eine Sensitivitätsanalyse durch. Das Ergebnis dieser Analyse ergibt einen Einfluss aus Wechselkursrisiken durch eine zehnprozentige Ab- bzw. Aufwertung des Euro gegenüber diesen Währungen von 1.110 Tsd. Euro (Vorjahr 1.036 Tsd. Euro). Von diesen Risiken sind 1.247 Tsd. Euro (Vorjahr. 942 Tsd. Euro) durch Finanzinstrumente gesichert. Nach Ansicht des Vorstands stellt die Sensitivitätsanalyse jedoch nur einen Teile des Wechselkursrisikos dar, da das Risiko zum Ende der Berichtsperiode das Risiko während des Jahres nur bedingt widerspiegelt. Risiken bestehen in möglichen Kursänderungen für Leistungen, die Konzernunternehmen monatlich in Landeswährung erbringen. Im Jahre 2017 wurden Leistungen von insgesamt 7,38 Mio. Euro von Gesellschaften der Gruppe erbracht, die in einer anderen Währung als Euro vergütet wurden bzw. nicht in der Währung der Leistungserstellung gegenüber Dritten abgerechnet wurden. Diese Leistungsabrech-

nungen erfolgen in Tschechischen Kronen, Russischen Rubel, Ukrainischen Hrywna, Schweizer Franken oder US Dollar.

Zur Absicherung der Cashflows aus dem in den USA akquirierten Geschäft der Retail & Programming Division der DBS Inc. zur Tilgung des Investitionsdarlehens der IKB wurde ein Zins- und Währungsswap abgeschlossen. Der Zins- und Währungsswap beginnt am 31. Dezember 2015 und endet am 31. März 2021. Ab dem Halbjahr 2016 sind pro Quartal 529 Tsd. US Dollar an Tilgung und rund 100 Tsd. US Dollar an Zinsen an die IKB zu leisten. Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte am Bilanzstichtag wurden Bankbewertungen verwendet. Der Marktwert dieses Zins- und Währungsswaps über ein Nominalvolumen von 7.000 Tsd. Euro (7.417 Tsd. US Dollar) betrug danach – abgeleitet aus dem Mid-Market-Price – auf den Bilanzstichtag insgesamt 856 Tsd. Euro. In Höhe dieses Wertes erfolgte die Bilanzierung einer sonstigen Verbindlichkeit. Auf die Bildung einer Bewertungseinheit wurde verzichtet.

Der Konzern ist **Zinsrisiken** ausgesetzt, da er Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen aufnimmt. Das Risiko wird gesteuert, indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Dies erfolgt unter Verwendung von Zinskappungsgeschäften. Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen sämtlich in Euro nominieren. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von 844 Tsd. Euro erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesem Vertrag keine Zinsrisiken bestehen. Die Zinsbindung besteht auch über die gesamte Laufzeit des von der IKB Deutsche Industriebank AG zur Finanzierung des Erwerbs der Retail & Programming Division der DBS Inc. aufgenommene Darlehen. Für die Investitionsdarlehen der Commerzbank über 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro (Valuta zum Stichtag 244 Tsd. Euro) wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,9 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch Zinskappungsgeschäfte auf 1,0 Prozent p. a. begrenzt. Für das Darlehen der Commerzbank Plauen über 180 Tsd. Euro (Valuta zum Stichtag 32 Tsd. Euro) wird der Zins ebenfalls vierteljährlich

mit einem Wert von 1,8 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Nach dem Auslaufen des bestehenden Zinskappungsgeschäftes wurde wegen der geringen Darlehensschuld auf eine weitere Zinssicherung verzichtet. Risiken aus Guthabenzinsen ergeben sich wegen der aktuell niedrigen Verzinsung von Guthaben nicht. Trotzdem wird die Entwicklung auch der Guthabenzinsen genau beobachtet. Eine Anpassung der Anlagestrategie ist aufgrund der nur kurzfristigen Anlagen schnell möglich.

Weitere Risikokategorien liegen – bedingt durch die Art der vorhandenen Finanzinstrumente – nicht vor. Eine Darstellung des Währungs- und Zinsrisikos ist im Konzernanhang unter 8.1. vorgekommen.

Zum Ende des Jahres 2017 sowie zum Veröffentlichungstermin am 26. April 2018 gab es aus Sicht des Vorstandes kein Risiko, das sich für die GK Software und ihren Konzern als bestandsgefährdend erweisen könnte.

Chancen

Wachstumschancen für den Konzern ergeben sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Die mit den Produkten der GK Software adressierten Themen stehen bei zahlreichen Einzelhändlern auf der Agenda strategischer IT-Projekte. Um international erfolgreich zu sein, ist der Konzern mit Referenzen nicht nur aus dem deutschen Einzelhandel und einem technisch ausgereiften Produkt gut aufgestellt. Bereits jetzt ist die GK Software mit mehr als 262 Tausend Installationen in über 42 Tausend Stores in mehr als 50 Ländern international sehr gut vertreten. Zusätzlich verfügt die GK Software über mehrere große und im Einzelhandelsbereich gut vernetzte Partner. Hier sollte vor allem die Partnerschaft mit SAP den Zugang zu neuen Kunden in internationalen Märkten wie USA und Afrika erleichtern. Hierbei kann der Konzern auf die gesammelten Erfahrungen mit seinen deutschen und internationalen Kunden zurückgreifen, da die Lösungen bereits in 50 Ländern erfolgreich implementiert wurden und so schnell auf weitere ausländische Kunden übertragen werden können.

Auch die Wachstumsaussichten im Inland sind längst noch nicht vollständig ausgeschöpft. Vor allem soll zukünftig der Fokus des Konzerns auf neue Bereiche gelegt werden. Daneben bieten bisher nicht primär adressierte mittlere und kleinere Handelsketten weiteres großes Potenzial, insbesondere durch den Vertrieb standardisierter Lösungen.

Ein Schwerpunktthema des Einzelhandels wird in den nächsten Jahren die Integration des stationären Geschäftes mit anderen Kanälen, wie Webshops, Mobile Apps sein. Dazu kommen aktuelle Trends, wie Home Delivery, Mobile Payment oder Social Networks, die auf einer Plattform integriert werden sollen. Auch andere Langzeitthemen wie integrierte und automatisierte Prozesse für Bestandsoptimierung, Disposition und effiziente Kundenmanagementsysteme werden weiterhin eine wichtige Rolle spielen, um Kosten zu reduzieren und die Kundenbindung zu erhöhen. Der Einzelhandel wird daher voraussichtlich verstärkt in Lösungen investieren, welche die gesamten Geschäftsprozesse integrieren. Darüber hinaus werden ohne Standardisierung und Vereinfachung der Prozesse die Margen der Einzelhändler

noch weiter unter Druck geraten. Die Homogenisierung von Kassensystemen und Zentralisierung von Datenströmen sind daher zukünftig von hoher strategischer Bedeutung für den Einzelhandel. Von diesem Investitionsverhalten des Einzelhandels kann die GK Software profitieren.

Der Konsolidierungsprozess in der Softwareindustrie mit Branchenlösungen für den Einzelhandel hat bereits eingesetzt. Die GK Software will mit ihrem attraktiven Produktangebot und der soliden Finanzausstattung eine aktive Rolle in diesem Prozess einnehmen.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die auf das Rechnungswesen bezogenen Instrumente des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements verfolgen die Ziele eine den rechtlichen Bestimmungen gemäßen Erledigung der Aufgaben des Rechnungswesens sowie des rechtzeitigen Erkennens potenzieller Risiken in der wirtschaftlichen Entwicklung des Konzerns. Im speziellen Bezug auf das interne Kontrollsystem der Rechnungslegung ist darüber hinaus der Fokus auf die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften des Rechnungslegungsrechtes gerichtet.

Dabei wird das interne Kontrollsystem vom Vorstand fortlaufend weiterentwickelt und dies durch den Aufsichtsrat überwacht. Die Ausgestaltung und der Umfang der Anforderungen an das interne Kontrollsystem liegen im Ermessen des Vorstandes. Es ist zu berücksichtigen, dass jedes rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem - unabhängig vom Umfang und der Art seiner Ausgestaltung - keine absolute Sicherheit geben kann, sondern so angelegt werden muss, dass wesentliche Fehlaussagen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft bzw. der Gesellschaft vermieden werden.

Diese Aufgabe obliegt dem Bereich Finanzen der GK Software, der die vorhandenen Instrumentarien unter strenger Berücksichtigung der Entwicklung der Geschäftstätigkeit des Unternehmens sowie der Gesetze und Rechnungslegungsstandards stetig weiterentwickelt. Die Instrumentarien umfassen generelle Anweisungen und Einzelre-

gelungen, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter des Bereichs Finanzen fortlaufend auf die Einhaltung der internen und gesetzlichen Vorschriften geschult.

Die ständig zunehmende Änderungsgeschwindigkeit des europäischen internationalen Rechnungslegungsrechtes, dessen Ergänzungen durchaus in Widerstreit und Konkurrenz zum nationalen Gesetzgeber und Standardsetzer vorgenommen werden, belasten die Rechnungslegung mit einer Vielzahl von Risiken im Hinblick auf die Normenkonformität über das in der Vergangenheit übliche Maß hinaus. Um weit möglichst diese Konformität im Rahmen eines angemessenen Aufwandes für die Gesellschaft im Verhältnis zum Informationsnutzen für die Bilanzadressaten herstellen zu können, versucht die Gesellschaft neben der beschriebenen Ausbildung der mit der Rechnungslegung betrauten Mitarbeiter über die Hinzuziehung externer Dienstleister die notwendigen Hinweise auf Anpassungen des Rechnungslegungsrechtes rechtzeitig zu erhalten und in die Prozesse der Rechnungslegung angemessen einzubeziehen.

Die Einhaltung der Anweisungen und Einzelregelungen wird über einheitliche Meldeverfahren und IT-unterstützte Berichtsverfahren und die fortwährende weitere Integration der Rechnungslegung in einheitlichen IT-Systemen unterstützt. Dabei sind in den Rechnungslegungsprozess definierte, interne Kontrollen eingebettet, zu denen Maßnahmen wie die manuelle Abstimmung, Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip gehören.

Das Konzernrechnungswesen wird ebenso wie die Rechnungswesen der GK Software und aller Einzelgesellschaften in eigener Regie organisiert und durchgeführt. Für die deutschen Tochtergesellschaften oder Niederlassungen von Tochtergesellschaften mit Ausnahme der prudsys AG, der AWEK GmbH und der AWEK microdata GmbH wird das Rechnungswesen im Wege der Dienstbe-
 sorgung durch die GK Software SE erledigt. Dabei sind (oder werden) die selbständigen Rechnungswesen der genannten deutschen Unternehmen eng in die Strukturen des zentralen Rechnungswesens der GK Software SE eingebunden. Für die ausländischen Konzerngesellschaften wird die Rechnungslegung am Ort vorgenommen. Die zunehmende Bedeutung der Tochtergesellschaft-

ten – insbesondere der Gesellschaften in Übersee – machte in der Vergangenheit den Aufbau eines Beteiligungsmanagements notwendig, das durch Informationsverpflichtungen von Seiten der Beteiligungsgesellschaften sicherstellen soll, dass der Muttergesellschaft alle notwendigen Informationen über die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage aber auch über die wesentlichen nicht-finanziellen Indikatoren der Gesellschaften zeitnah vorliegen. Das Beteiligungsmanagement wird stetig weiterentwickelt.

Das Rechnungswesen der GK Software SE wird IT-gestützt durchgeführt und auf Microsoft Navigation dargestellt. Dabei sind die technische Ausstattung und die Ausstattung des Bereichs mit Personal so gewählt, dass alle Aufgaben der Unternehmensgröße angemessen erfüllt werden können.

Ausblick

Auch für 2018 erwartet der Vorstand auf Basis der bislang vorliegenden Informationen, dass sich die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft durch die fortgesetzte Geschäftsausdehnung weiter verbessern wird und aus der Finanzlage keine bestandsgefährdenden Entwicklungen zu erwarten sind. Diese Einschätzung unterliegt allerdings dem Einfluss von Entwicklungen, gleich, ob erwartet oder überraschend, die die Gesellschaft nicht beeinflussen kann und die auf diese Prognose einen nicht unerheblichen Einfluss haben können.

Wir halten darüber hinaus unverändert an der Strategie, die räumliche Reichweite unseres Geschäftes durch den Eintritt in und die Weiterentwicklung anderer geographische Märkte zu vergrößern fest. Dabei bleibt ein wichtiges Ziel, die operativen Aufwendungen ganz oder weitestgehend durch die Erlöse aus Projektdienstleistungen, Softwarewartung und Retail Services zu decken, um die Ertragslage den vergangenen Schwankungen zu entziehen.

Das Ziel unserer bisherigen Mittelfristprognose bis zum Jahr 2018 bleibt unverändert bestehen. Das heißt wir wollen im kommenden Geschäftsjahr zu den bekannten Ertragsmargen (EBIT-Marge auf die Betriebsleistung) für unser Kerngeschäft von über 15 Prozent zurückkehren und dieses Niveau in den Folgejahren halten. Wie im Vorangegangenen bereits ausgeführt, können die Aufwendungen aus der Erschließung der neuen geographischen Märkte die Entwicklung weiterhin beeinträchtigen. Auch kurzfristige Verschiebungen von bedeutenden Kundenprojekten können dazu führen, dass erhebliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft eintreten können. Gerade die Unsicherheit über die Realisierung einzelner Vertriebsaussichten führen im Zusammenhang mit der Größe der Gesellschaft zu einer mit erheblichen Unsicherheiten befrachteten Prognose der Kennzahl EBIT, da einzelne größervolumige Vertriebsgelegenheiten einen signifikanten Anteil der Umsatzerlöse mit besonders hoher Ergebnismarge beinhalten können.

Für 2018 ist auf der Basis der vorgestellten Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels eine erneute nicht

unerhebliche Ausdehnung des GK/Retail Umsatzes wahrscheinlich. Da wir jedoch einen wesentlichen Bestandteil unserer ursprünglich bis 2018 reichenden Mittelfristprognose bereits im zurückliegenden Geschäftsjahr erreicht haben, geben wir mit diesem Geschäftsbericht eine neue bis 2020 reichende Mittelfristprognose ab.

Wir sind zuversichtlich, dass wir unser Umsatzwachstum auch in den nächsten drei Jahren weiter fortsetzen können und haben das Ziel, unseren Umsatz gegenüber dem Wert von 2017 (90 Mio. Euro) bis 2020 wieder ungefähr auf das Eineinhalbfache zu steigern. Dabei wollen wir 2018 in unserem Kerngeschäft die Erträge auf ungefähr 15 Prozent steigern und diesen Wert auch in den kommenden Jahren erreichen.

Dabei bleibt der Vorbehalt, dass Aufwendungen für die Erschließung neuer Märkte, die weiterhin eine hohe Priorität hat, die Verschiebung von größervolumigen Kundenprojekten oder eine allgemeine Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Situation die Erfüllung dieses Ziels beeinträchtigen können.

Für die nicht finanziellen Leistungsindikatoren erwarten wir im Bereich der Kundenzufriedenheit gegenüber dem Bezugsjahr unserer ursprünglichen Mittelfristprognose, dem Jahr 2015, in den nächsten Jahren eine weitere, stetige Verbesserung, die auf der Weiterentwicklung der Lösungen und der Gewinnung von lokalen Mitarbeitern in den Projekt-Kundenschnittstellen beruhen wird. Die Erfahrungen zeigen, dass der Eintritt in neue geographische Märkte auf kulturellen Unterschieden beruhende Friktionen zur Folge haben können, die diese Zielgröße vorübergehend beeinträchtigen könnten. Die Anzahl der Kundenkontakte wird sich durch den Eintritt in weitere Märkte wahrscheinlich erhöhen. Gleichzeitig erwarten wir, dass die jeweiligen Opportunitäten noch besser zu qualifizieren sein werden.

Angesichts der zunehmenden Anzahl politischer Unsicherheitsfaktoren weltweit, müssen wir hier ausdrücklich darauf hinweisen, dass diese Einschätzungen unter der Voraussetzung des Ausbleibens externer politischer oder wirtschaftlicher Schocksituationen stehen. Solche gesamtwirtschaftlichen Störungen könnten zur Bremsung der Investitionsbereitschaft des Handels führen welt-

weit oder in geopolitischen Großräumen führen und sich dann auch negativ auf die Umsatz- und Ergebnispotentiale der GK Software auswirken könnte.

Dem weiteren Wachstum der Gesellschaft wird auch künftig Vorrang eingeräumt. Daher werden Aufsichtsrat und Vorstand der GK Software vorschlagen, vorhandene Finanzmittel als Dividenden nur nach positiven Ergebnisentwicklungen mit positiven Ergebnissen unter Berücksichtigung der Finanzierungserfordernisse auszuschütten.

Sonstige Angaben

gemäß § 315a HGB

Grundzüge des Vergütungssystems der GK Software SE

Die Mitglieder des Vorstandes der GK Software SE erhalten neben einer festen Vergütung eine ergebnisabhängige Komponente, die an qualitative Zielvorgaben gekoppelt ist und sich im Wesentlichen auf die Unternehmensentwicklung bezieht. Diese qualitativen Ziele werden vom Aufsichtsrat für die Vorstände jährlich ausgewertet.

Neben den fixen Bezügen werden den Vorständen Sachbezüge gewährt. Hierzu gehört die Gewährung von Dienstwagen auch zur privaten Nutzung. Darüber hinaus erhalten die Vorstände Kosten der Unterhaltung von Wohnsitzen an verschiedenen Standorten der Gesellschaft ersetzt. Den Mitgliedern des Vorstandes werden Altersruheversicherungen nach Seniorität gewährt.

Des Weiteren bestehen Pensionszusagen für beide Vorstandsmitglieder und für zwei ehemalige Vorstandsmitglieder. Die Vorstandsmitglieder sind berechtigt, an den Aktienoptionsprogrammen der Gesellschaft nach den für diese Programme festgelegten allgemeinen Regeln teilzunehmen. Die Zuteilung der Aktienoptionen an die Vorstände erfolgt durch den Aufsichtsrat in Abhängigkeit von der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder.

Im Jahre 2017 wurden Vorstandsmitgliedern insgesamt 10.000 Aktienoptionen gewährt. In Summe können die Vorstände zum Bilanzstichtag insgesamt über 44.000 Optionen verfügen. Für den Gesamtvorstand ist - bei vollständiger Erreichung der vorgegebenen Ziele - eine Aufteilung der Gesamtbezüge in einen Anteil von 70 Prozent für die fixen und einen von 30 Prozent für die variablen Bezüge angestrebt. Im Laufe des Jahres 2017 wurden Bezüge von 52 Prozent unbedingt und 48 Prozent aufgrund variabler Bezugsermittlungen ausgekehrt bzw. ausgelobt. Abfindungen können ausscheidenden Vorstandsmitgliedern bei außerordentlichen Leistungen im Rahmen des Deutschen Corporate Governance Kodex gewährt wer-

den. Über die Gewähr entscheidet der Aufsichtsrat.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß eine jährliche feste Vergütung. Eine erfolgsabhängige Vergütung ist nicht vorgesehen.

Angaben gemäß § 315a HGB

1. **Kapitalverhältnisse.** Das Grundkapital der GK Software SE betrug zum 31. Dezember 2017 nominal Euro 1.903.200,00 Euro und ist in 1.903.200 nennwertlose Stückstammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 Euro aufgeteilt. Jede Stückaktie gewährt gemäß § 4 der Satzung eine Stimme. Durch die Ausgabe von Belegschaftsaktien aus dem bedingten Kapital betrug das Grundkapital der Gesellschaft zum 31. März 2018 nominal Euro 1.919.875,00 Euro und ist in 1.919.875 nennwertlose Stückstammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 1,00 Euro aufgeteilt
2. **Aktionärsrechte und -pflichten.** Mit jeder Aktie sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehört das Recht auf Teilhabe am Gewinn sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen. Der Anteil der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmt sich aus ihrem Anteil am Grundkapital. Zu den Verwaltungsrechten zählt das Recht, an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, dort zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.
3. **Kapitalbeteiligungen.** Zum Bilanzstichtag waren folgende 10 Prozent übersteigende direkte oder indirekte Beteiligungen bekannt:
 - a. Herr Rainer Gläß hält direkt oder indirekt 531.142 Aktien (27,9 Prozent), davon

468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.

- b. Herr Stephan Kronmüller hält direkt oder indirekt 512.350 Aktien (26,9 Prozent), davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
- c. Die GK Software Holding GmbH hält direkt insgesamt 936.700 Aktien (49,2 Prozent). Die Gesellschaft ist jeweils zur Hälfte in Besitz von Herrn Rainer Gläß und Herrn Stephan Kronmüller.
- d. Die SAP SE, Walldorf, Deutschland hat uns am 10. Dezember 2013 mitgeteilt, dass ihr mitteilungspflichtiger Stimmrechtsanteil aufgrund von (Finanz-/sonstigen) Instrumenten nach § 25a WpHG am 10. Dezember 2013 60,5 Prozent (entspricht 1.043.492 Stimmrechten) bezogen auf die Gesamtmenge der Stimmrechte der GK Software AG in Höhe von 1.890.000 betrug.

- 4. Besetzung des Vorstandes und Änderung der Satzung.** Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 des Aktiengesetzes geregelt. Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt, eine Verlängerung für jeweils höchstens fünf Jahre – ggf. mehrmals – ist zulässig. Nach der Satzung wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat festgelegt, jedoch muss der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen. Dem Vorstand der GK Software SE gehören zurzeit zwei Mitglieder an. Die Satzung kann nach den Vorschriften des Aktiengesetzes nur durch die Hauptversammlung geändert werden. Die Satzungsfassung - also nur die sprachliche Veränderung der Satzung - kann der Aufsichtsrat gemäß § 10 Abs. 8 der Satzung beschließen. Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen gemäß § 15 Abs. 2 der Satzung der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nicht zwingend anderes vorschreibt.

5. Befugnisse des Vorstandes, Aktien auszugeben und Aktien zurückzukaufen.

Bedingtes Kapital I. Nach § 4a Absatz 1 und 2 der Satzung war der Vorstand mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstands, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 16.175 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundener Unternehmen angeboten, die erstmals zum 6. Juli 2016 eingelöst werden konnten, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt waren. Von diesen wurden insgesamt 3.750 Aktienoptionen bis Ende des Geschäftsjahres 2016 verwirkt. Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 15.250 Optionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundener Unternehmen angeboten. Diese konnten erstmals zum 10. Mai 2017 eingelöst werden, weil die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt waren. Von diesen Optionen waren bis zum 31. Dezember 2017 1.750 Optionen verwirkt. Bis zum 31. Dezember 2017 wurden 13.200 Optionen ausgeübt. Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien sind ab dem Geschäftsjahr 2017 voll gewinnberechtigt. Aus diesem Bedingten Kapital können keine weiteren Aktienoptionen gewährt werden, da die Ermächtigung des Vorstandes dazu am 14. Mai 2013 endete. Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 50.000 Euro (**Bedingtes Kapital II.**), eingeteilt in 50.000 Stückaktien, bedingt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 in der Zeit bis zum 27. Juni 2017 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugs-

rechte eigene Aktien gewährt.

Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software SE mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt.

Die Ausgabe der Bezugsrechte obliegt dem Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates. Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.

Ein Aktienoptionsprogramm zur Ausnutzung des Bedingten Kapitals II ist im Laufe des Geschäftsjahres 2013 in Kraft getreten. Es wurden Mitarbeitern der Gesellschaft und mit ihr verbundener Unternehmen insgesamt in 50.000 Optionen angeboten.

10.675 Optionen wurden Mitarbeitern der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2013 angeboten. Diese konnten erstmalig am 27. August 2017 eingelöst werden, da die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt worden sind. Von diesen Optionen wurden zum 31. Januar 2018 7.675 Optionen durch die Berechtigten eingelöst.

Weitere 14.000 Optionen wurden Mitarbeitern der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2013 angeboten. Diese waren erstmalig am 11. November 2017 einzulösen, da die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt worden sind. Davon wurden bis zum 31. Januar 2018 2.500 Optionen durch die Berechtigten eingelöst. Bis zum 31. März 2018 wurden weitere 6.500 Optionen eingelöst.

3.500 Optionen wurden Mitarbeiter der Gesellschaft am 28. August 2014 angeboten. Diese sind erstmalig am 28. November 2018 einzulösen, wenn die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sind. Von diesen wurden bis Ende des Geschäftsjahres 2016 1.500 Optionen verwirklicht. Im Geschäftsjahr 2014 wurden am 1. Dezember 2014 aus diesem Optionsprogramm Mitarbeitern weitere 21.825 Aktienoptionen angeboten. Diese Optionen sind erstmalig am 1. Dezember 2018 einzulösen, sollten die Einlösungsvoraussetzungen erfüllt sein. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2016 wurden davon

4.000 Optionen verwirklicht.

Am 20. Juni 2017 wurden 8.500 weitere Optionen ausgegeben. Diese sind noch vollzählig ausstehend und können erstmals am 19.06.2021 zur Ausübung kommen, sofern die Voraussetzungen dazu erfüllt sind. Der Ausübungspreis beträgt 92,10 Euro.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2015 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 27. Juni 2020 bis zu 75.000 Aktienoptionen mit Bezugsrechten auf Aktien der GK Software AG mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren mit der Maßgabe, dass jede Aktienoption das Recht zum Bezug von einer Aktie der GK Software AG gewährt, auszugeben. Die Aktienoptionen sind ausschließlich zum Bezug durch Mitglieder des Vorstands der GK Software AG, ausgewählte Führungskräfte und sonstige Leistungsträger der GK Software AG sowie zum Bezug durch Geschäftsführungsmitglieder und ausgewählte Führungskräfte sowie sonstige Leistungsträger von Gesellschaften bestimmt, die im Verhältnis zur GK Software AG abhängig verbundene Unternehmen im Sinn von §§ 15, 17 AktG sind. Aus dem [Bedingten Kapital III](#) wurde erstmals im Jahre 2015 ein Aktienoptionsprogramm aufgesetzt. Es wurden am 1. November 2015 5.000 Aktienoptionen an Mitarbeiter der Gesellschaft ausgegeben. Die Aktienoptionen unterliegen einer vierjährigen Bindungsfrist, so dass diese erstmalig am 1. November 2019 ausgeübt werden können. Davon wurden insgesamt keine Aktienoptionen Mitgliedern des Vorstands gewährt. Von diesen Optionen wurden bis zum 31. Dezember 2016 insgesamt 2.500 Optionen verwirklicht.

Am 30. November 2015 wurden zusätzlich 25.625 Optionen ausgegeben. Diese unterliegen ebenfalls einer vierjährigen Bindungsfrist und können demnach am 30. November 2019 ausgeübt werden, soweit die Ausübungsvoraussetzungen erfüllt sind. Davon wurden insgesamt 5.000 Aktienoptionen Mitgliedern des Vorstands gewährt. Von diesen sind bis zum Ende des Geschäftsjahres 2016 insgesamt 1.575 Optionen verwirklicht.

Nochmals wurden 31.000 Aktienoptionen am 29. August 2016 ausgegeben. Diese unterliegen ebenfalls einer vierjährigen Bindungsfrist und können demnach am 29. August 2020 ausgeübt werden, soweit die Ausübungsvor-

aussetzungen erfüllt sind. Davon wurden insgesamt 10.000 Aktienoptionen Mitgliedern des Vorstands gewährt.

Weitere 16.500 Optionen wurden am 4.

Dezember 2017 ausgegeben. Diese können erstmals am 3. Dezember 2021 zur Ausübung kommen. Der Ausübungspreis beträgt 116,69 Euro. 10.000 dieser Optionen wurden an Mitglieder des Vorstandes ausgegeben.

Die Hauptversammlung vom 16. Juni 2016 hat den Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 15. Juni 2021 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende [Options- und/oder Wandelanleihen, Genussrechte oder Gewinnschuldverschreibungen](#) oder eine Kombination dieser Instrumente und den Ausschluss der Bezugsrechte auf diese Instrumente oder deren Kombination zu beschließen. Zur Unterlegung dieses Beschlusses wurde außerdem beschlossen, ein weiteres [Bedingtes Kapital IV.](#) von bis zu 250.000,00 Euro, eingeteilt in 250.000 nennwertlosen auf den Inhaber lautenden Stückaktien für diesen Zweck zu schaffen. Am 19. Oktober 2017 hat die Gesellschaft unter Ausnutzung eines Teils dieses Bedingten Kapitals eine Wandelanleihe mit einer Laufzeit bis Oktober 2022 und einem Gesamtnennbetrag von EUR 15 Mio. Euro begeben. Diese Wandelschuldverschreibungen sind in 96.774 neue beziehungsweise bestehende auf den Inhaber lautende Stammaktien der GK Software wandelbar. Sie haben eine Laufzeit von 5 Jahren, wurden zu 100 Prozent des Nennbetrags begeben und werden mit einem Kupon von 3,00% p.a. verzinst. Der anfängliche Wandlungspreis beträgt 155,00 Euro.

- 6. Genehmigtes Kapital.** Nach § 4b der Satzung ist der Vorstand bis zum 27. August 2019 ermächtigt, ein oder mehrmals das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 945.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 945.000 Stammaktien zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen

erfolgt und der Ausgabepreis den Börsenpreis bereits ausgegebener Anteile nicht wesentlich unterschreitet und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugsrechtes nach § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet. Diese neuen Aktien dürfen auch Personen, die in einem Arbeitsverhältnis zur Gesellschaft oder einem mit ihr verbundenen Unternehmen i.S.v. § 15 Aktiengesetz zum Erwerb angeboten oder auf sie übertragen werden.

- 7. Aktienrückkaufprogramm.** Die Hauptversammlung 2013 am 18. Juni 2013 ermächtigte den Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 17. Juni 2018, eigene Aktien der Gesellschaft bis zu insgesamt 10 Prozent des bei der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft in Höhe von 1.790.000,00 Euro zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgeübt werden. Die im Rahmen der Ermächtigung erworbenen Aktien darf der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates für alle gesetzlichen Zwecke verwenden.
- Am 1. Februar 2016 beschloss der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates, von der Ermächtigung Gebrauch zu machen und Aktien in einem Gesamtwert von bis zu 200 Tsd. Euro (ohne Erwerbsnebenkosten) zu erwerben. Das Programm begann am 3. Februar 2016 und endete am 30. Juni 2016. Aus dem Programm wurden während seiner Laufzeit keine Aktien erworben. Die GK Software SE und ihre Tochtergesellschaften hielten am Stichtag 1. Februar 2016 keine eigenen Aktien.
- 8. Change-of-Control-Klauseln.** Das "Software LICENSE AND RESELLER AGREEMENT" zwischen der SAP SE und der GK Software SE kann durch die SAP SE aus wichtigem Grunde gekündigt werden, wenn die Mehrheit der Anteile an der GK Software an jemanden veräußert wird, der in engem Wettbewerb mit der SAP SE steht.

9. Entschädigungsvereinbarungen. Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots bestehen keine.

10. Aktien mit Sonderrechten. Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse gewähren existieren nicht, da es eine solche Aktienklasse für die GK Software SE nicht gibt. Es existiert auch keine Stimmrechtskontrolle für von Arbeitnehmern gehaltene Aktien, bei denen die Arbeitnehmer die Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315d i.V.m. § 289f HGB

Erklärung gemäß § 161 AktG

Die jährliche Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde vom Vorstand und Aufsichtsrat abgegeben und ist auf der Homepage der Gesellschaft unter

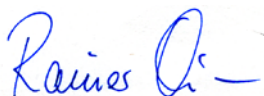
<https://investor.gk-software.com/de/corporate-governance/entsprechenserklaerung>

veröffentlicht.

Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Die Gesellschaft verfügt über keine relevanten Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen bzw. die befolgten

Der Vorstand



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender



André Hergert
Vorstand für Finanzen

Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex hinausgehen.

Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Einmal im Quartal findet eine reguläre Aufsichtsratssitzung statt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates halten jedoch auch außerhalb der Sitzungen engen Kontakt und informieren sich über die Entwicklung der Gesellschaft oder Ereignisse, die die Entwicklung der Gesellschaft beeinflussen können. Zwischen Aufsichtsrat und Vorstand finden neben der offiziellen, pflichtgemäßen Information des Aufsichtsrats auch informelle Treffen zwischen Mitgliedern des Aufsichtsrates und Mitgliedern des Vorstands statt. Der Vorstand erledigt die Geschäfte der Gesellschaft kollegial, allerdings sind den Mitgliedern des Vorstands eigene Geschäftsbereiche zugeordnet. Auf den Sitzungen des Vorstandes, die in der Regel monatlich stattfinden, berichten die Vorstandsmitglieder über Entwicklungen in ihren Geschäftsbereichen. Neben diesen Sitzungen stehen die Mitglieder des Vorstands in ständigem gegenseitigem Kontakt.

In beiden Gremien sind wegen ihrer Größe keine Ausschüsse gebildet worden. Die Verhandlung aller Angelegenheiten erfolgt einheitlich.

C

Konzernab-
schluss

63	Konzernbilanz
64	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis
65	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
66	Konzernkapitalflussrechnung
68	Konzernanhang
68	Grundlagen der Berichterstattung
74	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
92	Erläuterungen zur Konzernbilanz
105	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
110	Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
110	Unternehmenszusammenschlüsse
113	Segmentberichterstattung
115	Sonstige Angaben
128	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
129	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers
136	Finanzkalender
137	Impressum/Hinweise

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2017

Aktiva

T.08	EUR	Konzern- anhang Nr.	31.12.2017 (geprüft)	31.12.2016 (geprüft)
	Sachanlagen	2.1.; 3.1.	14.183.336,51	8.901.911,66
	Immaterielle Vermögenswerte	2.2.; 3.2.	25.359.211,10	23.827.867,37
	Finanzielle Vermögenswerte	2.4.	32.800,00	6.660,00
	Aktive latente Steuern	2.12.; 3.13.	5.148.550,98	4.633.639,37
	Summe langfristige Vermögenswerte		44.723.898,59	37.370.078,40
	Waren	2.3.; 3.3.	798.167,37	955.799,48
	Hilfs- und Betriebsstoffe	2.3.; 3.3.	192.190,38	224.437,31
	Geleistete Anzahlungen	3.3.	53.734,64	44.202,34
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.5.; 3.4.	17.710.862,42	18.031.736,01
	Forderungen aus Leistungsfortschritt	2.13.; 3.5.	5.128.616,66	3.480.270,93
	Ertragssteueransprüche	2.12.; 3.7.	450.120,57	281.750,19
	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.6.	303,44	2.820,45
	Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	2.4.; 2.5.; 3.7.	7.061.812,65	5.206.555,81
	Zahlungsmittel	2.6.; 3.8.	30.478.647,96	6.017.394,86
	Summe kurzfristige Vermögenswerte		61.874.456,09	34.244.967,38
	Bilanzsumme		106.598.354,68	71.615.045,78

Passiva

T.09	EUR	Konzern- anhang Nr.	31.12.2017 (geprüft)	31.12.2016 (geprüft)
	Gezeichnetes Kapital	3.9.	1.903.200,00	1.890.000,00
	Kapitalrücklage	2.7.; 3.9.	20.488.398,07	18.587.965,03
	Gewinnrücklagen	3.9.	31.095,02	31.095,02
	Sonstige Rücklagen (OCI aus Umsetzung IAS 19 2011, IAS 21)	3.9.	-704.931,80	-853.054,50
	Gewinnvortrag		11.998.085,79	9.172.219,74
	Konzernüberschuss vor Minderheiten		3.881.927,99	2.825.866,05
	Summe Eigenkapital vor Minderheiten		37.597.775,07	31.654.091,34
	Minderheiten am Eigenkapital		1.071.074,55	—
	Summe Eigenkapital		38.668.849,62	31.654.091,34
	Rückstellungen für Pensionen	2.8.; 3.10.	1.879.609,00	1.766.974,00
	Langfristige Bankverbindlichkeiten	2.9.; 3.11.; 3.20.	8.866.886,24	8.986.687,12
	Wandelanleihe	3.12.	13.149.384,07	—
	Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand	2.10.; 3.13.	910.143,17	926.136,83
	Passive latente Steuern	2.12.; 3.14.; 4.9.	4.851.117,81	3.162.764,06
	Summe langfristige Schulden		29.657.140,29	14.842.562,01
	Kurzfristige Rückstellungen	2.11.; 3.15.	1.346.435,90	1.455.457,83
	Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	2.9.; 3.11.	10.306.580,66	5.776.643,68
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.9.; 3.16.	1.835.478,35	2.187.040,24
	Erhaltene Anzahlungen	2.9.; 3.17.	857.785,28	269.587,96
	Ertragsteuerverbindlichkeiten	2.12.; 3.18.	488.415,21	392.446,33
	Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.9.; 3.19.	23.437.669,37	15.037.216,39
	Summe kurzfristige Schulden		38.272.364,77	25.118.392,43
	Bilanzsumme		106.598.354,68	71.615.045,78

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

T.10

EUR	Konzern- anhang Nr.	2017	2016
Fortgeführte Geschäftsbereiche			
Umsatzerlöse	2.13.; 4.1.	90.452.301,57	77.332.612,02
Aktivierete Eigenleistungen		0,00	381.689,00
Sonstige Erträge	4.2.	5.196.864,97	1.768.668,62
Umsatzerlöse und sonstige Erträge		95.649.166,54	79.482.969,64
Materialaufwand	4.3.	-8.529.732,23	-7.680.693,58
Personalaufwand	4.4.	-57.808.910,71	-47.669.259,45
Abschreibungen	3.1.; 3.2.; 4.5.	-3.780.328,91	-3.860.678,44
Sonstige Aufwendungen	4.6.	-20.537.409,28	-16.329.889,01
Summe der betrieblichen Aufwendungen		-90.656.381,13	-75.540.520,48
Operatives Ergebnis		4.992.785,41	3.942.449,16
Finanzerträge	4.7.	132.809,36	146.412,73
Finanzaufwendungen	4.7.	-786.068,56	-637.160,67
Finanzergebnis		-653.259,20	-490.747,94
Ergebnis vor Ertragsteuern		4.339.526,21	3.451.701,22
Ertragsteuern	2.12.; 4.8.	-455.844,09	-625.835,17
Konzernperiodenüberschuss/ -fehlbetrag		3.883.682,12	2.825.866,05
davon Minderheiten am Eigenkapital		1.754,13	—
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen		3.881.927,99	2.825.866,05
Sonstiges Ergebnis, nach Ertragsteuern			
Posten, die unter bestimmten Bedingungen zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Kursdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	1.7.;4.10.	87.401,00	-76.703,02
Posten, die zukünftig nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden			
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	2.8.	60.721,70	-285.098,57
Gesamtergebnis		4.031.804,82	2.464.064,46
Minderheiten am Eigenkapital		1.754,13	—
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen		4.030.050,69	2.464.064,46
Ergebnis je Aktie (EUR/ Aktie) aus Konzernüberschuss/ -fehlbetrag - unverwässert	4.9.	2,05	1,50
Ergebnis je Aktie (EUR/ Aktie) aus Konzernüberschuss/ -fehlbetrag - verwässert	4.9.	2,00	1,44

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

T.11

EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital rücklage	Gewinn- rücklagen	Sonstige Rücklagen	Konzern- ergebnis Mutter	Eigenkapital Mutter	Minderheiten am Eigenkapital	Gesamt
Stand am								
31. Dezember 2015	1.890.000,00	18.364.587,77	31.095,02	-491.252,91	9.172.219,74	28.966.649,62	0,00	28.966.649,62
Aktionsoptions- programm	0,00	223.377,26	0,00	0,00	0,00	223.377,26	0,00	223377,26
Zuführung aus IAS 19	0,00	0,00	0,00	-285.098,57	0,00	-285.098,57	0,00	-285.098,57
Zuführung aus IAS 21	0,00	0,00	0,00	-76.703,02	0,00	-76.703,02	0,00	-76.703,02
Konzernperioden- überschuss/ -fehlbetrag	0,00	0,00	0,00	0,00	2.825.866,05	2.825.866,05	0,00	2.825.866,05
Stand am								
31. Dezember 2016	1.890.000,00	18.587.965,03	31.095,02	-853.054,50	11.998.085,79	31.654.091,34	0,00	31.654.091,34
Aktionsoptionsprogramm	13.200,00	616.529,86	0,00	0,00	0,00	629.729,86	0,00	629.729,86
Wandelanleihe	0,00	1.283.903,18	0,00	0,00	0,00	1.283.903,18	0,00	1.283.903,18
Unternehmens- zusammenschlüsse	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.069.320,42	1.069.320,42
Zuführung aus IAS 19	0,00	0,00	0,00	87.401,00	0,00	87.401,00	0,00	87.401,00
Zuführung aus IAS 21	0,00	0,00	0,00	60.721,70	0,00	60.721,70	0,00	60.721,70
Konzernperioden- überschuss/ -fehlbetrag	0,00	0,00	0,00	0,00	3.881.927,99	3.881.927,99	1.754,13	3.883.682,12
Stand am								
31. Dezember 2017	1.903.200,00	20.488.398,07	31.095,02	-704.931,80	15.880.013,78	37.597.775,07	1.071.074,55	38.668.849,62

Konzernkapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit

T.12

TEUR	Konzern- anhang Nr.	2017 (geprüft)	2016 (geprüft)
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit			
Periodenüberschuss/ -fehlbetrag		3.884	2.826
Aktienoptionsprogramm (nicht zahlungswirksame Aufwendungen)		247	223
Erfolgswirksam erfasste Ertragsteuern		456	626
Erfolgswirksam erfasste Zinsaufwendungen		844	637
Erfolgswirksam erfasste Zinserträge		-133	-146
Gewinn/ Verlust aus dem Verkauf oder Abgang von Sachanlagen		-13	11
Auflösung abgegrenzter Zuwendungen der öffentlichen Hand		-16	-41
Für Forderungen erfasste Wertminderungen		319	483
Für Forderungen erfasste Wertaufholungen		—	—
Abschreibungen		3.780	3.861
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste		-534	-285
Nettofremdwährungsverlust		682	-459
Nettogewinn aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten		-828	212
Übrige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen		3	—
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit		8.691	7.948
Veränderungen im Nettoumlaufvermögen			
Veränderungen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen		-2.223	-3.479
Veränderung der Vorräte		183	487
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten		7.757	4.713
Veränderungen der enthaltenen Anzahlungen		588	-3.735
Veränderung der Rückstellungen		-23	-888
Gezahlte Zinsen	5.	-423	-475
Gezahlte Ertragsteuern	5.	674	-872
Nettozufluss (Vj. Nettoabfluss) aus betrieblicher Tätigkeit		15.224	3.699
Übertrag			

**Cashflows aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit,
Kreditern und Zahlungsmitteln**

T.13	TEUR	Konzern- anhang Nr.	2017 (geprüft)	2016 (geprüft)
Übertrag				
Nettozufluss (Vj. Nettoabfluss) aus betrieblicher Tätigkeit			15.224	3.699
Cashflow aus Investitionstätigkeit				
	Auszahlungen für Sachanlagen und langfristige Vermögenswerte		-8.159	-5.214
	Einzahlungen Anlagenabgänge		7	13
	verwendete Investitionszuschüsse	3.12.	—	—
	Einzahlung im Rahmen eines Unternehmenserwerbs		2.566	—
	Auszahlung im Rahmen eines Unternehmenserwerbs		-4.448	-81
	Erhaltene Zinsen	5.	65	58
	Auslegung von Darlehen		—	—
	Einzahlungen aus Tilgungen von Darlehen		691	125
Nettoabfluss an Zahlungsmitteln aus Investitionstätigkeit			-9.278	-5.099
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit				
	Aufnahme von Eigenkapital		383	19
	Aufnahme von Krediten		7.920	19
	Tilgung von Krediten		-3.510	-2.138
	Begebung einer Wandelschuldverschreibung		14.328	—
Nettozufluss (Vj. Nettoabfluss) an Zahlungsmitteln aus Finanzierungstätigkeit			19.121	-2.119
Nettoabfluss von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten			25.067	-3.519
	Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	3.8.	2.812	6.360
	Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	3.8.	27.944	2.812
	Einfluss von Wechselkursänderungen auf die Zahlungsmittel		65	-29
	Eingeschränkt verfügbare Mittel	3.8.	928	1.055

**Zusammensetzung Zahlungsmittel und
Zahlungsmitteläquivalente**

T.14	TEUR	Konzern- anhang Nr.	2017 (geprüft)	2016 (geprüft)
	Liquide Mittel		30.479	6.017
	Inanspruchnahme Kontokorrentkredit/ Kreditkarte/ Wechselkurse	2.6.	-2.535	-3.205
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres			27.944	2.812

Konzernanhang

für das Geschäftsjahr 2017

1. Grundlagen der Berichterstattung

1.1. Allgemeine Informationen

Die GK Software SE ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft. Die Adresse des eingetragenen Firmensitzes und des Hauptsitzes der Geschäftstätigkeit lautet 08261 Schöneck, Waldstraße 7.

Die GK Software SE ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Chemnitz unter HRB 31501 (bis 31.12.2017 HRB 19157) eingetragen.

Mit der am 19. Januar 2018 erfolgten Eintragung in das Handelsregister ist der angekündigte Rechtsformwechsel der GK Software von der Aktiengesellschaft (AG) in eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea/SE) formal abgeschlossen worden. Über die Umwandlung hatte die Hauptversammlung am 22. Juni 2017 entsprechend einem Beschlussvorschlag durch Vorstand und Aufsichtsrat entschieden. Wenn im weiteren Verlauf somit von der GK Software SE gesprochen wird, ist in Bezug auf das vergangene Geschäftsjahr die Betrachtung als vormals GK Software AG eingeschlossen.

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfasst die Entwicklung und Herstellung sowie den Vertrieb und den Handel von Soft- und Hardware.

Der Konzern steuert sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben.

Die Überwachung dieser Ziele erfolgt durch die Verfolgung von Finanzkennzahlen (z.B. Eigenkapitalquote, Anlageintensität I, Überschuss der liquiden Mittel über die zinstragenden Verbindlichkeiten), für die Zielkorridore beobachtet werden.

Das Ziel der Kapitalerhaltung wird durch eine risikoaverse Anlage von Zahlungsmitteln unterstützt. Derivative Finanzinstrumente werden nur in dem Umfang, wie es zur Absicherung tatsächlicher Geschäfte notwendig ist, eingesetzt.

1.2. Grundlagen der Darstellung

Der Konzernabschluss der GK Software SE zum 31. Dezember 2017 wurde in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsstandards des International Accounting Standards Board (IASB) – den International Financial Reporting Standards (IFRS) – sowie den nach § 315e Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) anzuwendenden Vorschriften aufgestellt. Der Konzernabschluss der Gesellschaft wurde darüber hinaus unter Berücksichtigung der Interpretationen (IFRIC, SIC) des International Financial Reporting Standards Interpretations Committee (IFRS IC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind.

Für das Geschäftsjahr 2017 waren folgende Rechnungslegungsstandards und Interpretationen erstmals verpflichtend anzuwenden:

- Änderungen an IAS 7 „Kapitalflussrechnung – Angabeninitiative“
- Änderungen an IAS 12 „Ertragsteuern“
- Verbesserungen an IFRSs 2014-2016 „Änderungen an IFRS 12“

Die Änderungen an IAS 7 verlangen Angaben bei den Veränderungen der Schulden im Zusammenhang mit der Finanzierungstätigkeit, unterteilt nach zahlungswirksamen und nicht zahlungswirksamen Veränderungen. Die GK Software SE wird diese Angaben entsprechend darstellen. Die Änderungen an IAS 12 betreffen die Erfassung von latenten Steueransprüchen für nicht realisierte Verluste. Die Änderungen an IAS 12 sowie die Verbesserungen an IFRSs 2014-2016 haben keine wesentli-

chen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft.

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat weiterhin nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Anwendung noch nicht verpflichtend ist bzw. deren Übernahme von der Europäischen Union in europäisches Recht teilweise noch aussteht. Von einer vorzeitigen Anwendung dieser Standards wurde kein Gebrauch gemacht und auch künftig ist keine vorzeitige Anwendung geplant:

Nicht angewendete IFRS-Standards

T.15

IFRS	Änderung	Änderung für Geschäftsjahr ab
IFRS 2	Einstufung und Bewertung von anteilsbasierten Vergütungen	01.01.2018
IFRS 9	Finanzinstrumente	01.01.2018
IFRS 15 ¹	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	01.01.2018
Verbesserungen	Verbesserungen an IFRSs 2014-2016; Änderungen IFRS 1 und IAS 28	01.01.2018
IFRS 16	Leasingverhältnisse	01.01.2019

1 - inklusive Klarstellung zu IFRS 15

Der veröffentlichte IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ ersetzt die bisherigen IFRS-Vorschriften zur Umsatzrealisierung IAS 18 und IAS 11 mit dem Ziel, die Vielzahl der bisher in diversen Standards und Interpretationen enthaltenen Regelungen in einem einheitlichen Modell für die Umsatzrealisierung zusammenzuführen. Das Grundprinzip des Standards ist, dass Erlöse in der Höhe erfasst werden sollen, wie für die Leistungen der zu Bilanzierenden Gegenleistungen erwartet werden. Umsatzerlöse werden realisiert, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die Güter oder Dienstleistungen erhält. IFRS 15 enthält ferner Vorgaben zum Ausweis der auf Vertragsebene bestehenden Leistungsüberschüsse oder -verpflichtungen, die sich aus dem Verhältnis der vom Unternehmen erbrachten Leistung und der Zahlung des Kunden ergeben. Die Gesellschaft wird den Standard für das Geschäftsjahr beginnend am 1. Januar 2018 erstmals anwenden und dabei ggf. festgestellte Umstellungseffekte in der entsprechenden Rücklage erfassen (vereinfachte Erstanwendung). Änderungen bzgl. der Höhe und des Realisierungszeitpunkts der für Kundenver-

träge erfassten Umsatzerlöse werden derzeit nur in sehr begrenztem Umfang erwartet, da die einzelnen Bestandteile der Erlösmodelle der GK Software SE (Verkauf von Lizenzen, Erbringung von Wartungsleistungen, Erbringung von Implementierungsleistungen, Training, Betrieb von Shops) nach IAS 18 und nach IFRS 15 grundsätzlich unabhängig voneinander hinsichtlich Zeitpunkt und Höhe der Gegenleistung beurteilt werden, auch wenn sie im Zusammenhang vermarktet werden. Da die GK Software SE seinen Kunden Lizenzen regelmäßig für einen unbeschränkten Zeitraum einräumt, handelt es sich gegenwärtig und künftig um einen Verkauf, während Wartungsleistungen zeitraumbezogen erbracht werden. Im Rahmen üblicher Consultingprojekte erbringt die GK Software SE Dienstleistungen, die entsprechend der geleisteten Stunden abgerechnet werden. Festpreisprojekte, die derzeit nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert werden, erfüllen nach unserer gegenwärtigen Einschätzung auch unter IFRS 15 die Voraussetzungen für eine zeitraumbezogene Realisierung von Umsatzerlösen. Es wird damit gerechnet, dass die Anwendung von IFRS 15 eine Auswirkung im hohen sechststelligen Bereich auf den Umsatz, jedoch einen niedrigen Effekt auf das EBIT haben wird. Die GK Software SE geht zudem von geringfügigen Änderungen in der Bilanz und zusätzlichen quantitativen und qualitativen Anhangsangaben aus.

IFRS 16 ersetzt die bisherige Differenzierung von Operating- und Finance-Leasingverhältnissen durch ein einheitliches Leasingnehmerbilanzierungsmodell, nach dem Leasingnehmer verpflichtet sind, für Leasingverträge mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten Vermögenswerte (für das Nutzungsrecht) und korrespondierende Leasingverbindlichkeiten anzusetzen. Dies führt dazu, dass bisher nicht bilanzierte Leasingverhältnisse künftig - weitgehend vergleichbar mit der heutigen Bilanzierung von Finance-Leasing-Verhältnissen - bilanziell zu erfassen sind. Für die GK Software SE wird sich voraussichtlich eine Bilanzierung des Nutzungsrechtes an gemieteten Büroräumen und der korrespondierenden Verbindlichkeit und infolge dessen eine Bilanzverlängerung im mittleren einstelligen Millionen-Euro-Bereich ergeben. Die Eigenkapitalquote wird entsprechend sinken. Die Auswirkungen auf das EBIT, die sich daraus ergeben, dass aus den gegenwärtigen Mietaufwen-

dungen künftig Abschreibungen und Zinsaufwand werden, prüft die GK Software SE derzeit.

IFRS 9 „Finanzinstrumente“ beinhaltet überarbeitete Vorgaben zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, grundlegende Änderungen der Vorschriften zur Wertminderung finanzieller Vermögenswerte sowie überarbeitete Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt wird der Einfluss dieses Standards auf den Abschluss der Gesellschaft als gering eingeschätzt, da keine komplexen Finanzinstrumente verwendet werden. Auch das neue Wertminderungsmodell (expected loss model) wird im Zusammenhang mit der Bewertung von Forderungen keine signifikanten Auswirkungen haben.

Die anderen genannten geänderten Standards werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft haben.

Die Berichterstattung für das Geschäftsjahr 2017 erfolgt nach den verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Vermögenswerte und Schulden werden grundsätzlich zu ihren fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte auf Basis der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in tausend Euro (TEUR) angegeben. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.

Das Geschäftsjahr der GK Software SE und ihrer in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften entspricht dem Kalenderjahr. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Die Bilanzgliederung erfolgt nach der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Schulden angesehen, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind oder veräußert werden sollen.

1.3. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind die GK Software SE und alle Gesellschaften einbezogen, bei denen der GK Software SE direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält oder die Möglichkeit zur Beherrschung besteht.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben dem Mutterunternehmen, der 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, der AWEK GmbH, Barsbüttel, und der AWEK microdata GmbH, Barsbüttel, sowie der Prudsys AG, Chemnitz, auch sechs ausländische Gesellschaften (Eurosoftware s.r.o., Pilsen/Tschechische Republik, StoreWeaver GmbH, Dübendorf/Schweiz, OOO GK Software RUS, Moskau/Russland, GK Software USA Inc., Raleigh/USA, GK Software Africa (Pty) Ltd., Bryanston/ZA, TOV Eurosoftware-UA, Lwiw/Ukraine). Die StoreWeaver GmbH, Dübendorf/Schweiz, wurde 2008 gegründet. Erstmals im Jahr 2009 wurde die 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die OOO GK Software RUS, die als Instrument zur Abwicklung der in der Russischen Föderation durchgeführten Geschäftsaktivitäten dient, wurde 2011 gegründet und in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Mit notariellen Urkunden vom 10. Dezember 2012 hat die GK Software SE alle Geschäftsanteile an der Firma AWEK GmbH (nachfolgend „AWEK“) mit Sitz in Barsbüttel bei Hamburg erworben. Die AWEK GmbH, die für die AWEK-Gruppe die Holding-Aufgaben wahrnimmt, war bis 24. August 2015 alleinige Gesellschafterin der Gesellschaften AWEK C-POS GmbH, AWEK microdata GmbH sowie der AWEK Hong Kong Ltd. Die AWEK-Gruppe wurde zum 10. Dezember 2012 dem Erwerbszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK Software einbezogen. Die AWEK Hong Kong Ltd. wurde in 2015 liquidiert. Mit Wirkung vom 1. Januar 2015 erwarb die GK Software SE im Interesse der Vereinfachung der Struktur der Unternehmensgruppe von der durch sie im Dezember 2012 erworbenen AWEK GmbH deren Tochtergesellschaften AWEK C-POS GmbH und AWEK microdata GmbH. Die AWEK GmbH wurde im Nachgang auf die AWEK C-POS GmbH verschmolzen.

Zum 20. September 2013 wurde die GK Software USA Inc., Raleigh/USA gegründet und zum Grün-

dungszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK Software SE einbezogen.

Zum 30. Januar 2015 wurde die GK Software Africa (Pty) Ltd., Bryanston/ZA gegründet und zum Gründungszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK Software SE einbezogen.

Zum 26. Januar 2016 wurde die TOV Eurosoftware-UA, Lwiw/Ukraine übernommen und zum Erwerbszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK Software SE einbezogen.

Zum 1. November 2017 wurde die Prudsys AG, Chemnitz durch eine 80,12-prozentige Beteiligung übernommen und zum Erwerbszeitpunkt erstmalig im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der GK Software SE einbezogen.

Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises befinden sich direkt bzw. indirekt im ausschließlichen Besitz der GK Software SE.

Darüber hinaus hält die GK Software SE eine 50-prozentige Beteiligung an der Unified Experience UG (haftungsbeschränkt), Lindlar. Es liegt keine Beherrschung durch die GK Software SE vor. Aus Gründen der Wesentlichkeit wurde die Gesellschaft damit nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die zusätzlich in 2017 gegründete Fuel Retail GmbH wurde aufgrund des nicht aufgenommenen Geschäftsbetriebes nicht in die Konsolidierung mit einbezogen.

1.4. Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wird auf der Grundlage konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen den konsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Bei den ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und ggf. latente Steuern in Ansatz gebracht.

1.5. Tochterunternehmen

Der Konzernabschluss beinhaltet den Abschluss des Mutterunternehmens und der von ihm beherrschten Unternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen (seiner Tochterunternehmen). Die Gesellschaft erlangt die Beherrschung, wenn sie:

- Verfügungsmacht über das Beteiligungsunternehmen ausüben kann,
- schwankenden Renditen aus ihrer Beteiligung ausgesetzt ist, und
- die Renditen aufgrund ihrer Verfügungsmacht der Höhe nach beeinflussen kann.

Die Gesellschaft nimmt eine Neubeurteilung vor, ob sie ein Beteiligungsunternehmen beherrscht oder nicht, wenn Tatsachen und Umstände darauf hinweisen, dass sich eines oder mehrere der oben genannten drei Kriterien der Beherrschung verändert haben.

Wenn die Gesellschaft keine Stimmrechtsmehrheit besitzt, so beherrscht sie das Beteiligungsunternehmen dennoch, wenn sie durch ihre Stimmrechte über die praktische Möglichkeit verfügt, die maßgeblichen Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens einseitig zu bestimmen. Bei der Beurteilung, ob ihre Stimmrechte für die Bestimmungsmacht ausreichen, berücksichtigt die Gesellschaft alle Tatsachen und Umstände, darunter:

- den Umfang der im Besitz der Gesellschaft befindlichen Stimmrechte im Verhältnis zum Umfang und zur Verteilung der Stimmrechte anderer Stimmrechtsinhaber;
- potenzielle Stimmrechte der Gesellschaft, anderer Stimmrechtsinhaber und anderer Parteien;
- Rechte aus anderen vertraglichen Vereinbarungen; und
- weitere Tatsachen und Umstände, die darauf hinweisen, dass die Gesellschaft die gegenwärtige Möglichkeit besitzt oder nicht besitzt, die maßgeblichen Tätigkeiten zu den Zeitpunkten, zu denen Entscheidungen getroffen werden

müssen, unter Berücksichtigung des Abstimmungsverhaltens bei früheren Haupt- bzw. Gesellschafterversammlungen zu bestimmen.

Ein Tochterunternehmen wird ab dem Zeitpunkt, zu dem die Gesellschaft die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt, bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung durch die Gesellschaft endet, in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochterunternehmen entsprechend vom tatsächlichen Erwerbszeitpunkt bzw. bis zum tatsächlichen Abgangszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und dem sonstigen Konzernergebnis erfasst.

Der Gewinn oder Verlust und jeder Bestandteil des sonstigen Ergebnisses sind den Gesellschaftern des Mutterunternehmens und den nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzuordnen. Dies gilt selbst dann, wenn dies dazu führt, dass die nicht beherrschenden Gesellschafter einen Negativsaldo aufweisen.

Sofern erforderlich, werden die Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen angepasst, um die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden an die im Konzern zur Anwendung kommenden Methoden anzugleichen.

Alle konzerninternen Vermögenswerte, Schulden, Eigenkapital, Erträge, Aufwendungen und Cashflows im Zusammenhang mit den Geschäftsvorfällen zwischen Konzernunternehmen werden im Rahmen der Konsolidierung vollständig eliminiert.

1.6. Unternehmenszusammenschlüsse

Der Erwerb von Geschäftsbetrieben wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die Erstkonsolidierung erfolgt mit Wirkung von dem Tag an, an dem die GK Software SE direkt oder indirekt in ein Beherrschungsverhältnis gegenüber dem Konzernunternehmen eintritt. Die Einbeziehung endet zu dem Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung des Konzernunternehmens auf ein Unternehmen außerhalb des Konzerns übergeht. Die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der sich bestimmt aus der Summe der zum

Erwerbszeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerte der übertragenen Vermögenswerte, der von den früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens übernommenen Schulden und der ggf. vom Konzern emittierten Eigenkapitalinstrumente im Austausch gegen die Beherrschung des erworbenen Unternehmens. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten sind bei Anfall grundsätzlich erfolgswirksam zu erfassen.

Die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden sind mit ihren beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Hierzu gelten u.a. folgende Ausnahmen:

Latente Steueransprüche oder latente Schulden und Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Verbindung mit Vereinbarungen für Leistungen an Arbeitnehmer sind gemäß IAS 12 als Ertragsteuern bzw. IAS 19 als Leistungen an Arbeitnehmer zu erfassen und zu bewerten.

Der Geschäfts- oder Firmenwert entspricht dem Überschuss aus der Summe der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen, dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben) und dem Saldo der zum Erwerbszeitpunkt bestehenden Zeitwerte der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden und Eventualschulden. In den auf den Unternehmenszusammenschluss folgenden Perioden werden die aufgedeckten stillen Reserven und stillen Lasten entsprechend der Behandlung der korrespondierenden Vermögenswerte und Schulden fortgeführt, abgeschrieben oder aufgelöst.

Für den Fall, dass nach erfolgter nochmaliger Beurteilung der dem Konzern zuzurechnende Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen identifizierbaren Nettovermögens größer ist als die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben), wird der übersteigende Betrag unmittelbar als Gewinn erfolgswirksam (innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung)

erfasst. Ein solcher passiver Unterschiedsbetrag ist im Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Wenn die erstmalige Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses am Ende des Geschäftsjahres, in dem der Zusammenschluss stattfindet, unvollständig ist, gibt der Konzern für die Posten mit unvollständiger Bilanzierung vorläufige Beträge an. Die vorläufig angesetzten Beträge sind während des Bewertungszeitraumes zu korrigieren oder zusätzliche Vermögenswerte oder Schulden sind anzusetzen, um die neuen Informationen über Fakten und Umstände widerzuspiegeln, die zum Erwerbszeitpunkt bestanden und die die Bewertung der zu diesem Stichtag angesetzten Beträge beeinflusst hätten, wenn sie bekannt gewesen wären.

1.7. Währungsumrechnung

Bei der Aufstellung der Abschlüsse jedes einzelnen Konzernunternehmens werden Geschäftsvorfälle, die auf andere Währungen als die funktionale Währung des Konzernunternehmens (Fremdwährungen) lauten, mit den am Tag der Transaktion gültigen Kursen umgerechnet. An jedem Abschlussstichtag werden monetäre Posten in Fremdwährung mit dem gültigen Stichtagskurs umgerechnet. Nichtmonetäre Posten in Fremdwährung, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden mit den Kursen umgerechnet, die zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes Gültigkeit hatten. Zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertete nichtmonetäre Posten werden mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der erstmaligen bilanziellen Erfassung umgerechnet.

Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten werden erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie auftreten. Davon ausgenommen sind:

- Umrechnungsdifferenzen aus auf fremde Währung lautenden Fremdmittelaufnahmen, die bei für die produktive Verwendung vorgesehenen Vermögenswerten im Erstellungsprozess auftreten. Diese werden den Herstellungskosten zugerechnet, falls sie Anpassungen des Zinsaufwands aus diesen auf fremde Währung lautenden Fremdmittelaufnahmen darstellen.

- Umrechnungsdifferenzen aus Geschäftsvorfällen, die eingegangen wurden, um bestimmte Fremdwährungsrisiken abzusichern (siehe die Richtlinien zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen in Tz. 3.19).
- Umrechnungsdifferenzen aus zu erhaltenden bzw. zu zahlenden monetären Posten von/an einen ausländischen Geschäftsbetrieb, deren Erfüllung weder geplant noch wahrscheinlich ist und die deswegen Teil der Nettoinvestition in diesen ausländischen Geschäftsbetrieb sind, werden anfänglich im sonstigen Ergebnis erfasst und bei Veräußerung vom Eigenkapital in den Gewinn und Verlust umgegliedert.

Zur Aufstellung eines Konzernabschlusses werden die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe des Konzerns in Euro (EUR) umgerechnet, wobei die am Abschlussstichtag gültigen Wechselkurse herangezogen werden. Erträge und Aufwendungen werden zum Durchschnittskurs der Periode umgerechnet, es sei denn, die Umrechnungskurse während der Periode unterlagen starken Schwankungen. In diesem Fall finden die Umrechnungskurse zum Zeitpunkt der Transaktion Anwendung. Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe in Konzernwährung werden im sonstigen Ergebnis erfasst und im Eigenkapital angesammelt.

Ein aus dem Erwerb eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehender Geschäfts- oder Firmenwert sowie Anpassungen an die beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden werden als Vermögenswerte oder Schulden des ausländischen Geschäftsbetriebs behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Resultierende Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital erfasst.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wurde auf Grundlage der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten aufgestellt. Davon ausgenommen sind bestimmte Immobilien und Finanzinstrumente, die zum Neubewertungsbetrag oder zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt wurden. Eine entsprechende Erläuterung erfolgt im Rahmen der jeweiligen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Historische Anschaffungs- oder Herstellungskosten basieren im Allgemeinen auf dem beizulegenden Zeitwert der im Austausch für den Vermögenswert erbrachten Gegenleistung.

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingekommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Dies gilt unabhängig davon, ob der Preis direkt beobachtbar oder unter Anwendung einer Bewertungsmethode geschätzt worden ist.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld berücksichtigt der Konzern bestimmte Merkmale des Vermögenswerts oder der Schuld (bspw. Zustand und Standort des Vermögenswerts oder Verkaufs- und Nutzungsbeschränkungen), wenn Marktteilnehmer diese Merkmale bei der Preisfestlegung für den Erwerb des jeweiligen Vermögenswerts oder die Übertragung der Schuld zum Bewertungsstichtag ebenfalls berücksichtigen würden. Im vorliegenden Konzernabschluss wird der beizulegende Zeitwert für die Bewertung und/oder die Angabepflichten grundsätzlich auf dieser Grundlage ermittelt. Davon ausgenommen sind:

- anteilsbasierte Vergütungen im Anwendungsbereich von IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung.
- Leasingverhältnisse, die in den Anwendungsbereich von IAS 17 Leasingverhältnisse fallen, und
- Bewertungsmaßstäbe, die dem beizulegenden Zeitwert ähneln, ihm aber nicht entsprechen, z. B. der Nettoveräußerungswert in IAS 2 Vorräte

oder der Nutzungswert in IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten.

Die Leasing- und Mietverhältnisse der Gruppe bestehen aus unterschiedlichen Vermögensgegenständen wie z.B. Gebäuden, Mieträumen, EDV Equipment und Fahrzeugen. Die Leasingverträge sind in der Regel für einen Zeitraum zwischen 3 und 5 Jahren abgeschlossen. Die Bedingungen der einzelnen Verträge werden auf einer individuellen Basis zu unterschiedlichen Konditionen abgeschlossen. Die Vereinbarungen enthalten in der Regel keine einzelvertraglichen Bedingungen über bestimmte Finanzkennzahlen. Die Leasinggegenstände werden nicht zur Sicherheit im Zusammenhang mit der Aufnahme von liquiden Mitteln genutzt. Die im Zusammenhang mit den laufenden Leasingverträgen anfallenden Kosten werden über die jeweilige Vertragslaufzeit ertragswirksam erfasst.

Der beizulegende Zeitwert ist nicht immer als Marktpreis verfügbar. Häufig muss er auf Basis verschiedener Bewertungsparameter ermittelt werden. In Abhängigkeit von der Verfügbarkeit beobachtbarer Parameter und der Bedeutung dieser Parameter für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts im Ganzen wird der beizulegende Zeitwert den Stufen 1, 2 oder 3 zugeordnet. Die Unterteilung erfolgt nach folgender Maßgabe:

- Eingangsparemeter der Stufe 1 sind notierte Preise (unbereinigt) auf aktiven Märkten
- für identische Vermögenswerte oder Schulden, auf die das Unternehmen am Bewertungsstichtag zugreifen kann.
- Eingangsparemeter der Stufe 2 sind andere Eingangsparemeter als die auf Stufe 1 enthaltenen
- notierten Preise, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt
- beobachtbar sind oder indirekt aus anderen Preisen abgeleitet werden können.
- Eingangsparemeter der Stufe 3 sind für den Vermögenswert oder die Schuld nicht beobachtbare Parameter.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze werden nachfolgend in Bezug auf einzelne Abschlussposten erläutert.

2.1. Sachanlagen

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten zuzüglich der Anschaffungsnebenkosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Vermögenswerte werden entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear und pro rata temporis abgeschrieben.

Die Abschreibungen werden bei Bauten linear über eine Nutzungsdauer von 15 bis 40 Jahre vorgenommen. Das bewegliche Anlagevermögen wird grundsätzlich linear abgeschrieben; die Nutzungsdauer beträgt 3 bis 14 Jahre.

Die geschätzten Nutzungsdauern, die Buchwerte und die Abschreibungsmethoden werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und, bei Bedarf, der Effekt von möglichen Schätzungsänderungen prospektiv erfasst.

Voll abgeschriebenes Sachanlagevermögen wird so lange mit historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten und kumulierten Abschreibungen ausgewiesen, bis die betreffenden Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht, Ergebnisse aus Anlagenabgängen (Abgangserlöse abzüglich Restbuchwerte) werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen Erträgen bzw. sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

2.2. Immaterielle Vermögenswerte

2.2.1. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen erfasst. Der planmäßige Abschreibungsaufwand wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von 3 bis 5 Jahren aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer

sowie die Abschreibungsmethode werden zumindest am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt.

2.2.2. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte

Kosten für Forschungsaktivitäten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst.

Ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert, der sich aus der Entwicklungstätigkeit (oder aus der Entwicklungsphase eines internen Projektes) ergibt, wird aktiviert, wenn die folgenden Nachweise kumulativ erbracht werden können:

- Die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes ist gegeben, damit er zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung stehen wird.
- Die Absicht besteht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen sowie ihn zu nutzen oder zu verkaufen.
- Die Fähigkeit ist vorhanden, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen, wenn der immaterielle Vermögenswert einen voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Die Verfügbarkeit adäquater technischer, finanzieller und sonstiger Ressourcen, um die Entwicklung abzuschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können, ist gegeben.
- Die Fähigkeit zur verlässlichen Bestimmung der im Rahmen der Entwicklung des immateriellen Vermögenswertes zurechenbaren Aufwendungen ist vorhanden.

Der Betrag, mit dem ein solcher selbst erstellter immaterieller Vermögenswert aktiviert wird, ist die Summe der entstandenen Aufwendungen von dem Tag an, an dem der immaterielle Vermögenswert die oben genannten Bedingungen erstmals kumulativ erfüllt. Die dem Softwareprodukt direkt zurechenbaren Kosten umfassen die Personalkosten für die an der Entwicklung beteiligten Beschäftigten sowie angemessene Teile der entsprechenden Gemeinkosten.

Sofern die Aktivierungsvoraussetzungen nicht erfüllt sind, werden die Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie entstehen. Bereits als Aufwand erfasste Entwicklungskosten werden nicht in der Folgeperiode aktiviert.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden genauso wie entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Die planmäßige Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag und erfolgt grundsätzlich linear über einen Zeitraum von fünf Jahren.

2.2.3. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert erfasst und im Erwerbszeitpunkt mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

In den Folgeperioden werden immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, genauso wie einzeln erworbene immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und etwaiger kumulierter Wertminderungen bewertet.

Kundenstamm

Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte außerdem über die Kaufpreiszurechnung im Jahr 2009 zur erstmaligen Bildung eines weiteren immateriellen Vermögenswertes „Kundenstamm“. Die Wertermittlung erfolgte gemäß den erwarteten Mittelzuflüssen aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

Auch beim Erwerb der Geschäftsanteile der AWEK GmbH im Jahr 2012 wurde ein Vermögenswert „Kundenstamm“ identifiziert. Die Kunden der Gruppe sind mit dieser teilweise seit Jahren in Geschäftsbeziehungen verbunden und sind überwiegend dem mittelständischen deutschen Einzelhandel zuzurechnen. Die Kundenliste umfasst Unternehmen wie die Bartels-Langness-Gruppe

(Formate wie „familia“, „MARKANT“, „nah & frisch“ und andere). Mit „Dehner“ gehört einer der größten Gartenbaubetriebe genauso zum Kundenkreis wie „Globus“ und der Buchgroßhändler „KNV“. Daneben ist die AWEK auch für Unternehmen tätig, die bereits zum Kundenkreis der GK Software gehören, wie „EDEKA“, „valora“, „Hornbach“, „MPreis“, „Manufactum“ und „Fressnapf“.

Auch der Erwerb eines Teiles des operativen Geschäftsbetriebes der DBS Data Systems Inc. durch die GK Software USA Inc. führte über die Kaufpreiszurechnung im Jahr 2015 zur Bildung eines weiteren immateriellen Vermögenswertes „Kundenstamm“. Die Wertermittlung erfolgte gemäß den erwarteten Mittelzuflüssen aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

Durch den Erwerb der prudsys AG entstand ein weiterer Kundenstamm in Höhe von 1.642 Tsd. Euro, welcher ebenfalls über 15 Jahre linear abgeschrieben wird.

Die planmäßigen Abschreibungen werden in der Regel (siehe Tz. 2.14.) linear über die erwartete Nutzungsdauer aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt. Sobald Anzeichen dafür vorliegen, dass der Buchwert des Kundenstammes die erwarteten Mittelzuflüsse übersteigt, wird der Kundenstamm mit diesem niedrigeren Wert bewertet. Entstehende Wertminderungsaufwendungen werden im Posten „außerplanmäßige Abschreibungen“ erfasst. Der erwartete Mittelzufluss ist der niedrigere der beiden Werte aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufsaufwendungen und dem Nutzungswert. Der Nutzungswert ist der auf seinen Barwert abgezinste Cashflow der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

Wir haben die Nutzungsdauer der bestehenden Kundenbeziehungen in der Regel mit 10 Jahren eingeschätzt (siehe 2.14). Die Einschätzung leitet sich aus der durchschnittlichen Nutzungsdauer der durch den Konzern vertriebenen Lösungen von 10 bis 15 Jahren her, die sich aus den Einführungsaufwendungen für solche Systeme und deren flexibler Erweiterungsmöglichkeit, für deren

Nutzung allerdings eine erhebliche Expertise notwendig ist, her. Darüber hinaus erlaubt die hohe Reputation der übernommenen Einheit die Kundenbeziehung länger zu bedienen zumal die Mitarbeiter durch die Erweiterungs- und Änderungswünsche der bestehenden Kunden permanent mit diesen zusammenarbeiten.

Technologie

In Verbindung mit der Akquisition der prudsys AG kam es zum Erwerb von Technologie, welche in erster Linie aus der selbsterstellten Software, der prudsys Realtime Decisioning Engine (prudsys RDE), besteht. Diese ist dem Bestand der Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte zugeordnet und unterliegt einer Nutzungsdauer bezogenen Wertminderung.

Geschäftswert

Die aus Unternehmenszusammenschlüssen resultierenden Geschäftswerte werden zu Anschaffungskosten abzüglich ggf. erforderlicher Wertminderungen bilanziert. Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte im Jahr 2009 über die Kaufpreiszurechnung zur erstmaligen Bildung des immateriellen Vermögenswertes „Geschäftswert“ als desjenigen Teils des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Im Wesentlichen betrifft dies das Know-how der übergegangenen Mitarbeiter der Solquest GmbH für das Warenwirtschaftssystem und -prozesse.

Nach der Akquisition der AWEK-Gruppe in 2012 entstand über die Kaufpreiszurechnung ein immaterieller Vermögenswert „Geschäftswert“ als derjenige Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Auch hier betrifft dies im Wesentlichen das Know-how der Mitarbeiter der Gruppe bezüglich des Betriebes einer IT-Services-Organisation.

Der Erwerb des „Retail-Segmentes“ der US-amerikanischen DBS Data Business Systems Inc. führte im Jahr 2015 über die Kaufpreiszurechnung zur erstmaligen Bildung des immateriellen Vermögenswertes „Geschäftswert“ als desjenigen Teils des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Im Wesentlichen betrifft dies das Know-how der übergegangenen Mitarbeiter der DBS Data Business Systems Inc. für deren Softwarelösungen.

Durch den Erwerb der Beteiligung an der prudsys AG in Höhe von 80,12 Prozent zum 1. November 2017 ergab sich durch die jeweiligen Kaufpreiszurechnungen der erworbenen Vermögensgegenstände ein Goodwill in Höhe von 122 Tsd. Euro.

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests fasst die GK Software Vermögenswerte, die nicht einzeln überprüft werden können, in der kleinsten Gruppe von Vermögenswerten zusammen, die aus der fortgesetzten Nutzung Mittelzuflüsse erzeugt, die von denen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten weitgehend unabhängig sind. Wenn Vermögenswerte keine Mittelzuflüsse erzeugen, die weitgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind, überprüft die GK Software die Werthaltigkeit nicht auf der Ebene des einzelnen Vermögenswertes, sondern auf der Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der dieser Vermögenswert gehört.

Die Geschäftswerte werden mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Ergeben Ereignisse oder Umstände Hinweise darauf, dass der beizulegende Zeitwert sich verringern könnte, wird ebenfalls eine Überprüfung vorgenommen. Eine Minderung würde über die Ermittlung des erwarteten, erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bestimmt werden. Unterschreitet dieser Betrag den Buchwert der Einheit einschließlich des zugeordneten Geschäftswertes, wird ein Wertminderungsaufwand direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, der in den folgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt werden darf. Die regelmäßige Überprüfung erfolgt jeweils zum 31. Dezember.

2.2.4. Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten mit Ausnahme des Geschäftswertes

Zu jedem Berichtsstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte, um festzustellen, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung dieser Vermögenswerte gibt. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden,

erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der Zahlungsmittel generierenden Einheit, zu welcher der Vermögenswert gehört. Wenn eine angemessene und stetige Grundlage zur Verteilung ermittelt werden kann, werden die gemeinschaftlichen Vermögenswerte auf die einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten verteilt. Andernfalls erfolgt eine Verteilung auf die kleinste Gruppe von Zahlungsmittel generierenden Einheiten, für die eine angemessene und stetige Grundlage der Verteilung ermittelt werden kann.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Bei der Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz abgezinst. Dieser Vorsteuerzinssatz berücksichtigt zum einen die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert des Geldes, zum anderen die dem Vermögenswert inhärenten Risiken, insoweit diese nicht bereits Eingang in die Schätzung der Zahlungsströme gefunden haben.

Wenn der geschätzte erzielbare Betrag eines Vermögenswertes (oder einer Zahlungsmittel generierenden Einheit) den Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf den erzielbaren Betrag vermindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Sollte sich der Wertminderungsaufwand in der Folge umkehren, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf die neuerliche Schätzung des erzielbaren Betrages erhöht. Die Erhöhung des Buchwertes ist dabei auf den Wert beschränkt, der sich ergeben hätte, wenn für den Vermögenswert (die Zahlungsmittel generierende Einheit) in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine Wertaufholung wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

2.2.5. Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte

Ein immaterieller Vermögenswert ist bei Abgang oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen von seiner Nutzung oder seinem Abgang erwartet wird auszubuchen. Der Gewinn oder Verlust aus der Ausbuchung eines immateriellen Vermögenswertes, bewertet mit der Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des

Vermögenswertes, wird im Zeitpunkt der Ausbuchung des Vermögenswertes in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der Ausweis erfolgt in den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen.

2.3. Vorräte

Als Vorräte werden folgende Vermögenswerte erfasst, wenn sie:

- als Hilfs- und Betriebsstoffe sowie bezogene Waren zum Verbrauch bei einer Herstellung oder bei der Erbringung einer Dienstleistung bestimmt sind,
- sich in der Herstellung für einen solchen Verkauf befinden oder
- zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden.

Die Hilfs- und Betriebsstoffe umfassen Installationszubehör und sonstige Komponenten für Kassensysteme.

Die Vorräte werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder einem niedrigeren Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten beinhalten sämtliche Kosten des Erwerbs, der Be- und Verarbeitung sowie die sonstigen Kosten, die anfallen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu bringen (IAS 2.10). Somit umfassen die Vorräte sowohl die Einzelkosten als auch die zurechenbaren Gemeinkosten (im Wesentlichen Abschreibungen).

2.4. Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte sind zu erfassen, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei des Finanzinstruments wird.

Finanzielle Vermögenswerte sind bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb von finanziellen Vermögenswerten, welche nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, zuzurechnen sind, erhöhen den beizule-

genden Zeitwert der finanziellen Vermögenswerte bei Zugang. Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb von finanziellen Vermögenswerten, zuzurechnen sind, welche erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden unmittelbar in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Zuordnung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt in die folgenden Kategorien:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
- bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- Kredite und Forderungen.

Die Zuordnung hängt von der Art und dem Verwendungszweck der finanziellen Vermögenswerte ab und erfolgt bei Zugang. Der Ansatz und die Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte erfolgt zum Handelstag, sofern es sich um Finanzanlagen handelt, deren Lieferung innerhalb des für den betroffenen Markt üblichen Zeitrahmens erfolgt.

Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte derivativer Vermögenswerte (Zins- und Währungswap) wurden Bankbewertungen verwendet, welche auf der mark-to-market Methode basieren.

2.5. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen, Vermögenswerte und Forderung aus Leistungsfortschritt

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte (Kategorie Kredite und Forderungen) werden generell nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Da diese grundsätzlich keinen Zinsanteil enthalten, sind diese in der Bilanz zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigungen für uneinbringliche Forderungen angesetzt.

Finanzielle Vermögenswerte, mit Ausnahme der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert

bewerteten finanziellen Vermögenswerte, werden zu jedem Abschlussstichtag auf mögliche Wertminderungsindikatoren untersucht. Finanzielle Vermögenswerte werden als wertgemindert betrachtet, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswertes eintraten, ein objektiver Hinweis dafür vorliegt, dass sich die erwarteten künftigen Zahlungsströme der Finanzanlage negativ verändert haben.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, bei denen man von einer Uneinbringlichkeit ausgehen kann, werden nach der direkten Methode abgeschrieben. Die übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden periodisch auf objektive Anzeichen überprüft, ob ein evtl. Wertberichtigungsbedarf bereits eingetreten ist. Anzeichen für ein evtl. Wertberichtigungspotential einer bestimmten Forderung aus Lieferung und Leistung können z.B. bekannte signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Kunden oder ebenfalls auftretende Überfälligkeiten der Forderungen von mehr als 30 Tagen sein. Restforderungen, für die bereits in der Vergangenheit eine Wertberichtigung durchgeführt wurde, werden ggfs. unter individueller Berücksichtigung der bereits gebildeten Wertberichtigung ertragswirksam ausgebucht.

Eine Wertminderung führt zu einer direkten Minderung des Buchwerts aller betroffenen finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, deren Buchwert durch ein Wertminderungskonto gemindert wird. Wird eine wertberichtigte Forderung aus Lieferungen und Leistungen als uneinbringlich eingeschätzt, erfolgt der Verbrauch gegen das Wertminderungskonto. Nachträgliche Eingänge auf bereits als Wertberichtigung erfasste Beträge werden ebenfalls gegen das Wertminderungskonto gebucht. Änderungen des Buchwerts des Wertminderungskontos werden erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ist das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich zu schätzen, werden die Auftragserlöse und Auftragskosten in Verbindung mit diesem Fertigungsauftrag entsprechend dem Leistungsfortschritt am Abschlussstichtag erfasst und als Forderungen aus Leistungsfortschritt ausgewiesen. Der Leistungsfortschritt wird auf Basis der entstandenen Auftragskosten für die geleistete Arbeit im Verhältnis zu den erwarteten Auftrags-

kosten ermittelt. Veränderungen in der vertraglichen Arbeit, den Ansprüchen und den Leistungsprämien sind in dem Ausmaß enthalten, wie ihre Höhe verlässlich bestimmt werden kann und ihr Erhalt als wahrscheinlich angesehen wird.

Wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden die Auftragserlöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten erfasst, die wahrscheinlich einbringlich sind. Auftragskosten werden in der Periode, in der sie entstehen, als Aufwand erfasst.

Ist es wahrscheinlich, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftragserlöse übersteigen werden, wird der erwartete Verlust sofort als Aufwand erfasst.

Sofern die bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zuzüglich ausgewiesener Gewinne und abzüglich ausgewiesener Verluste die Teilabrechnungen übersteigen, wird der Überschuss als Fertigungsauftrag mit aktivem Saldo gegenüber Kunden gezeigt. Bei Verträgen, in denen die Teilabrechnungen die angefallenen Auftragskosten zuzüglich ausgewiesener Gewinne und abzüglich ausgewiesener Verluste übersteigen, wird der Überschuss als Fertigungsauftrag mit passivem Saldo gegenüber Kunden ausgewiesen. Erhaltene Beträge vor Erbringung der Fertigungsleistung werden in der Konzernbilanz als Schulden bei den erhaltenen Anzahlungen erfasst. Abgerechnete Beträge für bereits erbrachte Leistungen, die noch nicht vom Kunden bezahlt wurden, sind in der Konzernbilanz im Posten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

2.6. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind zum Nennwert angesetzt. Die Zahlungsmitteläquivalente umfassen Sicht- und Festgelder mit einer ursprünglichen Fälligkeit von maximal drei Monaten.

2.7. Eigenkapital

2.7.1. Erläuterung der Position

Ein Eigenkapitalinstrument ist ein Vertrag, der einen Residualanspruch an den Vermögenswerten

eines Unternehmens nach Abzug aller dazugehörigen Schulden begründet. Eigenkapitalinstrumente werden zum erhaltenen Ausgabeerlös abzüglich direkt zurechenbarer Ausgabekosten erfasst. Ausgabekosten sind solche Kosten, die ohne die Ausgabe des Eigenkapitalinstruments nicht angefallen wären.

Rückkäufe von eigenen Eigenkapitalinstrumenten werden direkt vom Eigenkapital abgezogen. Weder Kauf noch Verkauf, Ausgabe oder Einziehung von eigenen Eigenkapitalinstrumenten werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Von einem Konzernunternehmen emittierte Fremd- und Eigenkapitalinstrumente werden entsprechend dem wirtschaftlichen Gehalt der Vertragsvereinbarung und den Definitionen als finanzielle Verbindlichkeiten oder Eigenkapital klassifiziert.

2.7.2. Anteilsbasierte Vergütungen

Anteilsbasierte Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente an Arbeitnehmer und andere, die vergleichbare Dienstleistungen erbringen, werden zu dem beizulegenden Zeitwert des Eigenkapitalinstruments am Tag der Gewährung bewertet. Weitere Informationen über die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der anteilsbasierten Vergütungen mit einem Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente sind nachfolgend dargestellt.

Der bei Gewährung der anteilsbasierten Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente ermittelte beizulegende Zeitwert wird linear über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit als Aufwand mit korrespondierender Erhöhung des Eigenkapitals (Rücklage für in Eigenkapital erfüllte Leistungen an Arbeitnehmer) gebucht und beruht auf den Erwartungen des Konzerns hinsichtlich der Eigenkapitalinstrumente, die voraussichtlich unverfallbar werden. Zu jedem Abschlussstichtag hat der Konzern seine Schätzungen bzgl. der Anzahl der Eigenkapitalinstrumente, die unverfallbar werden, zu überprüfen. Die Auswirkungen der Änderungen der ursprünglichen Schätzungen sind, sofern vorhanden, erfolgswirksam zu erfassen. Die Erfassung erfolgt derart, dass der Gesamtaufwand die Schätzungsänderung reflektiert und zu einer entsprechenden Anpassung der Rücklage für Leistungen

an Arbeitnehmer mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente führt.

Anteilsbasierte Vergütungen mit einem Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente an Arbeitnehmern und verschiedenen Parteien werden zu dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Güter oder Dienstleistungen bewertet, es sei denn, der beizulegende Zeitwert kann nicht verlässlich bestimmt werden. Für diesen Fall werden sie mit dem beizulegenden Zeitwert der gewährten Eigenkapitalinstrumente zu dem Zeitpunkt bewertet, an dem das Unternehmen die Güter erhält oder die Gegenpartei die Dienstleistungen erbringt. Für anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich wird eine Verbindlichkeit für die erhaltenen Güter oder Dienstleistungen erfasst und bei Zugang mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Bis zur Begleichung der Schuld wird der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Abschlussstichtag und am Erfüllungstag neu bestimmt und werden alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam erfasst.

2.7.3. Aktienoptionsprogramm

Seit ihrer Gründung hat sich die GK Software beständig weiterentwickelt. Als Anbieterin von innovativen Lösungen und Services rund um ganzheitliche Filiallösungen konnte die Gesellschaft fortwährend neue Kunden und Partner gewinnen. Dieser fortwährende Erfolg fußt vor allem auf der Innovationskraft und der Einsatzfreude der Mitarbeiter der Gesellschaft und der mit ihr verbundenen Unternehmen. Es wurde daher beschlossen, zur besseren Bindung und Motivation leitender Angestellter und von Mitarbeitern, die besondere Leistungen erbringen, ein Aktienoptionsprogramm, das die übliche Vergütung ergänzt, einzuführen.

Nach § 4a Absatz 1 und 2 der Satzung war der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien (Bedingtes Kapital I) an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software SE mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Diese Ermächtigung ist abgelaufen. Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option

gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt. Das Bezugsrecht ist nicht übertragbar und unterliegt Ausübungsbedingungen, die für die berechtigten Mitarbeiter identisch sind und aus einem ungekündigten Arbeitsverhältnis, Haltedauern, sowie dem Überschreiten von jeweils definierten Kurszielen bestehen.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 16.175 Aktienoptionen den Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen angeboten. Im Laufe des Geschäftsjahres 2013 wurden insgesamt 2.375 dieser Optionen verwirkt, da bereits während der Laufzeit Ausübungsbedingungen verfehlt wurden. Weitere 1.375 Optionen sind im Laufe der Geschäftsjahre 2015 (250 Optionen) und 2016 (1.125 Optionen) verwirkt. Die verbleibenden 12.425 Optionen verfielen im Geschäftsjahr 2017.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 15.250 Optionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundener Unternehmen angeboten. Von diesen Optionen wurden in 2015 250 Optionen und in 2016 1.500 Optionen verwirkt. Dabei wurden zuvor verfallene Optionen erneut ausgegeben. Im Geschäftsjahr 2017 verfielen von den verbleibenden 13.500 Optionen weitere 300 Optionen. Die restlichen 13.200 Optionen wurden im Geschäftsjahr 2017 eingelöst.

Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 50.000 Euro (Bedingtes Kapital II), eingeteilt in 50.000 Stückaktien, bedingt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 in der Zeit bis zum 27. Juni 2017 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software SE mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt. Die Ausgabe der Bezugsrechte obliegt dem Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates. Jede der Optionen gibt dem

Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt. Ein Aktienoptionsprogramm zur Ausnutzung des Bedingten Kapitals II ist im Laufe des Geschäftsjahres 2013 in Kraft getreten. Es wurden Mitarbeitern der Gesellschaft und mit ihr verbundener Unternehmen insgesamt in 50.000 Optionen angeboten.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden Mitarbeitern der Gesellschaft 10.675, wovon 3.000 verfielen und 7.675 eingelöst wurden, und weitere 14.000 Optionen angeboten. Hiervon wurden insgesamt alle 14.000 Optionen eingelöst.

3.500 Optionen und weitere 21.825 Optionen wurden Mitarbeiter der Gesellschaft in 2014 angeboten. Hiervon wurden bis zum Ende des Geschäftsjahres 5.500 Stück verwirkt. Die verbleibenden 19.825 Optionen sind ausstehend.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden weitere 8.500 Optionen ausgegeben, die sämtlich ausstehend sind.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2015 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 27. Juni 2020 bis zu 75.000 Aktienoptionen (Bedingtes Kapital III) mit Bezugsrechten auf Aktien der GK Software SE mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren mit der Maßgabe, dass jede Aktienoption das Recht zum Bezug von einer Aktie der GK Software SE gewährt, auszugeben. Die Aktienoptionen sind ausschließlich zum Bezug durch Mitglieder des Vorstands der GK Software SE, ausgewählte Führungskräfte und sonstige Leistungsträger der GK Software SE sowie zum Bezug durch Geschäftsführungsmitglieder und ausgewählte Führungskräfte sowie sonstige Leistungsträger von Gesellschaften bestimmt, die im Verhältnis zur GK Software SE abhängig verbundene Unternehmen im Sinn von §§ 15, 17 AktG sind.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden 30.675 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und von verbundenen Unternehmen angeboten. Davon wurden bis zum Geschäftsjahr 2017 4.075 Optionen verwirkt.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden 31.900 Aktienoptionen Mitarbeitern der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen angeboten. Hiervon wurden bis zum Ende des Geschäftsjahres 2017 insgesamt 450 Optionen verwirkt.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden weitere 16.500 Optionen ausgegeben, die sämtlich ausstehend sind.

Die in der Berichtsperiode ausgeübten Optionen hatten einen Durchschnittsaktienkurs von 114,89 Euro.

Entwicklung der ausstehenden, ausgeübten und verfallenen oder verwirkten Optionen

T.16	Anzahl Optionen
Am 1. Januar 2016 ausstehende Optionen	105.050
Im Laufe des Geschäftsjahres 2016 gewährte Optionen	31.900
In der Berichtsperiode verwirkte Optionen	-7.375
In der Berichtsperiode verfallene Optionen	0
Am 31. Dezember 2016 ausstehende Optionen	129.575
Am 31. Dezember 2016 ausübbarer Optionen	12.425
Am 1. Januar 2017 ausstehende Optionen	129.575
Im Laufe des Geschäftsjahres 2017 gewährte Optionen	25.000
In der Berichtsperiode verwirkte Optionen	-16.875
In der Berichtsperiode eingelöste Optionen	-34.875
In der Berichtsperiode verfallene Optionen	0
Am 31. Dezember 2017 ausstehende Optionen	102.825
Am 31. Dezember 2017 ausübbarer Optionen	0

Zum Überblick über die einzelnen Aktienoptionsprogramme verweisen wir auf die nachfolgenden Übersichten.

Gewährte Optionen und Ausübungshürden

T.17

Ausgabe- datum	Ausgabe- Optionen	davon verwirkt	davon verfallen	davon eingelöst	Optionen verbleibend	Ausübungs- preis	Ausübungs- zeit	Erdienungs- tag
	Stück	Stück	Stück		Stück	EUR	Jahre	
10.05.2013 ¹	15.250	1.750	300	13.200	0	29,03	4 1/4	10.05.2017
Bedingtes Kapital I					0			
27.08.2013	10.675	0	3.000	7.675	0	25,42	4 1/4	27.08.2017
11.11.2013	14.000	0	0	14.000	0	25,02	4 1/4	11.11.2017
28.08.2014	3.500	1.500	0	0	2.000	41,78	4 1/4	28.08.2018
01.12.2014	21.825	4.000	0	0	17.825	37,77	4 1/4	01.12.2018
20.06.2017	8.500	0	0	0	8.500	92,10	4 1/4	21.06.2021
Bedingtes Kapital II					28.325			
01.11.2015 ¹	5.000	2.500	0	0	2.500	28,62	4 1/4	01.11.2019
30.11.2015 ¹	25.625	1.575	0	0	24.050	33,98	4 1/4	30.11.2019
29.08.2016	31.900	450	0	0	31.450	45,98	4 1/4	29.08.2020
04.12.2017	16.500	0	0	0	16.500	116,69	4 1/4	03.12.2021
Bedingtes Kapital III					74.500			
20.06.2017	250.000	0	0	0	250.000	155,00		19.10.2022
Bedingtes Kapital IV					250.000			
Gesamtsumme					352.825			

1 - Änderung der Vorjahreswerte

Kurse, Zinssatz und Volatilität

T.18

Ausgabe- datum	Laufzeit ab Ausgabetag	Börsenkurs am Bewertungs- stichtag	Sperrfrist	Risikoloser Zinssatz	Volatilität	Aktien Vorstand	Gesamtwert
	Jahre	EUR	Jahre	%	%	Stück	EUR
10.05.2013	4 1/2	28,25	4	0,24	39,49	—	84.118,50
27.08.2013	4 1/2	25,60	4	0,63	36,56	—	65.832,73
11.11.2013	4 1/2	27,90	4	0,44	32,17	10.000	87.360,00
28.08.2014	4 1/2	43,99	4	0,10	30,01	—	18.358,00
01.12.2014	4 1/2	35,80	4	0,02	29,50	6.000	116.041,50
20.06.2017	4 1/2	93,00	4	-0,52	31,97	—	194.939,00
01.11.2015 ¹	4 1/2	30,50	4	-0,17	29,37	—	16.332,50
30.11.2015 ¹	4 1/2	37,80	4	-0,29	27,70	5.000	203.399,00
29.08.2016	5	44,20	4	-0,60	31,64	10.000	293.543,80
04.12.2017	4 1/2	116,30	4	-0,47	32,01	10.000	468.105,00

1 - Änderung der Vorjahreswerte

Verteilung erfasster Aufwand

T.19

Ausgabe- datum	Zeitwert/ Option	Voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit am Bilanzstichtag	Unterstellte jährliche Dividende pro Aktie	Verteilung erfasster Aufwand	davon Vorstand
	EUR	Monaten	EUR	EUR	EUR
10.05.2013	6,231	0	0,50	8.391,00	—
27.08.2013	6,167	0	0,50	10.217,77	—
11.11.2013	6,240	0	0,50	14.655,33	14.390,91
28.08.2014	9,179	8	0,50	3.547,57	—
01.12.2014	6,420	12	0,50	35.980,58	11.036,06
20.06.2017	22,934	42	0,50	26.024,00	—
01.11.2015	6,533	22	0,50	5.099,96	—
30.11.2015	8,302	23	0,50	62.100,67	10.083,93
29.08.2016	9,202	32	0,50	71.528,98	20.456,32
04.12.2017	28,370	47	0,50	8.988,00	5.447,27
Gesamtsumme:				246.533,86	55.967,22

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte je Option erfolgte auf Basis von 10.000.000 Simulationen im Monte Carlo Verfahren. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Optionen wurde der Gesamtwert pro Aktienoptionsprogramm ermittelt. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. In der zugrunde liegenden Betrachtung wurden jeweils der Ausübungskurs, Ausübungshürde, sowie der Ausübungszeitraum berücksichtigt.

Die Volatilität wurde gemäß IFRS 2 B25(b) entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 4 ¼ Jahren aus dem historischen Kursverlauf der letzten vier Jahre zum jeweiligen Gewährungsstichtag ermittelt.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr für die ausgegebenen Aktienoptionen Personalaufwendungen von 246.533,86 Euro erfasst. Die durchschnittlichen gewichteten Laufzeiten der Optionen betragen 2 ½ Jahre.

2.8. Rückstellungen für Pensionen

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen werden die Kosten für die Leistungserbringung mittels des Verfahrens der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt, wobei zu jedem Abschlussstichtag eine versicherungsmat-

hematische Bewertung durchgeführt wird. Neubewertungen, bestehend aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten, Veränderungen, die sich aus der Anwendung der Vermögenswertobergrenze ergeben und dem Ertrag aus dem Planvermögen (ohne Zinsen auf die Nettoschuld) werden unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst und sind damit direkt in der Bilanz enthalten. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Neubewertungen sind Teil der sonstigen Rücklagen und werden nicht mehr in die Gewinn- oder Verlustrechnung umgliedert. Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird als Aufwand erfasst, wenn die Planänderung eintritt.

Die Nettozinsen ergeben sich aus der Multiplikation des Abzinsungssatzes mit der Nettoschuld (Pensionsverpflichtung abzüglich Planvermögen) oder dem Nettovermögenswert, der sich ergibt, sofern das Planvermögen die Pensionsverpflichtung übersteigt, zu Beginn des Geschäftsjahres. Die leistungsorientierten Kosten beinhalten die folgenden Bestandteile:

- Dienstzeitaufwand (einschließlich laufendem Dienstzeitaufwand, nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand, sowie etwaiger Gewinne oder Verluste aus der Planänderung oder -kürzung),
- Nettozinsaufwand oder -ertrag auf die Nettoschuld oder den Nettovermögenswert,

- Neubewertung der Nettoschuld oder des Nettovermögenswerts.

Der Konzern weist die ersten beiden Bestandteile in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Personalaufwand sowie Finanzaufwand bzw. Finanzerträge aus. Gewinne oder Verluste aus Plankürzungen werden als nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand bilanziert.

Die in der Konzernbilanz erfasste leistungsorientierte Verpflichtung stellt die aktuelle Unter- oder Überdeckung der leistungsorientierten Versorgungspläne des Konzerns dar. Jede Überdeckung, die durch diese Berechnung entsteht, ist auf den Barwert künftigen wirtschaftlichen Nutzens begrenzt, der in Form von Rückerstattungen aus den Plänen oder geminderter künftiger Beitragszahlungen an die Pläne zur Verfügung steht.

Zahlungen für beitragsorientierte Versorgungspläne werden dann als Aufwand erfasst, wenn die Arbeitnehmer die Arbeitsleistung erbracht haben, die sie zu den Beiträgen berechtigen.

2.9. Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden erfasst, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Sie werden entweder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten oder als sonstige finanzielle Verbindlichkeiten kategorisiert.

Finanzielle Verbindlichkeiten sind bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Transaktionskosten, die direkt der Emission von finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, zuzurechnen sind, reduzieren den beizulegenden Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten bei Zugang. Transaktionskosten, die direkt der Emission von finanziellen Verbindlichkeiten, zuzurechnen sind, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Vorstand der GK Software SE hat am 18.10.2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, nicht nachrangige, unbesicherte Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbe-

trag von bis zu EUR 15.000.000 und mit einer Laufzeit bis zum 26. Oktober 2022 zu emittieren.

Die Wandelschuldverschreibungen haben eine Laufzeit von 5 Jahren und werden zu 100 Prozent ihres Nennbetrages in Höhe von 1.000,00 Euro je Wandelschuldverschreibung begeben und, sofern sie nicht vorab gewandelt oder zurückgekauft und eingezogen wurden, bei Endfälligkeit zum Nennbetrag nach den Vorgaben der Anleihebedingungen zurückgezahlt.

Die Schuldverschreibungen werden ab dem 26. Oktober 2017 mit 3 Prozent p.a. auf den Nennbetrag verzinst. Die Zinsen sind jährlich nachträglich an dem jeweiligen Zinszahlungstag zu zahlen.

Die Wandelschuldverschreibungen werden ausschließlich institutionellen Investoren außerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Australien, Südafrika und Japan oder sonstigen Ländern, in denen das Angebot oder der Verkauf von Wertpapieren gesetzlichen Beschränkungen unterliegt, angeboten. Das Mindestzeichnungsvolumen je Investor beträgt 100.000,00 Euro.

2.9.1. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten kategorisiert, wenn es sich um eine bedingte Gegenleistung eines Erwerbers bei einem Unternehmenszusammenschluss handelt, für den IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse gilt, sie zu Handelszwecken gehalten werden oder freiwillig als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert wurden.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert, wenn:

- sie hauptsächlich mit der Absicht erworben wurde, kurzfristig zurückgekauft zu werden,
- beim erstmaligen Ansatz Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und vom Konzern gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente ist, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnmitnahmen bestehen, oder

- sie ein Derivat ist, welches nicht als Sicherungsinstrument designed und effektiv ist und auch keine Finanzgarantie darstellt.

Eine andere als zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeit kann zum Zeitpunkt des Erstansatzes als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designed werden, wenn:

- eine solche Designation eine Bewertungs- oder Ansatzinkonsistenz, die anderenfalls entstehen würde, eliminiert oder deutlich mindert,
- die finanzielle Verbindlichkeit einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und/oder finanziellen Verbindlichkeiten angehört, die entsprechend einer dokumentierten Risiko- oder Investitionsmanagementstrategie des Konzerns auf Grundlage von beizulegenden Zeitwerten gesteuert und bewertet wird und für welche der interne Informationsfluss darauf basiert, oder
- sie Teil einer Vertragsvereinbarung ist, welche ein oder mehrere eingebettete Derivate enthält, und IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung es zulässt, den Gesamtvertrag (Vermögenswert oder Verbindlichkeit) als zum beizulegenden Zeitwert bewertet zu designieren.

Als zum beizulegenden Zeitwert bewertet designierte finanzielle Verbindlichkeiten werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei werden sämtliche aus der Bewertung resultierenden Gewinne oder Verluste erfolgswirksam vereinnahmt. Der in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Nettogewinn oder -verlust schließt die für die finanzielle Verbindlichkeit bezahlten Zinsen mit ein und wird im Posten Sonstige Erträge/Sonstige Aufwendungen ausgewiesen. Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes wird in Tz. 8.1.1 beschrieben.

2.9.2. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten, bspw. aufgenommene Kredite, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten, werden gemäß der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Effektivzinsmethode ist eine Methode zur Berechnung der fortgeführten Anschaffungskosten einer finanziellen Verbindlichkeit und der Zuordnung

von Zinsaufwendungen auf die jeweiligen Perioden. Der Effektivzinssatz ist derjenige Zinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Auszahlungen – einschließlich sämtlicher Gebühren und gezahlten oder erhaltenen Entgelte, die integraler Bestandteil des Effektivzinssatzes sind, Transaktionskosten und Agien oder Disagien – über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder eine kürzere Periode auf den Nettobuchwert aus der erstmaligen Erfassung abgezinst werden.

2.9.3. Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten

Der Konzern bucht eine finanzielle Verbindlichkeit dann aus, wenn die entsprechende Verpflichtung beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist. Die Differenz zwischen dem Buchwert der ausgebuchten finanziellen Verbindlichkeit und der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

2.10. Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden so lange nicht erfasst, bis eine angemessene Sicherheit darüber besteht, dass der Konzern die dazugehörigen Bedingungen, die mit den Zuwendungen in Verbindung stehen, erfüllen wird und die Zuwendungen auch gewährt werden.

Zuwendungen der öffentlichen Hand sind planmäßig in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen, und zwar im Verlauf der Perioden, in denen der Konzern die entsprechenden Aufwendungen, die die Zuwendungen der öffentlichen Hand kompensieren sollen, als Aufwendungen ansetzt. Zuwendungen der öffentlichen Hand, deren wichtigste Bedingung der Kauf, der Bau oder die sonstige Anschaffung langfristiger Vermögenswerte ist, werden als Abgrenzungsposten in der Bilanz erfasst und auf einer systematischen und vernünftigen Grundlage erfolgswirksam über die Laufzeit des entsprechenden Vermögenswertes erfasst.

Andere Zuwendungen der öffentlichen Hand werden als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der nötig ist, um sie auf einer systematischen Grundlage den entsprechenden Aufwendungen, für deren Ausgleich sie bestimmt sind, zuzuordnen. Zuwendungen der öffentlichen Hand, die für den Ausgleich von bereits entstandenen Aufwendungen

oder Verlusten oder für Zwecke der sofortigen finanziellen Unterstützung des Konzerns, für die es keine entsprechenden zukünftigen Kosten geben wird, gewährt werden, werden erfolgswirksam in der Periode der Anspruchsentstehung erfasst.

2.11. Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlicher oder faktischer Natur) aus einem vergangenen Ereignis hat und es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung mit dem Abfluss von Ressourcen einhergeht und eine verlässliche Schätzung des Betrages der Rückstellung möglich ist.

Der angesetzte Rückstellungsbetrag ist der beste Schätzwert, der sich am Abschlussstichtag für die hinzugebende Leistung ergibt, um die gegenwärtige Verpflichtung zu erfüllen. Dabei sind der Verpflichtung inhärente Risiken und Unsicherheiten zu berücksichtigen. Wird eine Rückstellung auf Basis der für die Erfüllung der Verpflichtung geschätzten Zahlungsströme bewertet, sind diese Zahlungsströme abzuzinsen, sofern der Zinseffekt wesentlich ist.

Kann davon ausgegangen werden, dass Teile oder der gesamte zur Erfüllung der Rückstellung notwendige wirtschaftliche Nutzen durch einen außenstehenden Dritten erstattet wird, wird dieser Anspruch als Vermögenswert aktiviert, wenn die Erstattung so gut wie sicher ist und ihr Betrag zuverlässig geschätzt werden kann.

2.11.1. Belastende Verträge

Gegenwärtige Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit belastenden Verträgen entstehen, werden als Rückstellung erfasst. Das Bestehen eines belastenden Vertrages wird angenommen, wenn der Konzern Vertragspartner eines Vertrags ist, von dem erwartet wird, dass die unvermeidbaren Kosten zur Erfüllung des Vertrages den aus diesem Vertrag erwachsenden wirtschaftlichen Nutzen übersteigen werden.

2.11.2. Gewährleistungen

Rückstellungen für die erwarteten Aufwendungen aus Gewährleistungsverpflichtungen gemäß nationalem Kaufvertragsrecht werden zum Ver-

kaufszeitpunkt der betreffenden Produkte nach der besten Einschätzung der Geschäftsführung hinsichtlich der zur Erfüllung der Verpflichtung des Konzerns notwendigen Ausgaben angesetzt.

2.11.3. Abfindungen

Eine Schuld für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird erfasst, wenn der Konzern das Angebot solcher Leistungen nicht mehr zurückziehen kann oder, falls früher, der Konzern damit zusammenhängende Kosten für eine Restrukturierung i. S. v. IAS 37.10 erfasst hat.

2.12. Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag stellt den Saldo des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar.

Laufende oder latente Steuern werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die entweder im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital erfasst werden. In diesem Fall wird die laufende und latente Steuer ebenfalls im sonstigen Ergebnis oder direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn laufende oder latente Steuern aus der erstmaligen Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses resultieren, werden die Steuereffekte bei der Bilanzierung des Unternehmenszusammenschlusses einbezogen.

2.12.1. Laufende Steuern

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Konzernjahresüberschuss aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in späteren Jahren oder niemals steuerpflichtig bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verpflichtung des Konzerns für die laufenden Steuern wird auf Grundlage der geltenden bzw. aus Sicht des Bilanzstichtages zum erwarteten Besteuerungszeitpunkt geltenden Steuersätze berechnet.

2.12.2. Latente Steuern

Latente Steuern werden für die temporären Unterschiede zwischen dem Buchwert der Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss und den entsprechenden steuerlichen Wertansätzen im

Rahmen der Berechnung des steuerlichen Einkommens erfasst und nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode bilanziert. Latente Steuerschulden werden für alle steuerbaren temporären Differenzen bilanziert und latente Steueransprüche insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerpflichtige Gewinne zur Verfügung stehen, für welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Solche Vermögenswerte und Schulden werden nicht angesetzt, wenn sich die temporären Differenzen aus einem Geschäftswert oder aus der erstmaligen Erfassung (außer bei Unternehmenszusammenschlüssen) von anderen Vermögenswerten und Schulden, welche aus Vorfällen resultieren, die weder das zu versteuernde Einkommen noch den Konzernjahresüberschuss berühren, ergeben.

Latente Steuerschulden werden für zu versteuernde temporäre Differenzen gebildet, die aus Anteilen an Tochterunternehmen entstehen, es sei denn, dass der Konzern die Umkehrung der temporären Differenzen steuern kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird jedes Jahr am Stichtag geprüft und herabgesetzt, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, um den Anspruch vollständig oder teilweise zu realisieren. Ein latenter Steueranspruch für den Vortrag noch nicht genutzter steuerlicher Verluste und noch nicht genutzter Steuergutschriften ist in dem Umfang bilanziert, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiges zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die noch nicht genutzten steuerlichen Verluste und noch nicht genutzten Steuergutschriften verwendet werden können.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden auf Basis der erwarteten Steuersätze (und der Steuergesetze) ermittelt, die im Zeitpunkt der Erfüllung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes voraussichtlich Geltung haben werden. Die Bewertung von latenten Steueransprüchen und Steuerschulden spiegelt die steuerlichen Konsequenzen wider, die sich aus der Art und Weise ergeben würden, wie der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, die Schuld zu erfüllen bzw. den Vermögenswert zu realisieren.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung von laufenden Steueransprüchen mit laufenden Steuerschulden vorliegt und wenn sie in Zusammenhang mit Ertragsteuern stehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden, und der Konzern die Absicht hat, seine laufenden Steueransprüche und seine Steuerschulden auf Nettobasis zu begleichen.

2.13. Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um erwartete Kundenrückgaben, Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

2.13.1. Verkauf von Waren

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren werden erfasst, wenn die folgenden Bedingungen kumulativ erfüllt sind:

- Der Konzern hat die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen.
- Der Konzern behält weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Güter.
- Die Höhe der Umsatzerlöse kann verlässlich bestimmt werden.
- Es ist wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Konzern zufließen wird, und die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten können verlässlich bestimmt werden.

2.13.2. Erbringung von Dienstleistungen

Erträge aus Dienstleistungsverträgen werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades erfasst, sofern das Ergebnis eines Dienstleistungsgeschäfts verlässlich geschätzt werden kann. Im Einzelnen erfolgt die Umsatzrealisierung wie folgt:

Erträge aus Lizenzen:

Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe eines produktiven Kassensystems bzw.

einer funktionsfähigen Softwarelösung an den Kunden.

Erträge aus Dienstleistungen (customizing) und Erträge aus Anpassungen außerhalb der vertraglich vereinbarten Leistung (change request): Die Umsatzrealisierung erfolgt grundsätzlich im Zeitpunkt der Übergabe oder der Abnahme der vereinbarten Dienstleistung an bzw. durch den Kunden. Die Leistungen werden gemäß IAS 18.20 bewertet, um eine IFRS-gemäße Umsatzrealisierung zu gewährleisten. Für diejenigen Dienstleistungsgeschäfte, für die die Ergebnisse nicht verlässlich geschätzt werden konnten – insbesondere bei denen, bei denen der Fertigstellungsgrad schwierig zu ermitteln ist – haben wir diese Position nur insoweit erfasst, als die Erstattung der angefallenen Kosten zu erwarten ist. Bei denjenigen Projekten, bei denen das Ergebnis verlässlich geschätzt werden kann (IAS 11.23), wird der Umsatz nach der Höhe des Fertigstellungsgrades erfasst. Sowohl die Höhe der Umsätze sowie die Höhe der angefallenen Kosten des Geschäftes als auch die zu erwartenden Gesamtkosten des Geschäftes können verlässlich bestimmt werden. Es ist außerdem wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließt.

Der Fertigstellungsgrad wird nach der Fertigstellung der zu erbringenden Dienstleistung und – vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Fertigstellungszeitpunkten – nach dem geleisteten Ist-Aufwand und der geplanten Arbeitsleistung zur Erbringung der Gesamtleistung bis zum nächsten Feststellungszeitpunkt ermittelt. Dabei ergibt sich der Betrag der erfassten Auftragserlöse aus der für die Arbeitsleistung bis zum Feststellungszeitpunkt vereinbarten Auftragssumme oder – vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Feststellungszeitpunkten – im Verhältnis der Ist-Arbeitsleistung zur zum Stichtag geplanten Gesamtarbeitsleistung als Anteil der Auftragssumme vor dem nächsten Feststellungszeitpunkt.

2.13.3. Erträge aus Wartung

Erträge aus Wartungsleistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Sätzen für erbrachte Arbeitsstunden und direkt entstandene Kosten monatlich abgerechnet. Soweit kein unmittelbarer Leistungsbezug vorhanden ist und Zahlungen für Wartung über den Zeitraum eines Monats hinaus

erfolgen, erfolgt die Umsatzrealisierung pro rata temporis auf Monatsebene.

2.14. Schätzungsunsicherheiten und Ermessensentscheidungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten (inkl. Geschäftswerte), die einheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, auf die Bewertung von Vorräten und Forderungen der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Periodenabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernjahresabschlusses unterlagen die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen keinen bedeutenden Risiken, so dass aus gegenwärtiger Sicht nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr auszugehen ist.

2.14.1. Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am

Bilanzstichtag angegeben, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird.

Werthaltigkeit Geschäftswerte

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 6.403 Tsd. Euro als Geschäftswert. Nach erfolgter außerplanmäßiger Abschreibung im Jahr 2014 in Höhe von 870 Tsd. Euro wird dieser Vermögenswert in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017 mit 5.533 Tsd. Euro ausgewiesen. Die Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2017 überprüft. Es ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus den diesem Geschäftswert zuzurechnenden Zahlungsmittel generierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten. Die Berechnung des Nutzungswertes bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung. Gleichwohl die erwarteten, erzielbaren Zahlungsmittelzuflüsse den Buchwert des Geschäftswertes überschritten, entschloss sich das Management, aufgrund der Analyse der vergangenen Erwartungen und der tatsächlich erreichten Zuflüsse einen pauschalen Sicherheitsabschlag auf die zukünftigen Erwartungen vorzunehmen. Unter Berücksichtigung dieses Planungsabschlages wurde keine Neubewertung notwendig.

Aus dem Unternehmenszusammenschluss mit der AWEK wurde im Rahmen der endgültigen Kaufpreiallokation zum 10. Dezember 2012 ein Geschäftswert von 244 Tsd. Euro bilanziert und als Zugang beim Posten Geschäftswert in der Konzernbilanz ausgewiesen. Der Geschäftswert ist vollständig der Zahlungsmittel generierenden Einheit „IT-Services“ zugeordnet. Dessen Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2017 überprüft. Es ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus den diesem Geschäftswert zuzurechnenden Zahlungsmittel generierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten. Die Berechnung des Nutzungswertes bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Durch den Erwerb eines Teiles des operativen Geschäftes der DBS Data Business Systems Inc. durch die GK Software USA Inc. erfasste der Konzern 2015 einen immateriellen Vermögenswert von 9.838 Tsd. Euro (31. Dezember 2017: 8.908 Tsd. Euro) als Geschäftswert. Ein Test über Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2017 durchgeführt. Es ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus den diesem Geschäftswert zuzurechnenden Zahlungsmittel generierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten.

Die Berechnung des Nutzungswertes bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der Zahlungsmittel generierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Durch den Erwerb der Beteiligung an der Prudsys AG in Höhe von 80,12 Prozent zum 1. November 2017 ergab sich durch die jeweiligen Kaufpreiszurechnungen der erworbenen Vermögensgegenstände ein Goodwill in Höhe von 122 Tsd. Euro.

Werthaltigkeit Kundenstämme

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 777 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird mittels Barwertfaktor über die erwartete Nutzungsdauer von neun Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 0 Tsd. Euro (Vorjahr 19 Tsd. Euro) in der Konzernbilanz ausgewiesen.

Mit dem Erwerb der Geschäftsanteile an der AWEK GmbH durch die GK Software erfasste der Konzern einen immateriellen Vermögenswert von 458 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von zehn Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und zum Bilanzstichtag mit 225 Tsd. Euro (Vorjahr 271 Tsd. Euro) ausgewiesen.

Durch den Erwerb eines Teiles des operativen Geschäftes der DBS Data Business Systems Inc. durch die GK Software USA Inc. erfasste der Konzern 2015 einen immateriellen Vermögenswert von 5.433 Tsd. Euro (31. Dezember 2017: 4.989 Tsd. Euro) als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird linear über die erwartete Nutzungsdauer von zehn Jahren aufwandswirksam abgeschrieben und

zum Bilanzstichtag mit 3.536 Tsd. Euro (Vorjahr 4.578 Tsd. Euro) in der Konzernbilanz ausgewiesen. Hinweise auf die Notwendigkeit einer darüber hinausgehenden Wertberichtigung ergaben sich nicht.

Durch den Erwerb von 80,12 Prozent der Anteile an der Prudsys AG zum 1. November 2017 erfasste der Konzern einen immateriellen Vermögensgegenstand in Form des erworbenen Kundenstamms in Höhe von 1.642.451 Euro. Der Kundenstamm wird ab dem Erwerbszeitpunkt planmäßig über 15 Jahre linear abgeschrieben.

Die Werthaltigkeit der Kundenbeziehungen ergibt sich aus dem für die Vergangenheit gezogenen Vergleich der zugrundeliegenden Umsätze aus den Bestandskundenbeziehungen mit den tatsächlich erzielten Umsätzen und den daraus generierten Erträgen auf Basis der den ermittelten Anschaffungskosten zugrundeliegenden Geschäftsplanung im Rahmen der Kaufpreiszuweisung und den Erwartungen für die weitere Entwicklung dieser Kenngrößen.

Werthaltigkeit Software

Darüber hinaus beträgt der beizulegende Wert der durch den Erwerb der Mehrheitsbeteiligung an der Prudsys AG mit erworbenen RDE Software zum Erwerbszeitpunkt 2.437.037 Euro. Der Betrag wird über 10 Jahre ab Erwerbszeitpunkt linear abgeschrieben.

Werthaltigkeit Forderungen aus Leistungsfortschritt

Die gemäß IAS 11 in Verbindung mit IAS 18.20 bilanzierten Forderungen aus Leistungsfortschritt in Höhe von 5.129 Tsd. Euro (Vorjahr 3.480 Tsd. Euro) werden durch fortlaufendes Projektmonitoring in ihrer Werthaltigkeit überprüft. Der Verlauf der betreffenden Projekte entspricht weitestgehend den Planungen, und auch die Möglichkeit von Realisierungsschwierigkeiten hat nicht dazu geführt, dass eine wertmäßige Anpassung der Forderungen aus Leistungsfortschritt erfolgen musste, da diese Realisierungsschwierigkeiten nicht zu erwartenden Aufwänden führen würden, die die Erlöse überschritten oder gar eine Unmöglichkeit der Realisierung erwarten ließen.

Ansatz und Bewertung aktiver latenter Steuern

Der Ansatz und die Bewertung der aktivierten latenten Steuern aus Verlustvorträgen setzt die Einschätzung voraus, dass die betroffenen Konzerngesellschaften künftig wieder Gewinne in einem Maße generieren, die den Verbrauch der steuerlichen Verlustvorträge erlaubt. Dies geschieht durch Planung der wirtschaftlichen Entwicklung der Einzelgesellschaften im Konzern.

Ansatz und Bewertung von Rückstellungen

Der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch den Konzern verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung des jeweiligen Sachverhalts. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich aufgrund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt der Konzern hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie z.B. Versicherungsmathematiker oder Rechtsberater.

Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert und Bewertungsverfahren

Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten und Schulden verwendet der Konzern so weit wie möglich beobachtbare Marktdaten. Sind solche Eingangsparameter der Stufe 1 nicht verfügbar, legt der Konzern angemessene Bewertungsverfahren und Eingangsparameter fest. Einzelheiten zu den verwendeten Bewertungstechniken und Eingangsparametern bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen Vermögenswerte und Schulden können der Tz. 8.1 entnommen werden.

Weitere Quellen von Schätzungsunsicherheiten bestehen in der Nutzungsdauer des Anlagevermögens, bei der Beurteilung der Werthaltigkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der Bewertung von Vorräten.

3. Erläuterungen zur Konzernbilanz

3.1. Sachanlagen

Sachanlagen 2016

T.20

EUR	Grundstücke und Bauten	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Technische Anlagen und Maschinen	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand am 1. Januar 2016	4.761.168,05	6.559.489,44	483.913,05	0,00	11.804.570,54
Zugänge	11.195,85	1.844.410,76	2.714.137,07	0,00	4.569.743,68
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	0,00	80.738,34	0,00	0,00	80.738,34
Abgänge	0,00	223.721,13	0,00	0,00	223.721,13
Stand am 31. Dezember 2016	4.772.363,90	8.260.917,41	3.198.050,12	0,00	16.231.331,43
Kumulierte Abschreibungen					
Stand am 1. Januar 2016	1.263.552,48	4.788.264,19	0,00	0,00	6.051.816,67
Zugänge	146.449,94	1.297.689,23	0,00	0,00	1.444.139,17
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	0,00	33.492,13	0,00	0,00	33.492,13
Abgänge	0,00	200.028,20	0,00	0,00	200.028,20
Stand am 31. Dezember 2016	1.410.002,42	5.919.417,35	0,00	0,00	7.329.419,77
Buchwerte zum 31. Dezember 2016	3.362.361,48	2.341.500,06	3.198.050,12	0,00	8.901.911,66

Sachanlagen 2017

T.21

EUR	Grundstücke und Bauten	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Technische Anlagen und Maschinen	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand am 1. Januar 2017	4.772.363,90	8.260.917,41	3.198.050,12	0,00	16.231.331,43
Zugänge	3.964.162,29	3.076.428,83	79.683,78	0,00	7.120.274,90
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	0,00	67.320,00	0,00	6.849,93	74.169,93
Abgänge	0,00	122.357,80	4.874,00	0,00	127.231,80
Stand am 31. Dezember 2017	8.736.526,19	11.282.308,44	3.272.859,90	6.849,93	23.298.544,46
Kumulierte Abschreibungen					
Stand am 1. Januar 2017	1.410.002,42	5.919.417,35	0,00	0,00	7.329.419,77
Zugänge	196.295,47	1.706.097,72	0,00	0,00	1.902.393,19
Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Abgänge	0,00	116.605,01	0,00	0,00	116.605,01
Stand am 31. Dezember 2017	1.606.297,89	7.508.910,06	0,00	0,00	9.115.207,95
Buchwerte zum 31. Dezember 2017	7.130.228,30	3.773.398,38	3.272.859,90	6.849,93	14.183.336,51

Beschaffungsverpflichtungen für Büro- und Geschäftsausstattung bestanden in Höhe rd. 1.255 Tsd. Euro (Vj. 390 Tsd. Euro). Ein Teil der Grundstücke dient über Grundpfandrechte der Besicherung von Verbindlichkeiten, für Näheres verweisen wir auf Punkt 3.11.

3.2. Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte 2016

T.22

EUR	Aktivierte Entwicklungs- kosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- werte	Kunden- stamm	Auftrags- bestand	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand am 1. Januar 2016	7.606.711,46	4.496.185,69	16.484.885,70	6.668.386,82	1.604.863,02	36.861.032,69
Zugänge	381.689,00	257.282,30	0,00	0,00	0,00	638.971,30
Währungskursbedingte Änderungen	0,00	23.644,68	296.789,62	82.297,98	-20.351,56	382.380,72
Abgänge	0,00	236,00	0,00	0,00	0,00	236,00
Stand am 31. Dezember 2016	7.988.400,46	4.776.876,67	16.781.675,32	6.750.684,80	1.584.511,46	37.882.148,71
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am 1. Januar 2016	6.570.985,15	2.104.580,17	870.000,00	1.277.561,54	848.343,34	11.671.470,20
Zugänge	508.269,94	605.518,57	0,00	605.237,68	664.020,95	2.383.047,14
Abgänge	0,00	236,00	0,00	0,00	0,00	236,00
Stand am 31. Dezember 2016	7.079.255,09	2.709.862,74	870.000,00	1.882.799,22	1.512.364,29	14.054.281,34
Buchwerte zum 31. Dezember 2016	909.145,37	2.067.013,93	15.911.675,32	4.867.885,58	72.147,17	23.827.867,37

Immaterielle Vermögenswerte 2017

T.23

EUR	Aktivierte Entwicklungs- kosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- werte	Kunden- stamm	Auftrags- bestand	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						
Stand am 1. Januar 2017	7.988.400,46	4.776.876,67	16.781.675,32	6.750.684,80	1.584.511,46	37.882.148,71
Zugänge	0,00	807.338,38	0,00	0,00	0,00	807.338,38
Unternehmenszusammenschlüsse	0,00	2.756.033,92	122.161,92	1.642.451,52	0,00	4.520.647,36
Währungskursbedingte Änderungen	0,00	-165.058,89	-1.227.015,92	-526.631,04	0,00	-1.918.705,85
Stand am 31. Dezember 2017	7.988.400,46	8.175.190,08	15.676.821,32	7.866.505,28	1.584.511,46	41.291.428,60
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am 1. Januar 2017	7.079.255,09	2.709.862,75	870.000,00	1.882.799,22	1.512.364,29	14.054.281,35
Zugänge	358.734,05	734.564,63	0,00	580.219,13	72.147,17	1.745.664,98
Unternehmenszusammenschlüsse	0,00	93.165,18	0,00	39.105,99	0,00	132.271,17
Stand am 31. Dezember 2017	7.437.989,14	3.537.592,56	870.000,00	2.502.124,34	1.584.511,46	15.932.217,50
Buchwerte zum 31. Dezember 2017	550.411,32	4.637.597,52	14.806.821,32	5.364.380,94	0,00	25.359.211,10

Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden Forschungskosten in Höhe von 624 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2016: 38 Tsd. Euro) sofort als Aufwand erfasst.

Die Geschäftswerte wurden zum Zwecke der Wertminderungsprüfung den folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet:

- StoreWeaver Enterprise Edition (Segment GK/Retail)
- IT Services (Segment IT-Services)
- TransAction+ Products and Services (Segment GK/Retail)
- Prudsys RDE ((Segment GK/Retail)

Die Geschäftswerte wurden wie folgt zugeordnet:

Geschäftswerte der GK Software

T.24	TEUR	31.12.2017	31.12.2016
	StoreWeaver Enterprise Edition	5.533	5.533
	IT Services	244	244
	TransAction+ Products and Services	8.908	10.135
	Prudsys RDE	122	—
	Summe	14.807	15.912

Bereich StoreWeaver Enterprise Edition

Die dem aktivierten Geschäftswert zugrunde liegende Zahlungsmittel generierende Einheit wurde mit dem Nutzungswert bewertet, höchstens jedoch mit den Anschaffungskosten, ermittelt als der Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Diese Einheit wurde im Konzernabschluss für das Jahr 2010 als „Projekt LUNAR und Projektgeschäft für diese Teillösung“ bezeichnet.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden die künftigen Nettzahlungsmittelzuflüsse geschätzt. Die Schätzungen erfolgen innerhalb des Planungshorizontes innerhalb der für die Konzernplanung

üblichen Grundsätze (DCF Methode). Diese wurden jedoch mit für die Zahlungsmittel generierenden Einheit spezifischen Parametern angewendet, die sich auf die Analyse der tatsächlichen Entwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheit in der Vergangenheit stützen. Die Planungsgrundsätze umfassen generell eine Planung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und daraus abgeleitet eine Planung der erwarteten Zahlungsmittelströme.

Die detaillierte Planung umfasst dabei den Zeitraum bis zum Jahre 2022. Da eine Nutzung über diesen Zeitraum hinaus möglich und wahrscheinlich ist – die historischen Erfahrungen sprechen für eine übliche Nutzungsdauer der durch die Zahlungsmittel generierenden Einheit angebotenen Lösungen von 10 bis 15 Jahren – wurde darüber hinaus der folgende Zeitraum ebenfalls berücksichtigt. Es wurde dabei eine gleichmäßige Wachstumsrate von 2 Prozent unterstellt.

Die so ermittelten Zahlungsflüsse wurden mit einem Zinssatz von 7,58 Prozent (Geschäftsjahr 2016: 8,18 Prozent) abgezinst, der die gewogenen Kosten des Kapitals nach Ertragsteuern angibt. Zur Bestimmung der gewogenen Kapitalkosten wurden Kapitalmarktdaten einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen herangezogen. Der iterativ ermittelte Vorsteuerzinssatz liegt bei 9,79 Prozent.

Von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung des Nutzungswertes ist die Fähigkeit der Zahlungsmittel generierenden Einheit, ihre Projekte auch weiterhin vertragsgemäß zu liefern. Sollte dies nicht gelingen, könnten Regressforderungen der Kunden und Reputationsschäden die wirtschaftlichen Aussichten der betreffenden Einheit und auch des Gesamtkonzerns erheblich beeinträchtigen. Eine ernsthafte Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit könnte daraus entstehen, dass die in den Projekten beschäftigten Mitarbeiter nicht weiterhin an den Konzern gebunden werden können, da diese Mitarbeiter für den Projekterfolg wesentlich sind. Ein erheblicher Mitarbeiterverlust gefährdet die erfolgreiche Projektumsetzung. Der Nutzungswert wird ebenfalls davon beeinflusst, dass die Lösungen der Zahlungsmittel generierenden Einheit über Partner vertrieben werden. Können diese ihre Vertriebszusagen nicht einhalten, wird das den Nutzungswert entsprechend negativ beeinträchtigen.

Zur Überprüfung der Schätzung des Nutzungswertes in Bezug auf das Nettovermögen der Zahlungsmittel generierenden Einheit, der der Nutzungswert zugeordnet ist, haben wir den Abzinsungssatz variiert. Die Erhöhung des Zinssatzes um 1 Prozentpunkt würde nicht dazu führen, dass ceteris paribus, eine Wertberichtigung des Geschäftswertes erfolgen müsste. Ein Umsatzrückgang von 25 Prozent hätte keine Wertberichtigung zur Folge.

Diese Einschätzungen und die Erwartung, dass eine grundsätzliche Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit, sei es aufgrund mangelnder Ressourcen oder grundsätzlich schlechter Leistung als in der Vergangenheit, nicht zu erwarten wäre, erlauben die Beibehaltung des erfassten Wertes des Geschäftswertes.

Bereich IT-Services

Bei der Akquisition der AWEK-Gruppe überstiegen die erworbenen Schulden die identifizierten Vermögenswerte um 244 Tsd. Euro, so dass zum 31. Dezember 2012 ein Geschäftswert aus Transaktion in Höhe dieses Betrages bilanziert wurde. Gemäß IAS 36.90 erfolgte Überprüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) erstmalig zum 31. Dezember 2013.

Die dem aktivierten Geschäftswert zugrunde liegende Zahlungsmittel generierende Einheit wurde mit dem Nutzungswert bewertet, höchstens jedoch mit den Anschaffungskosten, ermittelt als der Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden die künftigen Nettozahlungsmittelzuflüsse geschätzt. Die Schätzungen erfolgen innerhalb des Planungshorizontes innerhalb der für die Konzernplanung üblichen Grundsätze. Aufgrund des von der übrigen Gruppe abweichenden Geschäftsmodells dieser Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden für diese Einheit spezifische Parameter verwendet, die sich auf die Erfahrungen und der Analyse der tatsächlichen Entwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheit in der Vergangenheit stützen. Die Planungsgrundsätze umfassen generell eine Planung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und daraus abgeleitet eine Planung der erwarteten Zahlungsmittelströme.

Die detaillierte Planung umfasst dabei den Zeitraum bis zum Jahre 2022. Da eine Nutzung über diesen Zeitraum hinaus möglich und wahrscheinlich ist – die Einheit bietet ihre Dienstleistungen und Produkte mittlerweile seit über zwanzig Jahren an – wurde darüber hinaus der folgende Zeitraum ebenfalls berücksichtigt. Es wurde dabei eine gleichmäßige Schrumpfrate von 1 Prozent unterstellt.

Die so ermittelten Zahlungsflüsse wurden mit einem Zinssatz 7,58 Prozent (Geschäftsjahr 2016: 8,18 Prozent) abgezinst, der die gewogenen Kosten des Kapitals nach Ertragsteuern angibt (9,79 Prozent vor Steuern). Zur Bestimmung der gewogenen Kapitalkosten wurden Kapitalmarktdaten einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen herangezogen.

Auch für diese Zahlungsmittel generierende Einheit ist es von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung des Nutzungswertes, ihre Projekte vertragsgemäß liefern zu können. Sollte dies nicht gelingen, ist mit gleichen Folgen für den Konzern wie für die Einheit „Storeweaver“ zu rechnen. Auch die Ursachen für die Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit sind identisch. Ohne Bedeutung sind allerdings die Möglichkeiten, andere Vertriebsformen als die des direkten Vertriebs durch den Konzern erfolgreich zu nutzen.

Die Überprüfung der Stabilität der Schätzungen der Höhe des Nutzungswertes im Verhältnis zum Buchwert des Nettovermögens der Zahlungsmittel generierenden Einheit hat ergeben, dass diese nicht auf eine Erhöhung des Kapitalisierungszinssatzes in einem zu erwartendem Intervall reagiert. Erst bei einer Verzweieinhalbfachung des Kapitalisierungszinssatzes würde der Buchwert des Nettovermögens von IT-Services den Nutzungswert übersteigen. Für die Geschäftsentwicklung müssten die Vertriebsziele dauerhaft um fast 20 Prozent verfehlt werden. Wir gehen davon aus, dass es keine realistischen Indikationen dafür gibt, dass die Hauptannahmen betreffend die Möglichkeit, die Projekte vertragsgemäß liefern und die dazu notwendigen Mitarbeiter an den Konzern binden zu können, erheblich von der tatsächlichen Situation abweichen werden. Wir sind auch hier der Ansicht, dass keine realistische Änderung einer der oben genannten Hauptannahmen dazu führen würde,

dass der Buchwert der Einheit den erzielbaren Betrag übersteigt.

Bereich TransAction+ Products and Services

Bei der Akquisition eines Teiles des operativen Geschäftes der DBS Data Business Systems Inc. durch die GK Software USA überstiegen die erworbenen Schulden die identifizierten Vermögenswerte um 9.838 Tsd. Euro

(31. Dezember 2017: 8.908 Tsd. Euro aufgrund Währungsumrechnung), so dass zum 31. Dezember 2017 ein Geschäftswert aus Transaktion in Höhe dieses Betrages bilanziert wurde. Gemäß IAS 36.90 erfolgte Überprüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) zum 31. Dezember 2017.

Die dem aktivierten Geschäftswert zugrunde liegende Zahlungsmittel generierende Einheit wurde mit dem Nutzungswert bewertet, höchstens jedoch mit den Anschaffungskosten, ermittelt als der Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden die künftigen Nettzahlungsmittelzuflüsse geschätzt. Die Schätzungen erfolgen innerhalb des Planungshorizontes innerhalb der für die Konzernplanung üblichen Grundsätze. Aufgrund des von der übrigen Gruppe abweichenden Geschäftsmodells dieser Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden für diese Einheit spezifische Parameter verwendet, die sich auf die Erfahrungen und der Analyse der tatsächlichen Entwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheit in der Vergangenheit stützen. Die Planungsgrundsätze umfassen generell eine Planung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und daraus abgeleitet eine Planung der erwarteten Zahlungsmittelströme.

Die detaillierte Planung umfasst dabei den Zeitraum bis zum Jahre 2023. Da eine Nutzung über diesen Zeitraum hinaus möglich und wahrscheinlich ist – die Einheit bietet ihre Dienstleistungen und Produkte mittlerweile seit über zwanzig Jahren an – wurde darüber hinaus der folgende Zeitraum ebenfalls berücksichtigt. Es wurde dabei eine gleichmäßige Wachstumsrate von 2 Prozent unterstellt.

Die so ermittelten Zahlungsflüsse wurden mit einem Zinssatz von 9,1 Prozent (Geschäftsjahr 2016: 8,18 Prozent) abgezinst, der die gewogenen Kosten des Kapitals nach Ertragsteuern angibt (11,38 Prozent vor Steuern). Zur Bestimmung der gewogenen Kapitalkosten wurden Kapitalmarktdaten einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen herangezogen.

Auch für diese Zahlungsmittel generierende Einheit ist es von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung des Nutzungswertes, ihre Projekte vertragsgemäß liefern zu können. Sollte dies nicht gelingen, ist mit gleichen Folgen für den Konzern wie für die Einheit „TransAction+ Products and Services“ zu rechnen. Auch die Ursachen für die Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit sind identisch. Ohne Bedeutung sind allerdings die Möglichkeiten, andere Vertriebsformen als die des direkten Vertriebs durch den Konzern erfolgreich zu nutzen.

Zur Überprüfung der Stabilität der Schätzungen des Nutzungswertes im Vergleich zum Buchwert des Nettovermögens der Zahlungsmittel generierenden Einheiten haben wir Veränderungen der wesentlichen Parameter durchgeführt. Ein Wertberichtigungsbedarf ergibt sich demnach nicht, wenn der Kapitalisierungszinssatz um 2 Prozentpunkte erhöht wird. Auf Ebene der Geschäftsentwicklung müsste sämtliches Neugeschäft fortfallen, um zu einem Neubewertungserfordernis zu kommen. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass es keine realistischen Indikationen dafür gibt, dass die Hauptannahmen betreffend die Möglichkeit, die Projekte vertragsgemäß liefern und die dazu notwendigen Mitarbeiter an den Konzern binden zu können, erheblich von der tatsächlichen Situation abweichen werden. Wir sind auch hier der Ansicht, dass keine realistische Änderung einer der oben genannten Hauptannahmen dazu führen würde, dass der Buchwert der Einheit den erzielbaren Betrag übersteigt.

Bereich Prudsys RDE

Bei der Akquisition der Prudsys überstiegen die erworbenen Schulden die identifizierten Vermögenswerte um 122 Tsd. Euro, so dass zum 31. Dezember 2017 ein Geschäftswert aus Transaktion in Höhe dieses Betrages bilanziert wurde. Gemäß IAS 36.90 erfolgte Überprüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) erstmalig zum 31. Dezember 2017.

Die dem aktivierten Geschäftswert zugrunde liegende Zahlungsmittel generierende Einheit wurde mit dem Nutzungswert bewertet, höchstens jedoch mit den Anschaffungskosten, ermittelt als der Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden die künftigen Nettzahlungsmittelzuflüsse geschätzt. Die Schätzungen erfolgen innerhalb des Planungshorizontes innerhalb der für die Konzernplanung üblichen Grundsätze. Aufgrund des von der übrigen Gruppe abweichenden Geschäftsmodells dieser Zahlungsmittel generierenden Einheit wurden für diese Einheit spezifische Parameter verwendet, die sich auf die Erfahrungen und der Analyse der tatsächlichen Entwicklung der Zahlungsmittel generierenden Einheit in der Vergangenheit stützen. Die Planungsgrundsätze umfassen generell eine Planung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und daraus abgeleitet eine Planung der erwarteten Zahlungsmittelströme.

Die detaillierte Planung umfasst dabei den Zeitraum bis zum Jahre 2022. Da eine Nutzung über diesen Zeitraum hinaus möglich und wahrscheinlich ist wurde darüber hinaus der folgende Zeitraum ebenfalls berücksichtigt. Es wurde dabei eine gleichmäßige Wachstumsrate von 2 Prozent unterstellt.

Die so ermittelten Zahlungsflüsse wurden mit einem Zinssatz 7,58 Prozent abgezinst, der die gewogenen Kosten des Kapitals nach Ertragsteuern angibt (10 Prozent vor Steuern). Zur Bestimmung der gewogenen Kapitalkosten wurden Kapitalmarktdaten einer Gruppe vergleichbarer Unternehmen herangezogen.

Auch für diese Zahlungsmittel generierende Einheit ist es von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung des Nutzungswertes, ihre Projekte vertragsgemäß liefern zu können. Sollte dies nicht gelingen, ist mit gleichen Folgen für den Konzern wie für die Einheit „Storeweaver“ zu rechnen. Auch die Ursachen für die Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit sind identisch. Ohne Bedeutung sind allerdings die Möglichkeiten, andere Vertriebsformen als die des direkten Vertriebs durch den Konzern erfolgreich zu nutzen.

Die Überprüfung der Stabilität der Schätzungen der Höhe des Nutzungswertes im Verhältnis zum Buchwert des Nettovermögens der Zahlungsmittel generierenden Einheit hat ergeben, dass diese nicht auf eine Erhöhung des Kapitalisierungszinssatzes von plus 2 Prozentpunkten oder einem Umsatzrückgang von 5 Prozent reagiert. Für die Geschäftsentwicklung müssten die Vertriebsziele dauerhaft um fast 20 Prozent verfehlt werden. Wir gehen davon aus, dass es keine realistischen Indikationen dafür gibt, dass die Hauptannahmen betreffend die Möglichkeit, die Projekte vertragsgemäß liefern und die dazu notwendigen Mitarbeiter an den Konzern binden zu können, erheblich von der tatsächlichen Situation abweichen werden. Wir sind auch hier der Ansicht, dass keine realistische Änderung einer der oben genannten Hauptannahmen dazu führen würde, dass der Buchwert der Einheit den erzielbaren Betrag übersteigt.

3.3. Vorräte

Vorräte		
T.25	31.12.2017	31.12.2016
EUR		
Waren	798.167,37	955.799,48
Hilfs- und Betriebsstoffe	192.190,38	224.437,31
Anzahlungen auf Vorräte	53.734,64	44.202,34
Summe	1.044.092,39	1.224.439,13

3.4. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Aufgrund der kurzen Laufzeit wird angenommen, dass der jeweilige beizulegende Zeitwert dem Buchwert entspricht. Die Summe der im Geschäftsjahr gebildeten Wertberichtigungen beträgt insgesamt 208 Tsd. Euro (Vorjahr 313 Tsd. Euro). Die Wertberichtigungen wurden in den sonstigen Aufwendungen erfasst. Darüber hinaus wurden Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigung aus Vorjahren von insgesamt 327 Tsd. Euro (Vorjahr 12 Tsd. Euro) in den sonstigen Erträgen erfasst. Insgesamt waren zum Stichtag Wertberichtigungen über 318 Tsd. Euro (Vorjahr 437 Tsd. Euro) gebildet.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsforderungen aus Lieferungen und Leistungen in

Tschechischen Kronen in Höhe von 16 Tsd. Euro (Vorjahr 4 Tsd. Euro), in Amerikanischen Dollar in Höhe von 2.851 Tsd. Euro (Vorjahr 1.439 Tsd. Euro), in Südafrikanischen Rand in Höhe von 1.006 Tsd. Euro (Vorjahr 875 Tsd. Euro) und in Ukrainischen Hrywnja in Höhe von 1 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

3.5. Forderungen aus Leistungsfortschritt

Kundenaufträge, für die gemäß IAS 11 i.V.m. IAS 18.20 Umsatzerlöse realisiert worden sind, sind als Vermögenswerte auszuweisen. Diese Position beträgt zum Bilanzstichtag 5.129 Euro (Vorjahr 3.480 Tsd. Euro).

3.6. Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Zum Bilanzstichtag gibt es Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 1 Tsd. Euro (Vorjahr 3 Tsd. Euro) gegen die GK Software Holding GmbH, der Hauptaktionärin des Mutterunternehmens.

3.7. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sowie Ertragsteueransprüche

Sonstige Forderungen und Vermögenswerte sowie Ertragsteueransprüche

T.26	EUR	31.12.2017	31.12.2016
	Ertragsteueransprüche	450.120,57	281.750,19
	Zwischensumme	450.120,57	281.750,19
	An Dritte ausgereichte Darlehen	2.236.547,06	2.727.761,33
	Forderungen gegen Vorstände	32.802,08	42.683,40
	Forderungen aus Umsatzsteuer	838.595,19	321.234,90
	Forderungen aus aktivischen Abgrenzungen	1.703.128,89	1.472.273,99
	Forderungen aus Marktwert Zins-/Währungssicherungsgeschäften	895.288,03	0,00
	Übrige	1.355.451,40	642.602,19
	Zwischensumme	7.061.812,65	5.206.555,81
	Summe	7.511.933,22	5.488.306,00

Auf an Dritte ausgereichte Darlehen wurden Wertberichtigungen von 53 Tsd. Euro (Vorjahr 53 Tsd. Euro) vorgenommen.

Die Forderungen aus Ertragsteueransprüchen enthalten im Wesentlichen Forderungen aus Körperschaftsteuer- zzgl. Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuvorauszahlungen.

Die Forderungen gegen Vorstände betreffen im Wesentlichen Reisekostenvorschüsse, die zinslos gewährt werden.

Sonstige Forderungen in Tschechischen Kronen bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 156 Tsd. Euro (Vorjahr 120 Tsd. Euro), in Schweizer Franken in Höhe von 4 Tsd. Euro (Vorjahr 4 Tsd. Euro), in Russischen Rubeln in Höhe von 15 Tsd. Euro (Vorjahr 8 Tsd. Euro), in Amerikanischen Dollar in Höhe von 749 Tsd. Euro (Vorjahr 113 Tsd. Euro), in Südafrikanischen Rand 45 Tsd. Euro (Vorjahr 4 Tsd. Euro) und in Ukrainischen Hrywna 2 Tsd. Euro (Vorjahr 10 Tsd. Euro).

3.8. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Liquide Mittel)

Die liquiden Mittel werden mit den Nennwerten angesetzt. Der Posten enthält Kassenbestände und kurzfristige Bankeinlagen mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten. Bankguthaben sind in Höhe von 11 Tsd. Euro (Vorjahr 11 Tsd. Euro) im Rahmen eines Mietavals der garantiegebenden Bank verpfändet. Der Vorstand rechnet nicht mit einer Inanspruchnahme aus diesem Aval. Weitere 1.100 Tsd. US Dollar (917 Tsd. Euro) sind als Sicherheit für Bleibepremien für Mitarbeiter hinterlegt.

3.9. Eigenkapital

Für nähere Informationen zur Veränderung des Eigenkapitals der GK Software bis zum Bilanzstichtag 2017 wird auf die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2017 1.903.200,00 Euro und ist in 1.903.200 nennwertlose Stückaktien zu 1 Euro eingeteilt. Alle ausgegebenen Aktien sind zum Stichtag voll eingezahlt. Die Veränderung resultiert aus der Ausübung des Aktienoptionsprogramms.

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine Aktien in Eigenbesitz.

Genehmigtes Kapital. Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 28. August 2014 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 27. August 2019 durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bar- und/oder Sacheinlage um insgesamt bis zu 945.000,00 Euro zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2014).

Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der Ausgabepreis den Börsenpreis bereits ausgegebener Anteile nicht wesentlich unterschreitet und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugsrechtes nach § 186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet und wenn die neuen Aktien Personen, die in einem Arbeitsverhältnis zur Gesellschaft stehen, zum Erwerb angeboten oder auf sie übertragen werden.

Bedingtes Kapital. Nach § 4a Absatz 1 und 2 der Satzung war der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren.

Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 50.000 Euro, eingeteilt in 50.000 Stückaktien, genehmigt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 28. Juni 2012 in der Zeit bis zum 27. Juni 2017 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien

der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt.

Nach § 4a Absatz 4 der Satzung ist das Grundkapital um weitere 75.000 Euro, eingeteilt in 75.000 Stückaktien, genehmigt erhöht. Die Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 29. Juni 2015 in der Zeit bis zum 28. Juni 2020 ausgegeben wurden, von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Zur Teilnahme an dem Aktienoptionsprogramm sind Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK Software mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen“) sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen berechtigt.

Zur Vergabe der Aktienoptionen und der Höhe des bedingten Kapitals verweisen wir auf Punkt 2.7 des Konzernanhangs.

In der Position Gewinnrücklagen sind neben der Einstellung in die gesetzlichen Rücklagen die Unterschiedsbeträge aus der erstmaligen Umstellung auf IFRS enthalten.

In der Kapitalrücklage werden Aufgelder aus der Ausgabe von Anteilen ausgewiesen. Im Sonstigen Ergebnis werden die Kursdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe und die versicherungsmathematischen Gewinne / Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen abgebildet.

3.10. Rückstellungen für Pensionen

Die GK Software sowie die Tochterunternehmen AWEK GmbH und AWEK microdata GmbH haben Pensionszusagen in Form leistungsorientierter Pläne erteilt.

Die Pensionszusagen sind als lebenslängliche feste Altersrente, die mit dem Ausscheiden aus der Firma nach Vollendung des 65., bzw. 68. und 67., Lebensjahres bezahlt wird, ausgestaltet. Da es sich um feste Pensionsbeträge handelt, unterliegen diese keiner Anpassung aufgrund des letztmaligen Gehaltes, oder der vorangegangenen Gehälter, sowie Dienstzeit oder Erträge des Fonds. Eine feste Rentenanpassung wurde nicht vereinbart. Für den Fall der Invalidität oder den Todesfall besteht eine Anwartschaft auf eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente.

Durch die Pläne in Deutschland ist der Konzern üblicherweise folgenden versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt: Investitionsrisiko, Zinsänderungsrisiko, Langlebigkeitsrisiko und Gehaltsrisiko sowie Inflations- bzw. Rentensteigerungsrisiko.

Investitionsrisiko. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird unter Verwendung eines Abzinsungssatzes ermittelt, der auf Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Unternehmensanleihen bestimmt wird. Sofern die Erträge aus dem Planvermögen unter diesem Zinssatz liegen, führt dies zu einer Unterdeckung des Plans. Der Plan hat gegenwärtig ein relativ ausgewogenes Anlageportfolio von Eigenkapitalinstrumenten, Schuldinstrumenten und Immobilien. Aufgrund der Langfristigkeit der Planverbindlichkeiten hält es der Verwaltungsrat des Pensionsfonds für angebracht, einen angemessenen Teil des Planvermögens in Eigenkapitalinstrumente und Immobilien zu investieren, um sich die Chance einer Renditesteigerung zu erhalten.

Zinsänderungsrisiko. Ein Rückgang des Anleihezinssatzes führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit, jedoch wird dies teilweise durch einen gestiegenen Ertrag aus der Anlage des Planvermögens in festverzinslichen Schuldinstrumenten kompensiert.

Langlebigkeitsrisiko. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf

Basis der bestmöglichen Schätzung der Sterbewahrscheinlichkeit der begünstigten Arbeitnehmer sowohl während des Arbeitsverhältnisses als auch nach dessen Beendigung ermittelt. Eine Zunahme der Lebenserwartung der begünstigten Arbeitnehmer führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung und der dazugehörige Dienstzeitaufwand wurden nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien ermittelt.

Den Berechnungen liegen folgende Annahmen zugrunde:

Annahmen zur Barwertermittlung

T.27	GJ 2017	GJ 2016
Pensionsalter (m/w)	60-65/60-65	60-65/60-65
Abzinsungssatz (-sätze) zum 1. Januar	1,40% p.a.	2,20% p.a.
Abzinsungssatz (-sätze) zum 31. Dezember	1,95% p.a.	1,40% p.a.
Rentendynamik	1,50% p.a.	1,50% p.a.

Die Berechnung erfolgt auf Grundlage der „Richttafeln 2005G“ von Klaus Heubeck.

Bei den Vermögenswerten der zugehörigen Planvermögen handelt es sich zu 100 Prozent um Versicherungsverträge (Rückdeckungsversicherungen). Insofern können auch keine weiteren Angaben zu Anlagekategorien erfolgen.

Eine Überleitungsrechnung der Eröffnungs- und Schlusstände des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen mit den Veränderungsgründen ergibt folgendes Bild:

Überleitungsrechnung zur Barwertermittlung

T.28	EUR	GJ 2017	GJ 2016
	Stand zum 1. Januar	3.698.153	3.232.027
	+ Zinsaufwand	50.921	69.782
	+ Dienstzeitaufwand	95.437	79.054
	+ nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	305.157	—
	– Gezahlte Leistungen	-92.961	-112.289
	+ Versicherungsmathematische Gewinne (Vj. Verlust)	-534.004	429.579
	davon erfahrungsbedingte Anpassungen	-216.103	18.472
	davon geänderte finanzielle Annahmen	-317.901	411.107
	Stand zum 31. Dezember	3.522.703	3.698.153

Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand resultiert aus den in 2017 gegebenen Neuzusagen gegenüber Herrn Rainer Gläß und Stephan Kronmüller.

Die Entwicklung der Planvermögen stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung des Planvermögens

T.29	EUR	GJ 2017	GJ 2016
	Stand zum 1. Januar	1.931.179	1.772.097
	+ erwartete Rendite aus Planvermögen	24.246	40.039
	+ Beiträge	189.548	189.548
	– Gezahlte Leistungen	-55.276	-93.852
	– Versicherungsmathematische Verluste (-)/ Gewinne	-446.603	23.347
	Stand zum 31. Dezember	1.643.094	1.931.179

Daraus folgt, dass ein Plandefizit von 1.879.609 Euro (Vorjahr 1.766.974 Euro) vorliegt, das als Pensionsrückstellung ausgewiesen wurde

Im Gesamtergebnis sind hinsichtlich der leistungsorientierten Pläne folgende Beträge erfasst:

Rückstellungen für Pensionen

T.30	EUR	2017	2016
	Laufender Dienstzeitaufwand	95.437	79.054
	Nettozinsaufwand	26.675	29.743
	In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Komponenten der leistungsorientierten Kosten	122.112	108.797
	Neubewertung der Nettoschulden aus dem leistungsorientierten Plan		
	Verluste aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsen enthalten sind)	-446.603	-16.221
	Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen	534.004	429.579
	davon erfahrungsbedingte Anpassungen	216.103	18.472
	davon geänderte finanzielle Annahmen	317.901	411.107
	Im sonstigen Ergebnis erfasste Komponenten der leistungsorientierten Kosten	87.401	413.358
	Summe	209.513	522.155

Vom laufenden Jahresaufwand 122 Tsd. Euro (Vorjahr 109 Tsd. Euro) sind Zinserträge in Höhe von 24 Tsd. Euro (Vorjahr 40 Tsd. Euro) und Zinsaufwendungen in Höhe von 51 Tsd. Euro (Vorjahr 70 Tsd. Euro) im Zinsergebnis und die restlichen Aufwendungen von 95 Tsd. Euro (Vorjahr 79 Tsd. Euro) als „Aufwendungen für Altersversorgung“ erfasst.

Die Neubewertung der Nettoschuld aus dem leistungsorientierten Plan ist im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung und der Zeitwert des Planvermögens haben sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung der Barwerte von leistungsorientierten Verpflichtungen und Planvermögen

T.31	EUR	Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	Zeitwert des Planvermögens	Unterdeckung (-) Überschuss (+)
	GJ 2017	3.522.703	1.643.094	-1.879.609
	GJ 2016	3.698.153	1.931.179	-1.766.974
	GJ 2015	3.232.027	1.772.097	-1.459.930
	GJ 2014	3.277.278	1.612.827	-1.664.451
	GJ 2013	2.444.471	1.532.422	-912.049
	GJ 2012	3.188.199	1.479.873	-1.708.326
	GJ 2011	476.574	283.560	-193.014

Die erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich über den Zeitverlauf der letzten fünf Jahre wie folgt dar:

Entwicklung der Planschulden und des Planvermögens

T.32

EUR	Schulden des Plans	Vermögen des Plans
GJ 2017	-198.977	263
GJ 2016	272.809	-11.878
GJ 2015	-65.298	-5.408
GJ 2014	361.552	-22.113
GJ 2013	-3.129	-19.581
GJ 2012	6.386	18.962
GJ 2011	3.503	14.929
GJ 2010	-42.275	-2.061

1 – Änderung der Vorjahreswerte

Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2018 Beiträge in Höhe 189.548 Euro (Vorjahr 189.548 Euro) in den Plan eingezahlt werden. Die tatsächlichen Verluste aus Planvermögen betragen im Geschäftsjahr 422.357 Euro nach 63.386 Euro Ertrag im Vorjahr.

Die maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen, die zur Ermittlung der leistungsorientierten Verpflichtung genutzt werden, sind der Rechnungszinssatz und der Rententrend. Die nachfolgend dargestellten Sensitivitätsanalysen wurden auf Basis der nach vernünftigem Ermessen möglichen Änderungen der jeweiligen Annahmen zum Bilanzstichtag durchgeführt, wobei die übrigen Annahmen jeweils unverändert geblieben sind.

- Wenn der Rechnungszinssatz um 1 Prozent steigt (sinkt), würde sich die leistungsorientierte Verpflichtung um 358 Tsd. Euro vermindern (um 455 Tsd. Euro erhöhen) (2016: um 503 Tsd. Euro vermindern (um 630 Tsd. Euro erhöhen)).
- Wenn der Rententrend um 1 Prozent höher (niedriger) ausfällt, würde sich die leistungsorientierte Verpflichtung um 289 Tsd. Euro erhöhen (um 242 Tsd. Euro vermindern) (2016: um 440 Tsd. Euro erhöhen (um 376 Tsd. Euro vermindern)).

Die vorstehende Sensitivitätsanalyse dürfte nicht repräsentativ für die tatsächliche Veränderung der leistungsorientierten Verpflichtung sein, da es als

unwahrscheinlich anzusehen ist, dass Abweichungen von den getroffenen Annahmen isoliert voneinander auftreten, da die Annahmen teilweise zu einander in Beziehung stehen.

Außerdem wurde der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung in der vorstehenden Sensitivitätsanalyse nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien zum Bilanzstichtag ermittelt, dieselbe Methode, nach der die in der Konzernbilanz erfasste leistungsorientierte Verbindlichkeit berechnet wurde.

In Anlehnung an die Pensionszusage wird die Höhe der Rückdeckungsversicherung geplant. Nachschüsse werden nicht vorgenommen.

Die zugesagten Leistungen aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen haben folgende Auswirkungen auf die Zahlungsströme (erwartete Rentenzahlungen) der auf den Stichtag folgenden Bilanzjahre:

Leistungen aus dem Plan in den Folgejahren

T.33

EUR	Betrag	Betrag Vj.
Geschäftsjahr 1	91.844,00	112.691,00
Geschäftsjahr 2	93.642,00	113.192,00
Geschäftsjahr 3	96.497,00	114.206,00
Geschäftsjahr 4	99.835,00	116.064,00
Geschäftsjahr 5	103.508,00	118.191,00
Geschäftsjahr 6-10	1.032.688,00	861.551,00

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit (Duration) der leistungsorientierten Zahlungsverpflichtung beträgt zum Stichtag 19,21 Jahre (Vj. 20,02) bzw. 32,52 Jahre (33,92) bei der GK Software bzw. 5,41 Jahre (Vj. 5,95) bei der AWEK GmbH und 9,27 Jahre (Vj. 9,51) bei der AWEK microdata GmbH.

3.11. Langfristige und kurzfristige Bankverbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Darüber hinaus hat die Gesellschaft im Zuge der Verschmelzung im Jahr 2007 ein Darlehen (225 Tsd. Euro) der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, übernommen. Die

Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück, verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Das Darlehen, welches im Zuge der Verschmelzung übernommen wurde, wurde im Geschäftsjahr 2009 umgeschuldet. Von den beiden anderen Darlehen wurde dasjenige über 750 Tsd. Euro vollständig zurückgeführt und das zweite valutiert zum Stichtag in Höhe von 214 Tsd. Euro. Als weitere Sicherheit besteht eine Globalzession der Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner, mit Ausnahme der im Zusammenhang mit dem Projekt „LUNAR“ entstehenden Forderungen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der SOLQUEST weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank 748 Tsd. Euro und KfW 180 Tsd. Euro). Diese Darlehen valutieren zum 31. Dezember 2017 in Höhe von insgesamt 219 Tsd. Euro. Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 von 1.085 Tsd. Euro eingetragen. Zur weiteren Stärkung der Liquidität wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der Sparkasse Vogtland (Volumen 3.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valutiert dieses Darlehen mit 2.036 Tsd. Euro. Die Tilgung für das Folgejahr beträgt 429 Tsd. Euro. Zur Finanzierung des Unternehmererwerbs in den USA wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der IKB Bank (Volumen 10.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valutiert dieses Darlehen mit 6.500 Tsd. Euro. Die Tilgung für das Folgejahr beträgt 2.000 Tsd. Euro. Zusätzlich wurde in 2017 durch die Sparkasse Vogtland ein weiteres Darlehen in Höhe von 2.750 Tsd. Euro, welches zum Stichtag mit 2.610 Tsd. Euro.

Damit sind zum 31. Dezember 2017 Verbindlichkeiten in Höhe von 2.797 Tsd. Euro grundpfandrechtlich gesichert. Diese Darlehen, die zum Abschlussstichtag mit 2.797 Tsd. Euro (Vorjahr 604 Tsd. Euro) valutieren, sind im Folgejahr mit insgesamt 281 Tsd. Euro (Vorjahr 172 Tsd. Euro) planmäßig zu tilgen. Dieser Tilgungsanteil wird unter den kurzfristigen Bankverbindlichkeiten ausgewiesen.

Zudem beinhalten die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten mit 152 Tsd. Euro in Anspruch genommene Kreditkartenverfügungsrahmen (Vorjahr 94

Tsd. Euro) und eine mit 2.405 Tsd. Euro (Vorjahr 3.086 Tsd. Euro) in Anspruch genommenen Kontokorrentlinie.

3.12. Wandelanleihe

Die Muttergesellschaft emittierte Wandelschuldverschreibungen für 15 Millionen Euro am 26. Oktober 2017. Die Schuldverschreibungen sind nach Wahl des Inhabers in Stammaktien der Muttergesellschaft umzuwandeln oder am 26. Oktober 2022 zu zahlen. Der anfängliche Zeitwert des Fremdkapital-Anteils der Anleihe wurde mit einem Marktzinssatz für eine gleichwertige Anleihe ohne Wandlungsoption zum Emissionsdatum ermittelt. Die Verbindlichkeit wird anschließend auf Basis der fortgeführten Anschaffungskosten erfasst, bis Sie bei Wandlung oder Fälligkeit der Schuldverschreibung erloschen ist. Der Rest des Erlöses wird der Umwandlungsoption zugeordnet und im Eigenkapital erfasst und nicht nachträglich neu bewertet.

3.13. Abegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand

Der Posten betrifft steuerpflichtige Investitionszuschüsse des Freistaates Sachsen (ausgereicht durch die Sächsische AufbauBank) im Rahmen eines regionalen Wirtschaftsförderprogramms und nicht steuerpflichtige Investitionszulagen.

Die Auflösung der Zuschüsse und Zulagen erfolgt linear über die Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagevermögens.

3.14. Latente Steuern

Wir verweisen auf 4.11.

3.15. Rückstellungen

Rückstellungen

T.34

EUR	Personalbereich	Produktionsbereich	Andere Bereiche	Gesamt
Stand am 1. Januar 2017	203.310,00	1.111.627,65	181.720,13	1.455.457,83
Verbrauch	193.219,60	510.947,79	146.510,13	850.677,52
Auflösung	10.090,40	0,00	470,00	10.560,40
Zuführung	246.040,00	319.638,49	145.337,55	711.016,04
Stand am 31. Dezember 2017	246.040,00	920.318,35	180.077,55	1.346.435,90

Die insgesamt kurzfristigen Rückstellungen betreffen im Personalbereich im Wesentlichen Prämien, im Produktionsbereich ausschließlich Gewährleistungen.

Die Berechnung der Gewährleistungsrückstellung basiert auf historischen Gewährleistungsaufwendungen sowie Schätzungen bezüglich der zukünftigen Kosten. In Vorjahren zusätzlich gebildete Rückstellungen für Projekte wurden im Berichtsjahr in Höhe von 373 Tsd. Euro verbraucht.

3.16. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben unverändert eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsverbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Tschechischen Kronen in Höhe von 47 Tsd. Euro (Vorjahr 32 Tsd. Euro), in Ukrainischen Hrywna 1 Tsd. Euro (Vorjahr 1 Tsd. Euro), in Amerikanischen Dollar in Höhe von 167 Tsd. Euro (Vorjahr 149 Tsd. Euro) und in Südafrikanischen Rand 5 Tsd. Euro (Vorjahr 3 Tsd. Euro).

3.17. Erhaltene Anzahlungen

Die erhaltenen Anzahlungen haben wie im Vorjahr eine Fälligkeit von bis zu einem Jahr. Zum Bilanzstichtag bestanden erhaltenen Anzahlungen 224 Tsd. USD.

3.18. Ertragssteuerverbindlichkeiten

Die Position enthält Verbindlichkeiten aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer in Deutschland in Höhe von 457 Tsd. Euro (Vorjahr 181 Tsd. Euro) sowie Tschechien in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro), Schweiz in Höhe von 25 Tsd. Euro (Vorjahr 25 Tsd. Euro), in Russland in Höhe von 0 Tsd. Euro (Vorjahr 1 Tsd. Euro), den USA in Höhe 0 Tsd. Euro (Vorjahr 178 Tsd. Euro), Südafrika 0 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) und der Ukraine 6 Tsd. Euro (Vorjahr 7 Tsd. Euro).

3.19. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

T.35	EUR	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten aus sonst. Steuern		1.294.782,29	1.853.248,77
Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt		9.713.778,83	7.199.921,71
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern		5.106,93	17.844,06
Verbindlichkeiten aus Unternehmenserwerben		542.424,75	2.371.691,48
Übrige		11.881.576,57	3.594.510,37
davon Überzahlung von Kunden		7.048.320,61	0,00
davon aus passivischen Abgrenzungen		2.614.076,08	1.743.959,03
Summe		23.437.669,37	15.037.216,39

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betreffen die ausstehende Lohnsteuer und Umsatzsteuer. Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige Fremdwährungsverbindlichkeiten in Tschechischen Kronen in Höhe von 661 Tsd. Euro (Vorjahr 514 Tsd. Euro), in Schweizer Franken in Höhe von 146 Tsd. Euro (Vorjahr 138 Tsd. Euro), in Ukrainischen Hrywna 1

Tsd. Euro (Vorjahr 1 Tsd. Euro), in Amerikanischen Dollar in Höhe von 3.368 Tsd. Euro (Vorjahr 5.172 Tsd. Euro) und in Südafrikanischen Rand in Höhe von 63 Tsd. Euro (Vorjahr 249 Tsd. Euro).

3.20. Gesicherte Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen aufgenommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück (Buchwert 7.130 Tsd. Euro), verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der Solquest zwei weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank, KfW). Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundbuchschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 eingetragen. Zur weiteren Stärkung der Liquidität wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der Sparkasse Vogtland (Volumen 3.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valuiert dieses Darlehen mit 2.036 Tsd. Euro. Zur Finanzierung einer Akquisition wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der IKB Bank (Volumen 10.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valuiert dieses Darlehen mit 6.500 Tsd. Euro. Die beiden Darlehen wurden ohne besondere Sicherheiten gewährt. Die Sparkasse ist jedoch berechtigt, jederzeit Sicherheiten zu fordern, was bisher nicht erfolgt ist.

4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

4.1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren ausschließlich aus der Veräußerung von Hard- und Software und der Erbringung von Dienstleistungen für internationale und nationale Kunden.

Im Geschäftsjahr wurden abgegrenzte Umsatzerlöse nach Leistungsfortschritt in Höhe von 6.893 Tsd. Euro (Vorjahr 6.885 Tsd. Euro), die nach IAS 18.20 ermittelt werden, erfasst.

Insgesamt weisen alle enthaltenen Kundenaufträge einen aktivischen Saldo aus und werden in einem Betrag in der Position „Forderungen aus Leistungsfortschritt“ ausgewiesen (vgl. 3.5). Geleistete Anzahlungen von Kunden wurden in Höhe von 6.357 Tsd. Euro saldiert. Die anfallenden Aufwendungen nach dem Stichtag betragen 3.769 Tsd. Euro (Vorjahr 2.517 Tsd. Euro).

Für die Zusammensetzung der bedeutsamen Kategorien der Erlöse verweisen wir auf den Abschnitt 7 „Segmentberichterstattung“. Für diese Erlöse wurden insgesamt im Geschäftsjahr Gewährleistungsrückstellungen von 373 Tsd. Euro verbraucht und 148 Tsd. Euro neu zugeführt und somit sind zum Bilanzstichtag insgesamt 723 Tsd. Euro (Vorjahr 948 Tsd. Euro) für erwartete Gewährleistungen erfasst.

4.2. Sonstige Erträge

Sonstige Erträge			
T.36	EUR	GJ 2017	GJ 2016
	Auflösung von ungewissen sonstigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen	157.672,35	158.378,49
	Kfz-Sachbezüge	1.101.882,45	964.704,52
	Erträge aus der Auflösung abgegrenzter öffentlicher Zuschüsse	44.484,88	28.500,42
	Herabsetzung Wertberichtigungen	327.202,25	25.672,13
	Marktbewertung Zins-/Währungsswap	855.796,43	—
	Erträge aus Währungsdifferenzen	926.901,38	571.074,49
	Anpassung Verbindl. aus Unternehmenserwerb	1.479.665,17	—
	Übrige	303.260,06	20.338,57
	Summe	5.196.864,97	1.768.668,62

4.3. Materialaufwand

Materialaufwand			
T.37	EUR	GJ 2017	GJ 2016
	Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.648.559,26	2.506.664,99
	Aufwendungen für bezogene Fremdleistungen (Dienstleistungen)	5.881.172,97	5.174.028,59
	Summe	8.529.732,23	7.680.693,58

4.4. Personalaufwand

Personalaufwand			
T.38	EUR	GJ 2017	GJ 2016
	Löhne und Gehälter	49.192.929,55	40.810.015,74
	Soziale Abgaben	8.615.981,16	6.859.243,71
	davon Aufwendungen für Altersversorgung	630.585,15	300.690,23
	Summe	57.808.910,71	47.669.259,45

Im Geschäftsjahr 2017 waren durchschnittlich 961 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr 819). Zum Stichtag 31. Dezember 2017 waren 1.011 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr 877).

Mit 537 (Vorjahr: 485) Mitarbeitern ist ein wesentlicher Anteil der Konzernmitarbeiter bei der GK Software SE beschäftigt. Bei der Eurosoftware s.r.o. in Pilzen hat sich die Mitarbeiterzahl auf

207 (Vorjahr: 183) erhöht. Bei der AWEK GmbH in Barsbüttel waren am Jahresende 106 (Vorjahr: 103) Mitarbeiter beschäftigt. Die AWEK microdata GmbH beschäftigte zum 31. Dezember 2017 24 Mitarbeiter (Vorjahr: 23). In der OOO GK Software RUS war zum 31.12.2017 1 Mitarbeiter (Vorjahr 2) beschäftigt. In der GK Software USA Inc. waren zum Stichtag 51 Mitarbeiter (Vorjahr: 41) tätig. Die GK Software Africa Ltd. hatte zum Stichtag 16 Mitarbeiter (Vorjahr: 15). In der TOV Eurosoftware-UA betrug die Mitarbeiterzahl zum 31.12.2017 13 Mitarbeiter (Vorjahr 20). In der Schweizer Tochtergesellschaft StoreWeaver GmbH sind am Jahresende 5 Mitarbeiter (Vorjahr: 5) tätig. Bei der Prudsys AG sind zum 31.12.2017 51 Mitarbeiter beschäftigt.

4.5. Abschreibungen

Der Posten beinhaltet wie im Vorjahr ausschließlich planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

4.6. Sonstige Aufwendungen

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Rechts- und Beratungskosten in Höhe von 2.139 Tsd. Euro (Vj. 1.366 Tsd. Euro), Werbe- und Reisekosten 5.670 Tsd. Euro (Vj. 4.493 Tsd. Euro), Raum- und Betriebskosten in Höhe von 2.276 Tsd. Euro (Vj. 1.613 Tsd. Euro), Kfz-Kosten in Höhe von 3.047 Tsd. Euro (Vj. 2.843 Tsd. Euro), IT-Kosten in Höhe von 1.868 Tsd. Euro (Vj. 1.246 Tsd. Euro), sowie Verwaltungs- und Vertriebskosten in Höhe von 1.811 Tsd. Euro (Vj. 1.752 Tsd. Euro).

4.7. Finanzergebnis

Finanzergebnis			
T.39	EUR	GJ 2017	GJ 2016
	Finanzerträge	132.809,36	146.412,73
	Finanzaufwendungen	-786.068,56	-637.160,67
	Saldo	-653.259,20	-490.747,94

4.8. Ertragsteuern

Ertragsteuern

T.40	EUR	GJ 2017	GJ 2016
	Laufender Steueraufwand	587.838,57	329.969,20
	Latenter Steueraufwand	-131.994,48	295.865,97
	Saldo	455.844,09	625.835,17

Für die Ermittlung der latenten Steuern lagen in Deutschland unternehmensindividuelle Steuersätze von 29,5 Prozent, 29,1 Prozent, 28,4 Prozent und 31,6 Prozent resultierend aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer zugrunde. Die latenten Steuern in den einzelnen Gesellschaften wurden mit einem Steuersatz von 25,8 Prozent für die Schweiz, 19,0 Prozent für Tschechien, 39,0 Prozent für die USA, 20,0 Prozent für Russland, 28,0 Prozent für Südafrika und 18 Prozent für die Ukraine ermittelt. Für die Ermittlung der latenten Steuern auf Veränderungen aus der Konzernzwischengewinneliminierung wurde ein durchschnittlicher Konzernsteuersatz von 29,7 Prozent angewandt. Die Steigerung um 4,2 Prozent resultiert im Wesentlichen aus der Akquisition der Prudsys AG und dem Fall des Steuersatzes der AWEK Microdata.

Die latenten Steuern verteilen sich auf folgende Bilanzposten:

Latente Steuern

T.41	EUR	31.12.2017		31.12.2016	
		aktiv	passiv	aktiv	passiv
	Verlustvortrag	3.376.756,28	0,00	2.177.522,99	0,00
	Immaterielle Vermögenswerte	282.934,51	2.952.297,13	401.075,29	1.589.534,11
	Sonstiges Anlagevermögen	77.316,65	4.066,86	95.147,82	1.822,70
	Gewährleistungsrückstellung	8.886,11	0,00	152.079,52	0,00
	Pensionsrückstellungen	616.790,28	365.689,46	579.062,62	0,00
	Währungsveränderungen	91.554,95	230.962,69	81.605,79	31.626,54
	Forderungen aus Leistungsfortschritt	0,00	906.880,14	284.875,96	1.395.245,98
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	64.853,93	233.620,60	461.530,00	0,00
	Zins- und Währungsswap	169.167,96	157.600,92	21.423,38	25.517,28
	Verbindlichkeiten (Vj. Sonstige Rückstellungen)	460.290,31	0,00	379.316,00	119.017,45
	Summe laut Bilanz	5.148.550,98	4.851.117,80	4.633.639,37	3.162.764,06

Latente Steueransprüche/-schulden haben sich wie folgt entwickelt:

Latente Steueransprüche/-schulden

T.42

31.12.2017

EUR	Anfangsbestand	Erfolgswirksame Veränderungen	Nicht erfolgswirksame Veränderungen	Endbestand
Zins- und Währungsswap	-4.093,90	-140.196,84	155.857,78	11.567,04
Pensionsrückstellungen	579.062,62	-322.948,63	-5.013,17	251.100,82
Währungsveränderungen	49.979,26	0,00	-189.387,00	-139.407,74
Sonstiges Anlagevermögen	93.325,12	-20.075,33	0,00	73.249,79
Gewährleistungsrückstellung	152.079,52	-143.193,41	0,00	8.886,11
Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software	-264.834,05	104.499,22	0,00	-160.334,83
Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software (Entwicklungskosten AWEK)	-84.025,20	43.839,24	0,00	-40.185,96
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Erworbene Technologien)	-144.818,75	-95.001,50	0,00	-239.820,25
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Kundenbeziehungen)	46.356,45	-1.157.758,35	0,00	-1.111.401,90
Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Auftragsbestand)	39.041,99	-39.041,99	0,00	0,00
Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Kundenbeziehungen)	110.117,79	-7.426,20	0,00	102.691,59
Firmenwert	-890.297,05	-330.014,23	0,00	-1.220.311,28
Forderungen aus Leistungsfortschritt	-1.110.370,02	203.489,88	0,00	-906.880,14
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vj. Pauschalwertberichtigungen)	461.530,00	-630.296,67	0,00	-168.766,67
Verbindlichkeiten (Vj. Sonstige Rückstellungen)	260.298,55	199.991,76	0,00	460.290,31
Verlustvortrag (Vj. Sonstige Vermögenswerte)	2.177.522,99	1.199.233,29	0,00	3.376.756,28
Summe	1.470.875,32	-1.134.899,77	-38.542,39	297.433,15

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr kann wie folgt auf den Periodenerfolg übergeleitet werden:

steuern von 20 Tsd. Euro (Vorjahr 16 Tsd. Euro) enthalten.

Überleitung des Steueraufwandes

T.43

TEUR	2017	2016
Ergebnis vor Steuern	4.340	3.452
Erwarteter durchschnittlicher Steueraufwand 27,25% (Vj. 25,5%)	1.183	880
Steueraufwand nationales Recht	588	330
Steuereffekte auf nichtabzugsfähige Betriebsausgaben	1	51
Steuereffekte auf steuerfreie Erträge	-6	-12
latente Steuern	-132	296
Sonstige Steuereffekte	5	-39
Tatsächlicher Steueraufwand	456	626
Effektive Steuerquote	10,5%	18,1%

In Verbindung mit Aufwendungen und Erträgen aus der Neubewertung der leistungsorientierten Verpflichtung sind im sonstigen Ergebnis Ertrag-

4.9. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt als Quotient aus dem Gesamtergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienanzahl. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2017 beträgt 1.903.200 (Vorjahr 1.890.000). Der Konzernjahresüberschuss 2017 beträgt 3.884 Tsd. Euro (Vorjahr 2.826 Tsd. Euro). Demgemäß ergibt sich für 2017 ein Ergebnis je Aktie von 2,05 Euro (Vorjahr 1,50 Euro).

In die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wurde die Anzahl der Aktien aus gewährten Aktienoptionen mit berücksichtigt, bei denen der Aktienkurs im Jahresdurchschnitt über den Ausübungshürden lag.

Bei 16.500 (Vorjahr 2.000 Optionen) Aktienoptionen lag der Aktienkurs der Gesellschaft im Jahresdurchschnitt unter den Ausübungshürden. Diese

31.12.2016				
Anfangsbestand	Erfolgswirksame Veränderungen	Nicht erfolgswirksame Veränderungen	Endbestand	
51.970,02	-26.727,17	-29.336,75	-4.093,90	Zins- und Währungsswap
452.494,45	5.434,75	121.133,42	579.062,62	Pensionsrückstellungen
10.908,14	0,00	39.071,12	49.979,26	Währungsveränderungen
0,00	93.325,12	0,00	93.325,12	Sonstiges Anlagevermögen
4.285,69	147.793,83	0,00	152.079,52	Gewährleistungsrückstellung
-302.535,66	37.701,61	0,00	-264.834,05	Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software
				Immaterielle Vermögenswerte selbsterstellte Software (Entwicklungskosten AWEK)
-127.864,43	43.839,23	0,00	-84.025,20	
104.414,72	-249.233,47	0,00	-144.818,75	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Erworbene Technologien)
-93.379,63	139.736,08	0,00	46.356,45	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Kundenbeziehungen)
-44.463,97	83.505,96	0,00	39.041,99	Erworbene immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des Unternehmenserwerbs (Auftragsbestand)
137.238,11	-27.120,32	0,00	110.117,79	Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Kundenbeziehungen)
-442.189,47	-448.107,58	0,00	-890.297,05	Firmenwert
-762.468,87	-347.901,15	0,00	-1.110.370,02	Forderungen aus Leistungsfortschritt
56.096,39	405.433,61	0,00	461.530,00	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vj. Pauschalwertberichtigungen)
32.145,68	228.152,87	0,00	260.298,55	Verbindlichkeiten (Vj. Sonstige Rückstellungen)
2.559.222,29	-381.699,30	0,00	2.177.522,99	Verlustvortrag (Vj. Sonstige Vermögenswerte)
1.635.873,46	-295.865,93	130.867,79	1.470.875,32	Summe

wurden bei der Berechnung des verwässerten gewichteten Durchschnitts der Stammaktien zum 31. Dezember 2017 unberücksichtigt gelassen.

Bei 86.325 (Vorjahr 127.575 Optionen) Aktienoptionen lag der Aktienkurs der Gesellschaft im Jahresdurchschnitt über den Ausübungshürden. Diese wurden bei der Berechnung des verwässerten gewichteten Durchschnitts der Stammaktien zum 31. Dezember 2017 berücksichtigt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie betrug 2,00 Euro (Vorjahr 1,44 Euro).

4.10. Währungsumrechnungen

Währungsdifferenzen sind in den folgenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten:

Währungsumrechnung

T.44	EUR	2017	2016
		1.250.459,34	97.317,83
		-926.901,38	-571.074,49
Saldo		323.557,96	-473.756,66

4.11. Latente Steuern

Die Zuführung zu den sonstigen Rücklagen nach IAS 21 und IAS 19 umfasst auch die latenten Steuern, die mit 29,13% berechnet wurden.

5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Wir weisen gezahlte Zinsen und gezahlte Steuern im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus. Erhaltene Zinsen werden im Cashflow aus der Investitionstätigkeit gezeigt. Gezahlte Dividenden werden im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit berücksichtigt. Bezüglich der deutlichen Steigerung des operativen Cashflows verweisen wir die Erläuterungen der sonstigen Verbindlichkeiten. Der Saldo der finanziellen Verbindlichkeiten betrug zum 01.01.2017 14.763 Tsd. Euro, welcher sich aufgrund der Aufnahme von Krediten 7.920 Tsd. Euro, der Tilgung von Krediten 3.510 Tsd. Euro, der Begebung einer Wandelanleihe 13.149 Tsd. Euro (unter Berücksichtigung von Transaktionskosten und abgegrenzten Zinsaufwendungen) auf 32.323 Tsd. Euro erhöhte.

6. Unternehmenszusammenschlüsse

Erwerb und Kontrollübernahme Die prudsys AG ist eine als Aktiengesellschaft verfasste Gesellschaft deutschen Rechts, die unter HRB 20264 beim Amtsgericht Chemnitz im Handelsregister eingetragen ist. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 173.487 Euro und ist in 173.487 auf den Namen lautende Aktien eingeteilt. Dieses Eigenkapital war 13 Gesellschaftern zuzurechnen. Die Verfügung über die Aktien ist den Gesellschaftern nur unter dem Vorbehalt der Zustimmung der übrigen Gesellschafter möglich.

Die Transaktion war auf Basis eines „Locked-Box Mechanismus“ (Basis war der Jahresabschluss der prudsys AG auf den 31. Dezember 2016) als Erwerb der Anteile der bisherigen Aktionäre im Sinne eines „share deal“ konzipiert.

Dazu wurde den bisherigen Aktionären der prudsys AG am 16. August 2017 ein Angebot zum Erwerb ihrer Aktien durch die GK Software SE gemacht. Das Angebot sah den Erwerb möglichst aller Aktien der prudsys AG zu einem Preis von 32,- Euro je Aktien in bar vor. Dabei stand das Angebot neben einem allgemeinen Gremienvorbehalt unter dem Vorbehalt eines positiven Verlaufs der noch zu beendenden Due Diligence sowie der

Annahme des Angebotes für mindestens 130.133 Aktien der prudsys AG. Bei einer vollständigen Zustimmung der Aktionäre betrage das Transaktionsvolumen 5.551.584,- Euro.

Bis zum 15. September 2017 gingen Annahmeerklärungen für insgesamt 139.000 Aktien ein (entsprechend einem Kaufpreis von 4.448.000,- Euro) entsprechend einem Anteil von 80,12 Prozent des Stammkapitals. Die außerordentliche Hauptversammlung der prudsys AG beschloss am 25. September 2017, den das Angebot annehmenden bisherigen Aktionären die Veräußerung ihrer Anteile an die GK Software SE zu gestatten. Am 25. September 2017 veröffentlichte die GK Software SE zu den Übernahmeplänen eine Ad-hoc-Meldung.

Am 26. September 2017 fand eine letzte Bewertung im Rahmen der Due Diligence mit den beratenden Rechtsanwälten statt. Ein fraglicher Sachstand wurde zur nochmaligen Bewertung verwiesen und die Due Diligence am 4. Oktober 2017 abgeschlossen. Es sind keine relevanten Feststellungen dokumentiert worden. Der Aufsichtsrat der GK Software SE wurde über das Ergebnis der Due Diligence und über das Eintreten der übrigen aufschiebenden Bedingungen des Kaufvertrages informiert und stimmte der Umsetzung des Angebotes zu.

Ab dem 17. Oktober 2017 begann die Auszahlung der Kaufpreise aus den Geschäftsanteilskaufverträgen. Nach Eingang der Einzahlungsbestätigungen für die Kaufpreise von Seiten der Verkäufer beantragte die GK Software SE die Änderung des Aktienbuches der prudsys AG.

Am 1. November 2017 teilte die prudsys AG der GK Software SE mit, dass die durch die GK Software SE erworbenen Aktien im Aktienbuch der prudsys AG auf diese eingetragen worden seien. Damit konnte die GK Software SE die Rechte aus den Aktien geltend machen und Kontrolle über die prudsys AG am 1. November 2017 übernehmen (Erwerbszeitpunkt).

Hintergrund der Transaktion, Produkte und über Prudsys Neben der Integration der Lösung von prudsys erwartet sich GK Software von der Übernahme einen Know-how-Zufluss für die weitere Prozessautomatisierung im Handel. Denn der Trend, dass immer mehr Entscheidungen auf der

Basis selbstlernender Systeme vorbereitet oder getroffen werden, ist unumkehrbar. Intelligente Unternehmenssoftware wird deshalb immer stärker auf KI und Machine Learning beruhen. Damit werden sich die Prozesse im Handel in vielen Bereichen verändern – von der Sortimentsplanung, über Dynamic Pricing bis hin zu Themen wie der automatisierten Optimierung des Personaleinsatzes.

Die bislang vor allem auf den E-Commerce-Bereich fokussierte prudsys AG bietet eine marktführende Lösung für die drei Einsatzgebiete Recommendations, Marketing Automation und Dynamic Pricing. Basis für die Umsetzung dieser Themen ist die eigenentwickelte prudsys Realtime Decisioning Engine (prudsys RDE), die über künstliche Intelligenz verfügt und sich auf eine Vielzahl innovativer, mathematischer Verfahren, wie z.B. Reinforcement Learning oder Echtzeit-Scoring stützt. Die von der prudsys RDE verwendeten Algorithmen und Methoden sind flexibel auf die unterschiedlichsten Anforderungen im Handel anwendbar. Zu den USPs der prudsys Software gehört, dass es sich um eine selbstlernende Echtzeit-Lösung handelt, die das Kundenverhalten in jeder Sekunde analysiert und unmittelbar auf Änderungen reagiert. Passend zur Produktstrategie von GK Software ist die prudsys Lösung cloudbasiert, internationalisiert und steht als Software-as-a-Service zur Verfügung.

Im Rahmen von Omni-Channel-Konzepten ist Personalisierung längst kein reines E-Commerce Thema mehr. Denn die Konsumenten erwarten an jedem Touchpoint individualisierte Angebote, die genau auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind – ob im Webshop, auf dem mobilen Gerät oder am Point of Sale. Durch die Integration der prudsys-Lösung schließt GK Software diesen Kreis und bietet auf allen Kanälen konsistente Personalisierung und durchgängige Interaktion mit den Konsumenten. Ein Beispiel dafür ist die bereits auf den vergangenen Messen gezeigte Integration der prudsys RDE als App in der POS-Lösung von GK Software. Dadurch ist es möglich, dem Konsumenten in Echtzeit und auf allen Kanälen konsistente Empfehlungen anzubieten – vom Webshop, über Smartphones und Beratungstablets bis hin zur Kasse. Ein weiteres Einsatzszenario sind individualisierte Coupons, die über die GK-Lösung

Mobile Customer Assistant direkt auf die Smartphones der Kunden geschickt werden.

Das prudsys Angebot gruppiert sich um die prudsys RDE, mit der Händler innovative Echtzeit-Szenarien realisieren, die 1:1 auf die Bedürfnisse des Handels zugeschnitten sind. Die modular aufgebaute Software bietet drei wesentliche Bausteine: 1. Die selbstlernende Recommendation Engine ermöglicht eine personalisierte Kundenansprache über alle Verkaufskanäle. Sie kann aber nicht nur individuelle Produktempfehlungen, sondern auch personalisierte Inhalte jeder Art – vom Banner über redaktionellen Content bis hin zu Fotos und Videos – ausgeben. 2. Der Baustein Marketing Automation dient u.a. der Erstellung von Prognosen des kundenindividuellen Einkaufsverhaltens unter Einbeziehung aktueller Verhaltensinformationen und Stammdaten. Im Ergebnis entstehen Antworten auf die Fragen, welche Marketingmaßnahme zu einem bestimmten Kunden passt oder wer auf ein bestimmtes Angebot wahrscheinlich reagieren wird. Zu den praktischen Anwendungsfällen gehören die Ausspielung individueller Incentives im Onlineshop zur Vermeidung von Warenkorbabbrüchen oder die automatisierte Selektion der passenden Zielgruppe für eine geplante Kampagne. 3. Das Dynamic-Pricing-Tool nimmt für Millionen Produkte die bestmögliche Preisfindung in Echtzeit vor. Die Preise werden dabei vollautomatisiert an das Kundenverhalten sowie die sich ständig ändernden Markt- und Unternehmenssituationen angepasst. Dabei werden Preise sowohl für die Filiale als auch für den Webshop basierend auf der prognostizierten Preisakzeptanz der Verbraucher berechnet, wobei der Wettbewerberpreis als wichtiger Faktor mit einfließt.

Die prudsys AG ist ein führender Anbieter für Omni-Channel-Personalisierung im Handel. Die prudsys RDE ermöglicht es, den Kundenwert über alle Kanäle in Echtzeit zu maximieren. Das 1998 gegründete Unternehmen ist ein Pionier auf dem Gebiet der Echtzeit-Personalisierung und gestaltet die Entwicklung des Onlineshoppings von Anfang an aktiv mit. Durch die enge Verzahnung von Recommendations, Marketing Automation und Dynamic Pricing verschafft die prudsys RDE Kunden in über 200 Onlineshops weltweit ein einzigartiges Einkaufserlebnis. Die prudsys AG ist Inhaber mehrerer Patente und pflegt seit vielen Jahren eine intensive Zusammenarbeit mit renommierten

wissenschaftlichen Einrichtungen. Das Unternehmen ist Mitglied in den Standardisierungsgremien DMG und OMG und nimmt damit direkten Einfluss auf die Entwicklung der Leitlinien in der intelligenten Datenanalyse. Zu den Kunden von prudsys gehören u.a. führende Händler wie babywalz, bonprix, Conrad, Coop, Douglas, Klingel, Otto, Obi, SportScheck, Thalia oder Würth.

Übertragene Gegenleistungen Die Geschäftsanteile der verkaufswilligen Aktionäre der Gesellschafter der prudsys AG wurden zu einem Preis von je 32,00 Euro je Aktie erworben. Somit wurden Zahlungsmittel in Höhe von 4.448.000,00 Euro als Gegenleistung an die verkaufswilligen Aktionäre übertragen.

Weitere Zahlungen oder Leistungen wurden den Aktionären nicht erbracht und auch nicht zugesagt. Die anschaffungsbezogenen Kosten in Höhe von 248 Tsd. Euro wurden als Aufwand direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Erworbene Vermögenswerte und Schulden Folgende Übersicht gibt die erworbenen Vermögenswerte zum Zeitpunkt des Erwerbs wieder.

Erworbene Vermögenswerte und Schulden

T.45	TEUR	Zeitwert
	Kurzfristige Vermögenswerte	3.597
	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.566
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1.028
	Vorräte und Bestände unfertiger Leistungen	3
	Langfristige Vermögenswerte	4.256
	Sachanlagen	71
	Finanzanlagen	22
	Immaterielle Vermögenswerte	84
	Erworbene Technologien (Softwareentwicklungen)	2.437
	Kundenbeziehungen	1.642
	Kurzfristige Verbindlichkeiten	-1.127
	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Sonstige Verbindlichkeiten	-906
	Kurzfristige Rückstellungen	-221
	Langfristige Verbindlichkeiten	-2.400
	Verbindlichkeiten aus Zuwendungen der öffentlichen Hand	-26
	Minderheiten zuzurechnende Vermögenswerte	-1.069
	Passive latente Steuern	-1.305
	Summe	4.326

Diese Kaufpreisallokation ist vorläufig und wird innerhalb des 12 Monats Zeitraums überprüft.

Die im Rahmen der Transaktion erworbenen Forderungen (welche überwiegend solche aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind) haben einen beizulegenden Zeitwert von 1.028 Tsd. Euro und einen Bruttovertragswert von 1.122 Tsd. Euro. Die im Erwerbszeitpunkt vorgenommene beste Schätzung der vertraglichen Zahlungsströme, deren Einbringlichkeit nicht erwartet wird, beträgt 94 Tsd. Euro.

Die den Minderheiten zuzurechnenden Vermögenswerte wurden als Bruchteil des identifizierten Nettovermögens gemäß des Anteils der Stimmrechte der Minderheiten an den Gesamtstimmrechten mit 1.069 Tsd. Euro bestimmt.

Mit dem Erwerb entstandener Geschäftswert

T.46	TEUR	Buchwert
	Übertragende Gegenleistungen	4.448
	abzgl. beizulegender Zeitwert des erworbenen Nettovermögens	-4.326
	Mit dem Erwerb entstandener Geschäftswert	122

Der Geschäftswert aus dem Erwerb der Mehrheitsanteile an der prudsys AG ist für Vorteile aus den erwarteten Synergien, Umsatzwachstum, künftigen Marktentwicklungen und den bestehenden Mitarbeitern der prudsys AG zu berücksichtigen. Diese Vorteile werden nicht getrennt angesetzt, da sie den Ansatzvorschriften immaterieller Vermögenswerte nicht genügen. Es wird für den aus dem Erwerb resultierenden Geschäftswert keine steuerliche Abzugsfähigkeit erwartet.

Nettoabfluss von Zahlungsmitteln aus dem Erwerb

T.47	TEUR	Buchwert
	Übertragende Gegenleistungen	4.448
	abzgl. erworbene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-2.566
	Nettoabfluss von Zahlungsmitteln	1.882

Auswirkungen des Erwerbs auf das Konzernergebnis Im Jahresüberschuss des Konzerns ist ein Saldo in Höhe von 9 Tsd. Euro enthalten, der der Geschäftstätigkeit der prudsys AG seit dem

Erwerbszeitpunkt zuzurechnen ist. Zu den Umsatzerlösen des Konzerns trug die prudsys AG mit 687 Tsd. Euro bei. Wäre der Unternehmenserwerb bereits am 1. Januar 2017 erfolgt, hätte der auf die prudsys AG entfallende Anteil des Konzernumsatzes 3.854 Tsd. Euro betragen und das Konzernjahresergebnis hätte einen auf die prudsys AG zurückzuführenden Gewinn von 316 Tsd. Euro enthalten. Inwiefern dieses „pro forma“ ausgewiesene Ergebnis ein Maßstab für die künftige Konzernentwicklung ist, ist nach Ansicht des Vorstands offen. Zwar hat die prudsys AG in den letzten Jahren konstante, leicht wachsende Umsätze ausgewiesen und sich dabei als fortwährend profitabel erwiesen, jedoch haben die Überlegungen, die zu diesem Erwerb führten, auch auf erhebliche Markt-synergien abgestellt, die in diesen „pro forma“ Darstellungen nicht berücksichtigt werden konnten. Darüber hinaus sind die planmäßigen Abschreibungen der während der Kaufpreisallokation identifizierten Vermögenswerte bei künftigen Überlegungen zu berücksichtigen.

Angaben zu Unternehmenserwerben der Vorperioden Im Berichtsjahr wurde die geschuldete Bedingte Gegenleistung („earn-out“) aus dem Erwerb der Retail Division der DBS Data Business Systems, Inc. über 2,5 Mio. US Dollar neu bewertet. Die Zahlungen werden fällig, wenn der Umsatz der nordamerikanischen Aktivitäten des Konzerns bestimmte Grenzwerte übersteigt. Letztmaliger Feststellungstermin ist der August 2018. Für den Überprüfungszeitraum August 2016 bis August 2017 wurde ein Betrag von 100 Tsd. US-Dollar (entsprechend 85 Tsd. Euro) ermittelt. Bei der Überprüfung des vermutlichen Zahlungsbetrages für die letzte Abrechnungsperiode bis August 2018 wurde festgestellt, dass nach der Jahresplanung des Konzerns es unwahrscheinlich ist, aus dem „Earn-Out“ in verbleibender voller Höhe in Anspruch genommen zu werden. Entsprechend wurde die zugehörige Sonstige Verbindlichkeit von 2.400 Tsd. US Dollar (2.001 Tsd. Euro) um 1.750 Tsd. US-Dollar (1.459 Tsd. Euro) auf 650 Tsd. US Dollar (542 Tsd. Euro) unter Berücksichtigung eines Betrages einer möglichen Planübererfüllung reduziert, und der Herabsetzungsbetrag als Sonstiger Ertrag erfasst.

7. Segmentberichterstattung

Im Jahr 2009 ist im Rahmen der Übernahme des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH neben die Hauptlösung des Konzerns – GK/Retail – die Produktlinie SQRS getreten, die mit dezidierten Ressourcen dem Markt angeboten wird.

Kernsteuerungsgrößen sind der Segmentumsatz mit Dritten sowie die Gesamtleistung eines Segmentes und dessen Ertragskraft, die auf Basis des Ergebnisses vor Finanzerträgen und Ertragsteuern ermittelt wird (EBIT).

Der Konzern vertreibt seine Produkte GK/Retail und Solquest Retail Solutions (SQRS) im Rahmen des Lizenzgeschäftes und erbringt diesbezüglich Einführungs- und Anpassungsdienstleistungen sowie Leistungen rund um Wartung der Produkte. Darüber hinaus vertreibt der Konzern in geringem Umfang Hardware für die Filial-IT, die von Dritten hergestellt werden. Die Aufteilung der Umsätze nach Tätigkeitsbereichen ist Teil der Berichterstattung.

Für das Segment IT-Services werden Dienstleistungen für den Betrieb von IT-Systemen bei filialiserten Einzelhändlern angeboten. Die Dienstleistungen umfassen Anwenderunterstützungen genauso wie die Überwachung und Wartung von Hard- und Software.

In Übersicht stellt sich die Verteilung der Umsätze nach Produkten und Tätigkeitsbereichen wie folgt dar:

Umsatz nach Segmenten

T.48

TEUR	GK/Retail			SQRS		IT-Services		Eliminierungen		Konzern	
	GJ 2017	GJ 2016	GJ 2017	GJ 2016	GJ 2017	GJ 2016	GJ 2017	GJ 2016	GJ 2017	GJ 2016	
Umsätze mit Dritten	74.784	64.866	811	877	14.857	11.590	—	—	90.452	77.333	
Produktlizenzen	8.964	11.484	—	—	867	909	—	—	9.831	12.393	
Wartung	19.412	12.799	797	821	8.987	7.425	—	—	29.196	21.045	
Dienstleistung	45.902	39.833	14	52	1.451	1.162	—	—	47.367	41.047	
GK Academy	390	397	—	—	62	—	—	—	452	397	
Sonstiges	141	376	—	4	3.550	2.133	—	—	3.691	2.513	
Erlösschmälerungen	-26	-23	—	—	-60	-39	—	—	-86	-62	
Umsätze mit anderen Segmenten	68	199	—	—	608	1.035	-676	-1.234	—	—	
Segment EBIT	1.510	3.222	464	434	3.204	286	-308	—	4.871	3.942	
Vermögenswerte	107.844	69.404	2.712	2.355	11.037	8.700	-15.116	-8.843	106.477	71.616	
Schulden	74.166	40.327	75	74	6.589	6.194	-12.901	-6.633	67.929	39.962	
Liquide Mittel	25.218	5.059	1.473	547	3.788	411	—	—	30.479	6.017	

Für das Segment GK/Retail fielen Abschreibungen in Höhe von 3.463 Tsd. Euro (Vorjahr 3.485 Tsd. Euro), für SQRS 0 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) und für IT Services 317 Tsd. Euro (Vorjahr 376 Tsd. Euro) an.

An der Entscheidung, wonach die SQRS-Lösungen zukünftig nicht mehr vertrieben werden, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten, wird festgehalten.

Zwischen den Segmenten werden Leistungen aufgrund von Dienstleistungsverträgen, die sich an den üblichen Erlösen der Segmente in ihren Drittmarkten orientieren, in Rechnung gestellt. Verwaltungsleistungen werden aufgrund von allgemeinen Besorgungsverträgen verrechnet. Der verrechnete Betrag entspricht auf Basis einer erfahrungsgemäßen Zeitaufwandsschätzung den Selbstkosten der Erstellung der Verwaltungsleistung.

Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale außerhalb Deutschlands angesiedelt ist, wurden in Höhe von 42.924 Tsd. Euro (Vorjahr 27.794 Tsd. Euro) erzielt. Der Umsatzanteil des Geschäftsfeldes SQRS betrug hier 0 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) und für die IT-Services 517 Tsd. Euro (Vorjahr 252 Tsd. Euro). Hinzu kamen Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale innerhalb Deutschlands liegt, die die Gesellschaft allerdings baten, die Leistungen direkt mit den Leistungsempfängern jeweiligen Landesgesellschaften abzurechnen. Diese Umsätze betrugen 838 Tsd. Euro (Vorjahr

1.019 Tsd. Euro), werden aber wegen der Vertragsgrundlage als inländische Umsätze gewertet und voll dem Geschäftsfeld GK/Retail zugerechnet.

Umsätze mit Kunden, die einen Umsatzanteil von jeweils über 10 Prozent haben, wurden 2017 in Höhe von ca. 20.542 Tsd. Euro (Vorjahr 10.822 Tsd. Euro) oder 22,7 Prozent (Vorjahr 14,0 Prozent) der Gesamtumsätze erzielt.

8. Sonstige Angaben

Der Konzern versteht als Kapital alle finanziellen Vermögenswerte, die dem Konzern zuzurechnen sind. Er hat die Absicht, diese Vermögenswerte zu erhalten und diese so zu steuern, dass diese ausreichend sind, um seine finanziellen Verbindlichkeiten fristgerecht erfüllen zu können. Externen Kapitalerfordernissen unterliegt der Konzern nicht außer denen, die aus den deutschen gesetzlichen Vorschriften folgen. Unter der Maßgabe der Kapitalerhaltung verfolgt der Konzern eine äußerst konservative Anlagestrategie, um Kapitalverluste zu vermeiden.

8.1. Finanzinstrumente

Zu den Finanzinstrumenten zählen originäre und derivative Finanzinstrumente.

Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die Forderungen, die sonstigen finanziellen Vermögenswerte und die Zahlungsmittel. Auf der Passivseite enthalten die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten. Der Bestand an originären Finanzinstrumenten wird in der Bilanz ausgewiesen. Soweit bei den finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst.

Da die finanziellen Vermögenswerte in der Regel unbesichert sind, entspricht das maximale Ausfallrisiko deren Bruttobuchwert abzüglich Wertberichtigungen mithin dem ausgewiesenen Nettobuchwert. Damit entsprechen die Verhältnisse bei der GK Software dem vom IASB angenommenen Regelfall (IFRS 7.B9) Sicherheiten und andere risikominimierende Abreden sind an dieser Stelle also in der Regel nicht zu berücksichtigen. Ausnahmen gelten für Forderungen gegen nahestehende Personen und Unternehmen, die sich zum Stichtag auf 2.204 Tsd. Euro beliefen. Ansprüche in Höhe von 2.015 Tsd. Euro sind durch Entgeltansprüche, die wirtschaftlich Begünstigten gegen den Konzern haben, besichert.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen

(Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen der Commerzbank waren durch Zinsbegrenzungsgeschäfte in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Aufgrund der vollständigen Tilgung des ursprünglichen 750 Tsd. Euro Darlehens in 2017, wurde lediglich ein Sicherungsgeschäft über das verbliebene Darlehen mit einer Laufzeit bis zum 30. Juni 2017 und einer Cap-Rate von 0,0 Prozent p.a. vereinbart. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über 180 Tsd. Euro wurde in 2017 kein erneutes Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Das derivative Finanzinstrument (Zins-Cap) wurde aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Cap-Prämien sind im Posten Sonstige Vermögenswerte 10 Tsd. Euro (Vorjahr 2 Tsd. Euro) ausgewiesen und werden zeitanteilig aufgelöst und als Zinsaufwendungen erfasst. Aus diesem Grund wurde diese nicht in die Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ eingeordnet. Der Marktwert der Zinskappungsgeschäfte über ein Nominalvolumen von 214 Tsd. Euro betrug – abgeleitet aus dem Mid-Market-Price aufgrund von Bankbewertungen – zum Bilanzstichtag insgesamt 0 Tsd. Euro. (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

Zur Absicherung der Cashflows aus dem in den USA akquirierten Geschäft der Retail & Programming Division der DBS Inc. zur Tilgung des Investitionsdarlehens der IKB wurde ein Zins-Währungsswap abgeschlossen. Der Zins-Währungsswap beginnt am 31. Dezember 2015 und endet am 31. März 2021. Ab dem Halbjahr 2016 sind pro Quartal 529 Tsd. US Dollar an Tilgung und rund 100 Tsd. US Dollar an Zinsen an die IKB zu leisten. Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte am Bilanzstichtag wurden Bankbewertungen verwendet. Der Marktwert dieses Zins-Währungsswap über ein Nominalvolumen von 10.595 Tsd. US Dollar (10.000 Tsd. Euro) betrug danach – abgeleitet aus dem Mid-Market-Price – auf den Bilanzstichtag insgesamt 856 Tsd. Euro (Vorjahr -28 Tsd. Euro). In Höhe dieses Wertes erfolgte die Bilanzierung einer sonstigen Forderung (Vorjahr: sonstiger Vermögenswert). Auf die Bildung einer Bewertungseinheit wurde verzichtet.

Die Überleitung der Bilanzpositionen auf Bewertungskategorien des IAS 39 stellt sich wie folgt dar:

Überleitung der Bilanzpositionen auf Bewertungskategorien des IAS 39

T.49

IFRS 7.8	Kategorien	Bilanzpositionen	Betrag TEUR	Vorjahr Betrag TEUR
a)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	Zins-/Währungsswap	856	-28
b)	bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	nicht vorhanden	—	—
c)	Kredite und Forderungen	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus Leistungsfortschritt, Teilbetrag sonstige Forderungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.7 (mit Ausnahme der Ertragsteueransprüche und der unter den übrigen Forderungen ausgewiesenen gesetzlichen Ansprüche sowie aktivische Abgrenzung)	27.359	24.925
d)	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	nicht vorhanden	—	—
e)	Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	Lang- und kurzfristige Bankverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen, Teilbetrag der kurzfristigen Rückstellungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.14 (Personalbereich, Andere Bereiche), Teilbetrag sonstige Verbindlichkeiten gemäß Anhang-Nr. 3.18 (Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt, Andere Verbindlichkeiten gegen Mitarbeiter, Übrige Verbindlichkeiten ohne passive Abgrenzung)	56.266	30.794

Die finanziellen Vermögenswerte des Konzerns unterliegen zum 31. Dezember 2017 einer Wertminderung in Höhe von 340 Tsd. Euro (Vorjahr 509 Tsd. Euro). Davon entfallen 340 Tsd. Euro (Vorjahr 509 Tsd. Euro) auf Einzelwertberichtigungen von Forderungen.

Der Konzern verfügt lediglich (mit Ausnahme der Zins-Caps und des Zins- und Währungsswaps – Erläuterung siehe oben) über die Finanzinstrumente Kredite und Forderungen sowie Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Für die Bewertungskategorien des IAS 39 ergeben sich folgende „andere Erträge“ und „andere Aufwendungen“: Wertminderungen, Zuschreibungen (Wertaufholung, Auflösung von Wertberichtigungen), realisierte Abgangserfolge und nachträgliche Eingänge aus abgeschriebenen Finanzinstrumenten.

Bezogen auf diese Kategorien haben sich folgende „gains“ und „losses“ ergeben:

Kredite und Forderungen

T.50

TEUR	Konzern- anhang Nr.	31.12.2017	31.12.2016
Zahlungseingänge	4.3.	328	12
Aufwendungen aus der Zuführung zu Wertberichtigungen	3.4.	-190	-313
Saldo		138	-301
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden		entfällt	entfällt

Das maximale Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte entspricht deren Bruttobuchwert abzüglich Wertberichtigungen, mithin dem ausgewiesenen Nettobuchwert. Damit entsprechen die Verhältnisse bei der GK Software dem vom IASB angenommenen Regelfall (IFRS 7.B9). Sicherheiten und andere risikomindernde Abreden sind an dieser Stelle nicht zu berücksichtigen.

Da die Adressen, gegenüber denen Forderungen und finanzielle Vermögenswerte bestehen oder bei den Zahlungsmittel verwahrt werden, entweder eine sehr gute allgemeine Reputation haben oder aber individuell bekannt sind und ihren Ver-

pflichtungen gegenüber dem Konzern in der Vergangenheit regelmäßig nachgekommen sind, gibt es aus Sicht des Vorstandes keinen hinreichenden Grund an der Werthaltigkeit der Forderungen oder finanziellen Vermögenswerte oder der Ansprüche auf Herausgabe der verwahrten Zahlungsmittel zu zweifeln, auch wenn diese noch nicht zur Zahlung fällig oder nicht einer Wertberichtigung unterzogen wurden.

Risikokonzentrationen ergeben sich für den Konzern insoweit, als dass temporär verfügbare Überschüsse an Zahlungsmitteln wegen Maxime des anzustrebenden Erhalts des Wertes der Vermögenswerte nur in bestimmten Anlageklassen gehalten werden. Werden diese Anlageklassen von negativen Auswirkungen betroffen (wie z.B. gegenwärtig hochverfügbare Geldmarktanlagen oder Sichtguthaben) betrifft dies sämtliche in dieser Anlageklasse gehaltenen finanziellen Vermögenswerte, im Falle des Beispiels die Zahlungsmittel und deren Äquivalente. Der Konzern versucht, durch eine entsprechende Streuung der betroffenen Vermögenswerte die entsprechenden Risiken vor dem Hintergrund seiner Zielsetzungen zu minimieren. Adressrisiken könnten für den Konzern Ausfall- und Liquiditätsrisiken konzentrieren, wenn zum Beispiel Anlageentscheidungen und derivative Finanzinstrumente an der gleichen Adresse platziert werden. Dieses Risiko versucht der Konzern im Rahmen seiner Möglichkeiten durch die Wahl sehr gut beleumundeter Kreditinstitute zu verringern. Desgleichen können Ausfallrisiken im Bereich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. aus Leistungsfortschritt dadurch kumuliert werden, dass Verflechtungen der jeweiligen Vertragspartner untereinander bestehen könnten. Zur Beherrschung solcher Risikokulminationen dienen die schon aus operativen Marktbeobachtungen, die uns helfen Zusammenballungen dieser Art zu erkennen.

Die Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich zum 31. Dezember wie folgt dar:

Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

T.51	EUR	31.12.2017	31.12.2016
	Nicht überfällig	16.075.404,15	16.491.781,19
	1 bis 30 Tage überfällig	932.318,69	933.815,61
	31 bis 90 Tage überfällig	357.697,17	485.280,41
	Über 90 Tage überfällig	345.442,41	120.858,80
	Gesamt	17.710.862,42	18.031.736,01

Die übrigen finanziellen Forderungen sind zum Bilanzstichtag vollumfänglich nicht fällig.

Die mehr als 30 Tage überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen geben, abgesehen von den durchgeführten Wertberichtigungen, in ihrer Werthaltigkeit keinen Anlass zu weiteren Wertberichtigungen. Die im Einzelhandel bestehende allgemein hohe Zahlungsmoral hat im Verlauf der Firmengeschichte praktisch nicht zu Zahlungsausfällen geführt. Die oben dargestellten Forderungen beinhalten Beträge, die zum Abschlussstichtag überfällig sind, für welche jedoch der Konzern keine Wertminderungen erfasst hat. Dies beruht darauf, dass die Bonität keinen wesentlichen Veränderungen unterlag und die Einbringlichkeit der ausstehenden Beträge weiterhin als gegeben angesehen wird.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich in 2017 wie folgt entwickelt:

Veränderungen der Wertminderungen nach IFRS 7.16

T.52	TEUR	2017	2016
	Stand zu Beginn des Jahres	437	136
	Wertberichtigungen auf Forderungen	209	313
	Wertauflösung	-328	-12
	Stand zum Ende des Jahres	318	437

Die darzustellenden Fälligkeiten der Finanziellen Verbindlichkeiten betreffen die von der GK Software aufgenommenen Darlehen. Die übrigen Finanziellen Verbindlichkeiten (im Wesentlichen aus Lieferungen und Leistungen und gegenüber Mitarbeitern) haben – entsprechend der gängigen Praxis – sehr kurze Restlaufzeiten von unter 3 Monaten.

Es waren bis zum Jahresende Wertberichtigungen von 318 Tsd. Euro gebildet worden, die sämtlich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betreffen. Diese Wertberichtigungen sind zum Teil Ausdruck der Erfahrung, dass grundsätzlich nicht sämtliche vertraglich zugesagten Zahlungen aus verschiedensten Gründen nicht eingebracht werden können. Bei Überfälligkeiten von 30 Tagen und mehr beginnt ein Prüfungsprozess, der die Ursachen der Überfälligkeit untersucht und zu konkreten Wertberichtigungen einzelner Forderungen führt. Dies betraf zum 31. Dezember 2017 Forderungen in Höhe von 275 Tsd. Euro mit Wertberichtigungen von 209 Tsd. Euro. Im diesen Fällen stellt sich in der Regel heraus, dass Kunden Teile der Forderungen wegen der erbrachten Leistungen nicht anerkennen und ihnen aus Kulanzermäßigungen die fraglichen Teile erlassen werden.

Das Mutterunternehmen hatte zum 31. Dezember 2017 folgende Darlehen aufgenommen:

Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über 180 Tsd. Euro wurde kein erneutes Zinssicherungsgeschäft abgeschlossen.

Das Darlehen der DZ-Bank über 748 Tsd. Euro, das bis zum 1. Oktober 2019 läuft, war bis zum 1. Januar 2012 tilgungsfrei und wird seitdem planmäßig jährlich mit 93,5 Tsd. Euro getilgt.

Im Verlauf des Geschäftsjahres wurde von der DZ-Bank ein weiterer Rahmenkredit über 5.000 Tsd. Euro mit einer Laufzeit zunächst bis zum 28. 2.2019 abgeschlossen. Der Betrag wurde komplett in Anspruch genommen.

Zur weiteren Stärkung der Liquidität wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der Sparkasse Vogtland (Volumen 3.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valuiert dieses Darlehen mit 2.036 Tsd. Euro. Darüber hinaus wurde im Zusammenhang mit der Finanzierung des Neubaus in Schön-

Darlehen

T.53 EUR	Nominalbetrag	31.12.2017	31.12.2016
Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen	750.000,00	0,00	37.500,00
Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen	450.000,00	213.750,00	236.250,00
ERP-Darlehen der Commerzbank Plauen	180.000,00	31.500,00	49.500,00
Darlehen der DZ-Bank, Frankfurt	748.000,00	187.000,00	280.500,00
Darlehen der DZ-Bank, Frankfurt, Rahmenvertrag	5.000.000,00	5.000.000,00	0,00
Darlehen IKB	10.000.000,00	6.500.000,00	8.500.000,00
Darlehen Sparkasse Vogtland	3.000.000,00	2.035.713,00	2.464.285,00
Darlehen Sparkasse Vogtland	2.750.000,00	2.609.750,00	0,00
Darlehen Skoda Bank	21.503,08	15.575,71	18.724,12
Gesamt	22.899.503,08	16.593.288,71	11.586.759,12

Die Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen werden, bzw. wurden, planmäßig in gleichbleibenden Raten bis zum 30. Juni 2017 (37,5 Tsd. Euro jährliche Tilgung) bzw. 30. Juni 2027 (22,5 Tsd. Euro jährliche Tilgung) getilgt. Das Commerzbank-Darlehen aus ERP-Mitteln läuft bis zum 30. September 2019 und wird mit jährlich 18 Tsd. Euro getilgt.

Die Zinszahlungen für das verbliebene Investitionsdarlehen ist durch ein Zinsbegrenzungsgeschäft in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2027 und ist mit einer Cap-Rate von 0,0 Prozent p. a. gesichert. Für das Darlehen der

eck ein weiteres festverzinsliches Darlehen mit der Sparkasse Vogtland über 2.750 Tsd. Euro abgeschlossen. Das Darlehen valuiert zum Stichtag mit 2.610 Tsd. Euro.

Zur Finanzierung einer Akquisition wurde im Jahr 2015 ein Darlehen der IKB Bank (Volumen 10.000 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Zum Stichtag valuiert dieses Darlehen mit 6.500 Tsd. Euro.

Die zum Bilanzstichtag bestehenden Schulden werden im Konzernabschluss in kurzfristige und langfristige Schulden aufgeteilt.

Marktrisiken: Der Konzern ist durch seine Aktivitäten Wechselkurs- und Zinsrisiken ausgesetzt. Die Wechselkursrisiken ergeben sich aus den in unterschiedlichen Währungsräumen unterhaltenen Standorten genauso wie aus den zunehmend den Euro-Raum überschreitenden Kundenbeziehungen. Die Zinsrisiken sind Folge gewählter Finanzierungsformen zur Erweiterung des finanziellen Spielraums des Konzerns. Typischer Weise geht der Konzern bei seinen Finanzierungen über Darlehen, die von Kreditinstituten ausgereicht werden, neben den Allgemeinen Darlehensbedingungen Nebenbedingungen (sogenannte „Covenants“) ein, die sich auf allgemeine Finanzkennzahlen oder andere Auflagen beziehen. Die Nichteinhaltung dieser Nebenbedingungen berechtigt das betreffende Kreditinstitut in der Regel dazu, die betreffenden Darlehen sofort und in voller Höhe fällig zu stellen, gleichwohl, ob die Erfüllung der kreditvertraglichen Hauptpflichten erfolgt und weiterhin voraussichtlich erfolgen kann oder nicht. Der Konzern begegnet diesem Risiko durch Überwachung der Covenants und eine angemessene Kommunikation mit den betroffenen Kreditinstituten.

Zur Absicherung dieser Marktrisiken setzt der Konzern im beschränkten Umfang auch derivative Finanzinstrumente wie Zinskappungsgeschäfte zur Absicherung gegen steigende Sollzinsen ein. Da die Exposition des Konzerns Währungsrisiken gegenüber in absoluter Höhe erheblich zugenommen hat, werden größere Geschäfte durch Kurssicherungsgeschäfte wie Cross Currency Swaps zur Wertsicherung in nicht funktionaler Währung erfolgreicher Zahlungen im Verhältnis zur funktionalen Währung abgesichert.

Wechselkursrisiken: Wechselkursrisiken entstehen aus der Exposition des Konzerns in Tschechischen Kronen, Schweizer Franken, russischen Rubeln, US Dollar und ukrainische Hrywna, sowie südafrikanische Rand. An relevanten Positionen wurden die ausstehenden auf fremde Währungen lautenden monetären Vermögenswerte und Schulden inkludiert. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die jeweiligen Expositionen des Konzerns in den einzelnen Währungen zum Bilanzstichtag:

Auf fremde Währungen lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden

T.54	Vermögenswerte		Schulden	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
TEUR				
Tschechische Krone	879	417	708	546
Schweizer Franken	164	72	146	138
Russische Rubel	78	115	3	0
US Dollar	5.656	4.498	3.490	5.321
Südafrikanische Rand	1.816	1.165	68	252
Ukrainische Hrywnja	70	16	2	2

1 - Vorjahreswert geändert

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Ergebnis der durchgeführten Sensitivitätsanalyse. Wir haben den Einfluss auf Jahresergebnis und Eigenkapital im Rahmen einer positiven wie negativen Wechselkursänderung um 10 Prozent gegenüber dem Euro ermittelt.

Einfluss der Wechselkursänderung auf Jahresergebnis und Eigenkapital

T.55	Kursverlust des Euro von -10%		Kursanstieg des Euro von 10%	
	2017	2016	2017	2016
TEUR				
Tschechische Kronen				
Jahresergebnis	19	-14	-16	12
Eigenkapital	410	336	-336	-275
Schweizer Franken				
Jahresergebnis	2	-7	-2	6
Eigenkapital	8	1	-3	-1
Russische Rubel				
Jahresergebnis	8	13	-7	-10
Eigenkapital	5	6	-4	-5
US Dollar				
Jahresergebnis ¹	242	-91	-197	75
Eigenkapital ¹	75	-68	-61	56
Südafrikanische Rand				
Jahresergebnis	195	101	-159	-83
Eigenkapital	2	-34	-2	28
Ukrainische Hrywnja				
Jahresergebnis	8	2	-6	-1
Eigenkapital	8	9	-7	-7

1 - Vorjahreswert geändert

Die Wechselkursrisikosensitivität des Konzerns hat sich im Wesentlichen wegen der veränderten US Dollar Exposition rechnerisch erhöht. Allerdings

erfasst die vorstehende Darstellung nicht den zur Sicherung abgeschlossenen Zins- und Währungs-swap. Nach Berücksichtigung des Effektes hat sich das Währungsrisiko gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich erhöht.

Nach Ansicht der Geschäftsführung stellt die Sensitivitätsanalyse nicht das vollständige Wechselkursrisiko dar, da das Risiko zum Ende der Berichtsperiode das Risiko wegen der unterjährigen Schwankungen nur bedingt widerspiegelt. Ursache hierfür sind Abrechnungsschwankungen insbesondere zum Ende des ersten Quartals eines Geschäftsjahres für Leistungen, die in Tschechischen Kronen bewertet werden, aber nur einmal jährlich abgerechnet werden.

Zinsrisiken: Der Konzern ist Zinsrisiken ausgesetzt, da die Konzernunternehmen Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen aufnehmen. Das Risiko wird durch den Konzern gesteuert, indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Dies erfolgt unter Verwendung von Zinskappungsgeschäften.

Das Zinsrisiko finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten des Konzerns wird ausführlich im Abschnitt über die Steuerung des Liquiditätsrisikos beschrieben.

Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen sämtlich in Euro nominieren bzw. die Zinssätze und Währungskurse für die Laufzeit der Darlehen als fix vereinbart wurden. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von 423 Tsd. Euro geleistet und Zinsaufwendungen von 786 Tsd. Euro erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesem Vertrag keine Zinsrisiken bestehen. Gleiches gilt für das in Euro denominateden Darlehen der IKB über 10.000 Tsd. Euro, für das Währungskurs und Zinssatz über die gesamte Laufzeit fixiert wurden. Für das Investitionsdarlehen der Commerzbank über 450 Tsd. Euro wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,5 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch ein Zinskappungsgeschäft auf 0,0 Prozent p.a. begrenzt. Bei einer extremen

Änderung des 3-Monats-EURIBOR um einen Prozentpunkt ergäbe sich eine Änderung der Zinsbelastung von 28 Tsd. Euro im Jahre 2017 (ermittelt anhand der faktischen Zinsbelastung des Jahres 2017 bei geändertem Zins). Risiken aus Guthabenzinsen ergeben sich wegen der aktuell niedrigen Verzinsung von Guthaben nicht. Trotzdem wird die Entwicklung auch der Guthabenzinsen genau beobachtet. Eine Anpassung der Anlagestrategie ist aufgrund der nur kurzfristigen Anlagen schnell möglich.

Kreditausfallrisiken: Unter dem Kreditausfallrisiko verstehen wir das Risiko eines Verlustes für den Konzern, wenn eine Vertragspartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Grundsätzlich unterhält der Konzern nur Geschäftsverbindungen mit solchen Vertragspartnern, für die eine Abweichung von den vertraglichen Verpflichtungen als nicht wahrscheinlich erscheint.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen gegen sämtliche bestehenden Kunden des Konzerns. Das maximale Kreditrisiko entspricht dem Buchwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Sämtliche Kunden des Konzerns sind Unternehmen und stehen an hervorragender Stellung in ihren Märkten. Die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls aufgrund der Unmöglichkeit, die eingegangenen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern zu erfüllen, ist daher gering. Dieser Zustand wird durch die intensive Beobachtung des Zahlungsverhaltens des Kunden, des Marktumfeldes und die Heranziehung externer Quellen wie Berichterstattungen aus der einschlägigen Fachpresse überwacht. Sollte diese Beobachtung Anlass zur Annahme veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen bei einzelnen Kunden geben, werden weitere Maßnahmen in Abstimmung mit dem Management unternommen, um einen möglichen Verlust zu begrenzen. Wertminderungen können außerdem eintreten, wenn Kunden der Auffassung sind, Leistungen seien nicht vollständig oder unzureichend erbracht. In diesen Fällen nimmt der Konzern grundsätzlich aus Vorsichtsgründen Einzelwertberichtigungen in dem Ausmaße vor, in dem zu erwarten ist, dass Kulanzregelungen - ohne Anerkennung eines Rechtsgrundes - getroffen werden könnten. Zinserträge sind aus diesen wertgemin-

derten finanziellen Vermögenswerten nicht erfasst worden.

Das Ausfallrisiko aus liquiden Mitteln ist gering, da die kontoführenden Banken allesamt Mitglieder der deutschen Einlagensicherungssysteme oder Häuser ausgezeichneten Rufs mit entsprechenden Kreditratings sind.

Der Konzern verfügt für ausgelegte Darlehen über Sicherheiten, die das Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten vermindern sollen. Für weitere Darlehen in Höhe von 2,0 Mio. Euro sind Gehaltsverpfändungen als Sicherheiten vorhanden. Der Zeitwert dieser Verpfändungen beträgt 3,0 Mio. Euro.

Insgesamt ist der Vorstand der Ansicht, mit den gegenwärtig vorgenommenen Wertberichtigungen alle wahrscheinlichen Risiken für den Konzern angemessen berücksichtigt zu haben.

Liquiditätsrisiko und Fälligkeiten finanzieller Verpflichtungen: Der Konzern steuert die Liquiditätsrisiken durch das Bereithalten angemessener Rücklagen, Kreditlinien und ähnlicher Kreditierungen und die Überwachung der Abweichungen prognostizierter und tatsächlicher Zahlungsströme.

Die folgende Übersicht zeigt die vertraglichen Restlaufzeiten der nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns. Die Tabellen beruhen auf undiskontierten Zahlungsströmen finanzieller Verbindlichkeiten basierend auf dem frühesten Tag, an dem der Konzern zur Zahlung verpflichtet werden kann. Die Tabelle enthält sowohl Zins- als auch Tilgungszahlungen. Die vertraglichen Fälligkeiten basieren auf dem frühestmöglichen Zeitpunkt, an dem der Konzern zu Zahlungen verpflichtet werden kann. Bei den variabel verzinslichen Instrumenten die durch Zinskappungsgeschäfte in der Zinshöhe gesichert sind, haben wir für die Bestimmung der Zinszahlungen aus diesen Instrumenten den Höchstsatz aus dem Zinskappungsgeschäft als Zinsbelastung unterstellt.

Verzinsung von Verbindlichkeiten

T.56

EUR	Gewichteter durchschn. Zinssatz	Weniger als 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 Monate bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	Buchwert
31. Dezember 2016								
Unverzinslich	—	9.495.362,33	5.447.759,14	2.641.279,44	392.446,33	—	17.976.847,24	17.976.847,24
Variabel verzinslich	1,5585	3.086.015,36	—	78.000,00	121.500,00	123.750,00	3.409.265,36	3.409.265,36
Fest verzinslich	2,30/4,10/2,19	—	—	2.525.274,68	8.416.809,44	321.425,00	11.263.509,12	11.263.509,12
Finanzierungsgarantien	—	—	—	14.779,36	37.420,32	—	52.199,68	52.199,68
31. Dezember 2017								
Unverzinslich	—	11.729.416,78	13.718.783,61	857.785,28	488.415,21	—	26.794.400,88	26.794.400,88
Variabel verzinslich	1,281	2.405.125,52	—	227.500,00	851.500,00	1.776.000,00	5.260.125,52	5.260.125,52
Fest verzinslich	2,30/4,10/ 2,19/3,92	—	—	7.525.274,68	19.362.398,10	—	26.887.672,78	26.887.672,78
Finanzierungsgarantien	—	—	—	10.584,14	50.037,00	—	60.621,14	60.621,14

Der Konzern sichert einen Teil seiner variablen Zinsverpflichtungen durch Zinskappungsgeschäfte ab. Diese Geschäfte beziehen sich genau auf das jeweils besicherte Finanzinstrument. Insgesamt fielen hierfür im Geschäftsjahr 2017 10 Tsd. Euro an Auszahlungen an.

Der Konzern kann Kreditlinien in Höhe von 9.000 Tsd. Euro in Anspruch nehmen. Diese sind im Umfang von 6.590 Tsd. Euro ungenutzt. Der Konzern erwartet, seine sonstigen Verpflichtungen durch operative Zahlungsströme und erhaltene Erlöse bei Fälligkeit finanzieller Vermögenswerte erfüllen zu können.

Im Einzelnen sind dies:

Kreditlinien

TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Unbesicherte Kontokorrentlinien	4.000	4.000
davon: in Anspruch genommen	7	3.086
davon: nicht in Anspruch genommen	3.993	914
Besicherte Kontokorrentlinien	5.000	1.000
davon: in Anspruch genommen	2.403	—
davon: nicht in Anspruch genommen	2.597	1.000

8.1.1. Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert

Im Folgenden erläutern wir, wie der Konzern die beizulegenden Zeitwerte verschiedener finanzieller Vermögenswerte und Schulden ermittelt.

Der Konzern hält mit dem abgeschlossenen Zins- und Währungsswap über 10.595 Tsd. US Dollar einen Vermögenswert, der erstmals zum 31. Dezember 2015 zu bilanzieren war. Zum Bilanzstichtag valuiert dieser Vermögenswert mit 7.417

Tsd. US Dollar. Im Jahr 2017 erfolgt der Ausweis aufgrund der vorliegenden Bankbewertung mit 856 Tsd. Euro als sonstige Forderung zum Zeitwert. Entsprechend wurde in der Gesamtergebnisrechnung ein Ertrag ausgewiesen.

Der beschriebene Zins- und Währungsswap wird wiederkehrend durch die vermittelnde Bank anhand beobachtbarer Marktpreise (mark-to-market, Inputfaktoren der Stufe 1) bewertet. Eine Umgruppierung in die Bewertungsstufe 2 fand nicht statt.

Die Gruppe ist beim Erwerb der Retail Division der Data Business Systems Inc. im März 2015 eine bedingte Verbindlichkeit in Höhe von 2,5 Mio. USD (2,4 Mio. Euro) eingegangen. Diese Verbindlichkeit wird mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, da ihre Höhe abhängig ist von der Geschäftsentwicklung der GK Software in Nordamerika bis zum 31. August 2018 und sich nach der Höhe des Umsatzes des Konzerns in den USA bemisst (Inputfaktor 3), soweit ein bestimmter Mindestwert erreicht ist. Die Einschätzung der Höhe der Inanspruchnahme aus dieser Verbindlichkeit wird im Rahmen der Konzernplanung gewonnen. Per 31. Dezember 2016 hat das zu Erfassung einer Sonstigen Verbindlichkeit von 2,5 Mio. USD (2,4 Mio. Euro) geführt, die zum 31.12.2017 mit 0,65 Mio. USD bewertet wird.

Außer diesen hat der Konzern keine weiteren finanziellen Vermögenswerte oder Schulden, die regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden können.

Für finanzielle Vermögenswerte und Schulden, die nicht regelmäßig zum beizulegenden Zeit-

wert bewertet werden, bei denen aber der beizulegende Zeitwert anzugeben ist, betrachten wir die in der Bilanz angegebenen Buchwerte als gute Näherung der beizulegenden Zeitwerte.

8.2. Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen werden. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz erfasst.

An Eventualverbindlichkeiten bestehen Avalkredite in Höhe von 60 Tsd. Euro (Vorjahr 38 Tsd. Euro), die durch die Volksbank Vogtland e.G. (23 Tsd. Euro), Commerzbank (19 Tsd. Euro) und die DZ-Bank (8 Tsd. Euro) gewährt wurden. Die Avale dienen der gewöhnlichen Absicherung der Vermietung am Standort Berlin, Köln und St. Ingbert. Das Mietaval der Volksbank ist durch die Verpfändung von Bankguthaben in Höhe von 11 Tsd. Euro (Vorjahr 11 Tsd. Euro) gesichert. Eine Inanspruchnahme aus dem Aval erwartet der Vorstand zurzeit nicht.

Im Rahmen des Erwerbes des „Retail-Segment“ der US-amerikanischen DBS Data Business Systems, Inc. wurden mit Mitarbeitern Vereinbarungen zu Bleibepremien vereinbart. Hierfür wurden 1.100 Tsd. US Dollar (ca. 1,04 Mio. Euro) auf einem amerikanischen Bankkonto hinterlegt.

Die GK Software USA Inc. sieht sich zur Zeit mit Schadenersatzansprüchen eines Kunden konfrontiert. Zum aktuellen Zeitpunkt kann das evtl. aus dieser Streitigkeit resultierende Risiko einer finanziellen Inanspruchnahme nicht präzise bewertet werden. Das Management der GK Software USA Inc. bestreitet alle evtl. geltend gemachten Ansprüche und geht davon aus, dass diese nicht durchgesetzt werden können.

8.3. Operating Leasing Vereinbarungen

Die Operating Leasing Vereinbarungen beziehen sich auf Fahrzeugleasing. Die für das Geschäftsjahr 2017 als Aufwand erfassten Zahlungen betragen 1.467 Tsd. Euro (Vorjahr 1.301 Tsd. Euro).

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Operating Leasingverträgen in Höhe von 3.569 Tsd. Euro (Vorjahr 2.932 Tsd. Euro). Davon sind innerhalb eines Jahres 1.776 Tsd. Euro (Vorjahr 1.342 Tsd. Euro) fällig, innerhalb von fünf Jahren sind 1.793 Tsd. Euro (Vorjahr 1.590 Tsd. Euro) fällig. Es bestehen keine Finance-Leasing-Vereinbarungen.

8.4. Tochterunternehmen

Tochterunternehmen der GK Software SE

T.58

Name des Tochterunternehmens	Sitz	Kapitalanteil %	Stimmrechtsanteil %	Hauptgeschäft	Jahresergebnis in TEUR
Eurosoftware s.r.o.	Pilsen/Tschechien	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung	466
StoreWeaver GmbH	Dübendorf/Schweiz	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung	419
1. Waldstraße GmbH	Schöneck	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung	-5
OOO GK Software RUS	Moskau/Russische Föderation	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung	-8
AWEK GmbH	Barsbüttel	100,0	100,0	IT-Services	1.304
AWEK microdata GmbH	Barsbüttel	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung	718
GK Software USA Inc.	Raleigh/USA	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung	-1051
GK Software Africa (Pty) Ltd.	Bryanston/Südafrika	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung	63
TOV Eurosoftware-UA	Lwiw/Ukraine	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung	41
Prudsys AG	Chemnitz	80,12	80,12	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung	316

Alle genannten Gesellschaften werden in diesem Konzernabschluss voll konsolidiert, die prudsys AG geht mit zwei Monaten ein.

Darüber hinaus hält die GK Software seit dem 25. November 2016 eine 50-prozentige Beteiligung am Stammkapital der Unified Experience UG in Höhe von 1 Tsd. Euro, die aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten nicht als Beteiligung Konzernabschluss behandelt wird. Zusätzlich wird eine Stammeinlage (25 Tsd. Euro) für die Fuel Retail GmbH in Gründung gehalten, welche jedoch noch nicht den Geschäftsbetrieb aufgenommen hat und somit nicht als Beteiligung behandelt wird.

8.5. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Aufwendungen für Wertberichtigungen oder uneinbringliche Forderungen gegen nahestehenden Personen waren nicht erforderlich bzw. sind nicht vorhanden.

Geschäftsvorfälle zwischen der GK Software und ihren konsolidierten Tochterunternehmen wurden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

8.5.1. Mutterunternehmen

Das unmittelbare Mutterunternehmen der GK Software SE ist die GK Software Holding GmbH, Schöneck. Im Jahre 2017 bestanden Geschäftsbeziehungen im Rahmen eines Geschäftsbesor-

gungsvertrages. Die Erträge daraus sind mit 1 Tsd. Euro in den sonstigen Erträgen enthalten.

8.5.2. Vorstand

Dem Vorstand gehören folgende Mitglieder an:

- Herr Rainer Gläß, Schöneck, Vorstandsvorsitzender, Dipl.-Ingenieur
- Herr André Hergert, Hamburg, Vorstand Finanzen, Dipl.-Kaufmann

Die kurzfristig fälligen Leistungen betragen in Summe 1.452 Tsd. Euro. Davon sind 750 Tsd. Euro feste Bezüge, 600 Tsd. Euro variable Bezüge und 102 Tsd. Euro geldwerte Vorteile. Die variablen Bezüge beziehen sich auf Zielerreichungen des Berichtsjahres und des Vorjahres.

Als langfristige aktienbasierte Vergütung werden verfallbare Aktienzusagen (Aktienoptionen) gewährt. Bei Ausübung werden die Optionen durch die Ausgabe neuer nennwertloser, auf den Inhaber lautender Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von einem Euro aus dem bedingten Kapital ohne eigene Zuzahlung bedient. Hinsichtlich der Ausgestaltung der Stock Awards gelten für den Vorstand im Übrigen die gleichen Rahmenbedingungen wie für die Leitenden Angestellten, diesbezüglich wird auf den Abschnitt 2.7 „Aktienoptionsprogramm“ verwiesen. Zum 31. Dezember 2017 hielten die Vorstände insgesamt 31.000 Optionen. Davon entfallen auf die jeweiligen Aktienoptionsprogramme des Jah-

res 2014 6.000 Optionen, des Jahres 2015 5.000 Optionen, des Jahres 2016 10.000 und des Jahres 2017 10.000 mit einem beizulegenden Zeitwert zum Ausgabezeitpunkt je Option von 11,929 Euro, 6,240 Euro, 6,420 Euro, 8,302 Euro, 9,202 Euro und 28,370 Euro. Die anteilsbasierende Vergütung für das Jahr 2017 beträgt somit in Summe 56 Tsd. Euro. 13.000 Optionen werden von zwei ehemaligen Mitgliedern des Vorstandes gehalten.

Für Pensionszusagen gegenüber Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen hat die Gesellschaft Pensionsrückstellungen in Höhe von 707 Tsd. Euro (Vorjahr: 666 Tsd. Euro) gebildet. Der Erfüllungsbetrag dieser Rückstellung beträgt 1.537 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.362 Tsd. Euro) und das saldierte Deckungsvermögen weist einen Zeitwert von 830 Tsd. Euro (Vorjahr: 696 Tsd. Euro) auf. Die sonstigen langfristig fälligen Leistungen betragen somit zum Stichtag in Summe 707 Tsd. Euro, davon Zuführung in 2017 41 Tsd. Euro.

Somit betragen die Gesamtbezüge des Vorstandes einschließlich Optionen 1.508 Tsd. Euro.

Die Hauptversammlung vom 29. Juni 2015 beschloss, gemäß der §§ 286 Abs. 5 und 314 Abs. 2 Satz 2 HGB auf die Offenlegung der individualisierten Bezüge nach den §§ 285 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 und 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 8 HGB für die Geschäftsjahre 2015 bis einschließlich 2019 zu verzichten. Entsprechend erfolgen hier keine individualisierten Angaben.

Für Pensionszusagen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen hat die Gesellschaft Pensionsrückstellungen in Höhe von 298 Tsd. Euro (Vorjahr 325 Tsd. Euro) gebildet. Der Erfüllungsbetrag dieser Rückstellung beträgt 669 Tsd. Euro (Vorjahr 628 Tsd. Euro) und das saldierte Deckungsvermögen weist einen Zeitwert von 370 Tsd. Euro (Vorjahr 303 Tsd. Euro) auf.

Der Dienstzeitaufwand für Vorstände beträgt somit im Geschäftsjahr 0,3 Mio. Euro und für ausgeschiedene Vorstände 0,1 Mio. Euro.

Für die Ausgestaltung der Pensionszusagen weisen wir im Weiteren auf Punkt .

Personen, die Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates der Gesellschaft während des

Geschäftsjahres 2017 waren oder sind, halten zum 31. Dezember 2017 direkt folgende Aktienanteile der GK Software:

Von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrates gehaltene Aktienanteile

T.59 Name	Anzahl Aktien	in %
Rainer Gläß	62.792	3,30
Herbert Zinn	1.000	0,05
André Hergert	500	0,03

Indirekt über die GK Software Holding GmbH hält Herr Gläß zum 31. Dezember 2017 des Weiteren 468.350 Aktien.

8.5.3. Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehören folgende Mitglieder an:

- Herr Uwe Ludwig, Neumorschen, Unternehmensberater, Aufsichtsratsvorsitzender
- Herr Herbert Zinn, Ebersburg, Handelsfachwirt
- Herr Thomas Bleier, Oelsnitz, Kaufmann

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates der GK Software SE für das Geschäftsjahr 2017 betragen 80 Tsd. Euro (Vorjahr 80 Tsd. Euro), die kurzfristige fällige Leistungen darstellen.

Weitere Entgeltansprüche bestehen nicht.

Zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und dem Mutterunternehmen bestehen keine Vereinbarungen, die Abfindungszahlungen oder sonstige Vergünstigungen zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder bei Beendigung ihrer Organmitgliedschaft vorsehen. Es bestehen gegenwärtig keine Interessenkonflikte zwischen ihren Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und ihren privaten Interessen oder sonstigen Verpflichtungen.

Zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrates bestehen keine Vereinbarungen mit der Gesellschaft über Pensionen.

Forderungen gegen nahestehende Unternehmen und Personen

T.60	TEUR	31.12.2017	31.12.2016
	Darlehen an nahestehende Unternehmen, die nicht dem Konzernkreis angehören	1.982	1.995
	Sonstige Forderungen gegen Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Vorstände)	59	43
	Sonstige Forderungen gegen nahestehende Unternehmen, die nicht dem Konzernkreis angehören	254	391
	Summe	2.295	2.429

Es wurden zwei Darlehen an nahestehende Unternehmen ausgereicht. Das eine Darlehen mit einem Darlehensrahmen von 2.000 Tsd. Euro (Vorjahr 2.000 Tsd. Euro) wurde auf unbestimmte Dauer gewährt, kann mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende gekündigt werden und wird mit 4 Prozent p. a. verzinst. Dies valutiert zum Bilanzstichtag mit 1.982 Tsd. Euro (Vorjahr 1.995 Tsd. Euro). Zur Absicherung des Darlehens dienen Gehaltsansprüche von Herrn Rainer Gläß sowie Herrn Stephan Kronmüller an die GK Software. Das zweite Darlehen wurde mit einer unveränderten Kontokorrentkreditlinie bis zu 20 Tsd. Euro auf unbestimmte Dauer gewährt und wird mit 6 Prozent verzinst. Der aktuelle Valutastand beträgt 0 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

Die sonstigen Forderungen gegen Vorstände in Höhe von 59 Tsd. Euro (Vorjahr 43 Tsd. Euro) umfassen verschiedene Vorschüsse für Beschaffungen, Reisekosten und ähnliches mehr und werden daher nicht verzinst. Die Forderungen sind jederzeit rückforderbar.

Des Weiteren bestehen Mietverhältnisse mit einem weiteren nahestehenden Unternehmen. Im Geschäftsjahr sind Mietaufwendungen in Höhe von 53 Tsd. Euro (Vorjahr 53 Tsd. Euro) angefallen.

Zusätzlich wurden Aufwendungen für Fremdleistungen mit nahestehenden Unternehmen in Höhe von 573 Tsd. Euro (Vorjahr 496 Tsd. Euro) in Anspruch genommen. Darüber hinaus wurden Erträge mit nahestehenden Unternehmen im Zusammenhang mit Fahrzeuggestellungen und weitere Serviceleistungen in Höhe von 148 Tsd. Euro (Vorjahr 143 Tsd. Euro) sowie Aufwendungen für weitere Serviceleistungen in Höhe von 176

Tsd. Euro (Vorjahr 189 Tsd. Euro) generiert. Weiterhin wurden Erträge aus Versorgungsleistungen in Höhe von 72 Tsd. Euro (Vorjahr 74 Tsd. Euro), sowie Aufwendungen aus der Erbringung von Projektleistungen in Höhe von 1.271 Tsd. Euro (Vorjahr 937 Tsd. Euro) generiert. Die ausstehenden Forderungen gegen diesem Unternehmen valutieren zum Bilanzstichtag mit 254 Tsd. Euro (Vorjahr 381 Tsd. Euro).

Alle Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen betreffen nach der Kategorisierung des IAS 24.19 sonstige nahestehende Unternehmen.

8.6. Konzernabschlussprüferhonorar

Für Abschlussprüfungsleistungen für 2017 sind durch den Konzernabschlussprüfer Honorare von 176 Tsd. Euro berechnet worden.

8.7. Entsprechenserklärung

Die Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben, und ist auf der Homepage der GK Software SE unter <https://investor.gk-software.com> im Bereich „Corporate Governance“ veröffentlicht.

8.8. Informationen nach dem Abschlussstichtag

Informationen über Gegebenheiten, die bereits am Abschlussstichtag vorgelegen haben, wurden berücksichtigt, soweit der Vorstand von ihnen bis zum 26. April 2018 erfahren hat.

Durch die am 19. Januar 2018 erfolgte Eintragung beim Handelsregister wurde die Umwandlung der GK Software AG in eine Europäische Kapitalgesellschaft vollzogen. Die Gesellschaft firmiert nunmehr unter dem Namen GK Software SE.

Durch die Ausnutzung von bedingtem Kapital betrug zum 31. März 2018 die Anzahl der Gesamtstimmrechte der GK Software SE 1.919.875 Stück.

8.9. Angaben zur Konzernzugehörigkeit

Die GK Software SE, und somit die GK Software Konzerngruppe, unterliegt der unmittelbaren Herrschaft der GK Software Holding GmbH (HRB 24111 Chemnitz), mit Sitz in Schöneck, als oberster Muttergesellschaft.

8.10. Tag der Freigabe des Abschlusses

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 26. April 2018 durch den Vorstand zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Schöneck, 26. April 2018

Der Vorstand

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GK Software SE vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie

die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Schönebeck, 26. April 2018

Der Vorstand



Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender



André Hergert
Vorstand für Finanzen

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die GK Software SE, Schöneck

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der GK Software SE, Schöneck, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutender Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der GK Software SE, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Konzernlageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und

- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Konzernlageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht waren folgende Sachverhalte am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

- 1 Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte**
- 2 Ansatz und Bewertung von Wandelschuldverschreibungen**
- 3 Realisierung und Periodenzuordnung der Umsatzerlöse**

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- 1 Sachverhalt und Problemstellung
- 2 Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- 3 Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

- 1 Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte**
 - 1 In dem Konzernabschluss der GK Software SE werden Geschäfts- oder Firmenwerte mit einem Betrag von insgesamt T€ 14.807 (14 %

der Bilanzsumme bzw. 38 % des Eigenkapitals) unter dem Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ ausgewiesen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden einmal jährlich oder anlassbezogen von der Gesellschaft einem Werthaltigkeitstest unterzogen, um einen möglichen Abschreibungsbedarf zu ermitteln. Der Werthaltigkeitstest erfolgt auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der jeweilige Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Im Rahmen des Werthaltigkeitstests wird der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit inklusive des Geschäfts- oder Firmenwerts dem entsprechenden erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Die Ermittlung des erzielbaren Betrags erfolgt grundsätzlich anhand des Nutzungswerts. Grundlage der Bewertung ist dabei regelmäßig der Barwert künftiger Zahlungsströme der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Die Barwerte werden mittels Discounted-Cash-Flow Modellen ermittelt. Dabei bildet die verabschiedete Mittelfristplanung des Konzerns den Ausgangspunkt, die entsprechend fortgeschrieben wird. Hierbei werden auch Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung und Annahmen über die Entwicklung makroökonomischer Einflussfaktoren berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Als Ergebnis der Werthaltigkeitstests wurde kein Wertminderungsbedarf festgestellt. Das Ergebnis dieser Bewertungen ist in hohem Maße von der Einschätzung der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, des verwendeten Diskontierungssatzes sowie weiteren Annahmen abhängig und dadurch mit einer erheblichen Unsicherheit behaftet. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der Komplexität der Bewertung war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- 2 Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem das methodische Vorgehen zur Durchführung des Werthaltigkeitstests nachvollzogen. Nach Abgleich der bei der Berechnung verwendeten künftigen Zahlungsmittelzuflüsse mit der verabschiedeten Mittelfristplanung des Konzerns haben wir die Angemessenheit der Berechnung insbesondere durch

Abstimmung mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen beurteilt. Mit der Kenntnis, dass bereits relativ kleine Veränderungen des verwendeten Diskontierungszinssatzes wesentliche Auswirkungen auf die Höhe des auf diese Weise ermittelten Unternehmenswerts haben können, haben wir uns intensiv mit den bei der Bestimmung des verwendeten Diskontierungszinssatzes herangezogenen Parametern beschäftigt und das Berechnungsschema nachvollzogen. Um den bestehenden Prognoseunsicherheiten Rechnung zu tragen haben wir die von der Gesellschaft erstellten Sensitivitätsanalysen nachvollzogen. Dabei haben wir festgestellt, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit inklusive des zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwertes unter Berücksichtigung der verfügbaren Informationen ausreichend durch die diskontierten künftigen Zahlungsmittelüberschüsse gedeckt ist. Die von den gesetzlichen Vertretern angewandten Bewertungsparameter und -annahmen stimmen insgesamt mit unseren Erwartungen überein und liegen auch innerhalb der aus unserer Sicht vertretbaren Bandbreiten.

- 3 Die Angaben der Gesellschaft zum Werthaltigkeitstest und zum Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“ sind in den Abschnitten „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und 3.2 „Immaterielle Vermögenswerte“ des Konzernanhangs enthalten.

2 Ansatz und Bewertung von Wandelschuldverschreibungen

- 1 Die GK Software SE hat im Geschäftsjahr 2017 Wandelschuldverschreibungen über T€ 15.000 emittiert. Bei Wandelschuldverschreibungen kann es sich um zusammengesetzte Finanzinstrumente i.S.d. IAS 32.28 ff. handeln, die sowohl eine Eigen- als auch eine Fremdkapitalkomponente und gegebenenfalls abzuspaltende Kündigungsrechte beinhalten. In einem solchen Fall sind diese Komponenten zu trennen und separat gemäß IAS 32 bzw. IAS 39 zu bilanzieren. Da das Wandlungsrecht aus Sicht der Gesellschaft als Emittentin zur Lieferung eigener Anteile führt, ist von den gesetzlichen Vertretern zu prüfen, ob das Wandlungsrecht eine zu separierende Eigenkapitalkomponente

darstellt. Auf Basis der Beurteilung der gesetzlichen Vertreter wurden T€ 1.284 im Eigenkapital und T€ 13.044 im Fremdkapital erfasst. Die bilanzielle Abbildung und die hierfür erforderlichen bewertungsrelevanten Parameter erfolgen auf Basis der Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft und sind daher mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der Komplexität der bilanziellen Abbildung war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

- 2 Im Rahmen unserer Prüfung haben wir mit Unterstützung unserer internen Spezialisten aus dem Bereich Corporate Treasury Solutions unter anderem die Emissionsbedingungen der Wandelschuldverschreibungen kritisch gewürdigt und das methodische Vorgehen der Gesellschaft zum Ansatz und zur Bewertung der Wandelschuldverschreibungen beurteilt. Damit einhergehend haben wir die von den gesetzlichen Vertretern der Gesellschaft vorgenommene Klassifizierung und Trennung des zusammengesetzten Finanzinstrumentes in eine Fremd- und eine Eigenkapitalkomponente nachvollzogen. Darüber hinaus haben wir die bilanzielle Behandlung des Kündigungsrechtes nachvollzogen sowie die Angemessenheit der zugrunde liegenden Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter zur bilanziellen Abbildung gewürdigt. Auf Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Einschätzungen zur bilanziellen Abbildung der Wandelschuldverschreibungen sowie die angewandten Bewertungsparameter und -annahmen begründet und hinreichend dokumentiert sind.

- 3 Die Angaben der Gesellschaft zum Bilanzposten sind in den Abschnitten „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie 8.1 „Finanzinstrumente“ des Konzernanhangs enthalten.

3 Realisierung und Periodenzuordnung der Umsatzerlöse

- 1 Im Konzernabschluss der GK Software SE werden in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung Umsatzerlöse in Höhe von T€ 90.452 ausgewiesen. Die Gesellschaft bilanziert Umsatz-

erlöse aus dem Verkauf und der zeitweiligen Überlassung von Lizenzen, aus der Erbringung von Installationsdienstleistungen und Beratung, aus Wartung sowie aus weiteren Leistungen. Für die Realisierung der Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Lizenzen ist das Vorliegen einer verbindlichen vertraglichen Vereinbarung, die Übertragung der wesentlichen Rechte auf den Käufer und die zuverlässige Bestimmbarkeit der Gegenleistung maßgeblich. Erlöse aus Dienstleistungen werden zum Zeitpunkt der Erbringung der Leistung realisiert, während Wartungserlöse sowie Erlöse aus Nutzungsüberlassung über den Leistungszeitraum realisiert werden. Diese verschiedenen Leistungen der Gesellschaft können in einzeln oder in verschiedener Zusammensetzung Gegenstand von Verträgen mit Kunden sein. In diesem Zusammenhang sind von der Gesellschaft auch Mehrkomponentenverträge zu identifizieren und vereinbarte Teilleistungen einzeln zu bilanzieren. Angesichts der Komplexität der für die Realisation der Umsatzerlöse zu Grunde liegenden Kundenverträge unterliegt diese betragsmäßig bedeutsame Position einem besonderen Risiko. Vor diesem Hintergrund ist die zutreffende Anwendung der Rechnungslegungsstandards als komplex zu betrachten und basiert in Teilen auf Einschätzungen, Annahmen und der Ermessensausübung der gesetzlichen Vertreter, sodass dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung war.

- 2 Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem die korrekte Abbildung der Umsatzerlöse im Konzernabschluss mittels der von der GK Software SE angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen für die Realisierung von Software-Umsatzerlösen vor dem Hintergrund der einschlägigen IFRS gewürdigt.

Dazu haben wir zunächst die zur Sicherstellung der korrekten Identifikation von Verträgen, insbesondere auch Mehrkomponentenverträgen, der Identifikation von Teilleistungen und Realisation von Umsatzerlösen implementierten wesentlichen Kontrollen des Konzerns identifiziert, deren Angemessenheit beurteilt sowie deren Wirksamkeit in Bezug auf die Vermeidung bzw. Aufdeckung von Fehlern getestet. Darüber hinaus haben wir einzelne wesentliche

Transaktionen sowie stichprobenhaft weitere Transaktionen im Detail anhand von Verträgen, Leistungsnachweisen und Zahlungen hinsichtlich deren Umsatzrealisierung, insbesondere auch der Periodenabgrenzung, beurteilt. Zudem haben wir Stetigkeit und Konsistenz der von der Gesellschaft angewandten Verfahren zur Erfassung der Umsatzerlöse nachvollzogen.

In diesem Zusammenhang haben wir ebenfalls einzelne Annahmen der gesetzlichen Vertreter zur Ermittlung des den einzelnen Teilleistungen zuzuordnenden Entgelts im Rahmen von Mehrkomponentenverträgen auf deren Angemessenheit hin gewürdigt und die mathematische Richtigkeit beurteilt sowie deren Bilanzierung gewürdigt. Auf der Basis unserer Prüfungshandlungen konnten wir uns davon überzeugen, dass die von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen Einschätzungen und getroffenen Annahmen zur Umsatzrealisierung hinreichend dokumentiert und begründet sind.

- 3 Die Angaben der Gesellschaft zur Umsatzrealisation sind in den Abschnitten „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie „4.1 Umsatzerlöse“ des Konzernanhangs enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Konzernlageberichts:

- die in einem gesonderten Abschnitt des Konzernlageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 315d HGB
- den gesonderten nichtfinanziellen Konzernbericht nach § 315b Abs. 3 HGB
- den Corporate Governance-Bericht nach Nr. 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses.

ses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben.

Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutende Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutende Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswir-

ken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 22. Juni 2017 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 1. August 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2017 als Konzernabschlussprüfer der GK Software SE, Schönebeck, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Andreas Kremser.

Carl Erik Daum
Wirtschaftsprüfer

Andreas Kremser
Wirtschaftsprüfer

Finanzkalender

30. Mai 2018

Quartalsmitteilung zum 31. März 2018

21. Juni 2018

Ordentliche Hauptversammlung 2018 in Schönebeck/V.

30. August 2018

Zwischenbericht zum 30. Juni 2018

26. – 28. November 2018

Eigenkapitalforum in Frankfurt/M.

26. November 2018

Quartalsmitteilung zum 30. September 2018

26. April 2019

Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2018

30. Mai 2019

Quartalsmitteilung zum 31. März 2019

20. Juni 2019

Ordentliche Hauptversammlung 2019 in Schönebeck/V.

29. August 2019

Zwischenbericht zum 30. Juni 2019

November 2019

Eigenkapitalforum in Frankfurt/M.

26. November 2019

Quartalsmitteilung zum 30. September 2019

Impressum/Hinweise

Impressum

Herausgeber:

GK Software SE
Waldstraße 7
08261 Schöneck

T: +49 37464 84-0
F: +49 37464 84-15

www.gk-software.com
investorrelations@gk-software.com

Aufsichtsratsvorsitzender:

Dipl.-Volkswirt Uwe Ludwig

Vorstand:

Dipl.-Ing. Rainer Gläß, CEO
Dipl.-Kfm. André Hergert, CFO

Amtsgericht Chemnitz HRB 31501

USt.-ID. DE 141 093 347

Fotos:

Bildarchiv GK Software SE,
Titel: samsommer, Unsplash

Kontakt Investor Relations

GK Software SE
Dr. René Schiller
Friedrichstr. 204
10117 Berlin

T: +49 37464 84-264
F: +49 37464 84-15

rschiller@gk-software.com

Hinweise

Hinweis zum Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor. Bei Abweichungen gilt die deutsche Fassung. Der Geschäftsbericht steht in beiden Sprachen im Internet unter <https://investor.gk-software.com> zum Download bereit.

Rundungshinweis

Bei der Verwendung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können aufgrund kaufmännischer Rundung geringe Abweichungen auftreten.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die Risiken und Unsicherheiten unterliegen. Sie sind Einschätzungen des Vorstands der GK Software SE und spiegeln dessen gegenwärtige Ansichten hinsichtlich zukünftiger Ereignisse wider. An Begriffen wie „erwarten“, „schätzen“, „beabsichtigen“, „kann“, „wird“ und ähnlichen Ausdrücken mit Bezug auf das Unternehmen können solche vorausschauenden Aussagen erkannt werden. Faktoren, die eine Abweichung bewirken oder beeinflussen können sind z.B. ohne Anspruch auf Vollständigkeit: die Entwicklung des Einzelhandels- und IT-Marktes, Wettbewerbseinflüsse, einschließlich Preisveränderungen, regulatorische Maßnahmen, Risiken bei der Integration neu erworbener Unternehmen und Beteiligungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sich die in den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, können die tatsächlichen Ergebnisse der GK Software SE wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Das Unternehmen übernimmt keine Verpflichtung solche vorausschauenden Aussagen zu aktualisieren.

